Hom. 302 m

/5

Conferenzreden
Uber
Die Pflichten
Der Ordensleute:
Besonders derer,
Die sich zur Regel des H. Benedictus
bekennen:
Französisch verfasset

Von einem Priester dieses Ordens aus der
Congregation des heil. Maurus:

Uebersetzt

Von einem andern gleiches Ordens in dem
fürstlichen Gotteshause Einsiedlen.

Fünfter Theil.

Conferenzreden auf die übrigen Sonntäge nach Ostern, auf den H. Pfingstag, und Sonntag darauf.

Gedruckt in dem fürstl. Gotteshause Einsiedlen.
Durch Franz Xaveri Kälin. 1777.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Konferenzrede

Auf den vierten Sontag nach Ostern.

Von dem Stillschweigen.

Text aus der Epistel der heutigen Messe. Jak. 1. 19.

Ihr wisset es, meine liebsten Brüder! Sey jeder Mensch... langsam zum Reden.

* * *

Der heilige Jakobus ermahnte diejenigen, an die er schrieb, nicht ohne große Ursache, langsam zum Reden zu seyn. Hierinn besteht in der That eines der kräftigstē Mittel, die Unmäßigkeit der Zunge im Zaume zu halten, um dem Kützel, sich in Worte zu ergießen, welcher uns so viele Fehler begehen macht, Einhalt zu thun; und die

ungestüme Jähschützigkeit, seine Gedanken, kaum als man sie gefasset, vorzubringen, sie mögen daß beschaffen seyn, wie sie wollen, auszuweichen.

Diese Langsamkeit, welche voll Weisheit und Vorsichtigkeit ist, macht, daß man durch Ueberlegung verdauet, was man sagen will; daß man jedes Ding zu rechter Zeit, nachdem man die Beschaffenheit und den Werth desselben eingesehen hat, vorbringt; daß man sich alle Worte untersagt, welche die Vernunft oder die Religion verdammet; daß man nicht eher redet, als man Gott zu Rathe gezogen und angehört hat; und daß man es folgsam nicht anderst als aus Nothwendigkeit oder Liebe thut; und schweigt, weil man dazu geneigt ist.

Sollten wir wohl, meine Brüder! von der Beobachtung einer so weisen, so heilsamen, und so nothwendigen Regel, sonderbar in Umständen, wo man sich allezeit, so tugendhaft man auch ist, in Gefahr setzt, befreyt seyn? Ach, meine Brüder! wir sind noch zu was mehrerm, als bloß langsam im Reden zu seyn, verbunden, da wir gewöhnlichermaßen ein heiliges und strenges Stillschweigen beobachten müßen. Ich sage gewöhnlichermaßen; dieweil es Zeiten giebt, wo es uns mit einander zu sprechen, und Um-

gang

gang zu pflegen erlaubet ist: aber nach Verflusse dieser Zeit müßen wir schweigen, ein genaues Stillschweigen halten, und den strengsten Pflichten obliegen, welche uns unser Stand und unsere Regeln auferlegen: Schuldigkeiten und Pflichten, welche ich mir heute euch zu entwickeln vornehme; nicht als ob ich mir die Freyheit gestatte, das Stillschweigen zu brechen; sondern vielmehr, weil mir wegen der Stelle, die ich, so unwürdig ich auch deren bin, einnehme, die Pflicht auferleget ist, zu euch zu reden, euch zu unterrichten, nachdem ich zu mir selbsten geredet; nachdem ich mich selbsten ingeheim unterrichtet habe.

Meine Absicht ist also, euch in dem ersten Theile dieser Rede die Pflicht, die uns zum Stillschweigen verbindt; in dem zweyten den Umfang dieser Pflicht; in dem dritten die Gründe dieser Pflicht; und in dem vierten endlich die Weis und Art, nach welcher wir sie erfüllen sollen, vorstellig zu machen. Kurz! wir sind das Stillschweigen zu halten verbunden: Wann, warum, und auf was Weise sind wir es zu halten verbunden? Dieß wird den Gegenstand dieser Unterredung ausmachen, wovon ich nicht zweifle, daß ihr nicht die Wichtigkeit einsehet: ich meinerseits bin ganz durchdrungen davon.

Erster Theil.

Das Stillschweigen ist eine der wesentlichsten Uebungen des vollkommenen Lebens; einer der wichtigsten Punkte der klösterlichen Profession; eine Haupt-Grundfeste des Ordensstandes. Es ist das Siegel, welches der himmlische Bräutigam, wie einen Schlüssel, der seinen Schatz verschließt, auf den Mund des Einsiedlers drückt; der heilige Faden einer genauen Klosterzucht, womit er seine Lefzen zusammen nähen muß (a). Es ist seine Zierde, seine Ehre, sein eigentlicher Karakter. Das Stillschweigen ist die Wissenschaft der Klöster, der gute Geruch der Einsiedeleyen, das Element der Einsamkeit, die Seele der klösterlichen Ordnung.

Die Stifter der geistlichen Ordensstände haben, von dem heiligen Geiste erleuchtet, sehr weise und sehr vorsichtig diese Uebung verordnet; und nach diesen empfehlen und schreiben selbe auch die Meister des geistlichen Lebens allen Ordensgeistlichen, zum voraus aber und auf das nachdrucksamste den Einsiedlern, vor: Religionum Institutores & eorum sequaces sapientis-

(a) Consue labia filo disciplinæ. *S. Bonav. de Perf. vitæ ad sorer. c. 4.*

sime,

sime, sicut à Spiritu sapientiæ docti fuerant, districte instituerunr observationem silentii (b). Fragen wir also diese heiligen Stifter, die wir als unsere Väter ansehen müßen, um Rath. Berathschlagen wir uns bey diesen vortrefflichen Meistern, die wir zu unsern Führern nehmen müßen; und sie werden uns die Pflicht, das Stillschweigen zu halten, lehren, welche wir in der Profession auf uns genommen haben: Interroga majores tuos, & dicent tibi; fragen wir vor allen unsern heiligen Gesetzgeber, und er wird es uns ankünden: Interroga Patrem tuum, & annuntiabit tibi (c).

Verharret in der Ruhe, sagt der heilige Antonius zu seinen Religiosen; lebet in dem Stillschweigen (d). Verschaffet euch, sagt der heilige Ephrem zu den Einsiedlern, die Tugend des Stillschweigens, besitzet und erhaltet sie (e). Schweigen, sagte der Abbt Moyses zu seinen Brüdern, ist eine Sache, die man mit der grösten Sorgfalt ausüben soll (f). Jene Menschen,

(b) S. Bern. aut quiv. al. tr. de pass. Domini. *c. 27. n. 89. vol. 2. op. S. Bern. nov. edit.*

(c) Deut. 32. 7.

(d) Persevera in quiete. *Reg. S. Ant. c. 45.*

(e) Fratres! possidete silentium. *S. Ephr. adhort. de silentio. nov. edit.*

(f) Quatuor sunt Monacho principalia observanda, id

sagt der heilige Basilius, welche sich zur Frömmigkeit bekennen, müßen nicht, außer in wichtigen und nothwendigen Gelegenheiten, reden (g). Eure Lippen, sagt Gregorius von Nazianz zu eben diesen Einsiedlern, sollen eurer Zunge zu einer Clausur dienen; und diese soll sich ein tiefes Stillschweigen auferlegen (h). Fliehet, meine Brüder! sagte Macarius der ältere zu den Einsiedlern nach vollendeten Geheimnissen, fliehet (i). Allein wohin sollen wir fliehen? fragte ihn einer aus ihnen. Ist wohl ein verborgnerer Ort, als diese Einöde, zu finden? Hierauf legte er den Finger an den Mund, und sagte: Hier ist es, wohin man fliehen muß; und in diesem Augenblicke gieng er in seine Zelle, und

---

est, tacendi, servandi mandata Dei, humiliandi semetipsum, & angustia paupertatis. *De vit. Patr. l. 3. n. 196.*

(g) Nisi aut peculiare aliquod negotium, & ad animæ suæ curam, & ad inevitabilem operis alicujus, quod in manibus sit, necessitatem pertinens, aut instituta quæstio aliqua urgeat, in silentio degendum est. *S. Basil. Reg. fus. tr. Interr. 13. nov. edit.*

(h) Usque latet rosa verna suo putamine clausa,
Sic os vincla ferat, validisque arctetur habenis,
Indicatque suis prolixa silentia labris.
S. Greg. Nazianz. Precept. ad Virg. c. 3.

(i) Abbas Macarius magnus dicebat Fratribus in Sceti, postquam ecclesiam dimisisset: Fugite, Fratres! Ait illi seniorum quidam: Quonam fugere poterimus ultra solitudinem hanc? Ipse vero digitum suum ad os ponebat, dicens: Fugite hoc; tum ingrediebatur in cellam suam, & clauso ostio sedebat. *Corel. t. 1. Eccl. græcæ Monum. p. 536.*

schloß die Thüre hinter sich zu. Bewachen wir immerhin unsern Mund, sagt der heilige Johannes Chrysostomus (k), indem wir uns unsrer Vernunft als eines Schlüssels bedienen, um ihn nicht zu eröffnen, bis es nothwendig ist. Wenn du willst, sagte der Abbt Nesteros zum Cassian, daß dein Geistlichlesen nicht unnütz sey, und daß der ganze Frucht deiner heiligen Begierden durch die Eitelkeit und Vermessenheit sich nicht zerstreue, so lege dir ein ewiges Stillschweigen auf (l). Ein wahrer Einsiedler, sagt der Abbt Pinusius, muß wie stumm und gehörlos seyn; weil er die Geduld ausüben, und wenig reden lieben muß (m). Lege deiner Zunge einen Zaum an, sagte Isidor von Pelusio einem jungen Einsiedler (n), um die Lehre des heiligen Paulus vollständig zu befolgen, wie du dazu verpflichtet bist, damit du wahrhaft geistlich werdest.

Soll ich auch euch, ihr heilige Regeln! anfüh-

(k) Os nostrum perpetuo custodiamus, ei rationem tanquam clavem adhibentes.... ut convenienti tempore referetur. *S. Joan. Chrys. in Ps. 140. n. 4. nov. edit.*

(l) Ne studium lectionis ac desiderii tui labor vana elatione cassetur, indicas summum ori tuo silentium. *Cass. Coll. 14. c. 9.*

(m) *Cass. Instit. l. 4. c. 41.*

(n) Si Pauli placita sequi studes (omnino autem sequeris, si Monasticam vitam colere cupis) linguæ celeritatem fræno coerce. *S. Isid. Pelus. Ep. 325. Cyro Monacho.*

ren? Soll ich auch auf euch, ihr alten Denkmäler der Klosterzucht! mich berufen? Ich habe euch sorgfältig um Raths gefragt, und ich habe in euern ehrwürdigen Satzungen nichts gefunden, das ihr so sehr empfehlet, und so ausdrücklich verordnet, als das genaue und strenge Stillschweigen (o).

Ich sehe, zu Folge dessen, in unzählbaren Klöstern unter viel tausend Mönchen des Orients ein heiliges Stillschweigen herrschen. Keine unnützen Worte unterbrechen das tiefe Stillschweigen der wüsten Einöden, die sie bewohnen; es wird nur durch ihre Gebethe, und durch ihre geistlichen Gespräche unterbrochen; oder besser zu sagen, geheiliget. Harte Strafen sind den Verletzern und Uebertretern dieser heiligen Uebung bestimmet, welche die Regeln anbefehlen (p). Diese strenge Zucht dient fast zu nichts, als bloß die Meynung und Absicht der Gesetzgeber anzuzeigen: denn fern ist es, daß man Uebertreter antrifft; ich bewundere vielmehr die Wunder des Stillschweigens.

Salaman schließt sich in eine kleine Hütte ein, woran ich weder Thüre noch Fenster wahr-

(o) *Vide cod. Reg.*
(p) *Vide Hœft. Disq. mon. l. 6. Tr. 3. Disq. 13.*

nehme:

nehme: er wohnt lange Zeit darinn, ohne mit einem Menschen zu reden. Sein Bischoff geht ihn zu sehen; er weihet ihn zum Priester; er unterhält ihn über die Würde des Priesterthums. Salaman bricht darum sein Stillschweigen nicht, und empfängt diese Würde, ohne darüber einige Empfindung zu bezeugen. Man streitet sich über das Glück, einen so heiligen Mann bey sich zu haben; er läßt sich, ohne ein Wort zu reden, von einer Zelle zur andern bringen, und zeiget dadurch, daß ihm alle Art von Oertern gleichgültig, und daß seine einzige Sorge wäre, in einem tiefen Stillschweigen an seinen Gott geheftet zu seyn (q). Agathon hält drey Jahre einen Kieselstein in dem Munde, um sich zum Stillschweigen anzugewöhnen (r). Theonas begrabt in ein dreyßigjähriges Stillschweigen die herrlichsten Wissenschaften und merkwürdigsten Gaben (s). Theophilus, Patriarch von Alexandrien, kömmt nach Scithi: die Einsiedler, welche sich, ihn zu empfangen, versammelt

(q) *Theodoret. Philoth. c.* 19.

(r) Dicebant de Abbate Agathone: Quia per triennium lapidem in ore suo mittebat, donec taciturnitatem disceret. *De vit. Patr. l.* 5. *libell.* 4. § 7. Os suum fecit illum appellare Abbatem. *Ibid. libell.* 15. §. 40.

(s) Vidimus..... Theona, virum sanctum, in domuncula seorsum inclusum, qui tempore triginta annorum silentium exercuerat. *De vitis Patr. l.* 8. *c.* 50.

hatten, bitten den Abbt Pambon, etwas mit ihm zur Erbauung zu sprechen; und Pambon antwortet: Wenn mein Stillschweigen ihn nicht erbauet, so werden es meine Worte auch nicht thun (t). Bischöffe werden Einsiedler und Mönche. Johann, der Stillschweigende, wird also genennt, weil er sieben und vierzig Jahre ohne Reden zugebracht (u). Arsenius, ehemaliger Lehrmeister der Kaiser, weicht alle Gespräche, alle Besuche aus; weil er, wie er selbst sagt, Gott nicht verlassen kann, um sich mit Menschen zu unterhalten (x). Ich sehe sogar Jungfrauen, welche fünf und zwanzig Jahre, ohne mit einem Menschen zu reden, zubringen (y).

Benedict, dieser Mann, welcher der Gesetzgeber der Mönche des Occidents wird, lehret, von diesen Wahrheitē unterrichtet, von diesen Regeln erleuchtet, von diesen Beyspielen erbauet, nachdem er sich in eine fürchterliche Wildniß

(t) Venit aliquando sanctæ memoriæ Theophilus Episcopus Alexandriæ in Scithi: congregati autem Fratres dixerunt ad Abbatem Pambo: Dic unum sermonem Papæ, ut ædificetur animus ejus in hoc loco. Et respondit senex: Si in taciturnitate mea non ædificatur, neque in sermone meo ædificabitur. *De vit. Patr. l. 5. libel. 15. ch. 42.*

(u) *Surius in vita S. Joan. Silent. 13. Maij.*

(x) Abbas Arsenius ab Abbate Marco requisitus aliquando, cur fugeret homines? At ille respondit: Scit Deus, quia diligo homines; sed cum Deo pariter & hominibus esse non possum. *De vit. Patr. l. 7. c. 34. n. 1.*

(y) *De vitis Patr. l. 8. c. 85.*

begeben; nachdem er drey Jahre, von allem Umgang der Welt entfernet, darinn gelebet; nachdem er so lange Zeit im Stillschweigen zugebracht; Benedict, sage ich, lehret seine Jünger schweigen. Und diese Regel ist ihm selbst von dem heiligen Geiste angegeben worden (z): eine heilige Regel, in welcher alle Schätze der klösterlichen Weisheit und Wissenschaft eingeschlossen: eine Regel, welche allen Regeln, die in der Folge eingeführt werden, den Klang geben, und zum Muster dienen muß: eine Regel, welche zur Regel vieler Ordensstände wird, und welche bestimmt ist, einen unermessenen Fortgang in der christlichen Welt zu machen.

„ Thun wir, empfiehlt uns unser Gesetzgeber in dieser Regel, „ thun wir, was der Prophet „ sagt: Ich habe mich entschlossen, alle meine „ Wege zu bewahren. ..... Ich habe eine Wache „ vor meinen Mund gestellet; ich habe geschwiegen; ich habe mich erdemüthiget; ich habe mich „ sogar von guten Dingen zu reden enthalten ... „ Auf solche Weise wird aus Hochachtung, die

(z) Sanctus Spiritus per beatum Benedictum eodem Spiritu, quo & sacri Canones conditi sunt, regulam Monachorum edidit. *Concil. Duziacen. 2. an. 874.*

Audi & ipsum regulæ scriptorem; imo ipsius regulæ dictatorem Spititum Sanctum. *Ep. Petri vener. ad S. Bern. inter Ep. S. Bern. 229. nov. edit.*

„ man

„ man der Würde des Stillschweigens schuldig
„ ist, selbst den Jüngern von einer vollkomenen
„ Tugend, und zwar nur selten die Erlaubniß
„ ertheilt, unter einander Gespräche, aber nur von
„ nützlichen, heiligen und erbäulichen Materien
„ zu halten..... Was die unnützen Worte be-
„ langet, ... so verdammen wir sie für ewig,
„ und geben nicht zu, daß einer von den Brüdern
„ den Mund dazu eröffne (a). Der neunte Staf-
„ fel der Demuth ist, daß ein Religios Meister
„ über seine Zunge sey, und in dem Stillschwei-
„ gen verharre (b)„. Ich halte inne, meine Brüder! da ich von dem, was mir ein erleuchteter Jünger des heiligen Benedictus sagt, ganz eingenommen bin: „ Wenn unsere Seele, sagt er,
„ aufhört, sich in der genauen Zucht des Still-
„ schweigens zu halten, so fließt sie durch so viele
„ Bäche äußer sich heraus, als viele unnütze
„ Worte sie ausstößt: und darum hat sie auch
„ nicht mehr so viele Stärke, in sich zurückzukeh-
„ ren, und zu bemerken, was sie ist; weil sie, da
„ sie sich von außen durch diese unnützen Worte
„ ergießt, sich des Vortheiles beraubet, den sie
„ hatte, sich durch eine tiefe und innerliche Be-

(a) *Reg. S. Bened. c. 6.*
(b) *Reg. S. Bened. c. 7.*

„ trach-

„ trachtung auf die Erkänntniß ihrer selbst zu „ verlegen (c) „.

Ich will euch einen Cäsarius und einen Aurelian, beyde Bischöffe von Arles, auch einen Nizerius von Treves, einen Ferreolus von Uzes, einen Donat von Bisanz, einen Isidor von Sevilien, einen Fructuos von Braga, einen Jonas von Orleans, und andere Stifter neuer Regeln, nicht anführen: sie sind nur der Nachklang des Patriarchen von dem Occidente (d). Hauptsächlich aber muß ich euch, meine Brüder! für jezt keiner andrer Jünger, als dieses Patriarchen, Meldung thun. Denn ich muß euch allezeit nur diejenigen Muster vorstellen, die ihr als euere Altvordern ansehen müßet: Interroga majores tuos, & dicent tibi.

Der erste, so meinen Blick an sich zieht, ist der zweyte Benedict, sowohl dem Namen als den Tugenden, dem Eifer und dem Geiste nach, der ihn belebet hat. Es geschah eines Theils

(c) Humana mens aquæ more circumcluſa ad ſuperiora colligitur, quia illud repetit, unde deſcendit; & relaxata deperit, quia ſe per infima inutiliter ſpargit. Quot enim ſupervacuis verbis à ſilentii ſui cenſura diſſipatur, quaſi tot rivis extra ſe ducitur. Unde & redire interius ad ſui cognitionem non ſufficit; quia per multitudinem ſparſa, à ſecreto ſe intimæ conſiderationis excludit. *S. Greg. Reg. paſt. 3. parte. c. 14. nov. edit.*

(d) *Vide cod. Reg.*

durch

durch die Herstellung des Stillschweigens, daß er der durch Vernachläßigung eben dieser wesentlichen Beobachtung entkräfteten Klosterzucht wieder aufhalf. Bernon folget dem Unterrichte dieses großen Mannes, und wird der Stifter des Ordens von Cluni (e). Und wie hoch muß nicht dieser Ordensstifter das Stillschweigen geschätzt haben, weil er auf seinem Sterbbette, demselben treu zu verbleiben, seinen Jüngern unter Bedrohung der schrecklichsten Flüche befohlen, und dieser heiligen Uebung den ersten Rang nach dem Gottesdienste eingeräumet hat (f)?

Was sehe ich? Die Hände in Zungen, wenn ich also reden darf, verwandelt, zum Gebrauche der Zeichen, um die Dinge auszudrücken, welche sich einer von dem andern auszubitten hat: eine Art, sich ohne reden zu verstehen zu geben, welche den alten Einsiedlern nicht unbekannt

(e) *Vide Chronicon Cluniacense.*

(f) Tam Prælatos quam & omnes Fratres, præsentes scilicet & futuros, per misericordiam Dei, qui præsens respicit, deposco, ut inter vos unanimitas ita perseveret, quatenus modum conversationis huc usque retentum, tam in psalmodia quam in observatione silentii..... deinceps custodiatis..... Si quis autem, quod absit, hanc nostram institutionem in aliquo fregerit, deterreat eum vox divina, quæ dicit: *Maledictus, qui transfert terminos proximi sui*, id est, institutionem præceptorum suorum. *S. Bernon Abbas. Testament. Mabill. Act. Sanct. saculi 5.*

war

war (g), und welche zu Cluni und in der Cisterz genau beobachtet worden (h). Ach! Cisterz! welch ein Stillschweigen herrschete nicht zu deinen glückseligen Zeiten in deinen Klöstern! ein genaues, strenges und beständiges Stillschweigen; ein Stillschweigen, welches alle Worte ausschloß; welches auch sogar das Aussprechen der mindesten Sylbe ohne ausdrückliche Erlaubniß verboth (i); ein Stillschweigen, welches das Stillschweigen der Alten erneuerte, indem es durch keine Recreationen, durch keine Erholungen, durch keine Gespräche, durch keine Spaziergänge, um die heutige Sprache der Klöster zu reden, welche in diesem Punkte von ihrer ursprünglichen Regelmäßigkeit abgewichen sind; sondern bloß allein durch pur geistliche Gespräche, durch das erbäuliche Geschrey des

(g) Si loqui voluisset (Abbas Theodosius,) signo potius quam verbo utebatur. *De vit. Patr. l.* 10. *c.* 67.

(h) Um die Hochachtung, die man für das Stillschweigen hatte, an Tag zu geben, ersann man in dem Orden von Cluni, in dem Orden zu Cisterz, und in andern Klöstern Zeichen der Hände und Finger, womit man sich, ohne zu reden, zu verstehen geben konnte; eine Uebung, welche sich zu unsern Zeiten in einigen verbesserten Abteyen erneuert hat, als zu Orval, zu la Trapp, zu Beaupre. *D. Calmet Com. sur le* 6. *de la Regle de S. Ben.*

(i) Tantam ori suo ponunt custodiam (Cistercienses), tantum ostium labiis suis, ut cultum justitiæ silentium ne articulatis quidem vocibus interrumpant. *Ep.* 1. *Steph. Ep. Torn. Roberto Pontin. Priori. In Bibl. Patr.*

Lobes Gottes unterbrochen wurde ; ein Stillschweigen, dessen Uebertretung durch harte und strenge Büßungen bestrafet worden (k); ein Stillschweigen endlich, welches alle heiligen Uebungen dieses aufkeimenden Ordens erhob, und die gründliche Ehre und vornehmste Zierde davon ausmachte (l). Der Orden breitete sich aus, die Klöster vermehrten sich, und das Stillschweigen erhielt unter einer unzählbaren Menge von Ordensmännern den Sieg. Die Chartheuser, welche schon von sich selbst so stillschweigend waren, wurden es noch mehr durch das Beyspiel eines solchen Stillschweigens (m).

Der Ruf von dem Stillschweigen zu Claravall, und der bewundernswürdigen Ordnung, welche man daselbst, um es in aller seiner Strenge zu handhaben, beobachtete, zog von allen Seiten Fremdlinge herbey. Ich sehe sie in dieses schattichte

---

(k) *Voyez D. Jul. Paris, Du prem. Esprit de l'Ordre de Cîteaux, 3. partie. c. 4. sect. 2.*

(l) Quid ipsum continuum silentium (Fratrum nostrorum Cistercienſium) & quædam compositionis gravitas? Nonne totam conversationem venustat, & quadam sanctitatis pulchra vestit facie? *Gilleb. Abb. in Cant. Serm. 33. n. 3. vol. 2. op. S. Bern. nov. edit.*

(m) Agentes Fratres, ubicumque sint, silentium tenent. Quod licet & prius, tamen post exemplum Reverendissimorum ac Deo dilectorum Cistercienſium Monachorum, quos & religione & numero multum crevisse gaudemus, perfectius custodimus. *Guigo Stat. Ord. Carthus. c. 55.*

Thal

Thal hinein gehen, welches durch die Einfalt der Gebäude die Demuth der Armen Jesu Christi, die es bewohnen, verkündet; sie nähern sich hinzu, und werden bey dem Anblicke Claravalls mit einem heiligen Schrecken befallen; sie langen an, und da sie kein anders Geräusche als den Klang verschiedener Handarbeitē, oder der Stimme der Brüder, welche das Lob des Herrn besingen, hören, so wird ihr Geist von einer solchē Ehrfurcht gegen diese ehrwürdigen Wohnstätte durchdrungen, daß sie sich selbst kein Wort hervorzubringen getrauen, das nicht eben so ernsthaft und eingezogen wäre (n).

Du bist es, Bernhard! du bist es, heiliger Abbt! der durch dieses beredte Stillschweigen, dessen genaue Beobachtung die Wirkung deiner beständigen Wachsamkeit und deiner gründlichen Unterrichtungen ist, die Wüste blühend und fruchtbar macht, wovon der gute Geruch die ganze Kirche mit einem lieblichen Geruche erfüllt. Die zahlreichen Klöster, welche dieser große Mann in kurzer Zeit in ganz Europa errichtet,

(n) Silentii ipsius (Claræ-Vallis) ordo & fama tantam etiam apud seculares homines supervenientes sui faciebat reverentiam, ut & ipsi, non dicam, prava vel otiosa, sed aliquid etiam, quod ad rem non attineret, ibi loqui vererentur. *Guill. Abbas in vita S. Bern. l. 1. c. 7. n. 35. Vol. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

unterscheiden sich durch ihr heiliges Stillschweigen. Er schreibt, und seine Werke erneuern es in den Klöstern, wo es abgenommen, und unterstützen, ja vermehren es sogar in denjenigen, wo es sich erhalten hat. Lasset uns, meine Brüder! diese Werke lesen; lasset uns selbe zu Rathe ziehen. Bernhard ist der Lehrer des Stillschweigens; er ist mit dem Geiste des Benedictus erfüllt; und folglich ist er einer unsrer verehrenswürdigsten Vorfahren: Interroga majores tuos. & dicent tibi. Müßen wir nicht auch noch die Romualden, die Johannes Gualberten, die Roberten von Arbrissel, die Bernhardē von Tiron, die Willhelmen von Vercell, die Sylvestren, die Cölestinen und die übrigen rathsfragen? Sie sind alle Jünger unsers Gesetzgebers; sie befehlen alle unter den strengsten Bußen eine genaue Beobachtung des Stillschweigens (o).

Ich verstehe euch, ihr Männer Gottes! ihr von der Kirche bewährten Lehrer! ihr fromme und gelehrte Schriftsteller! die ihr vollkommen von der klösterlichen Zucht unterrichtet seyd: „Bindet eure Zunge, saget ihr uns, mit den „Fesseln des Stillschweigens .... Streitet des „Tages sieben und siebenzigmale wider diese

(o) *Voyez Helyot Hist. des Ordres Monastiq. Relig. & Militaires.*

„herrsch-

„ herrschsüchtige Gebietherinn (p). Das Still-
„ schweigen ist das Erbtheil der Ordensleute (q).
„ Jener ist kein Religios, der seine Zunge nicht im
„ Zaume zu halten weis (r). Der Religios er-
„ hält sich unter der Wache des Stillschweigens:
„ allein er richtet sich zu Grunde, wenn er sich
„ öfters dasselbe zu brechen erlaubet (s). Das
„ Stillschweigen nicht halten, ... heißt den Or-
„ den und die geistliche Versamlung umstürzen; es
„ heißt, den heil. Geist verachten, der es den Or-
„ denshäusern anbefohlen hat (t). Das Leben
„ des Ordensgeistlichen gilt ohne das Still-
„ schweigen nichts: was immer für gute Hand-
„ lungen er sonst hervorbringt, wenn er nicht
„ schweigt, so handelt er nur umsonst, und ver-
„ dient keine Belohnung (u). Nicht stillschwei-

(p) Furiosam linguam & ad contradicendum projectam coërce, & quotidie septuagies septies adversus hanc improbam dominam depræliare. *S. Joan. Clim. gr. 4.*

(q) Monachorum non colloquium, sed silentium. *Gilleb. Abb. in Cant. Ser. 7. n. 2. vol. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

(r) Qui linguam suam custodire non potest, Monachus non est. *Author Bernardo aqualis Tr. de int. dom. c. 28. n. 58. vol. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

Tacere non potes; ergo nec Monachus es. *Trithem. Com. in c. 6. Reg. S. Bened.*

(s) Monachus vivit, dum sub silentii censura concluditur; perit autem, cum ad loquendum immoderatius aperitur. *B. Petr Dam. Opusc. 52. c. 27.*

(t) *S. Fr. de Sales Epitr. Spirit. l. 6. Ep. 34.*

(u) Sine silentio ducenda est pro nihilo vita Monachi. ... Vita enim Monachi usque adeo est aliquid, donec sub silen-

„ gend seyn, und ein schlechter Ordensgeistli-
„ cher seyn, heißt fast eben das (x)„. Versiegeln wir alle diese mächtigen Zeugnisse noch mit weit mächtigern Zeugnissen. Dieses sind die Kirchen-Versammlungen. Sie befehlen allen Religiosen das Stillschweigen aufs genaueste zu halten (y). Sie erklären, man sey nicht auf dem Wege des Heils, wenn man nicht den Uebungen der Regel gemäß lebe, von welcher man Profession gemacht hat; unter welchen sie benamtlich vor allen Dingen das Stillschweigen bemerken (z).

Stillschweigen also, Stillschweigen, ihr Ordensleute! die ihr ohne Gewissensangst bey allen Gelegenheiten redet; die ihr die Gelegenheiten sogar aufsuchet, und sie veranlasset, um euch in unnütze Geschwätze zu ergießen; die ihr, sey es von innen oder von außen, heimliche Ver-

---

tio esse studuerit. Eo vero remoto, quidquid bene vel honeste se agere putaverit, secundum institutionem Patrum nihil erit. *Act. SS. Sæc. 5. in vita S. Odonis l. 2. n. 11.*

(x) *Dusault, Avis & reflex. sur les dev. de l'état relig. t. 2. c. 3. du silence. §. 3.*

(y) Circa religiosos authoritate Concilii duximus statuendum, quod silentium observent. *Concil. apud Castrum Gont. c. 24. an. 1231.*

(z) In tribus votis & cæteris observantiis, per quæ conservatur ordo & disciplina regularis, tam Monachi quam canonici regulares & moniales, in silentio..... & aliis, suam magistram sequantur Regulam, secundum quam vivere sunt professi, & sine cujus observatione non sunt in statu vel ordine salvandorum. *Conc. Biterrense an. 1233. c. 14.*

hindun-

bindungen, verstohlne Unterredungen unterhaltet; die ihr keine Gewalt anwendet, die Neigung, die euch zum Schwätzen antreibt, zu unterdrücken; die ihr eure Zunge, die doch Gott geheiliget ist, der öffentlichen Schändung aussetzet, daß sie nun nicht mehr euch, sondern der Unmäßigkeit der Worte, dem beständigen Geplauder angehört; die ihr in dem Kloster, wenn ich also reden darf, die Strafe der ägyptischen Frösche erneuert; und von welchen man sagen kann, was der heilige Bernhard von einem Religiosen euers Gelichters sagte: Plenus est sermonibus, & coarctat eum spiritus uteri sui: aut loquetur ergo, aut rumpetur (a). Ach! ihr beständigen Uebertreter einer dem Stande, zu welchem ihr euch verlobt habet, so wesentlichen Uebung! ihr laufet Gefahr euers ewigē Unterganges, wenn ihr eurer Zunge keinen Zaum anleget; wenn ihr euch nicht bessert. Alles, was ich euch hier sage, drohet euch diesen Untergang, und versichert euch sogar desselben.

Stillschweigen, ihr Religiosen! die ihr zwar wirklich die Gelegenheiten, mit euern Brüdern zu schwätzen, nicht suchet; die ihr aber solche nicht ausschlaget, wenn selbe sich euch darbiethen;

(a) *S. Bern. Tr. de grad. humil. c. 13. n. 41. nov. edit.*

die ihr aus Leichtsinne, oder aus Gefälligkeit, öfters ohne wahre Nothwendigkeit redet; die ihr euch über die Pflicht, ein genaues und strenges Stillschweigen zu halten, verblendet, weil ihr diese Pflicht aus einem Betrug eurer Eigenliebe vor euch selbst verberget. Ach! diese Worte, die euch zwar für jezt nichts kosten; die ihr jezt als etwas gleichgültiges und geringes ansehet, wie wichtig werdet ihr sie dermaleinst finden, wann ihr vor dem fürchterlichen Gerichte davon werdet Rechenschaft geben müßen; da man sie euch mit dem Merkmaale der Sünde, womit sie bezeichnet seyn werden, vorhalten wird? Wie sehr ist es zu fürchten, daß sie euch nicht darniederdrücken, ja gar verdammen werden: Ex verbis tuis condemnaberis (b)?

Soll ich sagen, Stillschweigen, ihr Obern? Ja! Stillschweigen, ihr Obern! Es findt sich in den angebrachten Gründen keine Ausnahme. Und haben wir den heiligen Benedictus nicht verstanden: **Thun wir, was uns der Propher sagt .... Ich habe einen Schranken vor meinen Mund gezogen: ich habe geschwiegen?** Der heilige Benedictus sagt nach Anmerkung der Ausleger nicht: Thut; sondern: **Lasset uns**

(b) *Matth* 12. 37.

thun,

thun; thun wir (c), indem er sich selbst an das Gesetz des Stillschweigens gebunden erkennt, und gegen alle Obern in seiner Person die Verbindung zu diesem Gesetze erklärt. Stillschweigen also, ihr Obern! die ihr so viele rechtmäßige Gelegenheiten zu reden habt, und euch damit nicht begnüget; sondern euch öfters in müßige und eitele Geschwätze ergießet: die ihr euch gleichsam über ein Gesetz erhoben betrachtet, das euch aber weit strenger, als selbst eure Untergebnen, verpflichtet; weil ihr ihnen euer Beyspiel schuldig seyd: die ihr nur schweiget, wenn es, um sie zu unterrichten, um sie zu beschnarchen, um sie zu verbessern; zu thun ist; die ihr einen guten Theil eurer Muße zubringet, um euch mit Weltleuten zu unterhalten; die ihr euch durch Ausgänge, die keine wahre Nothwendigkeit zum Gegenstande haben, dem Ueberdrusse des Schwätzens eine Abänderung zu geben suchet; die ihr durch das verwirrte Getümmel übel geziemender Unterredungen in euern Zellen die Ruhe und Stille des Hauses Gottes störet. Wollet ihr wissen, wie

(c) Acute hîc observat Hildemarus, & post eum Bernardus Cassinensis, & Nicolaus de Fractura, S. Benedictum suos discipulos alloquentem non simpliciter dixisse: *Faciatis*; sed *faciamus*: nimirum miscet se Fratribus suis, nec aliud ab ipsis requirit, quod ipse primus ante alios non paratus sit exsequi. *D. Martene Com. in c. 6. Reg. S. Bened.*

sträflich dergleichen Uebertretungen seyn? Wendet auf euch selbst dasjenige an, was ich eben jezt von den Uebertretungen der gemeinen Religiosen gesagt habe, weil ihr selbst Religiosen seyd; und setzet noch das Aergerniß hinzu, das ihr euern Brüdern gebet, weil ihr Obern seyd, und ihr werdet euch einen richtigen Begriff davon machen können.

Sind aber nicht wenigst diejenigen von dem Gesetze des Stillschweigens befreyt, welche mit zeitlichē Aemtern und Geschäfften beladen sind? Ach! sind sie darum weniger der Regel unterwürfig, weil sie Beamtete sind? Wenn es für sie eine Zeit zum Reden giebt, so muß es auch für sie eine Zeit zum Schweigen geben. Weichen sie doch die allzu große Geschäfftigkeit in Ausübung ihrer Aemter aus! Verwenden sie doch auf dieselben nur so viel Zeit, als dazu vonnöthen ist! Nehmen sie sich doch nur der Hausgeschäffte an, und verwickeln sie sich nicht in jene, die sie nichts angehen; damit sie, wie es ihnen der heilige Benedictus empfiehlt (d), ihre Seelen bewahren und bewachen mögen: welche sie unfehlbar verlieren werden, wenn sie nicht die von ihren nothwendigen Geschäfften übrigen Augenblicke zur Ver-

(d) (Cellerarius) animam suam custodiat. *Reg. S. Bened.* c. 31.

samm-

sammlung und zum Stillschweigen anwenden!

Was soll ich euch endlich sagen, meine Brüder! in Betreffung einer Pflicht, welche uns in allem, was das klösterliche Alterthum ehrwürdiges hat, so ausdrücklich vorgeschrieben, so nachdrücksam von den angesehensten Lehreren, von den bewährtesten Schriftstellern empfohlen, und so strenge von den heiligen Concilien und unsrer heiligen Regel auferleget wird? Ich werde euch, und mir selbst sagen, daß diese Pflicht, welche für uns ohne dieß schon so unnächläßlich und wesentlich ist, indem wir Religiosen, und Religiosen des heiligen Benedictus sind, einen neuen Grad der Strenge und Nothwendigkeit bekomme, weil wir uns in einem Hause befinden, allwo diejenigen zur klösterlichen Zucht gebildet werden, die sich in unserm Stande Gott zu heiligen gesinnet sind. Wir fordern eine genaue Beobachtung des Stillschweigens von ihnen; wir legen ihnen eine Regel vor, welche sie auf das nachdrücksamste dazu anhält. Wenn wir es also nicht selbst beobachten; wenn wir einer Pflicht, die wir in dieser Absicht auf uns genommen, nicht genug thun, so sind wir ihnen eine Ursache zum Falle und zum Aergerniße; wir geben ihnen zu verstehē, daß sie sich in der Folge von

einem

einem Gesetze frey machen kõñen, welches nur zur Zeit des Probierjahres beobachtet wird. Wir erschüttern dadurch ihren Beruf. Sie können einen Ueberdruß fassen, das Kloster verlassen, und in die Welt zurückkehren, wenn sie die so öftern und vielen Uebertretungen in einem Stande wahrnehmen, zu dem sie sich zu verbinden den Schluß gefaßt hatten. Ach! ruft hier der berühmte Gerson auf: Grande delictum, silentium frangere in casu scandali, dum Novitii inde turbantur (e)!

Bekennen wir also, meine Brüder! nach so vielen Zeugnissen, die wir nicht verwerfen können, und die grösstentheils entscheidend sind, daß die Pflicht, das Stillschweigen zu beobachten, uns streng verbinde; und dieses bekräftiget alles, was ich euch noch in dieser Unterhaltung sagen werde, und gleich jezt, da ich euch die ganze Ausdehnung dieser Pflicht entwickele.

Zweyter Theil.

Wie weit erstreckt sich die Pflicht, die uns zu dem Stillschweigen verbindt? Ich will sagen: Wann müßen wir es halten? Zu allen Zeiten, meine Brüder! an allen Orten, nach

(e) *Joan. Gerson. l. de vita spirit. anima. lect. 6. nov. edit.*

Ver-

Verfluß der Unterredungen, die uns nur an gewissen Tägen der Woche gestattet sind; nach Unterredungen, wo es uns nur von nützlichen und erbäulichen Dingen zu reden erlaubet ist; nach Gesprächen, welche fähig sind, die Liebe und Eintracht zu erhalten, und den Geist zu erquicken, ohne der Zerstreuung, dem Murren, den Neuigkeiten der Welt, demjenigen, so die Sitten und Lebensart der Weltmenschen, ihre Maximen, ihre Denkungsart, ihre Eitelkeit, ihre Neugierde bey uns einführen könnte, Platz zu geben; nach Unterredungen, in welchen wir den innern Geist des Stillschweigens nicht verlieren; sondern die innigste und aufrichtigste Liebe zu dieser heiligen Uebung bewahren, und in unsern Worten so viele Vorsicht und Zurückhaltung gebrauchen müßen, daß wir, auch wann wir reden, das Verdienst des Stillschweigens haben mögen: Sermo silens (f).

Erlaubet mir diese Ueberlegung, meine Brüder! Man macht sich wider das Gesetz des Stillschweigens schuldig, wenn man sich in den Unterredungen nicht auf diese Weise verhält; wenn man darinn ausschweifet; wenn man darinn Gespräche hält, die sich für unsern Stand nicht

(f) *S. Hier. Ep. 21. ad Marcell. de laud. Asella. nov. edit.*

schi-

schicken; weil man dadurch die weisen Absichten unsrer Verbesserer vereiteln, welche dieselben nur mit dem Bedinge zugestanden, daß sie auferbäulich seyn; und folgsam macht man sich ihrer Nachsicht unwürdig, und ist verbunden, zur Pflicht und Beobachtung des Stillschweigens zurücke zu kehren.

Wann sich die Unterredungen geendet, so dauert das Stillschweigen beständig fort; wir müßen zu allen Zeiten dasselbe erlernen, uns auf selbes verlegen, unsrer Neigung eindrücken, uns daran heften, uns demselben verloben, immer über unsere Zunge wachen, aus dem Stillschweigen unser großes Geschäfft machen, unsere Zelle deswegen lieben, suchen und in Ehren halten; wir müßen in der Kunst zu schweigen geschickt werden, heilig stumm seyn, eine Thüre an unsere Lippen setzen (g); wir müßen sie, wie der heilige Gregorius von Nazianz redet (h), nicht eröffnen, als wann das Reden besser als das Stillschweigen ist: (und wie geschieht es, daß das Reden alsdann diesen Vorzug habe, da es zu reden verbothen ist?) Wir müßen uns

(g) Ori tuo facito ostia & seras. *Eccli.* 28. 28.

(h) Loquere sane, si quid silentio melius & excellentius habes..... At ubi silere præstat, quam loqui, silentium complectere. *S. Greg. Nazianz. Or. 26. de moderat. in disput. servanda.*

auch von guten Dingen zu reden enthalten (i); dieweil, was an sich selbst auch gut und erlaubt ist, durch das Verboth böse und unerlaubt wird (k); wir müßen uns öfters unsern heiligen Gesetzgeber vorstellen, wie er, gleichwie man ihn abmalet, den Finger auf den Mund legt, welcher uns dadurch ermahnet, befiehlt und verordnet zu schweigen; wir müßen, wie jener Einsiedler, die Worte des königlichen Propheten öfters überlegen: „Ich will meine Wege „sorgsam bewahren, damit ich nicht mit meiner „Zunge sündige (l)„. Wir müßen uns von der Gefahr, worinn uns die Fehler wider das Stillschweigen stürzen, rechtschaffen überzeugen, indem sie gar bald zur Gewohnheit werden; dieweil man fällt, und wieder fällt, fast ohne es wahrzunehmen, und ohne zu fürchten, daß die gemachte Gewohnheit vielleicht eine Verachtung in sich schließe, welche nach allen Gottesgelehrten eine Todsünde ist; wir müßen uns den bösen Beyspielen derjenigen, welche schwätzen, und den Anlockungen derjenigen, die uns zum Schwä-

(i) Faciamus, quod ait Propheta.... silui à bonis. *Reg. S. Bened. c. 6.*

(k) Licita bona non sunt in silentio religioso, quia interdicta, si non adsit facultas. *Petrus Sutor l. 2. de vita Carthus. Tr. 4. c. 8.*

(l) Sieh die Conf. von der geistlichen Lesung p. 77.

tzen anreizen, widersetzen; wir müßen diese falsche Gefälligkeit bestreiten, welche uns unsern Bruder zu beleidigen fürchten macht, weñ wir es ihm nicht nachthun, da er der Regel nicht nachlebt; wir müßen uns in den traurigen und niedergeschlagenen Stunden, in welchen wir uns befinden können, nicht durch besondere Unterredungen, sondern durch das Gebeth und durch die Zuflucht zu unsern Obern zu trösten suchen (m): wir müßen uns sogar mit Inbrunst, mit Freude und Wohlgefallen, mit Zuneigung um das Stillschweigen bestreben; denn man kann sagen, daß, sich auf das Stillschweigen verlegen, und es ausstudiren, noch was mehrers ist, als es beobachten (n): Omni tempore silentio debent studere Monachi. Dieses ist, was uns unsere Erklärungen nach der Regel vorschreiben (o); und was uns die heiligen Concilien befehlen: Silentium præcipimus observari in temporibus constitutis (p).

Heißt es aber zu allen Zeiten, omni tempore, das Stillschweigen ausstudiren, wenn man mit

(m) Tristatur aliquis vestrum, oret. *Jac.* 5. 13.

(n) Plus esse constat silentio studere, quam silentium habere. *Abaëlard. Ep.* 8. *p.* 134.

(o) *Reg. S. Bened. c.* 42. *Declarat. Cong. S. Maur. in c.* 6. *Reg. S. Bened.*

(p) *Concil. Oxoni, an.* 1222, *c.* 44.

Welt-

Weltmenschen Unterhaltungen pflegt, Reisen unternimmt, welche lediglich nicht nothwendig sind; wenn man sich, um, wie ich schon gesagt habe, und wider einen Misbrauch, der dem Gesetze des Stillschweigens, der Armuth, der Bekehrung der Sitten, die wir verlobet haben, zuwider läuft, nicht genugsam wiederholen kann, wenn man sich, sage ich, um herum zu schweifen, von einem Kloster in das andere, von einer Stadt in die andere, und öfters von einem Lande in das andere zu laufen, Recreationen auswirkt. Recreationen, welche ein berühmter Ordensgeistlicher aus der Abbtey St. Gallen in dem neunten Jahrhundert so billig einen Tod der Einsiedler nennt: Excursus mortem nominans (q).

Heißt es zu allen Zeiten, omni tempore, das Stillschweigen ausstudieren, wenn man sich erlaubet Briefe zu schreiben, nur um zu erfahren, was in einem Kloster vorbey geht, um Nachrichten von den Geschäfften und Händeln und von den Begebenheiten der Welt einzuholen, oder sich davon unterrichten zu lassen; um einem Mitbrudet wahre oder verstellte Empfindungen einer besondern Freundschaft zu bezeugen; um schlechterdingen eine Höflichkeit zu erweisen,

(q) *Voyez D. Mabillon. Tr. des Etudes Monaſt. part. 2. c. 16.*

Hom. 302 m
/5

Conferenzreden
Über
Die Pflichten
Der Ordensleute:
Besonders derer,
Die sich zur Regel des H. Benedictus
bekennen:

Französisch verfasset

Von einem Priester dieses Ordens aus der
Congregation des heil. Maurus:

Uebersetzt

Von einem andern gleiches Ordens in dem
fürstlichen Gotteshause Einsiedlen.

Fünfter Theil.

Conferenzreden auf die übrigen Sonntäge nach Ostern, auf den H. Pfingstag, und Sonntag darauf.

Gedruckt in dem fürstl. Gotteshause Einsiedlen.
Durch Franz Xaveri Kälin. 1777.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Conferenzrede

Auf den vierten Sontag nach Ostern.

Von dem

Stillschweigen.

Text aus der Epistel der heutigen Messe. Jak. 1. 19.

Ihr wisset es, meine liebsten Brüder! Sey jeder Mensch... langsam zum Reden.

* * *

Der heilige Jakobus ermahnte diejenigen, an die er schrieb, nicht ohne große Ursache, langsam zum Reden zu seyn. Hierinn besteht in der That eines der kräftigstē Mittel, die Unmäßigkeit der Zunge im Zaume zu halten, um dem Kützel, sich in Worte zu ergießen, welcher uns so viele Fehler begehen macht, Einhalt zu thun; und die

ungestüme Jähschützigkeit, seine Gedanken, kaum als man sie gefasset, vorzubringen, sie mögen daß beschaffen seyn, wie sie wollen, auszuweichen.

Diese Langsamkeit, welche voll Weisheit und Vorsichtigkeit ist, macht, daß man durch Ueberlegung verdauet, was man sagen will; daß man jedes Ding zu rechter Zeit, nachdem man die Beschaffenheit und den Werth desselben eingesehen hat, vorbringt; daß man sich alle Worte untersagt, welche die Vernunft oder die Religion verdammet; daß man nicht eher redet, als man Gott zu Rathe gezogen und angehört hat; und daß man es folgsam nicht anderst als aus Nothwendigkeit oder Liebe thut; und schweigt, weil man dazu geneigt ist.

Sollten wir wohl, meine Brüder! von der Beobachtung einer so weisen, so heilsamen, und so nothwendigen Regel, sonderbar in Umständen, wo man sich allezeit, so tugendhaft man auch ist, in Gefahr setzt, befreyt seyn? Ach, meine Brüder! wir sind noch zu was mehrerm, als bloß langsam im Reden zu seyn, verbunden, da wir gewöhnlichermaßen ein heiliges und strenges Stillschweigen beobachten müßen. Ich sage gewöhnlichermaßen; dieweil es Zeiten giebt, wo es uns mit einander zu sprechen, und Um-

gang

gang zu pflegen erlaubet ist: aber nach Verflusse dieser Zeit müßen wir schweigen, ein genaues Stillschweigen halten, und den strengsten Pflichten obliegen, welche uns unser Stand und unsere Regeln auferlegen: Schuldigkeiten und Pflichten, welche ich mir heute euch zu entwickeln vornehme; nicht als ob ich mir die Freyheit gestatte, das Stillschweigen zu brechen; sondern vielmehr, weil mir wegen der Stelle, die ich, so unwürdig ich auch deren bin, einnehme, die Pflicht auferleget ist, zu euch zu reden, euch zu unterrichten, nachdem ich zu mir selbsten geredet; nachdem ich mich selbsten ingeheim unterrichtet habe.

Meine Absicht ist also, euch in dem ersten Theile dieser Rede die Pflicht, die uns zum Stillschweigen verbindt; in dem zweyten den Umfang dieser Pflicht; in dem dritten die Gründe dieser Pflicht; und in dem vierten endlich die Weis und Art, nach welcher wir sie erfüllen sollen, vorstellig zu machen. Kurz! wir sind das Stillschweigen zu halten verbunden: Wann, warum, und auf was Weise sind wir es zu halten verbunden? Dieß wird den Gegenstand dieser Unterredung ausmachen, wovon ich nicht zweifle, daß ihr nicht die Wichtigkeit einsehet: ich meinerseits bin ganz durchdrungen davon.

Erster Theil.

Das Stillschweigen ist eine der wesentlichsten Uebungen des vollkommenen Lebens; einer der wichtigsten Punkte der klösterlichen Profession; eine Haupt-Grundfeste des Ordensstandes. Es ist das Siegel, welches der himmlische Bräutigam, wie einen Schlüssel, der seinen Schatz verschließt, auf den Mund des Einsiedlers drückt; der heilige Faden einer genauen Klosterzucht, womit er seine Lefzen zusammen nähen muß (a). Es ist seine Zierde, seine Ehre, sein eigentlicher Karakter. Das Stillschweigen ist die Wissenschaft der Klöster, der gute Geruch der Einsiedeleyen, das Element der Einsamkeit, die Seele der klösterlichen Ordnung.

Die Stifter der geistlichen Ordensstände haben, von dem heiligen Geiste erleuchtet, sehr weise und sehr vorsichtig diese Uebung verordnet; und nach diesen empfehlen und schreiben selbe auch die Meister des geistlichen Lebens allen Ordensgeistlichen, zum voraus aber und auf das nachdrucksamste den Einsiedlern, vor: Religionum Institutores & eorum sequaces sapientis-

(a) Consue labia filo disciplinæ. *S. Bonav. de Perf. vitæ ad sorores c. 4.*

sime,

sime, sicut à Spiritu sapientiæ docti fuerant, districte instituerunr observationem silentii (b). Fragen wir also diese heiligen Stifter, die wir als unsere Väter ansehen müßen, um Rath. Berathschlagen wir uns bey diesen vortrefflichen Meistern, die wir zu unsern Führern nehmen müßen; und sie werden uns die Pflicht, das Stillschweigen zu halten, lehren, welche wir in der Profession auf uns genommen haben: Interroga majores tuos, & dicent tibi; fragen wir vor allen unsern heiligen Gesetzgeber, und er wird es uns ankünden: Interroga Patrem tuum, & annuntiabit tibi (c).

Verharret in der Ruhe, sagt der heilige Antonius zu seinen Religiosen; lebet in dem Stillschweigen (d). Verschaffet euch, sagt der heilige Ephrem zu den Einsiedlern, die Tugend des Stillschweigens, besitzet und erhaltet sie (e). Schweigen, sagte der Abbt Moyses zu seinen Brüdern, ist eine Sache, die man mit der grösten Sorgfalt ausüben soll (f). Jene Menschen,

(b) S. Bern. aut quiv. al. tr. de pass. Domini. *c. 27. n. 89. vol. 2. op. S. Bern. nov. edit.*

(c) Deut. 32. 7.

(d) Persevera in quiete. *Reg. S. Ant. c. 45.*

(e) Fratres! possidete silentium. *S. Ephr. adhort. de silentio. nov. edit.*

(f) Quatuor sunt Monacho principalia observanda, id

sagt der heilige Basilius, welche sich zur Frömmigkeit bekennen, müßen nicht, außer in wichtigen und nothwendigen Gelegenheiten, reden (g). Eure Lippen, sagt Gregorius von Nazianz zu eben diesen Einsiedlern, sollen eurer Zunge zu einer Clausur dienen; und diese soll sich ein tiefes Stillschweigen auferlegen (h). Fliehet, meine Brüder! sagte Macarius der ältere zu den Einsiedlern nach vollendeten Geheimnissen, fliehet (i). Allein wohin sollen wir fliehen? fragte ihn einer aus ihnen. Ist wohl ein verborgnerer Ort, als diese Einöde, zu finden? Hierauf legte er den Finger an den Mund, und sagte: Hier ist es, wohin man fliehen muß; und in diesem Augenblicke gieng er in seine Zelle, und

---

est, tacendi, servandi mandata Dei, humiliandi semetipsum, & angustia paupertatis. *De vit. Patr. l. 3. n. 196.*

(g) Nisi aut peculiare aliquod negotium, & ad animæ suæ curam, & ad inevitabilem operis alicujus, quod in manibus sit, necessitatem pertinens, aut instituta quæstio aliqua urgeat, in silentio degendum est. *S. Basil. Reg. fus. tr. Interr. 13. nov. edit.*

(h) Usque latet rosa verna suo putamine clausa,
Sic os vincla ferat, validisque arctetur habenis,
Indicatque suis prolixa silentia labris.
S. Greg. Nazianz. Præcept. ad Virg. c. 3.

(i) Abbas Macarius magnus dicebat Fratribus in Sceti, postquam ecclesiam dimisisset: Fugite, Fratres! Ait illi seniorum quidam: Quonam fugere poterimus ultra solitudinem hanc? Ipse vero digitum suum ad os ponebat, dicens: Fugite hoc; tum ingrediebatur in cellam suam, & clauso ostio sedebat. *Corel. t. 1. Eccl. græca Monum. p. 536.*

schloß die Thüre hinter sich zu. Bewachen wir immerhin unsern Mund, sagt der heilige Johannes Chrysostomus (k), indem wir uns unsrer Vernunft als eines Schlüssels bedienen, um ihn nicht zu eröffnen, bis es nothwendig ist. Wenn du willst, sagte der Abbt Nesteros zum Cassian, daß dein Geistlichlesen nicht unnütz sey, und daß der ganze Frucht deiner heiligen Begierden durch die Eitelkeit und Vermessenheit sich nicht zerstreue, so lege dir ein ewiges Stillschweigen auf (l). Ein wahrer Einsiedler, sagt der Abbt Pinusius, muß wie stumm und gehörlos seyn; weil er die Geduld ausüben, und wenig reden lieben muß (m). Lege deiner Zunge einen Zaum an, sagte Isidor von Pelusio einem jungen Einsiedler (n), um die Lehre des heiligen Paulus vollständig zu befolgen, wie du dazu verpflichtet bist, damit du wahrhaft geistlich werdest.

Soll ich auch euch, ihr heilige Regeln! anfüh-

(k) Os nostrum perpetuo custodiamus, ei rationem tanquam clavem adhibentes.... ut convenienti tempore referetur. *S. Joan. Chrys. in Ps. 140. n. 4. nov. edit.*

(l) Ne studium lectionis ac desiderii tui labor vana elatione cassetur, indicas summum ori tuo silentium. *Cass. Coll. 14. c. 9.*

(m) *Cass. Instit. l. 4. c. 41.*

(n) Si Pauli placita sequi studes (omnino autem sequeris, si Monasticam vitam colere cupis) linguæ celeritatem fræno coerce. *S. Isid. Pelus. Ep. 325. Cyro Monacho.*

ren? Soll ich auch auf euch, ihr alten Denkmäler der Klosterzucht! mich berufen? Ich habe euch sorgfältig um Raths gefragt, und ich habe in euern ehrwürdigen Satzungen nichts gefunden, das ihr so sehr empfehlet, und so ausdrücklich verordnet, als das genaue und strenge Stillschweigen (o).

Ich sehe, zu Folge dessen, in unzählbaren Klöstern unter viel tausend Mönchen des Orients ein heiliges Stillschweigen herrschen. Keine unnützen Worte unterbrechen das tiefe Stillschweigen der wüsten Einöden, die sie bewohnen; es wird nur durch ihre Gebethe, und durch ihre geistlichen Gespräche unterbrochen; oder besser zu sagen, geheiliget. Harte Strafen sind den Verletzern und Uebertretern dieser heiligen Uebung bestimmet, welche die Regeln anbefehlen (p). Diese strenge Zucht dient fast zu nichts, als bloß die Meynung und Absicht der Gesetzgeber anzuzeigen: denn fern ist es, daß man Uebertreter antrifft; ich bewundere vielmehr die Wunder des Stillschweigens.

Salaman schließt sich in eine kleine Hütte ein, woran ich weder Thüre noch Fenster wahr-

(o) *Vide eod. Reg.*
(p) *Vide Hœft. Disq. canon. l. 6. Tr. 3. Disq. 13.*

nehme:

nehme: er wohnt lange Zeit darinn, ohne mit einem Menschen zu reden. Sein Bischoff geht ihn zu sehen; er weihet ihn zum Priester; er unterhält ihn über die Würde des Priesterthums. Salaman bricht darum sein Stillschweigen nicht, und empfängt diese Würde, ohne darüber einige Empfindung zu bezeugen. Man streitet sich über das Glück, einen so heiligen Mann bey sich zu haben; er läßt sich, ohne ein Wort zu reden, von einer Zelle zur andern bringen, und zeiget dadurch, daß ihm alle Art von Oertern gleichgültig, und daß seine einzige Sorge wäre, in einem tiefen Stillschweigen an seinen Gott geheftet zu seyn (q). Agathon hält drey Jahre einen Kieselstein in dem Munde, um sich zum Stillschweigen anzugewöhnen (r). Theonas begrabt in ein dreyßigjähriges Stillschweigen die herrlichsten Wissenschaften und merkwürdigsten Gaben (s). Theophilus, Patriarch von Alexandrien, kömmt nach Scithi: die Einsiedler, welche sich, ihn zu empfangen, versammelt

(q) *Theodoret. Philoth. c.* 19.

(r) Dicebant de Abbate Agathone: Quia per triennium lapidem in ore suo mittebat, donec taciturnitatem disceret. *De vit. Patr. l.* 5. *libell.* 4. § 7. Os suum fecit illum appellare Abbatem. *Ibid. libell.* 15. §. 40.

(s) Vidimus..... Theona, virum sanctum, in domuncula seorsum inclusum, qui tempore triginta annorum silentium exercuerat. *De vitis Patr. l.* 8. *c.* 50.

Hat

hatten, bitten den Abbt Pambon, etwas mit ihm zur Erbauung zu sprechen; und Pambon antwortet: Wenn mein Stillschweigen ihn nicht erbauet, so werden es meine Worte auch nicht thun (t). Bischöffe werden Einsiedler und Mönche. Johann, der Stillschweigende, wird also genennt, weil er sieben und vierzig Jahre ohne Reden zugebracht (u). Arsenius, ehemaliger Lehrmeister der Kaiser, weicht alle Gespräche, alle Besuche aus; weil er, wie er selbst sagt, Gott nicht verlassen kann, um sich mit Menschen zu unterhalten (x). Ich sehe sogar Jungfrauen, welche fünf und zwanzig Jahre, ohne mit einem Menschen zu reden, zubringen (y).

Benedict, dieser Mann, welcher der Gesetzgeber der Mönche des Occidents wird, lehret, von diesen Wahrheitē unterrichtet, von diesen Regeln erleuchtet, von diesen Beyspielen erbauet, nachdem er sich in eine fürchterliche Wildniß

(t) Venit aliquando sanctæ memoriæ Theophilus Episcopus Alexandriæ in Scithi: congregati autem Fratres dixerunt ad Abbatem Pambo: Dic unum sermonem Papæ, ut ædificetur animus ejus in hoc loco. Et respondit senex: Si in taciturnitate mea non ædificatur, neque in sermone meo ædificabitur. *De vit. Patr. l. 5. libel. 15. ch. 42.*

(u) *Surius in vita S. Joan. Silent. 13. Maij.*

(x) Abbas Arsenius ab Abbate Marco requisitus aliquando, cur fugeret homines? At ille respondit: Scit Deus, quia diligo homines; sed cum Deo pariter & hominibus esse non possum. *De vit. Patr. l. 7. c. 34. n. 1.*

(y) *De vitis Patr, l. 8. c. 85.*

begeben; nachdem er drey Jahre, von allem Umgang der Welt entfernet, darinn gelebet; nachdem er so lange Zeit im Stillschweigen zugebracht; Benedict, sage ich, lehret seine Jünger schweigen. Und diese Regel ist ihm selbst von dem heiligen Geiste angegeben worden (z): eine heilige Regel, in welcher alle Schätze der klösterlichen Weisheit und Wissenschaft eingeschlossen: eine Regel, welche allen Regeln, die in der Folge eingeführt werden, den Klang geben, und zum Muster dienen muß: eine Regel, welche zur Regel vieler Ordensstände wird, und welche bestimmt ist, einen unermessenen Fortgang in der christlichen Welt zu machen.

„ Thun wir, empfiehlt uns unser Gesetzgeber in dieser Regel, „ thun wir, was der Prophet „ sagt: Ich habe mich entschlossen, alle meine „ Wege zu bewahren. .... Ich habe eine Wache „ vor meinen Mund gestellet; ich habe geschwiegen; ich habe mich erdemüthiget; ich habe mich „ sogar von guten Dingen zu reden enthalten ... „ Auf solche Weise wird aus Hochachtung, die

(z) Sanctus Spiritus per beatum Benedictum eodem Spiritu, quo & sacri Canones conditi sunt, regulam Monachorum edidit. *Concil. Duziacen. 2. an. 874.*

Audi & ipsum regulæ scriptorem; imo ipsius regulæ dictatorem Spititum Sanctum. *Ep. Petri vener. ad S. Bern. inter Ep. S. Bern. 229. nov. edit.*

„ man

„ man der Würde des Stillschweigens schuldig
„ ist, selbst den Jüngern von einer vollkomenen
„ Tugend, und zwar nur selten die Erlaubniß
„ ertheilt, unter einander Gespräche, aber nur von
„ nützlichen, heiligen und erbäulichen Materien
„ zu halten ..... Was die unnützen Worte be-
„ langet, ... so verdammen wir sie für ewig,
„ und geben nicht zu, daß einer von den Brüdern
„ den Mund dazu eröffne (a). Der neunte Staf-
„ fel der Demuth ist, daß ein Religios Meister
„ über seine Zunge sey, und in dem Stillschwei-
„ gen verharre (b) „. Ich halte inne, meine Brüder! da ich von dem, was mir ein erleuchteter Jünger des heiligen Benedictus sagt, ganz eingenommen bin: „ Wenn unsere Seele, sagt er,
„ aufhört, sich in der genauen Zucht des Still-
„ schweigens zu halten, so fließt sie durch so viele
„ Bäche äußer sich heraus, als viele unnütze
„ Worte sie ausstößt: und darum hat sie auch
„ nicht mehr so viele Stärke, in sich zurückzukeh-
„ ren, und zu bemerken, was sie ist; weil sie, da
„ sie sich von außen durch diese unnützen Worte
„ ergießt, sich des Vortheiles beraubet, den sie
„ hatte, sich durch eine tiefe und innerliche Be-

(a) *Reg. S. Bened. c. 6.*
(b) *Reg. S. Bened. c. 7.*

„ trach-

„ trachtung auf die Erkänntniß ihrer selbst zu „ verlegen (c) „.

Ich will euch einen Cäsarius und einen Aurelian, beyde Bischöffe von Arles, auch einen Nizerius von Treves, einen Ferreolus von Uzes, einen Donat von Bisanz, einen Isidor von Sevilien, einen Fructuos von Braga, einen Jonas von Orleans, und andere Stifter neuer Regeln, nicht anführen: sie sind nur der Nachklang des Patriarchen von dem Occidente (d). Hauptsächlich aber muß ich euch, meine Brüder! für jezt keiner andrer Jünger, als dieses Patriarchen, Meldung thun. Denn ich muß euch allezeit nur diejenigen Muster vorstellen, die ihr als euere Altvordern ansehen müßet: Interroga majores tuos, & dicent tibi.

Der erste, so meinen Blick an sich zieht, ist der zweyte Benedict, sowohl dem Namen als den Tugenden, dem Eifer und dem Geiste nach, der ihn belebet hat. Es geschah eines Theils

---

(c) Humana mens aquæ more circumcluſa ad ſuperiora colligitur, quia illud repetit, unde deſcendit; & relaxata deperit, quia ſe per infima inutiliter ſpargit. Quot enim ſupervacuis verbis à ſilentii ſui cenſura diſſipatur, quaſi tot rivis extra ſe ducitur. Unde & redire interius ad ſui cognitionem non ſufficit; quia per multitudinem ſparſa, à ſecreto ſe intimæ conſiderationis excludit. *S. Greg. Reg. paſt. 3. parte. c. 14. nov. edit.*

(d) *Vide cod. Reg.*

durch

durch die Herstellung des Stillschweigens, daß er der durch Vernachläßigung eben dieser wesentlichen Beobachtung entkräfteten Klosterzucht wieder aufhalf. Bernon folget dem Unterrichte dieses großen Mannes, und wird der Stifter des Ordens von Cluni (e). Und wie hoch muß nicht dieser Ordensstifter das Stillschweigen geschätzt haben, weil er auf seinem Sterbbette, demselben treu zu verbleiben, seinen Jüngern unter Bedrohung der schrecklichsten Flüche befohlen, und dieser heiligen Uebung den ersten Rang nach dem Gottesdienste eingeräumet hat (f)?

Was sehe ich? Die Hände in Zungen, wenn ich also reden darf, verwandelt, zum Gebrauche der Zeichen, um die Dinge auszudrücken, welche sich einer von dem andern auszubitten hat: eine Art, sich ohne reden zu verstehen zu geben, welche den alten Einsiedlern nicht unbekannt

(e) *Vide Chronicon Cluniacense.*

(f) Tam Prælatos quam & omnes Fratres, præsentes scilicet & futuros, per misericordiam Dei, qui præsens respicit, deposco, ut inter vos unanimitas ita perseveret, quatenus modum conversationis huc usque retentum, tam in psalmodia quam in observatione silentii..... deinceps custodiatis..... Si quis autem, quod absit, hanc nostram institutionem in aliquo fregerit, deterreat eum vox divina, quæ dicit: *Maledictus, qui transfert terminos proximi sui*, id est, institutionem præceptorum suorum. *S. Bernon Abbas. Testament. Mabill. Act. Sanct. saculi 5.*

war

war (g), und welche zu Cluni und in der Cisterz genau beobachtet worden (h). Ach! Cisterz! welch ein Stillschweigen herrschete nicht zu deinen glückseligen Zeiten in deinen Klöstern! ein genaues, strenges und beständiges Stillschweigen; ein Stillschweigen, welches alle Worte ausschloß; welches auch sogar das Aussprechen der mindesten Sylbe ohne ausdrückliche Erlaubniß verboth (i); ein Stillschweigen, welches das Stillschweigen der Alten erneuerte, indem es durch keine Recreationen, durch keine Erholungen, durch keine Gespräche, durch keine Spaziergänge, um die heutige Sprache der Klöster zu reden, welche in diesem Punkte von ihrer ursprünglichen Regelmäßigkeit abgewichen sind; sondern bloß allein durch pur geistliche Gespräche, durch das erbäuliche Geschrey des

(g) Si loqui voluisset (Abbas Theodosius,) signo potius quam verbo utebatur. *De vit. Patr. l.* 10. *c.* 67.

(h) Um die Hochachtung, die man für das Stillschweigen hatte, an Tag zu geben, ersann man in dem Orden von Cluni, in dem Orden zu Cisterz, und in andern Klöstern Zeichen der Hände und Finger, womit man sich, ohne zu reden, zu verstehen geben konnte; eine Uebung, welche sich zu unsern Zeiten in einigen verbesserten Abteyen erneuert hat, als zu Orval, zu la Trapp, zu Beaupre. *D. Calmet Com. sur le c. 6. de la Regle de S. Ben.*

(i) Tantam ori suo ponunt custodiam (Cistercienses), tantum ostium labiis suis, ut cultum justitiæ silentium ne articulatis quidem vocibus interrumpant. *Ep.* 1. *Steph. Ep. Torn. Roberto Pontin. Priori. In Bibl. Patr.*

Lobes Gottes unterbrochen wurde; ein Stillschweigen, dessen Uebertretung durch harte und strenge Büßungen bestrafet worden (k); ein Stillschweigen endlich, welches alle heiligen Uebungen dieses aufkeimenden Ordens erhob, und die gründliche Ehre und vornehmste Zierde davon ausmachte (l). Der Orden breitete sich aus, die Klöster vermehrten sich, und das Stillschweigen erhielt unter einer unzählbaren Menge von Ordensmännern den Sieg. Die Chartheuser, welche schon von sich selbst so stillschweigend waren, wurden es noch mehr durch das Beyspiel eines solchen Stillschweigens (m).

Der Ruf von dem Stillschweigen zu Claravall, und der bewundernswürdigen Ordnung, welche man daselbst, um es in aller seiner Strenge zu handhaben, beobachtete, zog von allen Seiten Fremdlinge herbey. Ich sehe sie in dieses schattichte

---

(k) *Voyez D. Jul. Paris, Du prem. Esprit de l'Ordre de Cîteaux, 3. partie. c. 4. sect. 2.*

(l) Quid ipsum continuum silentium (Fratrum nostrorum Cisterciensium) & quædam compositionis gravitas? Nonne totam conversationem venustat, & quadam sanctitatis pulchra vestit facie? *Gilleb. Abb. in Cant. Serm. 33. n. 3. vol. 2. op. S. Bern. nov. edit.*

(m) Agentes Fratres, ubicumque sint, silentium tenent. Quod licet & prius, tamen post exemplum Reverendissimorum ac Deo dilectorum Cisterciensium Monachorum, quos & religione & numero multum crevisse gaudemus, perfectius custodimus. *Guigo Stat. Ord. Carthus. c. 55.*

Thal hinein gehen, welches durch die Einfalt der Gebäude die Demuth der Armen Jesu Christi, die es bewohnen, verkündet; sie nähern sich hinzu, und werden bey dem Anblicke Claravalls mit einem heiligen Schrecken befallen; sie langen an, und da sie kein anders Geräusche als den Klang verschiedener Handarbeitē, oder der Stimme der Brüder, welche das Lob des Herrn besingen, hören, so wird ihr Geist von einer solchē Ehrfurcht gegen diese ehrwürdigen Wohnstätte durchdrungen, daß sie sich selbst kein Wort hervorzubringen getrauen, das nicht eben so ernsthaft und eingezogen wäre (n).

Du bist es, Bernhard! du bist es, heiliger Abbt! der durch dieses beredte Stillschweigen, dessen genaue Beobachtung die Wirkung deiner beständigen Wachsamkeit und deiner gründlichen Unterrichtungen ist, die Wüste blühend und fruchtbar macht, wovon der gute Geruch die ganze Kirche mit einem lieblichen Geruche erfüllt. Die zahlreichen Klöster, welche dieser große Mann in kurzer Zeit in ganz Europa errichtet,

(n) Silentii ipsius (Claræ-Vallis) ordo & fama tantam etiam apud seculares homines supervenientes sui faciebat reverentiam, ut & ipsi, non dicam, prava vel otiosa, sed aliquid etiam, quod ad rem non attineret, ibi loqui vererentur. *Guill. Abbas in vita S. Bern. l. 1. c. 7. n. 35. Vol. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

unterscheiden sich durch ihr heiliges Stillschweigen. Er schreibt, und seine Werke erneuern es in den Klöstern, wo es abgenommen, und unterstützen, ja vermehren es sogar in denjenigen, wo es sich erhalten hat. Lasset uns, meine Brüder! diese Werke lesen; lasset uns selbe zu Rathe ziehen. Bernhard ist der Lehrer des Stillschweigens; er ist mit dem Geiste des Benedictus erfüllt; und folglich ist er einer unsrer verehrenswürdigsten Vorfahren: Interroga majores tuos, & dicent tibi. Müßen wir nicht auch noch die Romualden, die Johannes Gualberten, die Roberten von Arbrissel, die Bernhardē von Tiron, die Willhelmen von Vercell, die Sylvestren, die Cölestinen und die übrigen rathsfragen? Sie sind alle Jünger unsers Gesetzgebers; sie befehlen alle unter den strengsten Bußen eine genaue Beobachtung des Stillschweigens (o).

Ich verstehe euch, ihr Männer Gottes! ihr von der Kirche bewährten Lehrer! ihr fromme und gelehrte Schriftsteller! die ihr vollkommen von der klösterlichen Zucht unterrichtet seyd: „Bindet eure Zunge, saget ihr uns, mit den „Fesseln des Stillschweigens .... Streitet des „Tages sieben und siebenzigmale wider diese

(o) *Voyez Helyot Hist. des Ordres Monastiq. Relig. & Militaires.*

„ herrsch-

„ herrschsüchtige Gebietherinn (p). Das Still-
„ schweigen ist das Erbtheil der Ordensleute (q).
„ Jener ist kein Religios, der seine Zunge nicht im
„ Zaume zu halten weis (r). Der Religios er-
„ hält sich unter der Wache des Stillschweigens:
„ allein er richtet sich zu Grunde, wenn er sich
„ öfters dasselbe zu brechen erlaubet (s). Das
„ Stillschweigen nicht halten, ... heißt den Or-
„ den und die geistliche Versamlung umstürzen; es
„ heißt, den heil. Geist verachten, der es den Or-
„ denshäusern anbefohlen hat (t). Das Leben
„ des Ordensgeistlichen gilt ohne das Still-
„ schweigen nichts: was immer für gute Hand-
„ lungen er sonst hervorbringt, wenn er nicht
„ schweigt, so handelt er nur umsonst, und ver-
„ dient keine Belohnung (u). Nicht stillschwei-

(p) Furiosam linguam & ad contradicendum projectam coërce, & quotidie septuagies septies adversus hanc improbam dominam depræliare. *S. Joan. Clim. gr. 4.*

(q) Monachorum non colloquium, sed silentium. *Gilleb. Abb. in Cant. Ser. 7. n. 2. vol. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

(r) Qui linguam suam custodire non potest, Monachus non est. *Author Bernardo aqualis Tr. de int. dom. c. 28. n. 58. vol. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

Tacere non potes; ergo nec Monachus es. *Trithem. Com. in c. 6. Reg. S. Bened.*

(s) Monachus vivit, dum sub silentii censura concluditur; perit autem, cum ad loquendum immoderatius aperitur. *B. Petr Dam. Opusc. 52. c. 27.*

(t) *S. Fr. de Sales Epitr. Spirit. l. 6. Ep. 34.*

(u) Sine silentio ducenda est pro nihilo vita Monachi. ... Vita enim Monachi usque adeo est aliquid, donec sub silen-

„ gend seyn, und ein schlechter Ordensgeistli-
„ cher seyn, heißt fast eben das (x)„. Versiegeln wir alle diese mächtigen Zeugnisse noch mit weit mächtigern Zeugnissen. Dieses sind die Kirchen-Versammlungen. Sie befehlen allen Religiosen das Stillschweigen aufs genaueste zu halten (y). Sie erklären, man sey nicht auf dem Wege des Heils, wenn man nicht den Uebungen der Regel gemäß lebe, von welcher man Profession gemacht hat; unter welchen sie benamtlich vor allen Dingen das Stillschweigen bemerken (z).

Stillschweigen also, Stillschweigen, ihr Ordensleute! die ihr ohne Gewissensangst bey allen Gelegenheiten redet; die ihr die Gelegenheiten sogar aufsuchet, und sie veranlasset, um euch in unnütze Geschwätze zu ergießen; die ihr, sey es von innen oder von außen, heimliche Ver-

---

tio esse studuerit. Eo vero remoto, quidquid bene vel honeste se agere putaverit, secundum institutionem Patrum nihil erit. *Act. SS. Sæc. 5. in vita S. Odonis l. 2. n. 11.*

(x) *Dusault, Avis & reflex. sur les dev. de l'état relig. t. 2. c. 3. du silence. §. 3.*

(y) Circa religiosos authoritate Concilii duximus statuendum, quod silentium observent. *Concil. apud Castrum Gont. c. 24. an. 1231.*

(z) In tribus votis & cæteris observantiis, per quæ conservatur ordo & disciplina regularis, tam Monachi quam canonici regulares & moniales, in silentio..... & aliis, suam magistram sequantur Regulam, secundum quam vivere sunt professi, & sine cujus observatione non sunt in statu vel ordine salvandorum. *Conc. Biterrense an. 1233. c. 14.*

hindun-

bindungen, verstohlne Unterredungen unterhaltet; die ihr keine Gewalt anwendet, die Neigung, die euch zum Schwätzen antreibt, zu unterdrücken; die ihr eure Zunge, die doch Gott geheiliget ist, der öffentlichen Schändung aussetzet, daß sie nun nicht mehr euch, sondern der Unmäßigkeit der Worte, dem beständigen Geplauder angehört; die ihr in dem Kloster, wenn ich also reden darf, die Strafe der ägyptischen Frösche erneuert; und von welchen man sagen kann, was der heilige Bernhard von einem Religiosen euers Gelichters sagte: Plenus est sermonibus, & coarctat eum spiritus uteri sui: aut loquetur ergo, aut rumpetur (a). Ach! ihr beständigen Uebertreter einer dem Stande, zu welchem ihr euch verlobt habet, so wesentlichen Uebung! ihr laufet Gefahr euers ewigē Unterganges, wenn ihr eurer Zunge keinen Zaum anleget; wenn ihr euch nicht bessert. Alles, was ich euch hier sage, drohet euch diesen Untergang, und versichert euch sogar desselben.

Stillschweigen, ihr Religiosen! die ihr zwar wirklich die Gelegenheiten, mit euern Brüdern zu schwätzen, nicht suchet; die ihr aber solche nicht ausschlaget, wenn selbe sich euch darbiethen;

(a) *S. Bern. Tr. de grad. humil. c. 13. n. 41. nov. edit.*

die ihr aus Leichtsinne, oder aus Gefälligkeit, öfters ohne wahre Nothwendigkeit redet; die ihr euch über die Pflicht, ein genaues und strenges Stillschweigen zu halten, verblendet, weil ihr diese Pflicht aus einem Betrug eurer Eigenliebe vor euch selbst verberget. Ach! diese Worte, die euch zwar für jezt nichts kosten; die ihr jezt als etwas gleichgültiges und geringes ansehet, wie wichtig werdet ihr sie dermaleinst finden, wann ihr vor dem fürchterlichen Gerichte davon werdet Rechenschaft geben müßen; da man sie euch mit dem Merkmaale der Sünde, womit sie bezeichnet seyn werden, vorhalten wird? Wie sehr ist es zu fürchten, daß sie euch nicht darniederdrücken, ja gar verdammen werden: Ex verbis tuis condemnaberis (b)?

Soll ich sagen, Stillschweigen, ihr Obern? Ja! Stillschweigen, ihr Obern! Es findt sich in den angebrachten Gründen keine Ausnahme. Und haben wir den heiligen Benedictus nicht verstanden: **Thun wir, was uns der Propher sagt.... Ich habe einen Schranken vor meinen Mund gezogen: ich habe geschwiegen?** Der heilige Benedictus sagt nach Anmerkung der Ausleger nicht: **Thut**; sondern: **Lasset uns**

(b) *Matth* 12. 37.

thun,

thun; thun wir (c), indem er sich selbst an das Gesetz des Stillschweigens gebunden erkennt, und gegen alle Obern in seiner Person die Verbindung zu diesem Gesetze erklärt. Stillschweigen also, ihr Obern! die ihr so viele rechtmäßige Gelegenheiten zu reden habt, und euch damit nicht begnüget; sondern euch öfters in müßige und eitele Geschwätze ergießet: die ihr euch gleichsam über ein Gesetz erhoben betrachtet, das euch aber weit strenger, als selbst eure Untergebnen, verpflichtet; weil ihr ihnen euer Beyspiel schuldig seyd: die ihr nur schweiget, wenn es, um sie zu unterrichten, um sie zu beschnarchen, um sie zu verbessern; zu thun ist; die ihr einen guten Theil eurer Muße zubringet, um euch mit Weltleuten zu unterhalten; die ihr euch durch Ausgänge, die keine wahre Nothwendigkeit zum Gegenstande haben, dem Ueberdrusse des Schwätzens eine Abänderung zu geben suchet; die ihr durch das verwirrte Getümmel übel geziemender Unterredungen in euern Zellen die Ruhe und Stille des Hauses Gottes störet. Wollet ihr wissen, wie

(c) Acute hîc observat Hildemarus, & post eum Bernardus Cassinensis, & Nicolaus de Fractura, S. Benedictum suos discipulos alloquentem non simpliciter dixisse: *Faciatis*; sed *faciamus*: nimirum miscet se Fratribus suis, nec aliud ab ipsis requirit, quod ipse primus ante alios non paratus sit exsequi. *D. Martene Com. in c. 6. Reg. S. Bened.*

sträflich dergleichen Uebertretungen seyn? Wendet auf euch selbst dasjenige an, was ich eben jezt von den Uebertretungen der gemeinen Religiosen gesagt habe, weil ihr selbst Religiosen seyd; und setzet noch das Aergerniß hinzu, das ihr euern Brüdern gebet, weil ihr Obern seyd, und ihr werdet euch einen richtigen Begriff davon machen können.

Sind aber nicht wenigst diejenigen von dem Gesetze des Stillschweigens befreyt, welche mit zeitlichē Aemtern und Geschäfften beladen sind? Ach! sind sie darum weniger der Regel unterwürfig, weil sie Beamtete sind? Wenn es für sie eine Zeit zum Reden giebt, so muß es auch für sie eine Zeit zum Schweigen geben. Weichen sie doch die allzu große Geschäfftigkeit in Ausübung ihrer Aemter aus! Verwenden sie doch auf dieselben nur so viel Zeit, als dazu vonnöthen ist! Nehmen sie sich doch nur der Hausgeschäffte an, und verwickeln sie sich nicht in jene, die sie nichts angehen; damit sie, wie es ihnen der heilige Benedictus empfiehlt (d), ihre Seelen bewahren und bewachen mögen: welche sie unfehlbar verlieren werden, wenn sie nicht die von ihren nothwendigen Geschäfften übrigen Augenblicke zur Ver-

(d) (Cellerarius) animam suam custodiat. *Reg. S. Bened.* c. 31.

samm-

sammlung und zum Stillschweigen anwenden!

Was soll ich euch endlich sagen, meine Brüder! in Betreffung einer Pflicht, welche uns in allem, was das klösterliche Alterthum ehrwürdiges hat, so ausdrücklich vorgeschrieben, so nachdrücksam von den angesehensten Lehreren, von den bewährtesten Schriftstellern empfohlen, und so strenge von den heiligen Concilien und unsrer heiligen Regel auferleget wird? Ich werde euch, und mir selbst sagen, daß diese Pflicht, welche für uns ohne dieß schon so unnächläßlich und wesentlich ist, indem wir Religiosen, und Religiosen des heiligen Benedictus sind, einen neuen Grad der Strenge und Nothwendigkeit bekomme, weil wir uns in einem Hause befinden, allwo diejenigen zur klösterlichen Zucht gebildet werden, die sich in unserm Stande Gott zu heiligen gesinnet sind. Wir fordern eine genaue Beobachtung des Stillschweigens von ihnen; wir legen ihnen eine Regel vor, welche sie auf das nachdrücksamste dazu anhält. Wenn wir es also nicht selbst beobachten; wenn wir einer Pflicht, die wir in dieser Absicht auf uns genommen, nicht genug thun, so sind wir ihnen eine Ursache zum Falle und zum Aergerniße; wir geben ihnen zu verstehē, daß sie sich in der Folge von

einem

einem Gesetze frey machen köñen, welches nur zur Zeit des Probierjahres beobachtet wird. Wir erschüttern dadurch ihren Beruf. Sie können einen Ueberdruß fassen, das Kloster verlassen, und in die Welt zurückkehren, wenn sie die so öftern und vielen Uebertretungen in einem Stande wahrnehmen, zu dem sie sich zu verbinden den Schluß gefaßt hatten. Ach! ruft hier der berühmte Gerson auf: Grande delictum, silentium frangere in casu scandali, dum Novitii inde turbantur (e)!

Bekennen wir also, meine Brüder! nach so vielen Zeugnissen, die wir nicht verwerfen können, und die grösstentheils entscheidend sind, daß die Pflicht, das Stillschweigen zu beobachten, uns streng verbinde; und dieses bekräftiget alles, was ich euch noch in dieser Unterhaltung sagen werde, und gleich jezt, da ich euch die ganze Ausdehnung dieser Pflicht entwickele.

Zweyter Theil.

Wie weit erstreckt sich die Pflicht, die uns zu dem Stillschweigen verbindt? Ich will sagen: Wann müßen wir es halten? Zu allen Zeiten, meine Brüder! an allen Orten, nach

(e) *Jean. Gerson. l. de vita spirit. anima. lect. 6. nov. edit.*

Ver-

Verfluß der Unterredungen, die uns nur an gewissen Tägen der Woche gestattet sind; nach Unterredungen, wo es uns nur von nützlichen und erbäulichen Dingen zu reden erlaubet ist; nach Gesprächen, welche fähig sind, die Liebe und Eintracht zu erhalten, und den Geist zu erquicken, ohne der Zerstreuung, dem Murren, den Neuigkeiten der Welt, demjenigen, so die Sitten und Lebensart der Weltmenschen, ihre Maximen, ihre Denkungsart, ihre Eitelkeit, ihre Neugierde bey uns einführen könnte, Platz zu geben; nach Unterredungen, in welchen wir den innern Geist des Stillschweigens nicht verlieren; sondern die innigste und aufrichtigste Liebe zu dieser heiligen Uebung bewahren, und in unsern Worten so viele Vorsicht und Zurückhaltung gebrauchen müßen, daß wir, auch wann wir reden, das Verdienst des Stillschweigens haben mögen: Sermo silens (f).

Erlaubet mir diese Ueberlegung, meine Brüder! Man macht sich wider das Gesetz des Stillschweigens schuldig, wenn man sich in den Unterredungen nicht auf diese Weise verhält; wenn man darinn ausschweifet; wenn man darinn Gespräche hält, die sich für unsern Stand nicht

(f) *S. Hier. Ep. 21. ad Marcell. de laud. Asellæ. nov. edit.*

schi-

schicken; weil man dadurch die weisen Absichten unsrer Verbesserer vereiteln, welche dieselben nur mit dem Bedinge zugestanden, daß sie auferbäulich seyn; und folgsam macht man sich ihrer Nachsicht unwürdig, und ist verbunden, zur Pflicht und Beobachtung des Stillschweigens zurücke zu kehren.

Wann sich die Unterredungen geendet, so dauert das Stillschweigen beständig fort; wir müßen zu allen Zeiten dasselbe erlernen, uns auf selbes verlegen, unsrer Neigung eindrücken, uns daran heften, uns demselben verloben, immer über unsere Zunge wachen, aus dem Stillschweigen unser großes Geschäfft machen, unsere Zelle deswegen lieben, suchen und in Ehren halten; wir müßen in der Kunst zu schweigen geschickt werden, heilig stumm seyn, eine Thüre an unsere Lippen setzen (g); wir müßen sie, wie der heilige Gregorius von Nazianz redet (h), nicht eröffnen, als wann das Reden besser als das Stillschweigen ist: (und wie geschieht es, daß das Reden alsdann diesen Vorzug habe, da es zu reden verbothen ist?) Wir müßen uns

(g) Ori tuo facito ostia & seras. *Eccli.* 28. 28.

(h) Loquere sane, si quid silentio melius & excellentius habes. .... At ubi silere præstat, quam loqui, silentium complectere. *S. Greg. Nazianz. Or. 26. de moderat. in disput. servanda.*

auch

auch von guten Dingen zu reden enthalten (i); dieweil, was an sich selbst auch gut und erlaubt ist, durch das Verboth böse und unerlaubt wird (k); wir müßen uns öfters unsern heiligen Gesetzgeber vorstellen, wie er, gleichwie man ihn abmalet, den Finger auf den Mund legt, welcher uns dadurch ermahnet, befiehlt und verordnet zu schweigen; wir müßen, wie jener Einsiedler, die Worte des königlichen Propheten öfters überlegen: „Ich will meine Wege „forgsam bewahren, damit ich nicht mit meiner „Zunge sündige (l)„. Wir müßen uns von der Gefahr, worinn uns die Fehler wider das Stillschweigen stürzen, rechtschaffen überzeugen, indem sie gar bald zur Gewohnheit werden; dieweil man fällt, und wieder fällt, fast ohne es wahrzunehmen, und ohne zu fürchten, daß die gemachte Gewohnheit vielleicht eine Verachtung in sich schließe, welche nach allen Gottesgelehrten eine Todsünde ist; wir müßen uns den bösen Beyspielen derjenigen, welche schwätzen, und den Anlockungen derjenigen, die uns zum Schwä-

(i) Faciamus, quod ait Propheta.... silui à bonis. *Reg. S. Bened. c. 6.*

(k) Licita bona non sunt in silentio religioso, quia interdicta, si non adsit facultas. *Petrus Sutor l. 2. de vita Carthus. Tr. 4. c. 8.*

(l) Sieh die Conf. von der geistlichen Lesung p. 77.

tzen anreizen, widersetzen; wir müßen diese falsche Gefälligkeit bestreiten, welche uns unsern Bruder zu beleidigen fürchten macht, weñ wir es ihm nicht nachthun, da er der Regel nicht nachlebt; wir müßen uns in den traurigen und niedergeschlagenen Stunden, in welchen wir uns befinden können, nicht durch besondere Unterredungen, sondern durch das Gebeth und durch die Zuflucht zu unsern Obern zu trösten suchen (m): wir müßen uns sogar mit Inbrunst, mit Freude und Wohlgefallen, mit Zuneigung um das Stillschweigen bestreben; denn man kann sagen, daß, sich auf das Stillschweigen verlegen, und es ausstudiren, noch was mehrers ist, als es beobachten (n): Omni tempore silentio debent studere Monachi. Dieses ist, was uns unsere Erklärungen nach der Regel vorschreiben (o); und was uns die heiligen Concilien befehlen: Silentium præcipimus observari in temporibus constitutis (p).

Heißt es aber zu allen Zeiten, omni tempore, das Stillschweigen ausstudiren, wenn man mit

---

(m) Tristatur aliquis vestrum, oret. *Jac.* 5. 13.

(n) Plus esse constat silentio studere, quam silentium habere. *Abaëlard. Ep.* 8. *p.* 134.

(o) *Reg. S. Bened. c.* 42. *Declarat. Cong. S. Maur. in c.* 6. *Reg. S. Bened.*

(p) *Concil. Oxoni, an.* 1222, *c.* 44.

Welt-

Weltmenschen Unterhaltungen pflegt, Reisen unternimmt, welche lediglich nicht nothwendig sind; wenn man sich, um, wie ich schon gesagt habe, und wider einen Misbrauch, der dem Gesetze des Stillschweigens, der Armuth, der Bekehrung der Sitten, die wir verlobet haben, zuwider läuft, nicht genugsam wiederholen kann, wenn man sich, sage ich, um herum zu schweifen, von einem Kloster in das andere, von einer Stadt in die andere, und öfters von einem Lande in das andere zu laufen, Recreationen auswirkt. Recreationen, welche ein berühmter Ordensgeistlicher aus der Abbtey St. Gallen in dem neunten Jahrhundert so billig einen Tod der Einsiedler nennt: Excursus mortem nominans (q).

Heißt es zu allen Zeiten, omni tempore, das Stillschweigen ausstudieren, wenn man sich erlaubet Briefe zu schreiben, nur um zu erfahren, was in einem Kloster vorbey geht, um Nachrichten von den Geschäfften und Händeln und von den Begebenheiten der Welt einzuholen, oder sich davon unterrichten zu lassen; um einem Mitbruder wahre oder verstellte Empfindungen einer besondern Freundschaft zu bezeugen; um schlechterdingen eine Höflichkeit zu erweisen,

(q) *Voyez D. Mabillon. Tr. des Etudes Monaſt. part. 2. c. 16.*

oder glückliche Jahre anzuwünschen? Ach! dieses ist eine neue Art das Stillschweigen zu verletzen, welche nicht geringer, ja vielleicht noch gefährlicher als jene ist, durch welche man mit dergleichen Unterredungen das Gesetz des Stillschweigens bricht; dieweil man in den Briefen mit mehrerer Freyheit, als selbst in den Unterredungen spricht, indem das Papier nach der gemeinen Sage alles annimmt.

Dieser Briefwechsel, sagt der heilige Bernhard (r), zerstreut um so mehr, als er mühsamer ist. Man muß in dem, was man verlanget, oder wissen will, genauer seyn. Man betrachtet, man sucht Ausdrücke, man setzt sie in

(r) Ea ipsa (Scriptio Epistolarum) tanto occupatior, quanto laborioſior; dum..... abſentibus neceſſe eſt nobis invicem diligenter dictare quæ vel petimus ab invicem, vel petimur. Dum abſens cogito, dictito, ſcriptito, mittoque, quod præſens legas; rogo, ubi otium, ubi ſilentii quies? Sed hæc, inquies, omnia facere potes in ſilentio. Mirum, ſi ex ſententia hoc reſpondeas. Quantus enim tumultus eſt in mente dictantium, ubi multitudo perſtrepit dictionum, ubi orationum varietas, & diverſitas ſenſuum concurrit! ubi ſæpe reſpuitur, quod occurrit, & requiritur, quod excidit! ubi.... quid, cui, vel poſt, vel ante ponatur, intentiſſime attenditur! Et tu in hoc mihi dices eſſe quietem? tu hoc, etiamſi lingua ſileat, ſilentium nominabis? *S. Bern. Ep.* 89. *ad Oger. Canonic. regular. n.* 1. *nov. edit.*

Ejuſdem cum Bernardo ſpiritus ſenſuſque fuit Auguſtinus, qui haud mediocriter formidabat ne otioſa ſeu minus neceſſaria ſcribendo factus eſſet reus illius ſententiæ: *In multiloquio non deerit peccatum.* Lege Prologum libris retract. præmiſſum. *Horſt. not. in Ep.* 89. *S. Bernardi.*

Ord-

Ordnung, ein Haufen von Gedanken stellt sich unserm Geiste dar, und beschäfftiget ihn. Man wägt den verschiedenen Sinn, welchen man unsern Worten geben könnte, ab; öfters verwirft man, was sich anfangs dargebothen; und man sucht es wieder hervor, nachdem man es verworfen hat; man bedenket, was vorgehen, und was folgen soll. Heißt wohl dieses schweigen, obgleich die Zunge kein Wort hervorbringt? Wo ist alsdann die liebenswürdige Ruhe, wo ist der süße Friede des Stillschweigens? Ubi otium, ubi silentii quies?

Wir müßen wissen, meine Brüder! daß die Nachrichten, welche man durch den Briefwechsel unterhält, zu gleicher Zeit, als sie der Pflicht des Stillschweigens zuwider laufen, auch unsere Armuth verletzen; und daß wir folgsam pur allein aus erheischender Nothwendigkeit, und dieses aus einer unumgänglichen Nothwendigkeit Briefe schreiben dörfen (s); und daß es

(s) Nachdem wir uns mit den ehrwürdigen Vätern Assistenten beredet, so ersuchen und ermahnen wir euch und eure Gemeinde, daß ihr weder den höhern noch übrigen Obern außer in dem Falle einer unumgänglichen Nothwendigkeit schreibet... Ich bedarf, um euch zur Beypflichtung gegen unsre Absichten zu bewegen, weiter nichts, als euch den Geist unsers Standes zu Gemüthe zu führen, welcher allem überflüßigen Aufwande entgegen gesetzt ist. *Lettre de D. Delrue Sup. Général de la Cong. de S. Maur. aux Sup. de cette Congrég.*

den gemeinen Religiosen, zu Folge unsrer und al-
ter alten Regeln (t) nicht anderst, als mit aus-
drücklicher Erlaubniß, zu thun erlaubet sey; und
erinneren wir uns des bewundernswürdigen
Zuges jenes Einsiedlers, der so entfernt war,
sich mit andern, wer sie immer seyn mochten,
durch Briefwechsel zu unterhalten, daß er, als
er einmals von seinen nächsten Anverwandten
und Freunden Briefe empfangen, nachdem er
lange angestanden, ob er sie lesen oder nicht le-
sen, ob er sich den Gemüthsbewegungen, welche
das Durchlesen derselben in seinem Herzen und
Geiste erwecken konnten, aussetzen sollte, end-
lich den Schluß gefasset, und sie mit diesen Wor-
ten ins Feuer geworfen hat: „ Gehet, ihr Ge-
„ danken meines Vaterlandes! ich übergebe euch
„ den Flammen, damit ihr mich nicht mehr durch
„ die Erinnerung an jene Dinge, denen ich für alle-
„ zeit abgesagt habe, zu beunruhigen kommet „ :
Ite cogitationes Patriæ, pariter concremamini,
nec me ultra ad ea, quæ fugi, revocare tentetis (u).

(t) *Reg. S. Bened. c. 54.*
Nemini nostræ Congregationis. . . . liceat ulla ratione litteras quascumque sigillatas vel non sigillatas dirigere ad quamcumque personam, sive regularem, sive secularem. . . . absque Superioris sui expressa licentia. *Declar. Congr. S. Mauri in c. 54. Reg. S. Bened.*
Vide cod. Regul.
(u) *Cass. Inst. l. 5. c. 33.*

Heißt

Heißt es endlich allezeit, omni tempore, das Stillschweigen ausstudiren, wenn man allen weltlichen Gästen, welche ankommen, zu erst entgegen geht; mit ihnen, ohne ausdrücklichen Befehl, redet; Unterhaltungen mit ihnen anstellet, welche nicht anderst, als den Religiosen zerstreuen, und dem Geiste nach mit der Welt anfüllen können; wenn man sich nicht begnüget, den ankomenden auswärtigen Mitbrüdern einige Bezeugungen des Wohlwollens, des Willkoms und der Gastfreyheitsbeehrung an Tag zu geben, wie uns unsere heilige Regel (x) liebreich dazu ermahnet, sondern überdieß, was eben diese Regel verbieht (y), noch weiter gehen, sich lange Zeit mit ihnen unterreden, Neuigkeiten von ihnen einnehmen, ihnen ohne Erlaubniß Besuche abstatten, sie an sich ziehen, in seine Zelle führen, sich so oft, als man kann, in ihrer Gesellschaft einfinden, und um deßwillen seine Gebethe, das geistliche Lesen, und andere regel-

(x) *Reg. S. Ben. c. 53.*

(y) Declaramus, non tantum prohiberi colloquia cum externis hospitibus sine mandato, vel expressa facultate Superioris proprii, sed etiam cum Monachis & Superioribus aliorum Monasteriorum nostræ Congregationis, vel cum eorum famulis, excepta duntaxat amica salutatione, qua extra tempus silentii fratres nostros ex itinere venientes & occurrentes complectimur, additis paucis tantum verbis in signum benevolentiæ. *Declarat. Cong. S. Mauri in C. 53. Reg. S. Bened.*

mäßige Uebungen unterlassen, und dadurch den Aufenthalt eines Gastes in dem Kloster zu einer Gelegenheit der Verwirrung, der Unordnung, der Zerstreuung machen will? Alle alten Regeln verbiethen auf gleiche Weise, mit den Gästen zu reden (z); und diese Zucht wurde zu Cluni so genau beobachtet, daß, da die Abgeordneten von Polen in diese berühmte Abbtey, um dem Casimir, der als Ordensgeistlicher darinn lebte, die Krone und den Scepter zu überreichē, gekommen warē, es ihnen erst nach erhaltener Erlaubniß des heiligen Odilons, damaligen Abbtes, mit ihm zu reden gestattet ward: Petita audientia & de consensu Abbatis Cluniacensis obtenta (a).

Allein, wenn man zu allen Zeiten, omni tempore, das Stillschweigen ausstudiren muß, so muß es vor allem und sonderbar zu Nachts geschehen: Maxime tamen nocturnis horis (b); zu dieser Zeit, welche nach Verordnung Gottes zur Ruhe bestimmt ist, wo alle Geschöpfe schweigen, silent cuncta (c); wo selbst die Nacht nach dem schönen Ausdrucke eines Heyden, schweigt, intempesta silet nox (d); wo das Stillschweigen

(z) *Vide Codic. Regul.*
(a) *Baron. ann.* 1041.
(b) *Reg. S. Bened. c.* 42.
(c) *Tertull. de Resurrect. carnis.*
(d) *Virg. Georg.* 1.

aller

aller Dinge uns zu uns selbst zurückführen, uns den Geist der Zerknirschung einflößen, uns mit einem heiligen Schauer, und mit einem hohen Begriffe der Größe Gottes, vermittelst des majestätischen Schauspieles der ganzen Natur, die sich in Ruhe befindt, und des Himmels in seinem ganzen Schimmer erfüllen soll.

Nächtliches Stillschweigen, großes Stillschweigen, in den alten Regeln ausdrücklich anbefohlnes (e), und in allen Ordensständen so gewissenhaft beobachtetes Stillschweigen, daß man es sogar außer dem Kloster und auf den Reisen hielt (f). Man hat Religiosen gesehen, meine Brüder! welche dieser Pflicht selbst mit Gefahr des Todes getreu verblieben, und dadurch Martyrer des Stillschweigens wurden (g). diese Treue war zuweilen Gott so angenehm, daß er zu ihren Gunsten Wunder gewirket hat (h).

(e) *Vide Cod. Regul.*

(f) *Antiq. consuetud. Monaster. ord. S. Bened. t. 4. Analect. Vide Martene. l. 5. c. 17. de antiq. Monach. ritibus.*

(g) Joannes Monachus in vita S. Odonis commendat duos ejusdem sancti discipulos, qui à barbaris ligati, diuque lacessiti, silentium nocturnum neutiquam violaverunt; etiam barbarorum duce, ut eorum constantiam tentaret, irruente in eos, & lancea mortis metum incutiente. *Martene Com. in c. 42. Reg. S. Bened.*

(h) S. Stephanus Obazinæ Abbas, cum nocte se ad Dolonense Monasterium conferret, interceptus à latronibus nullatenus adduci potuit, ut loqueretur, etiam librato in ejus

Wer sollte jenen engelländischen Mönchen nicht bewundern, welcher, da er so lebhafte Schmerzen litt, daß er nicht einen einzigen Augenblick Ruhe haben könnte, auf welche Seite er sich immer legte, dennoch des Nachtes niemals reden wollte, um die Jungfrauschaft nicht zu verlieren. Dieses sagte er in Absicht auf das Stillschweigen, welches er, so lange er Religios gewesen, niemals gebrochen hatte (i). Die Strafen, womit man die Uebertreter belegte, waren überaus hart: sie wurden sogar mit der Excommunication bestraft (k); und ihr wisset, meine Brüder! daß der heilige Benedictus verordnet, die Uebertreter sollen einer strengen Buße unterworfen seyn: Graviori vindictæ subjaceat (l).

Wie enge verbindt uns also die Pflicht, das nächtliche Stillschweigen zu halten! Ach! muß ich hier mit einem frommen Schriftsteller aus-

---

cervices ferro, à quo divinitus liberatus est, latronibus terrore panico perculsis. *In notis Hug. Menardi in c. 51. Reg. S. Bened.*

(i) Rogans ne Monachatus sui pudicitiam libarent, quod nunquam postquam Monachicum habitum accepisset, à completorio exiens, usque ad sequentis diei primam locutus fuisset. *Willel. Malmesbur. l. 5. de gestis regul. angl.*

(k) Si quis inveniatur nocte privatim cum aliquo agere.... excommunicetur.... Si quis vesperi post *Pater noster* inveniatur colloquens, excommunicetur. *In pœn. incerti autor. apud S. Basil. n. 12. & 15.*

(l) *Reg. S. Bened. c. 42.*

rufen

rufen (m): Wenn es eine Vernachläßigung meiner Pflicht ist, das Gesetz des Stillschweigens brechen, zu welcher Zeit dieses immer geschehen mag; so ist es, was die Regularität betrift, ein Laster, selbes zu einer Zeit übertreten, wo es mir mit so vieler Strenge und Härte vorgeschrieben ist. Die gleiche Strenge, die gleiche Härte ist für das Stillschweigen auch des Mittages im Sommer (n): soll ich noch hinzuthun, und für dasjenige Stillschweigen, das man an allen regelmäßigen Oertern zu halten verbunden ist? Laßt uns unsere heiligen Regeln hören.

„ Man muß sich an allen Orten, in omni loco;
„ des Stillschweigens befleißen, aber noch weit
„ heiliger muß man es in der Kirche, vornehm-
„ lich in dem Singchor, in den Schlafzimmern,
„ in dem Speissaale, bey dem allgemeinē Feuer-
„ camin, in dem Kapitel, außer wenn Ge-
„ schäffte abzuhandeln vorkommen, wenn man
„ seine Schuld sagen muß, oder von der Seite
„ des Klosters, die der Kapitelstube gegenüber
„ ist, beobachten: In his locis silentium majori

(m) *D. Morel, Medit. sur la Regle de S. Benoît.*

(n) Nocturni silentii legem declaramus obligare à fine Completorii usque ad *Pretiosa* Primæ diei sequentis, nec non tempore meridiani silentii à Paschate ad festum Exaltationis S. Crucis. *Declarat. Cong. S. Mauri in c. 42. Reg. S Bened.*

religione ſervabitur (o). Die Satzungen der Päbſte, die Verordnungen der Concilien unterſtützen, bekräftigen, und rechtfertigen unſere Regeln, und zeigen uns die Pflicht an, uns in dieſem Punkte nach denſelben zu verhalten: „Wir verordnen mit aller Strenge, heißt es in dieſen Satzungen und Verordnungen, „daß „in den Kirchen, in dem Speisſaale, an dem „Schlaforte, und an allen übrigen Oertern, „wo die Regel zu ſchweigen befiehlt, ein ewiges „Stillſchweigen gehalten werde„: In oratorio, refectorio & dormitorio, & aliis locis ſecundum ſtatuta ordinis ſilentium diſtricte præcipimus obſervari (p). Und welcher von uns, meine Brüder! kann in Zweifel ziehen, daß das Stillſchweigen, welches wir über Tiſche, und vor allem in der Kirche halten müßen, nicht eben ſo

(o) *Dcclarat. Cong. S. Mauri in C. 6. Reg. S. Bened.*

(p) *Concil. Pariſ. an.* 1212. *parte* 2. *c.* 10. Le Concile ajoute: Si circa horum obſervantiam prælati eorum manifeſte negligentes fuerint & remiſſi, puniantur pœna inferius præfixa contra Abbates & Abbatiſſas manifeſte remiſſas.

Abbatiſſæ & Prioriſſæ, ſi negligentes ſint & remiſſæ manifeſte nimis circa obſervantiam ordinis, & correctionem ſubditorum vel ſubditarum, ab officio ſuſpendantur. *Id. Concil. parte* 3. *c.* 8.

In Oratorio & Refectorio & Dormitorio per Monachos ſemper continuum ſilentium obſervetur. *Concil. Colon. an.* 1280. *c.* 3.

Idem præcipiunt ſummi Pontifices in editis pro Benedictinis Conſtitutionibus.

ſtrenge

strenge verbinde, als jenes, das wir bey nächtlichen Stunden zu halten schuldig sind?

Man halte, verordnet unser Gesetzgeber, das tiefste Stillschweigen über Tische: Summum silentium fiat ad mensam(q). Nachdem der Gottesdienst zu Ende, so sollen die Brüder in tiefem Stillschweigen weggehen: Expleto opere Dei, omnes cum summo silentio exeant (r). Wenn wir bey dem Austritte aus der Kirche zu einem solchen Stillschweigen verbunden sind, welch anderes, als das gröste, das genaueste, das strengste, das engste, das unverletzlichste soll dasjenige nicht seyn, welches wir, da wir uns wirklich darinn befinden, halten sollen? Ja, dieß verbindt uns dergestalten, daß das Gesetz des Stillschweigens an den regularen Orten, und vor allen in dem Singchor und während dem Essen verletzen, soviel als unsere Regeln in einem Hauptpunkte verletzen, aus den ausdrücklichsten Verordnungen unsers Gesetzgebers und Meisters nichts machen, den Päbsten und unsern in den Concilien versammelten Obern, und folgsam der Kirche, unsrer Mutter, ungehorsam seyn heißt. Ich setze noch hinzu, es heißt soviel, als die Kette der klösterlichen Ueberlieferung zerbrechen, als

(q) *Reg. S. Bened. c. 38.*
(r) *Reg. S. Bened. c. 52.*

welche mit den Regeln unsrer Stifter über diesen Punkt und mit den strengen Bestrafungen der Uebertreter uns von ihrem Ursprunge an bis auf unsere Zeiten, die ununterbrochene Uebung des beständigen Stillschweigens in den regulaxen Oertern überliefert hat.

Ach! wenn eine so wichtige Beobachtung unglückseliger Weise durch fast allgemeine Uebertretungen, durch die Nachläßigkeit der Obern in derẽ Unterstützung (s), oder durch ihr böses Beyspiel, da sie doch weit strenger, als die übrigẽ Brüder zur klösterlichen Zucht verpflichtet sind, sollte geschwächet werden, so müßte ein Religios, der sein Heil zu wirken verlangte, sich dieser Vernachläßigung widersetzen, und dem Misbrauche standhaft entgegen halten; er müßte sich erinnern, daß er versprochen, nicht nach der Gewohnheit, sondern nach der Regel zu leben; daß es ihm also obliege, die Regel als ein geheiligtes Unterpfand seinen Nachkömmlingen zu über-

(s) Ein Oberer, welcher durch seinen Mangel oder durch seine Nachläßigkeit die Beobachtung einer Regel entweder in Abgange komen, oder nur schwächen läßt, als da ist, die Regel, welche das Stillschweigen gebiethet, oder in eines andern Zimmer zu gehen verbiethet, macht sich nach dem Geständnisse aller Lehrer auch sogar derjenigen, die sich an keine strenge Sittenlehre halten, einer Todsünde schuldig. *Voyez M. Collet Tr. des Devoirs de la vie relig. t. 1. c. 2. des Elect. n. 10. p. 277.*

liefern,

liefern, und daß er sich in Absicht dessen nicht fürchten müße, für ein Sönderling angesehen zu werden. Ich sage dieses mit einem berühmten Schriftsteller, welcher die klösterlichen Pflichten vollkommen begriff: „ Es giebt besondere Din„ ge .... welche so enge mit der Aufmerksamkeit „ auf sein Heil verbunden sind, daß man sie un„ möglich davon absöndern kann. Eine solche Be„ schaffenheit hat es mit der genauen Beobach„ tung des Stillschweigens zu bestimmten Zeiten „ und an bestimmten Orten ... Dergleichen Sön„ derlichkeiten sind der Frömmigkeit wesentlich, „ und es ist ein großes Unglück, wenn sie zur „ Aergerniß werden (t) „.

Ich ende diesen zweyten Theil, da ich noch anmerke, daß man das Stillschweigen nicht nur mit Worten, und durch einen deutlichen Laut, sondern auch durch einen vernehmlichen Laut, durch ein Geräusch, wie es immer beschaffen seyn mag, breche; und daß man es also zuweilen auf eine Weise, welche der Ruhe und Stille, so in einer geistlichen Wohnung herrschen soll, weit mehr zuwider, als selbst die Worte sind, brechen könne: Silentium non solum loquendo fran-

(t) *Duguet lettres sur divers sujets de morale & de piété. t. 5. lett. 36. n. 10.*

gitur,

gitur, sed etiam, & magis aliquo sonitu, rumore, vel strepitu (u). Hierauf müßen jene Religiosen acht geben, welche nicht gehen, noch ihre Zellen eröffnen, schließen, hineingehen, darinn sich aufhalten, oder herausgehen können, ohne die Ruhe ihrer Brüder zu stören.

Da ich nun den ganzen Umfang unsrer Pflicht in Ansehung des Stillschweigens entwickelt, so lasset uns nun auch erwägen, welches die Beweggründe waren, die unsre Stifter bewogen, dasselbe uns aufzulegen.

Dritter Theil.

Habe ich euch, meine Brüder! die Nothwendigkeit, das Stillschweigen zu halten, und wann es gehalten werden müße, darthun können, ohne euch merken zu lassen, warum es eingeführt worden sey? Wie viele Beweggründe, dieser wesentlichen Pflicht getreu zu seyn, habet ihr nicht selbst in allem, was ich bisher gesagt, wahrnehmen müßen? Lasset uns ausdrücklicher reden; machen wir eine genaue und umständliche Erzählung davon; und schlagen wir sorgfältig den Beweggründen des klösterlichen Stillschweigens nach.

(u) *Constit. Camaldul. l. 1. c. 42.*

Die

Die geistlichen Ordensstifter, sagt der berühmte Kanzler von der Universität zu Paris, den ich schon einmal angeführt, haben in Betrachtung der fast unvermeidlichen Uebel, die von der Unmäßigkeit der Zunge herrühren, mit vieler Weisheit ein sehr strenges Stillschweigen als ein allgemeines Hilfsmittel wider diese Unmäßigkeit vorgeschrieben: Religionum Fundatores, considerantes multiplex in linguæ vitio pendere animæ periculum, sanxerunt providissime pro summo remedio juge pro loco & tempore suis sequacibus silentium (x).

Wir müßen also, meine Brüder! das Stillschweigen beobachten, zu erst und vor allem, um die Bosheit, das Gift, das Verderbniß der Zunge zu heilen; diese Welt der Ungerechtigkeit, wie der heilige Apostel Jakobus redet (y), dieses unruhige und unbeständige Uebel, welches weit tödtlichere Stiche, als ein Schwert, versetzet (z), welches denjenigen, der sich von dessen Ungestümme führen läßt, einem Menschen gleich machet, der ein Pferd ohne Gebiß, und ohne Zaum be-

(x) *Joan. Gerson. t. 2. in resp. ad qu. 4. qu. 1. concluf. 3. nov. edit.*

(y) Lingua ignis est, universitas iniquitatis. . . . inquietum malum. *Jac.* III. 6. & 8.

(z) Multi ceciderunt in ore gladii: sed non sic quasi qui interierunt per linguam suam. *Eccli.* 28. 22.

steigt,

steigt, und von solchem fortgetragen wird; einem Reisenden, der sich auf einem Schiffe ohne Ruder der Ungestümme der Winde und Wellen überläßt (a); und eben so bereit ist als die wildesten und grausamsten Thiere, als ein Strom, der durch seine Dämme reißt, und als das heftigste herumfressende Feuer, Verwüstung und Verheerungen anzurichten (b); welches, wie eine vergiftete Quelle den Hochmuth, die Eitelkeit, die Schmeicheley, den Neid, die Eifersucht, die Ungeduld, die Verachtung, den Irrthum, die Lüge, vergiftete Handlungen, die Verläumdung, Lästerung, Unbild, freye Reden, beißende Spöttereyen, mit einem Worte, alle Sünden, die man begehen kann, in sich schließt; dieweil es keines giebt, wovon es nicht eine betrübte Ursache seyn kann; welches, um also zu reden, der allgemeine Verwalter und Dollmetsch aller Leidenschaften der Menschen ist, mit denen es eine beständige Handlung unterhält, welches der Canal, durch welchen sich das Verderbniß in die

(a) Si autem equis frena in ora mittimus ad consentiendum nobis, & omne corpus illorum circumferimus. Ecce & naves, cum magnæ sint, & à ventis validis minentur, circumferuntur à modico gubernaculo, ubi impetus dirigentis voluerit: ita & lingua modicum quidem membrum est, & magna exaltat. *Jac.* 3. 3, 4, 5.

(b) Ecce quantus ignis quam magnam silvam incendit! *Jac.* 3. 5.

ganze Folge des Lebens ergießt, und die Wuth des Teufels und aller Laster der Hölle, so die Erde überschwemmen, ist (c); welches das unglückliche Werkzeug ist, dessen sich dieser Geist der Bosheit in dem irdischen Paradiese bedienet hat, unsere ersten Aeltern zu versuchen und zum Falle zu bringen; welches, ohne selbst dessen, was das Heiligste in dem Himmel ist, zu verschonen, auch das, was das Heiligste auf Erden ist, anzugreifen sich untersteht (d); welches so viele Propheten tödtlich geschlagen, und selbst den Sohn Gottes verfolget, an das Kreuz geheftet, und zum Tode geliefert hat (e).

Welch ein Ungeheuer! Wir müßen das Stillschweigen beobachten, weil dieses die sicherste Weise, uns wider seine Angriffe zu beschützen, der mächtigste Damm, den wir seiner Bosheit entgegen setzen, und die geschickteste Festung, uns gegen seine Pfeile sicher zu stellen, ist; jedes andere Mittel kann es zwar schwächen, aber

(c) Lingua constituitur in membris nostris, quæ maculat totum corpus, & inflammat rotam nativitatis nostræ, inflammata à Gehenna. *Jac.* 3. 6.

(d) Posuerunt in cœlum os suum, & lingua eorum transivit in terra. *Ps.* 72. 9.

(e) Vos, ô Judæi, occidistis? Unde occidistis? Gladio linguæ: acuistis enim linguas vestras. Et quando percussistis? nisi quando clamastis: Crucifige, crucifige? *S. Aug. Enarr. in Ps.* 63. *n.* 4. *nov. edit.*

nicht unterdrücken. Man muß, um es zu bezähmen, den Strom der Worte einhalten, welches ein heiliges und strenges Stillschweigen allein thun kann.

„ Wer wird, ruft der Sohn Sirachs auf(f), „ eine Wache über meinen Mund, und ein Sie„ gel über meine Lippen setzen, damit sie mich „ nicht zum Falle bringen, und meine Zunge „ mich nicht zu Grunde richte „ ? Das Stillschweigen ist diese sichere Wache, custodia, das unverletzliche Siegel, signaculum certum. Es ist der mächtige Schild, sagt der heilige Ambrosius (g), uns zu bewahren und uns zu beschützen, validum scutum; es ist der sichere Port, sagt der H. Ephrem, wider das Sturmwetter, tranquillitatis portus (h); und welches zu einer Mauer und Festung allen denjenigen dient, welche für das Himmelreich streiten wollen, Murus ac propugnaculum decertare cupientium propter regnum cœlorum. Derjenige, sagt Jeremias (i), welcher das Joch des Herrn auf

(f) Quis dabit ori meo custodiam, & super labia mea signaculum certum, ut non cadam ab ipsis, & lingua mea perdat me? *Eccli.* 22. 33.

(g) O validum scutum circumspectæ munitionis silentium! *S. Ambros. Enarr. in Ps.* 38. *n.* 2. *nov. edit.*

(h) *S. Ephr. de Patient. & Consummat. hujus seculi. nov. edit.*

(i) Bonum est viro, cum portaverit jugum ab adole-

sich

sich genommen hat, soll stille sitzen, und schweigen, sedebit & tacebit; und das Stillschweigen, sagt ein andrer Prophet, wird seine ganze Stärke seyn, in silentio fortitudo (k).

Welcher Gefahr setzet sich also eine Ordensperson nicht aus, und welche Fehler begeht sie nicht, wenn sie die Ausübung des Stillschweigens vernachläßiget? Da sie wegen dieser Nachläßigkeit allein schon schuldbar ist, so machen sie überdas die unnützen Worte, die sie hervorbringt, noch schuldbarer. Und da es sehr schwer ist, seine Rede wohl einzurichten, zu mäßigen, und gänzlich Meister davon zu seyn; wie sehr ist es nicht zu fürchten, daß man nicht nur allein dasjenige sage, was man nicht wollte, sondern auch, was man nicht sagen sollte; daß man nicht vernehme, was man durchaus nicht wissen sollte; daß man nicht falsche oder freche Urtheile fälle; daß man sich nicht einer eiteln Freude überlasse; daß man nicht von vielen Handlungen mit Hochachtung rede, welche Gott verdammet; daß man nicht menschliche Eigenschaften, glänzende, nützliche, nach der Welt bequemliche Dinge erhebe; daß man nicht lobe, was man verachten,

scentia sua: Sedebit solitarius, & tacebit. *Thren.* c. 3. 27, 28.

(k) *Isai.* 30. 15.

und verachte, was man loben sollte; daß man nicht fremde, und denjenigen, denen man nachleben sollte, entgegengesetzte Grundsätze verkaufe, und annehme; daß man nicht besondere Freundschaften mache, welche die Heiligen, weil sie die allgemeine Liebe zernichten, verdammen; daß man nicht Vertraulichkeiten anfange, welche fast allezeit die Abneigung oder Verachtung hervorbringen; daß man nicht die Demuth durch die Hoffart, die Wahrheit durch die Lüge, die Gerechtigkeit durch die Verläumdung, die Liebe durch die Spötterey, die Eingezogenheit durch den Leichtsinn, die Klugheit durch die Unbescheidenheit, die Aufrichtigkeit durch die Schmeicheley, die Sanftmuth durch die Ungeduld, den Wohlstand durch die Grobheit, die Mäßigung durch die Lebhaftigkeit verletze; daß man, nachdem man mit kleinen Fehlern angefangen, und mit beträchtlichern fortgefahren, nicht endlich mit den grösten ende; und daß man durch die Unmäßigkeit seiner Zunge, die man durch ein genaues und strenges Stillschweigen nicht hat mäßigen wollen, seinem Freunde nicht gar den Tod bringe: Multi morientur: in omni loco projicietur silentium (1).

(1) *Amos* 8. 3.

Und

Und wenn auch sogar ein Religios seinen Mund sonst zu nichts als nur zu nützlichen, heiligen und erbaulichen Dingen eröffnete, so würde er dennoch allezeit sehr viel in die Gefahr setzen; denn, da ihm die Hochschätzung, die man für die Würdigkeit des Stillschweigens haben muß, selbst gute Gespräche zu ungelegenen Zeiten zu halten hinterhalten soll, silui à bonis (m), so macht er sich durch das Reden der Uebertretung schuldig, und folgsam kan er von dem Beystande Gottes nichts erwarten; er ist sich selber überlassen, und den schädlichen Wirkungen der Zunge ausgesetzt.

Also, ich gebe es zu, wird man sich von Sachen der Religion unterreden; man wird heilige Gespräche führen; man wird von Dingen, die Gott betreffen, handeln; man wird sogar einige Zeit diesen geistlichen erbaulichen Ton behalten; aber unvermerkt wird sich die Eigenliebe in diese Unterredungen einschleichen, und sich genug thun. Ein heimliches Wohlgefallen, eine gewisse geistliche Ergötzung, wenn ich mich dieses Wortes bedienen darf, wird sich merken lassen; und man wird sie nicht ausschlagen. Man wird sich befleißen, wohl zu reden, zu gefallen, Geist zu zeigen. Man wird sich wohl geltend zu machen su-

(m) *Reg. S. Bened. c. 6.*

chen; man wird aufgeklärt, von den Wegen Gottes wohl unterrichtet scheinen und gefallen wollen; man wird seine Gedanken gut geheißen, und belobet zu werden verlangen. Man wird sich von der Hitze, dem Eifer und der ungestüme der Zunge hinreißen lassen; und unterdessen wird sich das Unnütze, das Eitele, das Vorwitzige den guten Gesprächen mit einmischen, sie unterbrechen, an ihre Stelle treten, und die Materie zur Unterredung ausmachen. Man wird sich von dem, was in dem Kloster vorbey geht, unterhalten: wird es aber geschehen, um die Aufführung und das Verhalten der Obern sowohl, als der Untergebnen zu loben? Ach! wenn man sich hierüber erforschte, was würde man sich nicht vorzurücken haben? Man wird von laufenden Neuigkeiten, von wirklichen Begebenheiten, von weltlichen Geschäfften, von Thaten und Handlungen der Menschen reden, opera hominum (n).

Ich gehe die Zänkereyen mit Stillschweigen vorbey, welche sich aus den widrigen Denkungsarten, und der Verschiedenheit der Meynungen hervorthun, dem Streite und Widerspruche Platz geben, ja gar vielleicht mit übel überlegten Ausdrücken abgemessen werden könnten;

(n) *Ps.* 16. 4.

vor-

woraus Feindseligkeiten, Abneigungen, Trennungen, welche die Liebe entweder schwächen, oder gar auslöschen, entstehen. Ach! wie schwer ist es zu reden, und nicht zu sündigen! Quis est qui non deliquit in lingua sua (o)? Man muß vollkommen seyn, um nicht durch die Zunge Gott zu beleidigen: Si quis in verbo non offendit, hic perfectus est vir (p). Und ist man vollkomen, wenn man schwätzt, da man schweigen soll? Nein, sagt der heilige Laurentius Justinianus (q), der Religios, welcher das Gesetz des Stillschweigens übertritt, wird durchaus die Verletzung seines Gewissens und den Fall in die Sünde nicht ausweichen können; und dieß um so weniger, als er durch seine Aufführung die klösterliche Zucht schwächet, den Nachlaß des Eifers in den Orden einführt, oder darinn unterhält. Eine neue Ursache das Stillschweigen zu halten, wegen welcher es uns auch noch vorgeschrieben ist.

Der heilige Petrus Damianus (r) stellt uns

(o) *Eccl.* 19. 17.

(p) *Jac.* 3. 2.

(q) Qui silentium negligit, sciat se peccatorum laqueos prorsus vitare non posse. *S. Laurent. Justin. de discipl. & perf. Mon. c.* 15.

(r) Dum strepitus humani cessat alloquii, construitur per silentium templum Spiritus Sancti. Hinc est quod de Israëlitici Templi constructione sacra testatur historia: Quia malleus & securis & omne ferramentum non sunt audita in

die Art, nach welcher der Tempel zu Jerusalem, ohne daß ein Geräusch der Werkzeuge in dem Hause Gottes gehört worden, als ein Bild des Friedens, der Ruhe, und des Stillschweigens, so in den Ordenshäusern herrschen soll, vor. Durch dieses Mittel sind, wie wir es gesehen haben, diese heiligen Wohnungen gleich Anfangs erbauet, und nachdem sie ausgeartet, wieder verbessert worden; sie können sich also nicht anderst als durch eben dasselbe erhalten und bewahren.

In der That, nur allein ein strenges Stillschweigen, indem es die besondern Gemeinschaften und Verbindungen unterdrückt, ist im Stande, den heimlichen Anschlägen, den Zusammenkünften, den Mishelligkeiten, den Partheylichkeiten, dem Misvergnügen, den Zusammenschwörungen, dem Murren und Klagen, dem Hader und Streite, welche oft in den heiligsten Versammlungen Unordnungen und Verwirrungen angerichtet haben, und noch anrichten können, die Thüre zu schließen; nur es kann

---

domo Domini, cum ædificaretur. Templum quippe Dei per silentium crescit: quia cum mens humana per exteriora se verba non fundit, in sublime fastigium spiritualis ædificii structura consurgit; tantoque subcrescens in altiora sustollitur, quanto per silentii custodiam circumcluſa, se se extrinsecus fundere prohibetur. *B. Petr. Dami. l. 7. Epist. Ep. 6.*

wi-

wider den Geist der Welt, welcher immerdar sich einzuschleichen und mit allen seinen Begierlichkeiten darinn auszubreiten aufgeleget ist, zu einer Schanze und Festung dienen; nur es vermag die Boshaftigkeit der unordentlichen Zungen hinterhalten, welche fähig sind, um so vielmehr Uebels zu stiften, als sie, weil sie von außen die Freyheit nicht haben, sich Genugthuung zu verschaffen, wenigstens von innen sich schadlos zu machen bemühen; nur es kann hindern, daß bösgeneigte Geister, nicht allen Unwillen und alle Bitterkeit, wovon sie angefüllet sind, in das Herz ihrer Mitbrüder ausgießen können; mit einem Worte, nur es kann eine geistliche Gemeinde wider die traurigen Wirkungen der Leidenschaften in Sicherheit stellen; weil diese, wenn sie nicht ausbrechen und durch Worte sich von außen nicht ausgießen können, in dem Herzen eingeschlossen bleiben, und sogar nach und nach ihre Wirksamkeit verlieren. Folgsam ist nur ein strenges Stillschweigen dasjenige, so die Eintracht, das gute Verständniß und die Liebe in den geistlichen Ordenshäusern unterhalten, und also dieselben in der guten Ordnung und Regelmäßigkeit unterstützen kann.

Dieses ist, warum der heilige Ephrem sagt,

daß das Stillschweigē die Quelle alles Guten(s), der heilige Isidorus, daß es die Seele und der Verwalter des heiligen Friedens sey (t), der heilige Bernhard, daß es allein den Ordensstand bewahre, daß es ihn erhalte, daß es ihn unterstütze (u); dieses ist endlich, was alle diejenigen, welche nach diesen großen Lehrmeistern des geistlichen Lebens die Wichtigkeit des Stillschweigens eingesehen, zu sagen bewogen hat: daß um ein Kloster in Ordnung zu halten weiter nichts anders erforderlich wäre, als diese heilige Uebung darinn festzusetzen: und, um es in Unordnung zubringen, es nichts anders brauchte, als diese Uebung zu vernachläßigen, und abzuschaffen (x); daß jene die best eingerichteten Klöster wären, wo das Stillschweigen am strengsten beobachtet würde (y); daß das Stillschweigen eine der vornehmsten Säulen des Tempels des Herren wäre; indem alles über einen Haufen einstürzen würde, wenn solches

(s) O silentium omnis boni genitrix! *S. Ephr. de patien. & Consum. hujus saculi. nov. edit.*

(t) *S. Isidore cité par M. Hermant, Tradit. du Silence chret. & monast.*

(u) Silentium custos religionis. *S. Bern. Dom. 1. post oct. Epiph. Ser. 2. n. 7. nov. edit.*

(x) *Esprit des Relig. de la Visit. extrait des Ecrits de S. Franç. de Sales, & de ceux de la Bienheureuse de Chantal.*

(y) *Fleuri, Mœurs des Chr. §. 53.*

das Gebäude nicht mehr unterstützte (z); daß ein Kloster in einem um so viel blühendern Zustande sich befände, wie genauer man das Stillschweigen darinn beobachtete; und daß man der Gemeinde um so viel mehrer Nutzen schaffte, als man sich darauf verlegte (a); daß, gleichwie nichts zum Umsturze der Klosterzucht so geholfen, wie die Vernachläßigung des Stillschweigens, also habe auch, sie aufzurichten und zu unterstützen nichts so vieles beygetragen, als die fleißige Bestrebung nach demselben (b); daß, indem die Klöster gleichsam stark befestigte Städte wären, worinn wir uns eingeschlossen haben, um wider unsere Feinde darinn sicher zu seyn, wir diese Festungen durch die Gespräche und Unterredungen mit unsern Brüdern zerstöhrten (c); daß das Stillschweigē die Nerven und die Stärke der Klosterzucht ausmachte, ohne welches kein regelmäßiger Ordensstand seyn (d), noch das Klosterleben ohne diese Uebung bestehen könnte (e).

Was ist, ich frage euch, meine Brüder! was

(z) *Dussault, Avis & Réfl. t. 2. c. 3. du silence. §. 1.*
(a) *Manuel des Ames Relig.*
(b) *D. Calmet Com. sur le C. 7. de la Regle de S. Benoît.*
(c) *D. le Nain, Homel. 107. sur le Proph. Jérém.*
(d) *Const. de l'Abbaye de la Trappe. c. 6. du silence.*
(e) Mirum sit videri cuiquam, religionem stare posse absque accurata silentii observatione. *Mabill. in Ep. 285. S. Bern. nov. edit.*

ist

ist wohl ein Kloster, wo kein Stillschweigen gehalten wird; wo man ohne Unterschied an allen regelmäßigen Orten redet; wo man fast bey jedem Schritte Religiosen antrifft, die mit einander Gespräche halten; wo aus Gewohnheit einer in des andern Zelle tritt; wo bey dem Ende einer Uebung die Zungen ihre volle Freyheit wieder nehmen, die sie selbst wehrend der Uebung nicht ganz verloren hatten; wo der Glockenklang, welcher das Ende der erlaubten Unterredung und die Einsamkeit verkündet, keine andere Wirkung hat, als daß er die Reliosen durch die beständige Uebertretung des Stillschweigens nur schuldbarer macht; wo man, zu welcher Seite man sich wendt, immer einiges Geräusch wahrnimmt? Ein solches Kloster ist ein weltliches Haus, ein Haus der Zerstreuung, der Verwirrung und des Getümels, das Aergerniß der Weltleute, welche hineinkommen, ein für die Zeit und Ewigkeit unglückseliger Aufenthalt für den grösten Theil der Religiosen, die es bewohnen (f).

Allein in erbaulichem Gegentheile, wenn das

(f) *De omni verbo otioso, quod locuti fuerint homines, reddent rationem in die judicii. Matth.* 12. Fateor, fratres mei, nihil fere in Monasteriis agitur, unde mens mea terribilius super Monachos imminere Dei judicium suspicetur. *B. Petr. Dami. opusc.* 52. *c.* 26.

Still-

Stillschweigen wohl beobachtet wird; wenn der Mund nur allein aus Liebe oder Nothwendigkeit offen steht; wenn man kein anderes Geräusch als des göttlichen Lobgesanges darinn hört; wenn die Religiosen sich niemals zu ungebührender Zeit versammeln; wenn sie sich allezeit allein in ihren Zellen befinden, und niemals als nur ihren Amtsverrichtungen obzuliegen, oder sich zu den allgemeinen Uebungen zu begeben, darausgehen; wenn sie sich in der Stille von dem Chorgesange zur geistlichen Lesung, von der geistlichen Lesung zur Arbeit, von der Arbeit zum Gebethe verfügen; wenn eine heilige Stille an allen regelmäßigen Orten herrschet: ach! ein solches Kloster scheint eine Gott geheiligte Wohnungsstadt zu seyn; es ist ein heiliges Haus, ein Bild des himmlischen Jerusalems, ein Ort des Friedens, ein Gezelt des Zutrauens und der Sicherheit (g), ein Port des Heils der Religiosen, die darinn zu wohnen das Glück haben; die Auferbauung aller derer, die sie besuchen, die darinn einen Geruch der Andacht, der Versammlung, und der Heiligkeit einathmen.

Wir müßen also das Stillschweigen beobach-

(g) Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, & in tabernaculis fiduciæ. *Isai.* 32. 18.

ten,

ten, dieweil wir die klösterliche Zucht verletzen, wenn wir es übertreten; wir verunstalten die Schönheit des klösterlichen Standes; wir verderben seine Heiligkeit; wir bringen, so viel an uns ist, diese Uebung, die uns so wesentlich ist, in Abgang; wir zerstöhren die Mauer, die ihn beschützet; wir zerreißen den Zaun, der ihn bewahret; wir stürzen die Säule um, die ihn unterstützt; wir setzen ihn allen Uebeln aus, welche die Unmäßigkeit der Zunge verursachen kann. Ueberdieß, so gering uns auch immer die Uebertretungen, die wir begehen, vorkommen, so können sie dennoch wegen der natürlichen Neigung, die wir haben, dasjenige, so unsern Anmuthungen angemessen ist, zu befolgen, nicht anderst als schädliche Folgen nach sich ziehen. Man kömmt nicht auf einmal zu den Trennungen, zu den Zusammenschwörungen, zu den heimlichen Verständnissen, zu den offenbaren Feindseligkeiten, zum Zanke und zur Streitigkeit. Diese Ausschweifungen, welche auch die best eingerichteten, die regelmäßigsten, die heiligsten Ordenshäuser zu Grunde richten, haben oft die kleinsten Uebertretungen zu ihrem Anfange und Ursprunge.

Wir müßen das Stillschweigen beobachten, um unsere innere Ruhe, die Zufriedenheit der

Seele

Seele und die zum Gebethe so nöthige Versamlung zu erhalten, welche die Einbildungen und die eiteln Gedanken, womit man sich in den Unterredungen anfüllt, so oft verwirren, entheiligen, verunehren, und die dadurch entstandnen Zerstreuungen freywillig und sündhaft machen können. Wir müßen das Stillschweigen halten, um auf den Wegen der Gerechtigkeit fortzuschreiten; dieweil das Stillschweigen selbe nährt, häufet, und vollkommner macht: Cultus justitiæ silentium (h); woher dann kömmt, daß die alten Einsiedler, sagt Dionysius Carthusianus (i), die Verletzung des Stillschweigens als eine große Uebertretung in Ansehung der Gerechtigkeit hielten: Grandis justitiæ prævaricatio; wir müßen das Stillschweigen haltē, um nicht in jene Dürre, in jene Trockenheit, in jene Unempfindlichkeit der Seele zu gerathen, welche sich durch die Fertigkeit, die man hat sich in eitele und unnütze Gespräche auszugießen, zerstreut, auslärt und erschöpft, und welche dadurch den Geschmack, die

(h) *Isai.* 32. 17.

(i) *Cultus justitiæ erit silentium*, id est, quieta vacatio Dei, separatio cordis à tumultu, & refrænatio oris à verbis inanibus: hoc videmus in claustralibus præcipue adimpleri, qui iu observatione silentii cultum justitiæ statuunt, & fractionem silentii grandem justitiæ prævaricationem existimant. *Dyonis. Carthus. in c. 32. Isai. Propheta.*

Em-

Empfindung und den Eifer, der sie in den beschwerlichsten Uebungen ermunterte, verliert. Wir müßen das Stillschweigen halten, um uns der Gnaden Gottes nicht unwürdig zu machen, vornehmlich der besondern Gnaden, und des besondern Schutzes, welche nur der genauen Beobachtung aller Pflichten des Standes, zu dem man sich feyerlich verlobet hat, zugestanden sind; der Gnaden, welche in gewissen Begegnissen so nothwendig sind, daß aus deren Beraubung beträchtliche Fälle erfolgen. Wir müßen das Stillschweigen halten, um mit größerer Leichtigkeit die Versuchungen zu überwinden; dieweil man dieselben durch das Stillschweigen, sagt der heilige Ephrem (k), als wie von einem erhabenen Orte, und mit einem sehr großen Vortheile bestreitet; wir müßen das Stillschweigen halten, um die Demuth auszuüben, nicht zwar in der Meynung, wie uns der heilige Antonius (l), erinnert, als übten wir dadurch eine Tugend aus, wenn wir das Stillschweigen beobachten; sondern vielmehr, weil wir erkennen, daß wir

(k) Silentium altiorem te passionibus facit. Tu enim desuper pugnas, illæ de infimis. *S. Ephr. Adhort. de sil. & quiete. nov. edit.*

(l) Beatus Antonius discipulo suo solebat dicere: Si affectaveris silentium, ne arbitreris te exercere virtutem. sed indignum te proloqui confitere. *De vitis Patr. l. 7. c. 32. n. 1.*

zu

zu reden nicht würdig sind; und eben also räumt der heilige Benedictus dem Stillschweigen einen Platz unter den Stafeln der Demuth ein (m); wir müßen das Stillschweigen beobachten, um den Geist der Buße zu unterhalten, welcher nichts anders als ein Geist der Thränen, der Zerknirschung und der Seufzer ist (n); es braucht öfters nur ein Wort, um die Zerknirschung und das Seufzen in Leichtsinn und Zerstreuung zu verwandeln.

Wir müßen das Stillschweigen beobachten, um jenes ganz englische Leben, wovon wir Profession abgeleget haben, auch englisch zuzubringen: Professionem parem Angelis (o): ein Leben, dem nichts so natürlich als das Stillschweigen ist, indem es ein Bild von dem Stillschweigen des Himmels ist, wo der Gebrauch der Zunge aufhört, wo das ewige Wort ohne Wort, und folgsam nur durch die Gemüthsregungen angebethet wird; um den Nächsten zu erbauen, den der Anblick eines eingezognen, ernsthaften, sittsamen und versammelten Religiosen zur Andacht

(m) *Reg. S. Bened. c. 7.*

(n) Silentium, minister salutaris tristitiæ. *S. Joan. Climac. gr. 11.*

(o) Altissima est professio vestra, cœlos transit, par Angelis est, angelicæ similis puritati. *Guillel. Abb. S. Theod. Ep. ad fr. de monte Dei. c. 2. n. 5.*

und Frömmigkeit aufweckt, welche Eigenschaften ein Religios sich eben durch das genau beobachtete Stillschweigen erwirbt; wir müßen das Stillschweigen beobachten, um unsern Mitbrüdern durch unsere Reden, durch welche wir sie auch wider unsern Willen leicht beleidigen möchten, keinen Verdruß zu verursachen, und sie vor den Fehltritten und Sünden zu bewahren, worein unsere Gespräche sie verwickeln könnten. Wir müßen das Stillschweigen beobachten, um das Stillschweigen Gottes selbstē zu ehren, welcher die ganze Ewigkeit hindurch nur ein Wort hervorgebracht; und als sich dieses allmächtige Wort, um Fleisch zu werden, und uns von unsern Armseligkeiten zu befreyen von seinem Throne herab zu steigē gewürdiget, so geschah dieses in Mitte der Nacht, da alle Geschöpfe in einem tiefem Stillschweigē versenket waren (p); auch um das Stillschweigen Jesu Christi in seiner Kindheit, in dem Hause Josephs, vor dem Kaiphas, Herodes und Pilatus, in Mitte der Unbilden, der Beschimpfungen, der Verschmähungen, womit man ihn belegte, unter den Streichen, womit man seinen anbethenswürdigen Leib zer-

(p) Cum quietum silentium continerent omnia, & nox in suo cursu medium iter haberet, omnipotens sermo tuus de cœlo à regalibus sedibus..... prosilivit. *Sap.* 18. 14, 15.

fleischte,

fleischte, und unter den Händen der Henkersknechte, die ihn kreuzigten, zu ehren; wir müßen das Stillschweigen beobachten, um die Sünden auszusöhnen, welche wir in der Welt, wider die Wahrheit, welche sie entehret haben, wider die Liebe durch boshafte, verläumderische, harte und schimpfliche Worte, wider die Demuth durch hoffärtige und eitele Worte, wider die Reinigkeit durch allzu freye Worte, wider die Frömmigkeit durch Worte, die in Absicht auf die Religion und heilige Dinge zu wenig ehrenbiethig waren, begangen hatten; um Gott nicht nur allein für dergleichen, sondern noch für größere Sünden, für alle Unordnungen und Laster, welche die Weltmenschen in ihrem Umgange nnd in ihren Unterredungen begehen, genug zu thun; dieweil wir, sagt der heilige Bernhard (q), mit den Sünden des Volkes wie mit unsern eigenen beladen sind; und endlich müßen wir das Stillschweigen beobachten, damit wir lernen, unsere Zungen in der Ordnung zu halten, wenn wir auch zum Reden verbunden sind; das heißt, damit wir lernen, wenig mit Eingezogenheit und Bescheidenheit zu

(q) *S. Bern. in Ep. Fastredi, inter Ep. S. Bern. Ep. 440. n. 4. nov. edit.*

reden, und alle unsere Worte abzuwägen, um nichts zu reden, was nicht vernünftig, richtig, und zur Sache dienlich ist; und um die Unterredungen die man uns gestattet, christlich und klösterlich zu machen. Man wird, sagt der heilige Gregorius, in der Kunst zu reden geschickt, nachdem man wohl zu schweigen gelernet hat (r).

Hierinn, meine lieben Brüder! bestehen die Hauptgründe, warum in den Klöstern das Stillschweigen fest gesetzt worden, und welche alle zugleich die Größe, die Würde, die Vortrefflichkeit dieser heiligen Uebung, und die gründliche Weisheit unsrer Stifter und Lehrmeister bey dieser Satzung an den Tag legen: Sapientissime instituerunt.

Es sollen hier jene vorgegebnen starken Geister beschämet werden, welche sich erkühnen, diese genaue Beobachtung als etwas kleines, lächerliches und dummes durchzuziehen, die gewichtigen und so zahlreichen Gründe, die ich hier angebracht habe, überführen sie selbst der Dummheit, des Lächerlichen, und der Niederträchtigkeit in ihrer Art zu denken. Aber nein, diese Gründe sind für sie allzu stark: verweisen wir

(r) Ille loqui veraciter novit, qui prius bene tacere didicerit. *S. Greg. in Ezech. l. 1. Homil. 11. n. 3. nov. edit.*

sie

sie zu den Weisen des Heydenthums, welche die Uebung des Stillschweigens erkannt, gut geheissen, ausgeübt, und strenge auszuüben ihren Schülern auferlegt haben (s); und ohne uns mit Widerlegung dessen, was nur der höchsten Verachtung würdig ist, aufzuhalten, so lasset uns endlich sehen, wie wir dieses Stillschweigen, das so weislich eingeführt, und uns so nachdrucksam empfohlen worden ist, beobachten müßen.

Vierter Theil.

Es scheint, meine Brüder! das Stillschweigen, welches wir zu beobachten verbunden sind, müße nicht ein pur menschliches und philosophisches Stillschweigen, ein erzwungenes pur äußerliches Stillschweigen, ein Stillschweigen, welches nur darinn bestehe, daß es unsere Zunge im Zaume halte, und sich nicht weiter erstrecke, seyn; dieweil ein solches Stillschweigen die Absichten unsrer Stifter nicht erfüllen und nicht fähig seyn würde, die heilsamen Wirkungen hervorzubringen, die ich euch zu entwickeln im Begriffe bin.

(s) Pythagoras ließ seine Schüler ein hartes Noviziat des Stillschweigens aushalten, welches wenigstens zwey Jahre daurete; und wenn er in einem eine große Neigung zum Schwätzen wahrnahm, so mußte er solches bis auf fünf Jahre fortsetzen. *Rollin, Hist. ancien. t.* 12.

Denn man gebiethet uns nicht nur allein darum, zu schweigen, damit wir die Sünden ausweichen, wozu uns die Zunge verleiten kann, sondern auch noch um das innere Stillschweigen zu beobachten, das ist, ein heiliges, ein geistliches, ein göttliches Stillschweigen, welches uns nach dem Maaße, als wir uns von den Geschöpfen entfernen, zu Gott nähert, und machet, daß wir die engsten Verbindungen und innersten Vereinigungen mit Gott treffen, wenn wir uns von dem Umgange der Menschen trennen. Um dieses Stillschweigen zu beobachten, welches die Väter auf gleiche Weise einen Zaum wider die Unmäßigkeit der Zunge (t), und eine Befreyung der Seele von der Dienstbarkeit, die Bewahrung des göttlichen Feuers, das sie entzündet, den Aufwecker der Erinnerung des Todes, ein geistliches Gemälde, das uns die Strafen der Hölle lebhaft vorstellt, einen weisen und neugierigen Beobachter der göttlichen und ewigen Gerichte (u), die Vollkommenheit der

(t) Silentium linguæ frenum. *S. Ephr. de pat. & consumm. hujus ſæculi. nov. edit.*

(u) Silentium eſt à captivitate liberatio, ardoris divini cuſtodia, ... aſſiduæ mortis memoriæ effector, ſupplicíorum æternorum pictor, curioſus judicii obſervator. *S. Joan. Clim. gr.* 11.

Ein-

Einsiedler (x), die Leiter des Himmels, den Weg zum Reiche Jesu Christi, das Meer der Zerknirschung (y), das Wachsthum der Erkänntnisse Gottes in unsrer Seele, und die Stütze der beschaulichen Betrachtung nennen; um dieses Stillschweigen zu beobachten, sage ich, welches, wie die heiligen Lehrer noch ferner sagen, nicht nur allein den Mund verschließt, und die Worte zurück hält, sondern auch noch die Thränen fließen machet (z), den Geist aufkläret, die Gedanken stillet, die Unmäßigkeit unterdrückt, alle unsere Unruhen zerstöhrt, die Tugend hervorbringt, pflanzet, und erhält (a); welches uns die Wissenschaft der Heiligen und die göttliche Kunst des Gebethes lehrt, dessen süßes und liebenswürdiges Joch erquickt, und

(x) Silentium Monachorum profectus, scala cœlestis, via regni cœlestis. *S. Ephr. Adhort. de silentio. nov. edit.*

(y) Silentium compunctionis mater. *S. Ephr. de pat. & conf. hujus sæculi. nov. edit.*

Silentium scientiæ augmentum, contemplationis informatrix *S. Joan. Clim. gr.* 11.

(z) Silentium lacrymarum indultrix, perducens hominem ad pacificum statum, mentis illuminatio, jejunii firmamentum, gulæ impedimentum, orationis exercitatio, cogitationum serenitas, animæ cordisque lætitia, virtutum omnium cooperatrix, suave jugum & onus leve, reficiens & portans portantem te, Christi ager fructus bonos proferens. *S. Ephr. Adhort. de Silentio. nov. edit.*

(a) Ad hunc justitiæ cultum (Silentium), hanc omnium virtutum matrem, nutricem, custodem..... invito & provoco. *S. Bern. Ep.* 89. *ad Oger. n.* 2. *nov. edit.*

den, der es trägt, unterstützt, unsere Herzen mit Trost erfüllt; welches das fruchtbare Feld Jesu Christi, das alle Gattung Früchte im Ueberfluße hervorbringt, eine verborgene Erhebung der Seele zu Gott (b), und, um also zu reden, die Stärke, die himmlischen Dinge zu betrachten, ist: Cogit cœlestia meditari (c).

Ach! wenn unser Stillschweigen nicht also beschaffen ist, ich will sagen, wenn wir nicht das innerliche Stillschweigen mit dem äußerlichen verbinden, so werden wir den unnützen Gedanken des Geistes den Eingang eröffnen, und uns dem Leichtsinn und der Zerstreuung überlassen; wir werden auf alle Arten sinnlicher und irdischer Gegenstände greifen; wir werden uns mit Kleinigkeiten, mit ausschweifenden, irrenden, ungewissen und nichts zur Sache taugenden Gedanken, mit eiteln Grübeleyen beschäfftigen; wir werden wunderlichen Einfällen, dem Eigensinne und den Ausschweifungen unsrer Einbildung folgen; wir werden uns mit unnützen Absichten anfüllen; wir werden eitele Entwürfe machen; wir werden weltliche Begierden nach überflüssigen Dingen tragen. Und gleichwie

(b Silentium arcanus in Deum ascensus. *S. Joan. Clim. gr.* 11.

(c) *S. Bern. Ep.* 78. *n.* 4. *nov. edit.*

man

man nicht allemal allein ist, wenn man sich schon alleine befindt: auf gleiche Weise werden wir deswegen noch nicht wahrhafte Stillschweigende seyn, wenn wir schon das strengste Stillschweigen beobachten. Unser Stillschweigen wird nicht christlich und klösterlich seyn, ja es wird nicht einmal, wie es doch seyn sollte, eine heilige, von dem Geiste der Frömmigkeit und der Religion belebte, und nach dem Beweggrunde, Gott zu gefallen, und uns mit ihm zu vereinbaren, beobachtete Uebung seyn: es kann nichts, als eine pure Faulheit und ein Verlust der Zeit heißen.

Es ist zu wissen, meine Brüder! daß, wenn wir von unnützen Worten vor dem schrecklichen Gerichte werden Rechenschaft geben müßen, wir es nicht minder wegen einem trägen und müßigen Stillschweigen zu thun verpflichtet seyn werden: Si pro otioso verbo reddimus rationem, videamus ne reddamus & pro otioso silentio (d). Es ist diesem zu Folge auch noch zu wissen, daß ein solches Stillschweigen nicht ohne Sünde, nicht ohne Beleidigung Gottes seyn kann; und ich höre hier einen frommen Einsiedler bitterlich die Fehler beweinen, welche ihn seine Demuth in eben dergleichen Stillschweigen begangen zu

(d) *S. Ambros. l. 1. de Officiis. c. 3. n. 9. nov. edit.*

haben gestehen machte: In silentio fui otiosus, quod est maximum peccatum (e).

Das träge und unthätige Stillschweigen kann sogar wegen des heimlichen Verständnisses unsrer Leidenschaften in uns selbst gefährlich seyn, welches man nicht minder als die Unterredungen, die wir ausweichen wollen, zu fürchten hat. Sie, diese treulosen Feinde unsrer Ruhe, werden reden, sie werden sich hören lassen, uns abmatten, und durch das Geräusch und Getümel, das sie unaufhörlich erwecken, verwirren. Wir werden wie jene Leute seyn, von welchen der heil. Ambrosius sagt (f), daß sie sich zwar nach dem Stillschweigen mit Begierde sehnen, deren Herz aber nicht aufhöre, sich selbst zu verdammen, und eben so schuldbar zu seyn, als wenn sie sich dem vielen Schwätzen ergäben. Wir werden uns mit der Aufführung andrer beschäfftigen; wir werden sie beurtheilen, verdammen; und wir werden überwiesen seyn, sagt ein heiliger Abbt, daß wir immer geredet haben (g).

(e) *Meditat. piissima de cognit. hum. condit. incerti Aut. V. 2. op. S. Bern. c.* 10. *n.* 29. *nov. edit.*

(f) B. Ambrosius ait: Est homo qui silentium quidem affectat, sed cor ejus multum se condemnat, iste talis multum loquitur. *Reg Solitar. c.* 61.

(g) Dixit Abbas Pæmen: Est homo qui videtur tacere, & cor ejus condemnat alios: is semper loquitur. *Cotel. Eccl. græca Monum. t.* 1. *p.* 598.

Wenn

Wenn wir schon von unsern Brüdern abgesöndert sind, so sind wir es dennoch nicht von uns selbst; wir werden uns an die Stelle einer zahlreichen Versammlung setzen; und in diesem innerlichen Umgange können Misvergnügen, Murren, Verdruß, Unruhe, Bewegungen und heimliche Bitterkeiten entstehen, sich unterhalten und verstärken, welche der Unlust, der Traurigkeit, der Muthlosigkeit, tausend andern Versuchungen, der Erinnerung weltlicher Dinge und alles dessen, was auf ewig aus unserem Gedächtnisse, wie aus unserm Herzen, getilget seyn sollte, die Thüre eröffnen.

Lasset uns dann bey unserm Stillschweigen uns über uns selbst, über alle sinnliche Dinge und über alle menschliche Empfindungen erheben; laßt uns unsere Gedanken so weit in Ordnung bringen, daß wir uns auch die gleichgültigsten untersagen; reinigen wir unsere Herzen von allen irdischen Neigungen, verschließen wir allen zerstreuenden Gegenständen den Zugang dahin; sammeln wir alle Kräfte der Seele zusammen, und halten wir dieselben wie angefesselt, ohne ihnen einige Ergießung von außen zu gestatten; und nachdem wir auf diese Weise alles, was unser Stillschweigen entheiligen und

ver-

verunehren könnte, auf die Seite geschafft, und uns in die eigentliche Beschaffenheit und Verfassung, dasselbe wahrhaft innerlich zu machen, gesetzt, so beschäfftigē wir uns mit dem Angedenken an Gott; wandeln wir in seiner Gegenwart; unterhalten wir uns mit seinen Vollkommenheiten und seiner Hoheit; bethen wir selbe in der innerlichen Anschauung und geheimen Gemüthsbewegung an; preisen wir ihn ohne Unterlaß; bezeugen wir ihm unsere Dankbarkeit für alle die Gnaden, die wir schon erhalten, und für jene, die wir alle Augenblicke empfangen; erdemüthigen wir uns, werfen wir uns zu Boden, vernichten wir uns vor diesem unermesslichen, unendlichen und nothwendigen Wesen; erwägen wir, daß alle unsere Gedanken, alle unsere Begierden, und alle unsere Handlungen seinen göttlichen Augen ausgesetzt sind; lasset uns ihn in allen Dingen betrachten; sehen wir alle Geschöpfe für nichts anders als seine Ebenbilder und als Spiegel, die uns seine anbethenswürdigen Vollkommenheiten darstellen, an; richten wir endlich unsere Gesichtspunkten und unsere Gedanken allemal auf die Zeiten und Oerter, wo uns das Stillschweigen am strengsten auferleget ist, ein.

Lasset

Lasset uns, da wir es zu Nachts beobachten, die Jahre unsers Lebens in Bitterkeit der Seele durchgehen (h); beschäfftigen wir uns mit dem Gedanke des Todes, wovon der Schlaf, in den wir uns zu begeben im Begriffe sind, ein Bild ist; opfern wir Gott diesen Schlaf auf; vereinigen wir ihn mit dem Schlafe Jesu Christi, und schlafen wir in heiligen Gedanken, in Empfindungen der Andacht ein. Ich sage nicht, daß wir uns bemühen sollen, den Schlaf aus Beysorge und Liebe zu den großen Dingen, welche unsre Beschäfftigung seyn müßen, zu unterbrechen, wie der heilige Basilius den Einsiedlern anbefiehlt (i); dieses wäre zu viel für uns; aber wenn wir erwachen, wenn wir nicht schlafen können, so lasset uns unser Herz zu Gott erheben, lasset uns dieses ewige Licht, welches selbst in den Finsternissen leuchtet (k), betrachten; gedenken wir an Jesus Christus, wie er ganze Nächte mit Bethen in der Wüsten und auf den Gebürgen zugebracht hat (l); und werden wir auf diese

(h) Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. *Isai.* 38. 15.

(i) Somni leves sint ejusque modi, qui excuti facile possint. .... imo vero de industria magnarum rerum curis interrumpantur. *S. Basil. Ep.* 2. *n.* 6. *nov. edit.*

(k) Lux in tenebris lucet. *Joan.* 1. 5.

(l) Exiit in montem orare, & erat pernoctans in oratione Dei. *Luc.* 6. 12.

Weise,

Weise, wie uns der königliche Prophet ermahnet (m), auf dem Bette unsrer Ruhe von Zerknirschung gerührt.

Da wir das Stillschweigen halten zur Zeit, da wir uns in den Chor verfügen, so erinnern wir uns, daß wir die heiligste, die vortrefflichste und die erhabenste Handlung zu entrichten im Begriffe sind; erwecken wir also den Glauben und die Andacht in unserm Herzen; ermuntern wir uns mit Eifer und Inbrunst; begehren wir von Gott den Geist der Gnade und des Gebethes. Da wir uns wirklich in dem Chor befinden, so lasset uns gedenken, daß dieser Ort heilig und schrecklich sey; daß wir uns in der Gegenwart eines Gottes einfinden, dessen Blicke weder der Himmel noch die Erde ertragen können (n), welcher ein verzehrendes Feuer genennt wird (o), und welcher sogar den Gerechtesten eine zitternde Ehrfurcht befiehlt, da sie sich in sein Heiligthum verfügen (p); lasset uns während dem Zwischenraume des öffentlichen Gebethes im Stillen bethen; gießen wir vor dem

(m) In cubilibus vestris compungimini. *Ps.* 4. 5.

(n) Vidi thronum magnum candidum, & sedentem super eum, à cujus conspectu fugit terra & cœlum. *Ap.* 20. 11.

(o) Deus noster ignis consumens est. *Hebr.* 12. 29.

(p) Pavete ad Sanctuarium meum, ego Dominus. *Lev.* 26. 2.

Herzen unsre Herzen aus (q); stellen wir ihm unser Unvermögen und unsere Armseligkeit vor, und begehren wir den Beystand von ihm, dessen wir nöthig sind. Da wir uns aus dem Chor begeben, so soll uns die Erinnerung dessen, was wir gesprochen, und dessen, was wir gethan haben, ganz beschäfftigen. Behalten wir sorgfältig die Andachtsgedanken und Empfindungen, von welchen wir sind durchdrungen worden; unterhalten wir das himmlische Feuer in unsern Herzen, welches das Wort Gottes darinnen entzündet hat, und lassen wir uns die geistlichen Reichthümer, welche wir gesammelt haben, durch die Zerstreuung nicht entreißen.

Da wir das Stillschweigen in dem Kapitel beobachten, wo man uns unsre heilige Regel vorliest, wo man die Ordensgeistlichē in ihren Pflichten unterrichtet, so laßt uns mit gröster Aufmerksamkeit das Gesetz anhören, unter welchem wir uns alle Tage unsers Lebens zu streiten verbundē haben; und laßt uns dabey erinnern, daß wir diese Pflicht schriftlich und mündlich auf uns genommen, daß wir uns durch einen feyerlichen Schwur in dem Angesichte der Altäre, in Gegenwart Gottes und seiner Heiligen dazu verlobet

(q) Effundite coram illo corda vestra. *Ps.* 61. 9.

Ha-

haben, und daß wir diese Verlobniß nicht mehr, ohne meyneidig, lügenhaft und gottesschänderisch zu werden, brechen können. Man muß auch mit nicht minderer Aufmerksamkeit die Ermahnungen der Obern anhören, welche an der Stelle Gottes und mit seinem Ansehen bekleidet reden; indem wir überzeugt seyn sollen, daß man, so aufgeklärt man auch für sich selbst seyn mag, allezeit auch aus den einfältigsten und gemeinsten Unterrichten einen Nutzen schöpfen könne, und daß Gott mit dem Dienste seines Wortes einen solchen Nutzen verknüpfet habe, den man anderwerts nicht finden werde.

Da wir das Stillschweigen über den Tisch halten, so erheben wir gleich Anfangs unsern Geist und unser Herz nach den heiligen Ergötzungen jener Tafel, an welcher wir in dem Reiche des himmlischen Vaters von Gott selbst werden ersättiget werden; und seyen wir nicht so sehr bedacht, uns leiblicher Weise zu sättigen, daß wir darüber zu eben der Zeit unsrer Seele eine weit edlere Nahrung zu geben vernachläßigen; indem wir innerlich auf das, was man uns vorliest, aufmerksam sind.

Da wir das Stillschweigen bey dem gemeinschaftlichen Feuer halten, gedenken wir an die

Hitze,

Hitze, Wirksamkeit und gewaltthätige Kraft jenes Feuers, das die Verworfenen ewig verzehrt, und das weit brennender, und wirksamer in Absicht auf die Ordensgeistlichen, die ihre Gelübde gebrochen haben, und beständige Übertreter ihrer Regel gewesen sind, seyn wird. Setzen wir zu diesem Gedanken die Betrachtung des Fegfeuers, welches bestimmt ist, den Rest unsrer Sünden, die leichten Fehltritte, die man vernachläßiget, abzubüßen; ein Feuer, sagt der heilige Thomas, welches mit jenem der Hölle eben dieselben Eigenschaften hat (r).

Da wir das Stillschweigen in unsern Zellen beobachten, so unterhalten wir uns mit Gott durch das Gebeth, durch Erlernung seines Gesetzes, durch Betrachtung seines Wortes; treten wir auf eine ganz heimliche und verborgene Weise in seine Gemeinschaft (s); fragen wir ihn um Rath, merken wir auf das, was er uns sagt; und laßt uns diese iñerliche Sprache wohl verstehen, mit welcher er uns zu Herzen redet, ohne daß die Sinne den mindesten Antheil dar-

(r) Idem est ignis purgatorii & inferni. *S. Thom. in 4. Dist. 21. q. 1. ar. 1.*

(s) Studiosus silentii est familiaris Deo, & arcano quodam modo cum illo familiariter colloquitur. *S. Joan. Climagr. 11*

an nehmen. Allein es ist an dieser Gemeinschaft der Gedanken noch nicht genug, es ist auch noch die Gemeinschaft der Liebe erforderlich; unsere Herzen sollen sich also öfters durch die zärtlichsten und inbrünstigsten Anmuthungen, durch öfters wiederholte, lebhafte und feurige Begierden zu Gott hinauf schwingen; sie, diese Gemüthsbewegungen, diese Anmuthungen, diese Begierden sollen immer wachsen, und sich bis in das Unendliche vermehren (t); sie sollen uns zu himmlischen Menschen machen, welche, in Gott verborgen, sich nur in Gott erfreuen; sie sollen machen, daß wir schon zum voraus an diesen glückseligen Tägen der Ewigkeit Antheil nehmen, wo wir ihn unverhüllt von Angesichte zu Angesichte betrachten werden; sie sollen, wie der heilige Ephrem sich ausdrückt (u), gleich einem feurigen Wagen uns in dem Geiste nach der himmlischen Wohnung hinreißen; indem wir erwarten, daß wir wirklich und in der That durch das Verdienst unsers Stillschweigens, welches wir an allen regelmäßigen Orten und zu

(t) Sub tali silentio crescite, multiplicamini sancta desideria. *Petr. Cellens de discipl. claustr. c* 18.

(u) Silentium currus igneus est, possessorem suum in cœlo elevans. *S. Ephr. Adhort. de Silentio. nov. edit.*

al-

allen uns vorgeschriebenen Zeiten also beobachtet, dahin werden geführt werden. Könnten wir doch auf solche Weise schweigen, um eine solche Belohnung zu empfangen! Ich ende, meine Brüder! bey diesem Wunsche,

und schweige.

Konferenzrede

Auf den fünften Sontag nach Ostern.

Von dem allgemeinen Gebethe.

Text. Johan. 16. 24.

Bittet, und ihr werdet empfangen.

* * *

Wenn ich meine Rede an die gemeinen Gläubigen zu richten hätte, so würde ich ihnen die Nothwendigkeit des Gebethes darthun: ich würde ihnen beweisen, daß es nicht ein Werk des Zusatzes, sondern ein strenges Geboth; nicht eine Uebung der Vollkommenheit, sondern eine Uebung einer unerläßlichen Schuldigkeit; daß es den Gerechten, wie den Sündern gemein, den Einfältigen, wie den Aufgeklärten anbefohlen; daß es die erste Pflicht der Religion, das gröste Geschäft der Christen, die Tugend aller Menschen, die Wissenschaft aller Gläubigen, die

fast

fast einzige Stütze in dem Stande der Schwachheit, und des Verderbnisses, in welchem sich unsre sterbliche Natur befindt; und folgsam kein Rath, den uns Jesus Christus ertheilt, sondern ein ausdrücklicher Befehl sey, den er uns auferlegt, da er sagt: Bittet, Petite.

Laßt uns noch hinzusetzen, daß es keine Gnade gebe, welche wir durch das Gebeth nicht erhalten können; daß gleichwie wir ohne selbes nichts, also durch selbes alles können; daß es die Gabe sey, in welcher Gott alle Gaben eingeschlossen hat, der Schlüssel, der die Schätze des Himmels eröffnet, der Kanal, der sie mittheilt, die Triebfeder, welche die göttliche Barmherzigkeit zu wirken macht; eine Hilf, die uns in unsren Bedürfnissen allezeit bereit ist; eine allgemeine Schanze wider die Armseligkeiten und Trangsalen dieses Lebens; ein kräftiges Mittel, unsre Sitten, unsre Einsicht in unsren Zweifeln und unsre Stärke in unsren Versuchungen zu verbessern; die Quelle der Tugenden, der Ursprung alles guten: Petite & accipietis.

Allein, da ich meine Rede an Klostergeistliche richte, welche von allen diesen Wahrheiten unterrichtet sind, so muß ich eine andre Sprache führen; ich muß ihnen auf eine Art reden, die

sich näher auf die Pflichtē ihres Standes beziehen, eines Standes, welcher dem feyerlichen, dem allgemeinen, dem öffentlichen Gebethe gewidmet ist; ich muß ihnen in dieser Absicht ihre Pflicht zeigen; ich muß ihnen alles entwickeln, was die Materie von dieser Wichtigkeit von meinem Amte erheischet. Ich hoffe dieß Vorhabē zu erfüllen, weñ ich euch zeige, meine Brüder! wie emsig wir uns bey dem allgemeinen Gebethe einfinden, und wie wir dieser Pflicht ein Genügen leisten müßen. Ich nenne es ein feyerliches, öffentliches, und allgemeines Gebeth in Vergleichung mit dem besondern Gebethe, wenn man es verrichtet, ohne zu dem Choramte verbunden zu seyn: oder, wenn man dazu zwar verbunden, aber rechtmäßiger Weise davon befreyet ist. Nicht als wenn dieß Gebeth, das man besonders verrichtet, nicht auch einigermaßen ein allgemeines Gebeth genennt werden könne, und in der That ein solches sey; indem es von der Kirche befohlen ist, und im Namen des ganzen Leibes der Gläubigen verrichtet wird.

Wir müßen uns stäts fleißig bey dem allgemeinē Gebethe einfinden. Wie müßen wir aber dieser Pflicht des allgemeinen öffentlichen Gebethes ein Genügen leisten? Hierinn besteht meine Absicht,

und

und einer der wichtigsten Gegenstände, die ich abhandeln kann, und folglich einer der würdigsten ihrer Aufmerksamkeit.

Erster Theil.

Wir müßen uns stäts bey dem öffentlichen Gottesdienste einfinden. Warum meine Brüder? Dieweil die Vortrefflichkeit des öffentlichen Gehethes diese Beflissenheit von uns fordert; dieweil die Vortheile, welche das öffentliche Gebeth mit sich bringt, uns zu dieser Beflissenheit verbindt; dieweil unser Stand diese Beflissenheit von uns erheischet, und uns dazu verpflichtet.

Die Größe Gottes preisen, die Wunder seiner Güte und Macht verkünden, die Weisheit seiner Wege loben, die Wirkungen seiner Erbärmnissen, und Gerechtigkeit kund machen, das Andenken seiner Heiligkeit (a) offenbaren, den Ueberfluß seiner unaussprechlichen Süßigkeit (b) bezeugen, alles Fleisch seinen Namen zu preisen einladen (c); bekennen, daß dieser Namen auf der ganzen Erde bewunderuswürdig (d), die

(a) Confitemini memoriæ sanctificationis ejus. *Ps.* 96. 12.
(b) Memoriam abundantiæ suavitatis tuæ eructabunt. *Ps.* 144. 7.
(c) Benedicat omnis caro nomini sancto ejus. *Ps.* 144. 21.
(d) Domine, Dominus noster, quam admirabile est nomen tuum in universa terra! *Ps.* 8. 1.

Herrschaft des höchsten Beherrschers des ganzen Erdkreises erheben (e), die Pracht seiner Werke, die Tiefe seiner Gedanken verherrlichen (f); ihm die demüthigste und lebhafteste Danksagung abstatten; das Opfer der Ehre und Verherrlichung dem Herrn darbringen (g), die prächtigsten Lobsprüche an ihn richten (h), und dieses durch feyerliche Huldigungsbezeugungen, mit Liedern, und Lobgesängen, in seinem Hause, in seinem heiligen Tempel, in der Versammlung der Gerechten, und in ihrer Gesellschaft (i); welche Uebung könnte wohl edler, herrlicher, vortheilhafter, erhabener, vollkommener, höher, und göttlicher seyn? Eine solche ist die Uebung des öffentlichen Gebethes: sagen wir besser, solches alles ist das öffentliche Gebeth selbst.

Hiedurch will ich aber nicht sagen, daß das öffentliche Gebeth den Vollkommheiten Gottes, welche unendlich sind, etwas hinzusetze, und daß

(e) Regnum tuum, regnum omnium sæculorum, & dominatio tua in omni generatione & generationem. *Ps.* 144. 13.

(f) Quam magnificata sunt opera tua, Domine! Nimis profundæ factæ sunt cogitationes tuæ *Ps.* 91. 6.

(g) Afferte Domino gloriam & honorem. *Ps.* 95. 7.

(h) Date nomini ejus magnificentiam. *Eccl.* 39. 20.

(i) Confitebor tibi Domine.... in concilio justorum & congregatione. *Ps.* 100. 1.

die Lobsprüche, die es, zu seiner Ehre ertönen läßt, ihn größer und glückseliger machen, oder seine iñerliche, und wesentliche Herrlichkeit vermehren. Nein! Diese Herrlichkeit, indem sie die eigentliche Glückseligkeit Gottes ist, kann keinen Wachsthum bekommen, gleichwie sie auch niemals von ihrer Größe etwas verlieren kann.

Die Vortrefflichkeit des öffentlichen Gebethes besteht darinn, daß es diese Herrlichkeit bekannt mache, einen hohen Begriff davon gebe, sie durch einen geistlichen und sichtbaren Dienst erhebe, und ihr in Betrachtung seiner, in allem nach Möglichkeit genug thue: Mit einem Worte, daß es diese innerliche, und wesentliche Herrlichkeit erhebe, indem es Gott, so viel es thun kann, eine äußerliche und zufällige Verherrlichung verschaft, welche Gott fordert, und von der er sich erkläret, daß sie ihm wohlgefällig sey, da er hingegen die Opfer der Thiere, die gesetzmäßigen Opfergaben, das Blut der Schlachtthiere, als wenn sie ihm nicht nur gleichgültig, sondern auch beschwerlich fielen, verwirft: Non accipiam de domo tua vitulos, neque de gregibus tuis hircos (k). „Bringet mir, „sagt er uns, ein Lobesopfer; opfert mir eure

(k) *Pſ.* 49. 9.

„ Stimmen; rufet mich an; dieses ist der Dienst, „ der mich wahrhaft ehret, der mir die Ver„ herrlichung erweißt, die mir gebühret „: Sacrificium laudis honorificabit me (l).

Eben also ruft der königliche Prophet, indem er dieses Zeugniß des Allerhöchsten bemerket, und folgsam dadurch von der Vortrefflichkeit des Lobopfers durchdrungē ist, auf: „ Herr! „ ich bringe dir von ganzem Herzen die Ehren„ bezeugungen, so dir gebühren, und ich will „ dieselben in einer großen Versammlung dar„ bringen, in Mitte eines zahlreichen Volkes „: In populo gravi laudabo te (m).

Allgemeines Gebeth! Du bist also das Opfer, das Gott erfordert, das Gott wahrhaft ehret: und du bist das Opfer, das Gott ehret, wie er geehret seyn will. Deñ merket es, meine Brüder! wann man die Größe Gottes preist, so muß es auf eine Weise geschehen, die des höchsten Wesens würdig sey; unsere Gedanken, und die Ausdrücke, die unser Geist, um unsrer Pflicht genug zu thun, uns darbieth, würden ihm nur ein niedriges, schwaches und unvollkommenes Lob verschaffen; nur Gott selbst ist es, der sich selber

(l) *Ps.* 49. 23.
(m) *Ps.* 34. 18.

wür-

würdig loben kann, und eben darum, sagt der heilige Augustinus (n), hat sich Gott gelobet, und indem er sich gelobet, hat er uns das Lob, welches wir auf ihn richten sollten, gelehrt, anerbothen, und vorgeschrieben: Ut bene ab homine laudetur, laudavit se ipse Deus.

Oeffentliches Gebeth! Du bist ein Opfer, das Gott ehret, wie er geehret seyn will; dieweil du von dem Lobe, das sich Gott selbst in den heiligen Schriften gegeben, von den Worten des heiligen Geistes, von den Ausdrücken, die er angegeben, von den Gedanken, die er mitgetheilt, von dem Lobgesange, das er gelehret; von dem, was Gott den Menschen von seinen Wundern, von seinen Vollkommenheiten geoffenbaret; von dem, was er ihnen von den verborgensten Geheimnissen seiner Natur entdecket; von dem, was er ihnen von den tiefsten Absichten seiner Vorsehung kund gethan; von dem, was er sie von der Unabhängigkeit seines Wesens, von der Hoheit seiner Heiligkeit, von der Erhabenheit seiner Werke, von den Wundern seiner Allmacht, von den Wirkungen seiner Gerechtigkeit,

(n) Ut bene ab homine laudetur Deus, laudavit se ipse Deus: & quia dignatus est laudare se, ideo invenit homo, quemadmodum laudet eum. *S. Aug. Enarr. in Ps.* 144. n. 1. *nov. edit.*

von den Schätzen seiner Wissenschaft, von den Rathschlüssen seiner Weisheit, von den Wirkungen seiner Gnade, von der Billigkeit seiner Gebothe, von der Treue seiner Verheißungen, von den verborgenen Quellen seiner Liebe gelehrt; von dem, was er ihnen von seiner Höhe, von seiner ewigen Herrschaft, von seinen undurchdringlichen Gerichten, von seinen unveränderlichen Gesetzen, von seinen unbegreiflichen Wegen, von seiner unaussprechlichen Güte, von seiner unendlichen Geduld, von seiner unbeschränkten Freygebigkeit, von seiner väterlichen Zärtlichkeit, von seinem anbethenswürdigen Willen, von seiner höchsten Schönheit, von seinen allmächtigen Reizungen, von seinen unerschöpflichen Reichthümern kund gemacht hat, hergenommen, und gestaltet bist. Wenn das in besonders verrichtete Gebeth eines, und dasselbige Gebeth mit dem öffentlichen ist, so ist doch seine Vortrefflichkeit in dieser Betrachtung nicht eben dieselbe; zumal es nicht mit der Feyerlichkeit begleitet ist, welche alles das Göttliche, so in dem Gottesdienste der Kirche enthalten ist, nicht also erhebt, und empfinden läßt.

Aber was das öffentliche Gebeth besonders unterscheidt, und was nur allein ihm zugehört,

ist,

ist, daß es eine englische Verrichtung, ein Lehrjahr des zukünftigen Lebens, ein Wiederhall des unaussprechlichen Lobgesanges, wovon der Himmel ertönt, eine Nachahmung der himmlischen Harmonie ist: Imitatio cœlestis concentus (o).

„ Segen, Herrlichkeit, Weisheit, Danksa-
„ gung, Ehre, Macht, und Kraft sey unserm
„ Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit (p). Wie
„ groß, und wunderwürdig sind nicht deine
„ Werke, o Herr, allmächtiger Gott! wie ge-
„ recht und wahrhaft sind deine Wege, o König
„ der Ewigkeit (q)! Heilig, heilig, heilig ist
„ der Herr, der Gott der Heerschaaren: die Erde
„ ist von seiner Herrlichkeit voll (r). Wer soll
„ dich nicht fürchten, o Herr! wer soll deinen
„ Namen nicht verherrlichen? denn du bist allein
„ Heilig, und alle Völker werden dich anzube-
„ then kommen (s)„. Sieh! dieß singen die

(o) *S. Bonavent. de sex alis Seraph. c. 8.*

(p) Benedictio, & claritas, & sapientia, & gratiarum actio, honor & virtus, & fortitudo Deo nostro in sæcula sæculorum. *Ap. 7. 12.*

(q) Magna & mirabilia sunt opera tua, Domine, Deus omnipotens: justæ & veræ sunt viæ tuæ, Rex sæculorum! *Ap. 15. 3.*

(r) Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus exercituum; plena est omnis terra gloria ejus. *Isai. 6. 3.*

(s) Quis non timebit te, Domine, & magnificabit nomen tuum? quia solus pius es: quoniam omnes gentes venient, & adorabunt in conspectu tuo. *Ap. 15. 4.*

Engel in dem Himmel, dieß wird auf Erde in dem allgemeinen Gebethe besungen (t).

Man stellt, wie diese seligen Geister eine göttliche Musik an; man begleitet seine Stimme mit einer Harmonie, wie sie; man antwortet sich gegenseitig einander (u); es üben die einen die andern in den heiligen Lobgesängen, wie sie; man gesellet sich sogar zu diesen himmlischen Geistern; man vereinet und beschäfftiget sich mit ihnen, um einzig und allein Gott zu loben, und zu preisen; man schlägt sich zu ihrer Parthey; man ist ihrer Gesellschaft einverleibt (x). Es entsteht hieraus eine heilige Nacheiferung zwischen den Einwohnern der Erde, und des Himmels; man findt diesen seligen Aufenthalt auf der Erde; dieweil man die Hoheit eben desselben Gottes besingt; dieweil man sie in seiner Gegenwart, und auf die gleiche Weise besingt.

Und sieh! sagt uns der heil. Bernhard (y), es

(t) Quod faciunt Angeli in cœlis, hoc Monachi faciunt in terris. *S. Hier. aut quiv. al. in Pſ.* 115. *vol.* 2. *oper. S. Hier. nov. edit.*

(u) Clamabant alter ad alterum. *Iſai.* 6. 2.

(x) De familia angelica deputantur. *Tertull. ad uxor. l.* 1. *c.* 4.

(y) Quod pſallentibus dignanter admiſceri ſancti Angeli ſoleant, quid eo manifeſtius quod Pſalmiſta ait: *Prævenerunt Principes conjuncti Pſalentibus*? . . . . Dicamus eis: *Pſalite Deo noſtro, Pſalite*; atque audiamus eos viciſſim reſponden-

steigt eine Menge dieser himmlischen Sänger bey dem Zeichen des öffentlichen Gebethes in unsere Tempel herunter; sie gesellen sich zu uns, sie mengen sich mitten unter uns, sie loben Gott mit uns, sie wecken uns auf, ermuntern uns, flößen uns den Eifer und die Inbrunst ein, sie rufen uns innerlich zu: „ Singet, singet unserm Gott „ Psalmen „: Psallite Deo nostro, Psallite! Und auch wir muntern sie auf, wir wecken sie unsrerseits auf, und antworten ihnen: „ Preiset den „ Herrn ihr alle, die ihr seine Engel seyd: Bene- „ dicite Domino omnes virtutes ejus (z). Alle „ Geschöpfe, alle Werke des Herrn, alles, was „ lebet, und athmet, soll ihn, so weit sein Ge- „ bieth sich erstrecket, preisen (a) „. Dieses ist, was wir jezt noch mit diesen seligen Geistern singen, und welches immer und allezeit die Vortrefflichkeit des öffentlichen Gebethes darthut.

Könige, Fürsten, Richter, Götter dieser Erde, Reiche, Arme, Junge, Alte, Kinder, Völker! das öffentliche Gebeth ladt euch ein, die Majestät des Allerhöchsten zu loben; es entde-

---

tes: *Psallite Regi nostro, Psallite.* S. Bern. in Cant. Ser. 7. n. 4. nov. edit.

(z) *Ps.* 102. 20. & 21.

(a) Benedicite Domino omnia opera ejus in omni loco dominationis ejus. *Ps.* 102. 22. Omnis Spiritus laudet Dominum. *Ps.* 101. 6.

cket euch seine Größe und unendliche Macht; es lehret euch, ihm mit Furcht und Zittern dienen; es stellt euch die Schönheit seines heiligen Gesetzes, die Gerechtigkeit seiner Gebothe vor Augen, und empfiehlt euch mit lauter Stimme das Andenken, die Liebe und Uebung davon. Himlische Gestirne! Himmel der Himmeln! Wässer, die ihr über die Himmel seyd! Licht! Finsterniſſen! Wolken! die ihr in der Luft ausgebreitet seyd! Feuer, Hagel, Schnee, Winde, Blitze, Tonner, Keile, Ungewitter, Erde, Meer, Abgründe, und alles, was ihr in euch fasset! Vernuftlose Geschöpfe, fühllose, und unbeseelte Wesen! das öffentliche Gebeth muntert auch euch alle auf; es giebt euch Empfindung, und macht euch zur Anbethung, und zu dem Gottesdienste fähig; es ist euer Dollmetsch, eure Zunge, euer Sänger; es macht euch vor dem höchsten Herrn der Geschöpfe die Knie biegen; es opfert euch zur Verherrlichung euers Schöpfers; es erfüllet an eurer statt, was ihr demjenigen, der euch aus dem Nichts hervorgezogen hat, und erhält, schuldig seyd.

Das öffentliche Gebeth ist die Stärke und der Trost der Kirche, ihre Waffen, ihr Schwert, ihr Schild. Sie macht, wie Tertu-

lian

lian (b) redet, aus den Personen, die sie zu dem Gebethe versammelt, gleichsam ein Kriegsheer, welches Gott eine heilige Gewalt anleget; und diese Gewalt ist ihm sehr angenehm; ein Kriegsheer, das ihn angreift, und bis auf seinem Throne belagert; welches ihm, also zu reden, die Freyheit, zu walten, und seinen Zorn los zu lassen, benimmt, dimitte me (c); welches ihn seine blitzenden Gerichts-Urtheile zu widerrufen bewegt, seinen Grimm besänftiget, den Arm seiner Gerechtigkeit einhält, sein Rachfeuer auslöschet, seine Sturmwinde zerstreut, und machet, daß seine Donner aufhören.

Ferne sey dann, daß man günstige Begebenheiten, gute Ausschläge, das Glück heiterer und ruhiger Tage jenen menschlichen Absichten, welche es nur auf die Geschicklichkeit, auf die Arbeit, auf den Muth, auf die Klugheit, auf die Staatskunst ankommen lassen, zuschreiben sollte. Diese Dinge gehören nur dem öffentlichen Gebethe, welches dieselben von Gott erflehet, zu.

Dieses ist es, sagt der heilige Gregorius von Nyssa (d), welches den Staaten den Ueberfluß,

(b) Coimus ad Deum, quasi manu facta precationibus ambiamus. Hæc vis Deo grata est. *Tertull. Apolog. c. 39.*

(c) *Exod.* 32. 10.

(d) *S. Greg. Nyssen. de Orat. orat.* 1.

den Monarchien die Glückseligkeit, die Weisheit und Mäßigung, den Prinzen, ihren Ministern gute Rathschläge, die Aussöhnung der Völker und Könige, und die Ruhe der Reiche zuwegenbringt: Oratio regni vires.

Dieses ist es, welches den Segen über die Gerechtigkeit der Waffen zieht, den Sieg auf die gute Seite lenkt, die Anschläge, die List, die Kunstgriffe, die Stärke des Feindes vereitelt, und von dem heiligen Orte den Donnerkeil, der ihn zerschmettert, hervorbringt: Oratio belli trophæum.

Dieses ist es, welches die Zeiten der Unruhe und Empörung abkürzet, die Zwietracht feßelt, die Stärke der Bögen, der Schilde, und Schwerter zerbricht (e), den Frieden herbeyruft, und vom Himmel zu steigen macht, und die Erde desselben versichert: Oratio pacis securitas.

Dieses ist es endlich, sagt der heilige Johannes Chrysostomus (f), welchem Gott die geistlichen Ersprießlichkeiten, den Sieg des Glaubens, die Tilgung der Irrthümer, die Hemmung, und Aufhebung der Aergernissen, die Erneue-

(e) Arcum conteret, & confringit arma, & scuta comburet igni. *Ps.* 45. 10.

(f) *S. Joan Chrys. de incomprch. Dei natura. Hom. v. edit. Front. Ducæi.*

rung

rung der Frömmigkeit, die Bekehrung der Sünder, den Fortgang der Gerechten, gottesfürchtige Prinzen, heilige Kirchenhirten, apostolische Arbeiter, demüthige und aufgeklärte Lehrer, wohlunterrichtete und uneigennützige Führer, eifervolle Einsiedler, reine und auferbauliche Jungfrauen, mit einem Worte, alle Güter, Güter ohne Zahl, die Gott der Kirche verleiht, zugesteht: Autor, parens, fons & radix bonorum omnium & innumerabilium oratio est.

So ist es dann das allgemeine Gebeth, zu welchem die Kirche, und der Staat ihre Zuflucht nehmen, um von Gott Wohlthaten, Gnaden und Segen des Himmels zu erbethen; gleichwie auch sowohl jene, als dieser durch selbes gegen Gott für diese empfangenen Wohlthaten ihre Dankbezeugung abstatten.

Also ist, meine Brüder! die Vortrefflichkeit des öffentlichen Gebethes beschaffen; und braucht es wohl mehrers, um uns zu bewegen, desselben standhaft beflissen zu seyn; ihm nichts, keinen Vortheil, keine Beschäfftigung, keinen Wohlstand vorzuziehen, und alles, das Lesen und Studieren, die Arbeit, die Gesellschaften, und die Geschäffte zu verlassen, wenn man dazu berufen wird? Ach! es heißt, uns tief herunter-

Bayerische Staatsbibliothek München

setzen, uns verächtlich machen, unsern Ehrenplatz verlassen, unsern rühmlichsten Vorzügen entsagen, unsere Bestimmung, unser Glück miskennen, wenn wir diese heilige Uebung nicht beharrlich fortsetzen (g); wenn wir Vorwände suchen, uns davon abzuschraufen; wenn wir uns lieber anderswohin begeben wollen, da wir uns dabey einfinden sollten; wenn wir selbst Anlässe geben, welche uns davon befreyen können, und sie begierig ergreifen; wenn wir uns davon befreyen, um unsern Vorwitz, unsere Weichlichkeit, und unsre Sinnlichkeit zu begnügen.

Laßt uns den Herrn loben, meine Brüder! laßt uns ihn unser ganzes Leben hindurch loben: Laudabo Dominum in vita mea (h). Laßt uns die Herrlichkeit unsers Gottes preisen, so lange wir leben werden: Psallam Deo meo, quamdiu fuero. Der Herr ruft uns alle Tage; wir vernehmen alle Tage seine Stimme; laßt uns unsre Ohren nicht zuschließen; verhärten wir unsre Herzen nicht (i); stehen wir nicht an; verzögern wir nicht; lassen wir uns nicht durch Kleinigkeiten, durch nichtige Dinge zurückhal-

(g) Homo, cum in honore esset, non intellexit. *Ps.* 48. 13.

(h) *Ps.* 145. 1.

(i) Hodie, si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra. *Ps.* 94. 8.

ten;

ten; denn alles ist in Vergleichung des Psalmensingens nichts. Verlassen wir also ohne Verschub unsern Koth, gehen wir vielmehr aus unserm Staube hervor, um uns zu den Fürsten des Volkes Gottes hinzuzugesellen (k).

Sagen wir mit dem Propheten: „ Mein „ Herz ist bereit, o mein Gott! mein Herz ist „ bereit. Erwache, meine Herrlichkeit! wecke „ dich auf, meine Zunge! um den Herrn zu loben (l) „. Es sollen unsre Seelen den Leibern eine Leichtigkeit mittheilen. Lasset uns eilfertig, wie der Wind, und inbrünstig, wie das Feuer, seyn. Soll ich auch noch mit dem Propheten sagen: Lasset uns die Flügel der Morgenröthe ergreifen (m)? Ach! meine Brüder! können wohl diese Ausdrücke zu stark seyn, um uns zu ermuntern, um dem Dienste Gottes nichts vorzuziehen, um uns über unsre Sinne zu erheben, um keinen menschlichen Vorwand, keine von den nichtigen Entschuldigungen, welche die Natur

(k) Quis suscitabit me de terra inopem, & de stercore eriget pauperem, ut sedeam cum principibus, & solium gloriæ teneam? *S. Bern. in Cant. Ser. 7. n. 7. nov. edit.*

(l) Paratum cor meum, Deus, paratum cor meum. Cantabo & Psalmum dicam. Exurge gloria mea, exurge psalterium & cithara; exurgam diluculo. *Ps* 56. 8. & 9.

(m) Si sumpsero pennas meas diluculo. *Ps.* 138. 9. Le Texte original porte: *Je prendrai les ailes de l'aurore.*

eingiebt, anzuhören, wann der Ort des wunderwürdigen Tabernakels, wann das Haus Gottes, wann selbst der Himmel, wie der heilige Chrysostomus sagt (n), uns offen steht, um alldorten in dem Namen der ganzen Welt der höchsten Majestät ein Lobesopfer zu bringen, und zu eben der Zeit uns der kostbaren Vortheile zu erfreuen, welche uns diese erhabene Uebung verschafft? Ein neuer Beweggrund, welcher uns zu einer beharrlichen Beflissenheit antreiben soll.

In der That, das Gebeth ist nicht nur allein eine Quelle allgemeiner Gnaden, welche Gott über die Völker ausgießt; es ist auch noch eine Quelle besondrer Gnaden, welche Gott über jene verbreitet, die es verrichten. Alles ist einem solchen Gebethe verheißen. Nach dem Ausdrucke des Erlösers, sagt der heilige Athanasius (o), erhalten zwo Personen, welche sich mit einander vereinbaren, alles von Gott, was sie verlangen. Was wird nicht erst geschehen, wenn eine Menge der Personen in dem Namen Jesu Christi ver-

(n) Ingredimur in regnum cœlorum. *S. Joan. Chrys. Hom. 2. in illud Isai. Vidi Dominum. n. 1. nov. edit.*

(o) Si juxta ipsius Salvatoris promissionem, duobus ob quamlibet causam convenientibus, quodcumque petierint, dabitur illis: quid, si tanti populi convenientis una vox proferatur, qua Deo dicunt, Amen? *S. Athanas. Apolog. ad Imp. Constant. n. 16. nov. edit.*

sammelt,

sammelt, das Lob Gottes anstimmt, und wie in die Wette ihr Geschrey gen Himmel erhebt? Welche Stärke, welche Wirksamkeit wird nicht dieses Gebeth haben, um bis zu dem Throne Gottes zu steigen, sich bis dahin zu erheben, bis dahin zu gelangen, und über jeden derjenigen, welche bethen, alle Arten des himmlischen Segens herabzuziehen? Alles, was einem, oder dem andern an Eifer und Inbrunst mangeln könnte, wird durch die Andacht der andern ersetzt (p).

In diesen heiligen Versammlungen, wo der heilige Geist den Vorsitz hat, geht eine gemeinschäftliche Theilnehmung geistlicher Güter vorbey, an welcher auch die unwürdigsten Theil nehmen. Jeder macht da von den allgemeinen Gründen und Einkünften einen Gewinn. Die Kleinen, sagt der heilige Ambrosius, werden groß, die Armen reich, die Schwachen stark, die Lauen eifrig. Ein einziger macht viele aus. Ein solcher wird erhört, der, wenn er allein be-

(p) Non perinde exaudieris, cum penes te solus Deum precaris, atque ubi cum fratribus tuis. Hîc aliquid amplius est, nempe concordia & consensus, charitatis vinculum, & sacerdotum orationes. Ideo namque sacerdotes præsunt, ut multitudinis preces infirmiores cum hisce validioribus conjunctæ, una cum eis in cœlum ascendant. *S. Joan. Chrys. de incom. Dei nat. Hom. 3. n. 6. nov. edit.*

thete, nicht erhört werden würde; Gott gesteht ihm in Ansehung seiner Brüder zu, was er ihm wegen seiner Gleichgültigkeit und geringen Andacht würde versaget haben: Magnus Dominus qui aliorum merito ignoscit aliis (q).

Man wird sogar durch den Anblick derjenigen, die mit mehrer Demuth und Inbrunst bethen, unterstützt, aufgeweckt und ermuntert. Ein solches Beyspiel erweckt die Religion und den Glauben der minder Eifrigen; es führt ihnen die Gegenwart Gottes, ihre Armseligkeiten, ihre Bedürfnissen, ihre Unwürdigkeit, ihre Blindheit, ihre Ungerechtigkeit, ihre Unempfindlichkeit ins Gedächtniß; es demüthiget sie, es schlägt sie darnieder, es beschämet sie durch das Gefühl ihrer Trägheit und Lauigkeit, dergestalten, daß alle Gebethe der Gläubigen, der versammelten Ordensgeistlichen, welche an Verdiensten ungleich sind, nur ein Gebeth ausmachen, welches Gott erhört, gutheißt, und genehm aufnimmt; welches über den ganzen Körper, und über jedes der versammelten Glieder, die Gnaden ausgießt, deren sie bedürftig sind, und die sie durch die vollkommene Uebereinstimmung ihres Gebethes, und in eben demselben

(q) *S. Ambros. l. 5. in Luc. n. 11. nov. edit.*

Geiste

Geiste der Vereinigung begehren. Auf diese Weise, sagt der heilige Chrysostomus, gehen kleine Tropfen Wasser, welche, wenn sie allein wären, auftrocknen wurden, da sie aber in einen großen Fluß geworfen, mit ihm vereiniget, und von dem reißenden Strome seiner Wässer fortgerissen werden, nicht verloren, sondern gelangen bis zu dem großen Weltmeer.

Was soll ich von den heilsamen Eindrücken sagen, so das Gesang des Gottesdienstes macht? Himmlische Harmonie! welche die Ruhe der Seele bewirket, sagt der heilige Basilius, den Friede darinn fest setzt (r); die Bewegungen der Leidenschaften stillet, die Eintracht unterhält, die Feindschaften tilget; welche, sagt der heilige Ambrosius, von dem Himmel eingeführt worden (s), um uns keusche und geistliche Er-

(r) Psalmus tranquillitas est animarum, pacis arbiter, tumultuosas turbulentasque cogitationes compescit... Amicitiam conciliat Psalmus: consociat dissidentes, inter inimicos gratiam componit. Quis enim adhuc cum quocum unam ad Deum vocem emisit, loco inimici habere possit? Itaque & bonorum maximum charitatem conciliat psalmorum cantus. *S. Basil. Hom in Ps. 1. n. 2. nov. edit.*

(s) Naturalis delectatio est; unde & David sanctus, qui adverteret unde homo & quâ esset fraude dejectus (nam si tenuisset infusam sibi à Domino æternæ illius cœlestisque delectationis gratiam, nec sæcularibus captus amisisset illecebris, numquam tam miserabilis ærumnæ subiisset injurias) itaque reparare eam studens ac reformare psallendi munere,

götzungen zu verschaffen, welche uns zu den unaussprechlichen Ergötzlichkeiten des Himmels vorbereiten; welche, wie der heilige Augustinus sagt (t), unser Trost in den Quaalen, die süße Linderung unsrer Traurigkeiten, und unsrer Unlust, und das Heilungsmittel für alle unsre geistlichen Krankheiten ist.

Laßt uns hier, meine Brüder! mit diesen großen Männern (u), das väterliche Betragen unsers Gottes bewundern, welcher uns gleichsam schmäucheln, uns durch die Süßigkeit des harmonischen Gesanges an sich ziehen, und durch diesen liebsvollen Kunstgriff machen will, daß seine unaussprechlichen Geheimnisse, und seine göttlichen Gebothe in unserm Geiste, und in unsern Herzen Eingang finden mögen.

---

cœlestis nobis instar conversationis instituit. *S. Ambros. Prefat. in Ps. 7. Enarr. n. 1. 2. nov. edit.*

(t) Psalmodia est consolatio flentium, cura dolentium, sanitas ægrotantium, animæ remedium, & omnium miseriarum suffragium. *S. Aug.*

(u) Ubi Spiritus Sanctus genus hominum perspexit ad excolendam virtutem adduci vix posse, & à nobis ob nostram in voluptatem propensionem viam rectam contemni, quid agit? Dogmatis immiscuit harmoniæ dulcedinem, ut rerum auditarum jucunditate ac dulcedine eloquiorum utilitatem nescientes perciperemus: haud aliter atque sapientes medici, qui nauseantibus potionem amariorem daturi, sæpius calicem melle circumliniunt. *S. Basil. Hom. in Ps. 1. n. 1. nov. edit. Vide S. Joan. Chrys. Expos. in Ps. 41. n. 1. nov. edit.*

Da er unsre Lauigkeit, und unsre Trägheit sah, hat dieser Gott der Güte den Hang, den wir haben, uns der Ergötzung zu überlassen, unterstützt; indem er gemacht, daß die Wahrheit seiner göttlichen Unterrichte mit angenehmen Tönen verbunden würde; und so hat er durch eben diesen Reiz, den er unsern Ohren verschafft, bewerkstelliget, daß wir mit mehrer Leichtigkeit annähmen, was unsre Seelen heilen kann.

Ihr wisset die Hartnäckigkeit des heiligen Augustinus, und die Härte seines Herzens vor seiner Bekehrung. Sein Herz wurde bey dem süßen Wohlklang, wovon während dem allgemeinen Kirchengesange das Haus Gottes ertönte, erweichet, und durch die lebhaftesten, zärtlichsten und andächtigsten Empfindungen heilsam bewegt. Welch eine Süßigkeit, o mein Gott! ruft er in seinen öffentlichen Sündenbekanntnissen auf (x), welch eine Süßigkeit hatte nicht das Gesang deiner Kirche mit deinen Liedern und Lobgesängen für mich verknüpfet!

(x) Quantùm flevi in hymnis & canticis tuis, suave sonantis Ecclesiæ tuæ vocibus commotus acriter! Voces illæ influebant auribus meis, & eliquabatur veritas in cor meum, & exæstuabat inde affectus pietatis, & currebant lacrymæ, & bene mihi erat cum eis. S. *Aug. Confes. l. 9. c. 6. n. 14. nov. edit.*

Ich

Ich kann es nicht aussprechen, wie sehr ich davon erweichet ward, und wie viele Thränen es mir ausgepreßet hat. Die harmonische Vereinigung so vieler Stimmen hat mich aufmerksamer, und empfindlicher gegen deine Wahrheiten gemachet, die auf diese Weise mit einer neuen Ergötzung in mein Herz gegangen; und welche brennende Begierden der wahren Andacht habe ich nicht davon bekommen!

Zweifeln wir nicht daran, meine Brüder! selbst der heilige Chrysostomus hatte nicht daran gezweifelt (y). Er sagt, daß die Teufel sich bey unreinen Gesängen versammeln: wo sich aber das Lob des Herrn vernehmen lasse, da schlage der heilige Geist seinẽ Wohnsitz auf. Es steigt solcher nämlich von diesen heiligen Gesängen, welche sein eigen Werk sind, angezogen, in die Seelẽ derjenigen, welche dieselbẽ mit geziemender Andacht anstimmen, herab; er nimt sie ein; er erfüllet sie, er durchdringt, bewegt, und umfängt sie mit seinem heiligen Feuer, flößet ihnen heilige Anmuthungen, die andächtigsten Bewegungen,

(y) Quemadmodum ubi est cœnum, eó porci concurrunt: Ubi autem sunt aromata & suffitus, apes illic habitant: ità ubi sunt quidem meretricia cantica, illic congregantur dæmones: ubi autem cantica spiritualia, illuc advolat Spiritus gratia quæ os sanctificat & animam. *S. Joan. Chrys. Expos. in Ps. 41. n. 2. nov. edit.*

Ent-

ja zuweilen auch Entzückungen ein. Auf solche Weise kamen in den David und in die Propheten die Eindrücke, der inbrünstige Eifer, die heftigen Triebe des Geistes Gottes: Advolat Spiritus sanctus in animam canentis (z).

Setzen wir noch zu diesen Vortheilen des öffentlichen Gebethes, daß es uns Zeit und Fertigkeit verschafft, das, was man hört, und was man singt, selbst durch den Gesang zu verstehen, welcher dasselbe durch die Ernsthaftigkeit, womit es besungen wird, und, wie wir an seinem Orte, da die Rede von seiner Vortrefflichkeit war, gemeldet haben, selbst durch die Feyerlichkeit, die es begleitet, beseelet und erhebt.

Man entdeckt das Licht, so es enthält, unsern Geist zu beleuchten; die Empfindungen, das Herz zu rühren; die Stärke, den Willen zu erwecken; die Wahrheiten, uns zu unterrichten; die Annehmlichkeit und Schönheit, uns zu reizen; Beyspiele, Gebothe, Räthe, Ermahnungen, uns zur Tugend zu bewegen; Hilfsmittel, uns aufrecht zu halten, zu ermuntern, und in verschiedenen Lagen, worinn wir uns befinden können, zu trösten.

Man ergreift diese großen und erhabenen

(z) *S. Joan. Chrif. Expof. in Pf. 41. n. 1. nov. edit.*

Be-

Begriffe, diese edlen und rührenden Bilder, welche es uns von dem höchsten Wesen darstellt. Man bewundert die öftern Lobsprüche von der so reizenden Schönheit des Gesetzes Gottes; wie der göttliche Geist, der in uns wirket, nur mit unserm Nutzen und Bedürfnisse beschäfftiget zu seyn scheint; wie alles für uns ist, alles uns zugehört, alles unser Eigen ist; wie die süßen Wirkungen der Erbärmnissen Gottes allezeit den Strengheiten seiner Gerechtigkeit zur Seite hergehen.

Man verkündet das Leiden, die Streite und Siege Davids; und man nimmt das Leiden, die Streite und die Siege Jesu Christi, und seiner Kirche wahr. Man besingt das Glück, auf dem Berge Sion zu wohnen, sich in dem Gezelte des Herrn aufzuhalten; und man gedenkt an das himmlische und ewige Haus, an den Tempel, wo Gott in dem ganzen Glanze seiner Majestät wohnet. Die Seufzer, das Wehklagen, die Danksagungen, die Begierden, die Furcht, die Hoffnungen des königlichen Propheten werden als ein Bild der Empfindungen angesehen, die wir haben sollen. Man findt sich in dem, was er sagt, und in dem, was er aussteht: und man findt zu eben der Zeit die Sprache, die wir führen sollen.

Da

Da man nun also in den Sinn dessen, was man hört, und dessen, was man singt, hineindringt, welche göttliche Süßigkeiten, welche keusche Ergötzungen verkostet man alsdann nicht! Das Hönig, das vortrefflichste Hönig ist dem Munde nicht so angenehm (a). Eine himmlische Salbung fließt, gießt sich in der Seele aus, durchdringt, und erfüllet sie. Das Lobgesang, welches sie ertönen läßt, sagt der heilige Augustinus (b), ist ihre Nahrung, ihre Stärke, ihr Trost, ihre Erquickung, ihre Freude. Es erhebt sie, setzt der heilige Chrysostomus hinzu (c); es ertheilt ihr Flügel; es trennt sie von der Erde los; es macht sie von den Sinnen und Leidenschaften ledig; es flößt ihr die Liebe zur Weisheit, den Eckel gegen die gegenwärtigen, und die Hoffnung für die künftigen Dinge ein; es klärt ihren Glauben auf; es entzündet sie, weckt sie

(a) Quàm dulcia faucibus meis eloquia tua! super mel ori meo. *Ps.* 98. 103.

(b) Laudatio nostra quasi manducatio erit. Quantum laudatis, tantum vires acquiritis; & tantum dulcescit quem laudatis *S. Aug. Enarr. in Ps. 99. n. 17. nov. edit*

Psalterium meum, gaudium meum. *S. Aug. Enart. in Ps. 137. n. 3. nov. edit.*

(c) Nihil animam æque erigit, alatamque quodammodo efficit, atque à terra liberat, & exsolvit à vinculis corporis, amoreque sapientiæ afficit, & ut res omnes ad hanc vitam pertinentes irrideat, perficit, ut cantus modulationis, & divinum canticum numero compositum. *S. Joan. Chrys. Expos. in Ps. 41. n. 1. nov. edit.*

von der Lauigkeit auf, oder mehrt ihre Inbrunst und Eifer, und macht bey ihr eben die Wirkung, welche die Harfe Davids beym Saul gemacht hat.

Wenn man also auf das, was man singt, und hört, aufmerksam ist, so hält man mit Muthe und Standhaftigkeit die Länge, und den Ueberdruß des Gebethes aus; man quählt sich nur, da es sich endiget. Man geht aus dem Tempel mit dem Verlangen dahin zurücke zu kehren: und wie oft wirft man seine Augen nach dem Orte, in welchem man so viele Gnaden, und so vieles Vergnügen gefunden hat!

Diese Tröstungen, diese Gnaden ergießen ihren Einfluß über alle Umstände des Lebens, über alles, was man thut. Es entsteht eine heilige Geistes-Versammlung, eine Empfindung einer zärtlichen, und anmüthigen Andacht, öftere Erhebungen zu Gott, eine wachsame Aufmerksamkeit über die innerlichen Bewegungen, und eine beständige Verfassung zum Gebethe daraus. Der Eckel und Ueberdruß verschwindt; die Unlust ab der Einsamkeit wird gehemt; man empfindt die Beschwerniß der Unterwirfigkeit gegen die Regeln nicht mehr; alles wird leichter, alles wird angenehm.

Man

Man wird, wie der weise Mann spricht, durch die Früchte seines Mundes mit Gütern ersättiget: De fructu oris sui homo satiabitur bonis (d).

Sehet hier, meine Brüder! die Vortheile des öffentlichen Gebethes. Sehet, was uns so mächtig verpflichtet, uns standhaft und getreu dabey einzufinden! Da wir die Tagzeiten besonders bethen, so ist unser Gebeth sönderlich, einzeln, einsam, und von der Kirche, wenn ich so reden darf, getrennt. Denn, da es von dem Gebethe unsrer Brüder, und den übrigen Hilfsmitteln, womit das öffentliche, allgemeine Gebeth begleitet wird, entblöset ist, so kann es sich nicht so leicht bis zum Throne Gottes erheben. Soll ihm wohl die Andacht, womit wir es zu verrichten vorwenden, Flügel geben? Da man sich, wie ich es zum voraus setze, ohne Noth von dem öffentlichen, allgemeinen Gebethe abschraufet, so ist man sehr ferne, es so zu verrichten, wie es auch dann, wann es nur in besonders geschieht, verrichtet werden soll.

Ach! welche Freyheiten giebt man sich alsdann nicht! welche Fehler begeht man nicht! Man nimmt nicht allemal die ehrenbiethigste Stellung

(d) *Prov.* 13. 2.

an sich! man eilt, man dringt, und spricht unbedachtsam das Gebeth daher; man bestrebet sich, so geschwind, als möglich, sich eines so schweren Lastes zu entladen. Die Lauigkeit, und Trägheit, wie der heilige Johannes Climacus redt, erwecken Krieg, und man thut keinen Widerstand (e). Man ist das Spiel seiner Sinne, und Einbildungs-Kraft. Die Wunder, wovon die Psalmen voll sind, machen keinen Eindruck. Nichts von dem allen, was man ausspricht, so rührend es auch ist, bewegt den Geist, oder ertönt in dem Herzen. Die Wahrheiten zeigen sich in der Geschwindigkeit eines Blitzes, und verschwinden auf eben diese Art wieder. Die kräftigen Ausdrücke, welche mit unsern gegenwärtigen Tröstungen, und mit unsrer künftigen Glückseligkeit in einem inniglichen Verhältnisse stehen, biethen sich vergebens dar, und werden nicht gefühlt. Oefters beobachtet man auch nicht die mindeste regelmäßige Ordnung in Absicht auf die Tagzeiten, und auf die dem Lobe Gottes bestimmten Zeiten (f): man folgt hie-

(e) Privatam & solitariam psalmodiam acedia oppugnat. *S. Joan. Clim. grad.* 28.

(f) Ut peccatum quodcumque, etiam veniale, vitetur, debent officia singularum horarum illis horis celebrari, unde nomina acceperunt. . . . Esse autem peccatum saltem veniale, à canonico tempore in officio persolvendo recedere,

rinn

rinn nur seinem Eigensinne, wo man bloß auf seine Bequemlichkeit sieht. Oft spricht man alles auf einmal her, welches man zu Folge der Stunden-Eintheilung zu mehrmalen sagen sollte.

Ein solches Gebeth, welches ohne Verstand, ohne Geschmack verrichtet wird, giebt keinen Trost, und erwecket keine fromme Anmuthung. Es ist kein heiliges Schmachten, sondern eine Ermüdung. Es verschafft die Gemüthsversammlung nicht, sondern es zerstreut; und fern, daß es die Seele erheben, unterstützen, und stärken sollte: es schlägt sie vielmehr darnieder, schwächet, und entkräftet sie. Die beschwerlichen Pflichten bekommen davon keine Salbung; da es frostig und matt ist, so fließet es nur träge Lauigkeit ein. Man empfindt nur Mühe und Zwang, da man es entrichtet; und man trägt, nachdem es vollendet ist, nichts als ein schweres und träges Herz davon.

Auf solche Weise, meine Brüder! setzen wir uns den Ungebührlichkeiten, und Misbräuchen eines Gebethes, welches in allen Absichten sonder-

communis est sententia Theologorum & Canonistarum. *Bellarmin. l. 1. de bonis oper. in partic. c. 18.*

Horas Canonicas temporibus congruis non persolvere, peccatum est, nisi justa causa legitimumque impedimentum obstet. *Nat. Alexand. Theolog. Dogmat. & Moral. l. 2. part. 5. c. 8. de horis cant. art. 2. reg. 9.*

lich ist, aus, wenn wir nicht mit unsern Brüdern bethen. Auf solche Weise werden wir bethen, wenn wir uns durch unsre Abwesenheiten von dem Chore der Vortheile des allgemeinen Gebethes berauben; Vortheile, welche, mit der Vortrefflichkeit dieser heiligen Uebung verknüpft, hinreichend seyn sollten, uns dazu standhaft beflissen zu machen. Ich sage noch mehr: diese Beflissenheit ist für uns eine wesentliche Pflicht; weil unser Stand uns dazu verpflichtet, indem er uns das öffentliche Gebeth anbefiehlt.

Da wir besonders dem Gottesdienste geheiliget sind; da wir nur für seine Ehre, und die Ehre Jesu Christi seines Sohnes (g) leben müßen; da wir eigentlich seine Bürger, und Hausgenoßen sind, das heilige Volk, das Volk, das er erwählet hat, um mit keiner andern Sorge, als ihm zu gefallen, beschäfftiget zu seyn; da wir endlich das Volk sind, das er bestimmet hat, ihn am nächsten anzubethen, weil wir in seinem Hause wohnen, und uns so oft in seiner Stiftshütte, und vor seinen Altären einfinden; so oft unsre erste, unsre vornehmste, unsre wichtigste Pflicht, seinen heiligen Namen zu erheben, seine Größe zu preisen, sein

(g) Monachi diligenter ad Dei & Christi ipsius gloriam vivere instituerunt. *S. Basil. Reg. fus. tr. Interrog. 37. n. 5. nov. edit.*

Lob anzustimen, die oft wiederholten Ehrbezeugungen, die seiner Majestät gebühren, alle Tag zu erneuern. Gott selbst lehret uns diese Pflicht, als eine solche, die unserm Stande die eigentlichste ist; er schreibt sie uns vor; er leget sie uns auf: Populum istum formavi mihi, laudem meam narrabit (h).

Endlich, damit wir ja keinen Zweifel tragen, daß diese Worte nicht uns betreffen, daß sie nicht für uns geschrieben worden, daß sie nicht die unnachläßigste, und für jene, die sich zum Mönchsstande verpflichten, die gewöhnlichste Uebung ausdrücken; so ist schon beym Ursprunge dieser Standes-Verlobung ein Engel gesendet worden, um den Einsiedlern die Ordnung der göttlichen Psalmodie vorzuschreiben. Es kömmt dieser himmlische Bothschafter; er tritt in die Versammlung der Brüder; er mengt sich unter dieselben, singt eilf Psalmen, die er mit so vielen Gebethern unterbricht; er singt noch einen Psalmen, endiget ihn mit einem Alleluja, und verschwindt (i).

Und sehet, wie alle Klöster von dem öffentlichen Lobgesange ertönen, selbst in den Wüsten

(h) *Isai.* 43. 21.
(i) *Cass. Instit. l.* 2. *c.* 5. & 6.

von Aegypten, von Thebais, Palästina, Mesopotamien, und von dem ganzen Oriente. Die Einsiedler machen es den Kirchendienern in diesem Punkte streitig, und erhalten durch ihre Inbrunst, und durch ihren Eifer den Vorzug (k). Sie machen zu dem allgemeinen Gebethe einen Zusatz, und bringen es auf einen hohen Stuffen der Vollkommenheit. Es ist keine Stunde der Nacht, wo sie nicht Psalmen singen (l). Aller Orten, wo sie sich befinden, lassen sie die göttlichen Lieder, wie lautschreyende Trompeten, hören.

Die Klöster sind als so viele mit englischen Chören angefüllte Tempel, welche bald insgesammt, bald wechselweise singen, und welche durch diese Gesänge die Höhe und Eigenschaften Gottes verkünden (m). An den Ufern des Eu-

(k) Matutinæ laudes in Ecclesia catholica, matutinæ que preces assidue celebrantur; lucernales item psalmi & orationes ... Magna vero ex parte monachi in decantandis psalmis, ac perpetuis orationibus se ipsos exercent. *S. Epiph. Exposit. fidei cathol. c. 23.*

Die Mönche, welche nichts hatten, das sie von der Psalmodie abhalten konnte, waren darin weit genauer, als selbst die Weltgeistlichen. *Fleury, Mœurs des Chrét. 3. part. §. 53.*

(l) Quando cum Angelis canunt monachi nobis oscitantibus.... quantum illud est ipsos in his totam noctem consumere? *S. Joan. Chrys. Hom. 14. in Ep. 1. ad Timoth. c. 5. n. 4. nov. edit.*

(m) Quod, quamque sancti! Cernis angelicum chorum,
Qui nunc simul, nunc vicibus alternis canit.
Partim deorsum positus, & partim supra,
Sine fine summi concinit laudes Patris.
S. Greg. Nazianz. carm. jambic. 18. de virtute.

pfrats,

phrats, zu Constantinopel, und anderwerts trifft man Klöster an, wo dieß Lobgesang unaufhörlich ertönet, wo man ein Bild von der ununterbrochenen Harmonie des himmlischen Jerusalems sieht (n)

Welche Hurtigkeit, welchen Eifer und Inbrunst, welche Fertigkeit sieht man da nicht, um sich bey dem allgemeinen Gebethe einzufinden! Das Zeichen ist gegeben worden; Augenblicklich wird das Lesen, die Betrachtung, die Arbeit, die Ruhe der Einsamkeit, ja gar alles verlassen (o). Nichts von Langsamkeit, nichts von Verschube wird man da gewahr. Der Abbt, die Obern, die Jungen, die Alten, alle eilen, alle laufen, alle fliegen zu dem Bethhause, wie ein Mückenschwarm zum Hönige, das aus dem Bienenstocke heraus fließt. Es gedünkt mich, ich höre sie auf den Klang des Instruments, das sie berufet, sagen: Dieß ist das Zeichen des großen Königs, lasst uns gehen, um ihm den Tribut des Lobgesanges, den wir ihm schuldig sind, abzutragen: Hoc signum magni Regis est, eamus & offeramus ei munera (p). In der That, sie se-

(n) *Bolland. 15. Januar. in vita S. Alexcndri Fundatoris acoemetorum Constantinopoli. Niceph. Calliſt. Hiſt. Eccleſ. l. 18. c. 23. Evagr. Hiſt. Eccl. l. 3. c. 19. &c.*

(o) *Caſſ. Inſt. l. 4. c. 12.*

(p) Office de l'Egliſe pour la Fête de l'Epiphanie.

hen das öffentliche Gebeth als die nützlichste, als die vortheilhafteste und die nothwendigste Verrichtung ihres Standes, als das Opfer ihres Geistes, ihrer Herzen, und ihrer Lippen an, welches sie ihrem Gott alle Tage des Lebens zu entrichten verbunden sind; und sie richten sich in diesem Punkte, und in Absicht auf diese göttliche Uebung, nur nach der Ordnung ihrer Regel.

Eben dieser Eifer, eben diese Inbrunst, und die gleiche Lebhaftigkeit herrschet bey den Mönchen des Occidents; weil sie auf gleiche Weise das allgemeine Gebeth als die Hauptpflicht ihrer Profession betrachten. Da sie sich gleich Anfangs den alten Regeln unterworfen, so übten sie alles auf das genaueste aus, was sie in dieser Absicht vorschrieben.

Unterdessen erscheint ein neuer Gesetzgeber; Benedict macht seine Regel bekannt; und da sie vor allen übrigen den Vorzug erhält, so wird sie auch gar bald wegen ihrer Vortrefflichkeit allgemein angenomẽen (q). Welche Vollkomẽn-

(q) Tantam brevi apud omnes obtinuit autoritatem Regula benedictina, aliasque regulas tanto post se intervallo reliquit, *ut etiam in ipsorum Patrum cœnobiis, qui normam sancti propositi fideliter ac religiose promulgarunt, hanc proprii clientes eorum maluerint profiteri: non immerito arbitrantes, quod S. Benedictum specialiter tanquam alterum Moysen Deus prædestinaverit, per quem monasticæ legis decreta sanciret.* S. Odo in serm. de S. Bened. Vide D. Mabill. act. SS. sæc. 1. in præfat. § 5. n. 65.

heit

heit bekömmt seit dieser Zeit der Gottesdienst nicht! Ich sehe das Gebeth vermehret, den Gottesdienst vervielfältiget, die heiligen Geheimnisse an dem gleichen Tage öfters gefeyert (r), das unaufhörliche Lob Gottes in mehrern Klöstern, auch selbst in den Frauenklöstern, wie selbst bey den Mönchen im Oriente ausgeübet (s); ich sehe eine edle, majestätische, ernsthafte und regelmäßige Art zu singen; mit einem Worte, einen Pracht, eine Würdigkeit, womit der Gottesdienst bisher noch nie begleitet war.

Bewundern wir hier, meine Brüder! den Eifer der ersten Jünger des heiligen Benedictus; und es entzünde sich durch ihr Beyspiel der unsrige! Sollten wir wohl unsre Pflicht in Ansehung des allgemeinen Gebethes, in Ansehung dessen, was ich sage, und vor allem, in Ansehung dessen, was unser heilige Gesetzgeber uns sagt, verkennen? Der Gottesdienst ist das Werk Gottes: Opus Dei (t). Er ist unsre Hauptverrichtung: Agenda (u). Er ist die heilige Verpflichtung, die wir durch unsre Profession auf uns

(r) *Martene Comment. in c. 18. reg. S. Bened. & D. Calmet com. sur le C. 16. de la Regle de Saint Benoît.*

(s) *Vide D. Mabill. act. SS. saeculi 4. in praef. part. 2. c. 7. n. 206.*

(t) *Reg. S. Bened. c. 22. 43, 47, &c.*

(u) Reg. S. Bened. c. 13. *Agenda* nomen est substantivum. *Boërius in c. 13. Reg. S. Bened.*

genommen haben: Servitutis noſtræ officia (x). Der Dienſt, den wir Gott ſchuldig ſind: Servitutis penſum (a). Die edle Knechtſchaft unſers Standes: Devotionis ſervitium (b).

Die Kirche fordert von uns dieſen Dienſt. Da ſie unſre Gelübde aufnimmt, ſo leget ſie uns in ihrem Namen, Gott zu loben, ihm zu danken, ihn anzubethen, zu bitten, und anzubefehlen, auf; ſie hat uns ihr Verlangen, und ihre Seufzer anvertraut; ſie hat ihr Rauchwerk, und ihren Weihrauch in unſre Hände geleget; ſie hat ſtäts gehoffet, und hoffet auch noch imer, daß, da wir vor den Menſchen das Stillſchweigen hielten, indem wir uns dazu verpflichtet haben, wir für ſie vor Gott redeten; daß wir einhellig in ihrem Namē die Aergerniſſe, die ſie quählen, die Spaltungen, die ſie zertrennen, die Gefahren, die ſie umgeben, die Schwächung der göttlichen Wahrheiten unter den Menſchenkindern, die Erkaltung ihrer Liebe, die Verkehrung ihrer Sitten, und den betrübten Fortgang des Unglaubens vortrügen; daß wir das Wachsthum des Eifers, und der Treue ſeiner Hirten, die Standhaftigkeit, und den guten Erfolg derjenigen, die für

(x) *Reg. S. Bened. c.* 16.
(a) *Reg. S Bened. c.* 50.
(b) *Reg. S. Bened. c.* 18.

sie arbeiten, die Fruchtbarkeit des evangelischen Saamen, die Erfüllung der ihr gemachten Verheißungen, die Erdemüthigung ihrer Feinde, mit einem Worte, allen den Beystand, dessen sie bedarf, und alle, zu Verbesserung ihrer undankbaren und rebellischen Kinder nöthige Mittel, begehren möchten.

Unsre Stifter, indem sie unsre Klöster erbauet, die Wohlthäter, indem sie dieselben ergänzet, und durch ihre Freygebigkeit und reichen Vergabungen unterhalten, haben von uns eben diese Pflicht gefordert. Sie haben sich erkläret, daß sie mit dem Bedinge diese Stiftungen machten, damit wir unsre Hände für das Heil und die Ruhe ihrer Seelen, für die Seelen ihrer Verwandten, und für das Heil aller Gläubigen gen Himmel erhüben; daß wir uns durch beständige Opfer des Lobes und Gebethes den Zorn Gottes zu besänftigen, Uebel und Unglück von dem Staate abzuwenden, und die Gnaden, den Wohlstand und den Segen, der ihm nothwendig ist, zu erhalten, bemühen sollten.

Das gesammte Volk erheischt diese Pflicht von uns. Da es uns von den allgemeinē Sorgen, und zeitlichē Geschäfften befreyet sieht, so steuert es sich auf uns; es leget die Pflicht, Gott beständig ihre Ehrfurchtsbezeugungen abzustatten, auf uns,

wel-

welchen es aus Ursache seiner Beschäfftigungen nur unterbrochen genug thun kann. Es steht uns für seine Stimme, für seine Dollmetscher, für seine Abgesandten an, um seine Wünsche, seine Gelübde, seine Opfer, sein Gebeth vor den Thron Gottes zu bringen; und vielleicht denket es zwar nicht an dieses; aber unser Verstand sagt es uns, daß wir mit aller Menschen Sünden, wie mit unsern beladen, und die einen, wie die andern, Gott vorzutragen verbunden seyn; um sowohl für sie, als für uns dessen Barmherzigkeit günstig zu machen (c).

Da also das öffentliche Gebeth eine unnachläßliche Pflicht, die uns unser Stand auferleget, ist, so muß auch die beständige Beflissenheit für diese heilige Uebung nothwendig eine wesentliche Verbindlichkeit, eine ewige, unabänderliche Ver-

(c) In hoc Monasterium intramus, ut peccata nostra & populi deploremus; & panem, quem suis laboribus pararunt, comedentes, horum peccata comedimus, ut ea tanquam propria lugeamus, *S. Bern. Ep. 440. n. 4. nov. edit.*

Der Religiosenstand verpflichtet diejenigen, die sich ihm gewidmet, nicht nur allein für sich, sondern auch noch für das ganze christliche Volk zu bethen. *Juénin Pratiq. des Sacrem. t. 3. Du brév. c. 3. §. 3. Dem. 12.*

Oportet nos orare pro nostris benefactoribus, & pro omnibus hominibus, pro Regibus, & omnibus qui in sublimitate sunt constituti. *Reg. solitar. c. 35.*

Monachi pro Regum salute, ac regni pace, & Ecclesiæ tranquillitate supplicent. *Conc. Troesteian. an. 909. c. 3.*

bindlich-

bindlichkeit, die sich auf alle Zeiten, und auf alle Tage erstrecket, seyn: Quotidianum debitum (d). Es ohne rechtmäßige Ursache darinn ermangeln lassen, heißt also, Gott den Zoll des Lobes, den wir ihm abzutragen schuldig sind, versagen; es heißt, uns in Absicht auf den Dienst, den er uns anvertrauet hat, der Untreue schuldig machen; es heißt die Billigkeit, und das natürliche Gesetz verletzen, welche verlangen, daß die Absichten der Stifter pünktlich erfüllet werden (e); es heißt, unwürdig seyn, von dem Altare zu leben, da wir uns von dem Dienste des Altars abschrauben; es heißt, ungerechter Weise das Brod essen, welches die Religion uns anschafft, da wir nicht an dem Werke arbeiten, zu welchem wir bestimet sind (f); es heißt, sich gröblich versündigen, dieweil es die Gerechtigkeit in einer wichtigen Sache verletzen heißt (g). Diese Sünde ist um so vielmehr beträchtlich, wenn unsre Abwesenheit von dem Chore machet, daß der öffentliche

(d) *Reg. Magistri c.* 47.

(e) *Voyez sur tout cela Conf. de la Rochelle, pages* 403, 404. *Juénin Prat. des Sacrement. t.* 3. *du brév. c.* 3. §. 5. *dem.* 2. & c. 7. §. 1. *dem.* 2.

(f) Si quis non vult operari, nec manducet. 2. *Thess.* 3. 10.

(g) *Juénin Prat. des Sacrem. t.* 3. *du brév. c.* 7. §. 1. *dem.* 5. Es giebt Scribenten, welche behaupten, daß die Abwesenheit eines Tages aus dem Chor, zu einer Todsünde hinlänglich sey. *C'est le sentiment de Wigandt & de Donat, tous deux de l'Ordre de S. Dominique.*

Got-

Gottesdienst mit weniger Würdigkeit auf eine nachläßige und schlecht erbauliche Weise entrichtet wird: oder wenn sie eine Ursache zum Murren, und Aergerniße abgiebt.

Keiner, sagen die Regeln, soll sich von dem gemeinen Gebethe abwesend machen (h); man schütze keine Beschäfftigung vor, um sich von der Beywohnung desselben zu befreyen; man verlege sich vor allem darauf (i); man beobachte mit Genauigkeit die vorgeschriebenen Tagzeiten des Gebethes und der Psalmodie (k); nichts soll, sagt uns unsre heilige Regel, dem Gottesdienste vorgezogen werden: Nihil operi Dei præponatur (l). Die Gesetzgeber belegen diejenigen mit strengen und beschämenden Strafen und mit öffentlichen Genugthuungen, die sich nicht also gleich dabey einfinden (m); welche Strafen verdienen dann nicht diejenigen, und welche Genugthuungen sollen sie nicht ab-

(h) Ad collectam & psallendum & orandum, nullus sibi occupationes inveniat, quibus se dicat occupatum, quasi ire non possit. *Reg. S. Pachom. c.* 141.

(i) Cursum Monasterii super omnia diligas. *Reg. S. Macar. c. 9.*

(k) Cursus orationum vel psalmorum, sicut dudum statutum est, ultra tempus meditandi operandique servabitur. *Reg. 2. Patrum c. 5.*

(l) *Reg. S. Ben. c.* 43.

(m) *Vide Codicem regularum, & Reg. S. Ben. c.* 43.

tra-

tragen, die denselben gar nicht beywohnen? Der heilige Isidorus will sie der Excommunication unterwerfen: Monachus, si vigiliis vel quotidianis Officiis defuerit, perdat communionem (n).

Vor allem müßen wir des nächtlichen Gottesdienstes beflißen seyn, dieses Gottesdienstes, welcher uns von den Nachstellungen, und Fallstricken unsrer Feinde sicher stelle, die sich so oft des Schlafes bedienen, um die Einbildungskraft mit schädlichen Bildern anzufüllen, um ihre Macht, und ihre Bosheiten über unsre Sinne zu verbreiten, und Dinge in unsre Gedächtnisse zu bringen, deren Angedenken gänzlich aus unserm Sinne vertilget seyn sollte; wo man dieß nächtliche Wachen beobachtet, das die Hitze unsrer Begierlichkeit, wie der heil. Johannes Climacus sagt (o), erkalten machet, das das Herz erweichet, die Leidenschaften abtödtet, alle Wolken aufheitert, alles zerstreuet, was die Reinigkeit unsers Geistes erschrecken, und die Ruhe des Herzens verwirren könte; wo die Buße, welche wir durch die Gewaltthätigkeit, die man sich durch Unterbre-

(n) *Reg. S. Isidori Hispal. Episc. c. 7.*

(o) Vigiliæ libidinis faces extinguunt, conscientiam cordis teneram & delicatam reddunt, cogitationes in potestate habent & custodiunt, vitia cupiditatum & dæmones edomant, omnium phantasmatum formas delent. *S. Joan. Clim. gr. 20.*

chung

chung des Schlafes anthun muß, üben, eine unsers Standes würdige Abtödtung, und ein Gott sehr angenehmes Opfer ist, wo die Geheimnisse der Geburt, und des Leidens Jesu Christi vorgestellt, und geehret werden, und wo man sich befleißt diesem göttlichen Erlöser nachzuahmen, welcher, nachdem er den ganzen Tag zu dem Werke, womit ihn sein Vater beleget, angewendet, die Nächte in dem Gebethe zugebracht hat (p); wo man den Vortheil hat, Gott seine Anbethungen zu einer Zeit abzustatten, in welcher er fast von allen Menschen vergessen wird; indem der gröste Theil der Menschen im Schlafe vergraben liegt, und andre solche Unordnungen und Ausschweifungen begehen, welche sie sich des Tages auszuüben scheuen würden; wo endlich das Gebeth, welches wir Gott darbringen, weit reiner, weit lebhafter, weit beseelter, weit eifriger, und uns mit geistlichen Reichthümern zu überhäufen, und mit Trost zu erfüllen weit bequemer und fähiger ist.

Erheben wir uns dann des Nachts, sagt uns unser heilige Gesetzgeber, um Gott unsre Anbethung, und den ihm gebührenden Dienst zu bezeugen: Nocte surgamus ad confitendum ei (q).

(p) Erat pernoctans in oratione Dei. *Luc.* 16, 12.
(q) *Reg. S. Bened. c.* 16.

Dieses

Dieſes iſt, was der königliche Prophet, ungeachtet der Sorgen und Hinderniſſen, ſo die Verwaltung eines Reiches mit ſich bringt, ausübte: Media nocte ſurgebam ad confitendum tibi (r). Welch eine Schande dann für Religioſen, die dieſe Pflicht ihres Standes verabſäumen! Sie ſind um ſo viel ſchuldbarer, als man ihnen nach dem heiligen Nachtwachen erlaubet, ſich wieder in die Ruhe zu begeben, welches ehemals auf das ausdrücklichſte verbothen war (s). Ach! gefiel es Gott, meine Brüder! daß wir eben das, was unſre Alten zu den ſchönen Tagen der Verbeſſerung, ſagen könnten: „Es iſt ein ſo „außerordentlicher Fehler bey uns, aus der „Mette bleiben, daß es des Jahres kein einzigesmal geſchieht (t)„.

Da wir nun alſo auf das öffentliche Gebeth befliſſen ſeyn müßen, ſo ſollen wir wiſſen, meine Brüder! daß es uns auch nicht erlaubet iſt, dieſe heilige Uebung zu verlaſſen, ehe ſie ganz geendiget iſt; und daß es uns bis ans Ende demſelben beyzuwohnen befohlen iſt (u). Es iſt die Ge-

(r) *Pſ.* 118. 62.

(s) *Vide Martene Comment. in c.* 8. *Reg. S. Ben. & D Calmet Comment. ſur le* 8. *c. de la même Regle.* Le texte formel de la Regle de S. Benoît exclut le repos d'après Matines, & nos Déclarations n'en font aucune mention.

(t) *Nicole Lettre* 14.

(u) *Clem. v. in Clement. gravi* 1. *de celebrat. Miſſar. l.* 3.

wohnheit der Teufel, sagt der heil. Basilius (x), daß sie uns aus dem Bethhause zu treten bereden wollen, ehe der Gottesdienst beendiget worden. Lasset euch also nicht überwinden, und verlasset eine so heilige und so heilsame Verrichtung, aus dem Vorwande eines Kopfschmerzens, oder andrer Unpäßlichkeit, nicht. Ihr könnet es nicht thun, ohne euch einen sehr schädlichen Nachtheil zu verursachen. Bringet vor dem Gebethe eure Zeit und äußerlichen Geschäffte in Ordnung, also, daß ihr ganz frey seyd, da ihr demselben beywohnen müßet.

Man hat Bischöffe und Religiosen gesehen, welche niemals aus dem Chore traten, so angesehen auch immer die Person war, die mit ihnen zu sprechen verlangte: selbst die Beherrscher, welche sie warten ließen, wurden von dieser

---

tit. 14. *Concil. Basileense sess.* 21. *c.* 4. *Concil. Andegau. an.* 1365. *c.* 18. *Concil. Turon. an.* 1583. *cap.* 13. *&c.*

Nulli ante expletum officium licebit egredi præter eum, quem necessitas naturæ compulerit. *Reg. S. Isidori c.* 7.

(x) Operi divino interfis ad extremam usque precationem, ratus te inde non sine magno detrimento recessurum. . . . . Corporis necessitates ad Precum horas accommoda, sisque paratus non ei cogitationi obedire, quæ te ab opere divino avellat. Is enim dæmonibus mos est, videlicet æquæ causæ nomine atque simulatione per precum horas nos ad recedendum instigare. Ne dixeris: heu caput meum! heu ventrem meum! obscuros commentitii doloris testes adhibens. *S. Basil. serm. ascet. & exhort. de renunt. sæc. n.* 8, 9. *nov. edit.*

ihrer

ihrer Aufführung erbauet (y). „ Er hat Ur-
„ sache, sagte Ludwig der Vielgeliebte, als er einen heiligen Ordensmann erwartete, den er mit einem Besuche zu beehren, und sich in dessen Gebeth zu empfehlen gekommen war, und der den Gottesdienst, wobey er sich wirklich einfand, nicht verlassen wollte: „ er hat Ursache, „ sagte er, auf diese Weise zu handeln; denn er „ dient wirklich einem weit größern Könige, als „ ich bin (z) „.

Allein, wird man sagen, kann man dann niemals von dieser genauen Beflissenheit dem öffentlichen Gebethe beyzuwohnen, rechtmäßiger Weise befreyet seyn? Eine wirkliche Krankheit, infirmitas certa; eine dringende Nothwendigkeit, neceſſitas urgens; eine augenscheinliche, und allgemeine Nutzbarkeit, evidens & communis utilitas: dieses sind die Fälle, welche uns nach den Aussprüchen der Kirchenversammlungen, der Väter, und der Regeln von der Beywohnung des öffentlichen Gebethes frey machen können (a).

(y) *Vide vitam S. Liudgeri Ep. aut anonimo c. 32. in act. SS. ſæc. 4. & vitam S. Bern. Abbat. Tiron apud Bolland. 14. April.*

(z) *Voyez la vie du Vénérable P. Simon Gourdan Chanoine régnl. en l'Abbaye de S. Victor de Paris.*

(a) *Concil. Baſileenſe ſeſſ. 21. c. 4. Et ex ipſo Pragmat. Sanctio. Concil. trident. ſeſſ. 23. c. 1. &. ſeſſ. 24. c. 12. de Reform. Concil. Burdigal. an. 1583. c. 17. S. Bern. l. 3. de Conſider. c. 4. n. 18.*

Eine wirkliche, nicht erdachte oder eingebildete Krankheit; eine Krankheit, die beträchtlich ist, die, wenn man lange Zeit dem allgemeinen Gebethe beywohnen würde, verdrießliche Folgen nach sich ziehen könnte: nicht aber eine geringe Unpäßlichkeit, die nur unserm unabgetödteten Wesen, unsrer Zärtlichkeit, unsrer Nachläßigkeit, und unsrer Lauigkeit beträchtlich vorkömmt. Schmeicheln wir uns, meine Brüder! über eine so wichtige Sache nicht. Wir können zwar unsre Obern hintergehen, wir können uns selbst hintergehen: aber Gott werdē wir nicht hintergehen können. Und nebst diesem sollen wir dann nicht also beschaffen seyn, daß wir die Vortheile unsrer Seele den Gemächlichkeiten unsers Leibes vorziehen, und sogar selbst auf Unkosten unsrer Gesundheit etwas leiden wollen, wenn es um den Gottesdienst zu thun ist? Ægritudo certa.

Eine dringende Nothwendigkeit, das heißt, eine solche Nothwendigkeit, welche eine merkliche Pflicht zum Gegenstande hat, die man nicht würde verschieben können, ohne eine große Ungebühr zu begehen, oder die Liebe zu verletzen: nicht aber eine gemeine und alltägige Nothwendigkeit, die nur Dinge betrifft, welche unsre Ge-

nov. edit. Reg. S. Ferreoli c. 13. &c. Voyez Sainte Beuve t. 1. Cas 191. & Pontas t. 1. Chanoine Cas 16.

gen-

genwart und Aufmerksamkeit nicht unnachläßlich erheischen, zur Zeit, da man dem öffentlichen Gebethe abwarten soll, und dessen Vollziehung man nicht auf eine andre Zeit verschieben kann. Sollten aber jene Besüche, jene Reisen, jene Gemüthserhohlungen, deren Misbrauch sich allezeit zeiget, wenn man von unsren Pflichten redet, indem es keine giebt, denen dieselben nicht zuwider liefen, von einer so dringenden Nothwendigkeit seyn? Ja! sie sind von einer dringenden Nothwendigkeit, aber sie sind es nur der Begierlichkeit, der Neigung, die man zu der Zerstreuung hat, dem Reize, aus seiner Einsamkeit zu gehen, sich von außen zu ergießen, und das Joch der heiligen Regeln abzuwerfen. Gebrauchte es, meine Brüder! andrer Beweggründe, um uns diese Ausgänge zu untersagen, als des Widerspruches mit der Beflissenheit, welche wir Tag und Nacht für das öffentliche Gebeth haben sollen? Urgens necessitas.

Eine allgemeine, und augenscheinliche Nutzbarkeit: dieses ereignet sich, wenn man wirklich durch die Verordnung seiner Obern zu Beschäfftigungen bestimmet ist, die in der That der Kirche, und dem Orden vortheilhaft sind; aber nicht, wenn man sich selbst Beschäfftigungen vor-

schreibt, die nur seinen eignen Vortheil zur Absicht haben, welches nur ein persönlicher Vortheil seyn würde. Daher sollen hier auch jene Religiosen, welche die Befreyungen, so ihnen in dieser Absicht zugestanden worden, misbrauchen, wissen, daß sie sich gröblich gegen die Kirche, oder das Kloster, und gegen Gott schuldbar machen; weil sie nicht, wie sie es verbunden wären, für die allgemeine Nutzbarkeit arbeiten, und weil sie, indem sie durch diesen Misbrauch in die alte Schuldigkeit dem öffentlichen Gebethe beflissen beyzuwohnen treten, sich dennoch dabey so selten, oder gar nie einfinden: Evidens & communis utilitas.

Hierinn allein bestehen die Ursachen, meine Brüder! welche uns von dem öffentlichen Gebethe befreyen: eine wirkliche Krankheit, eine dringende Nothwendigkeit, eine augenscheinliche, und allgemeine Nutzbarkeit. Sie sind also nicht befreyet, standhaft darauf beflissen zu seyn, und dieß zu allen Tagzeiten des Tages, und der Nacht, wenn sie sich nicht in diesen Umständen befinden; auch jene nicht, welche an Alter zugenommen (b), oder welche vorgeben, daß sie

(b) Die Alten sind verpflichtet dem Chor beyzuwohnen, so viel als es ihnen die Kräften gestatten; die einzige Hinfällig-

dem

dem Orden beträchtliche Dienste geleistet haben; ja sogar die alten Obern nicht. Die Befreyungen, die sie erhalten haben sollten, würden nur Misbräuche seyn; dieweil keine Gewalt den Verordnungen der Concilien einen Abbruch thun kann, welche keine andere Ursache, aus dem Chore zu bleiben erkennen, als jene, derer ich Erwähnung gethan habe. Die Obern, welche an der Stelle sind, müßen also wachen, daß diese Ordensgeistlichen eben sowohl, als die andern, beflissen sich dabey einfinden. Ihre Aufmerksamkeit muß sich auch auf jene Beamteten erstrecken, die unter dem Vorwande der Geschäffte aus Gewohnheit, und gleichsam aus einem Rechte davon ausbleiben (c).

Wenn die Obern in Betrachtung dessen ihrer Pflicht nicht nachkommen; wenn sie hierinn eine Freyheit, oder einen Misbrauch gedulden; wenn sie das Verjährungsrecht nicht verhindern, indem sie die Schuldbaren nicht bestrafen, so wird der Engel des Herrn wachen; er wird die Abwe-

---

keit kann sie davon frey machen: das heißt, im Falle der Krankheit. *Ægritudo certa.* Voyez Sainte beuve t. 1. Cas 191. & Pontas t. 1. Chanoine cas 16.

(c) Dieses, ist was das Generalkapitel unsrer Congregation im Jahre 1754. den Obern anbefohlen hat; indem es die Verordnung bestättiget, welche das Generalkapitel im Jahre 1751. über eben diesen Punkt gemacht hat.

senden in die Rechnung nehmen, und der Herr selbst wird Rache davon nehmen, und die Abwesenden sowohl als die Obern strafen. Was würde es seyn, wenn diese schlecht für das allgemeine Gebeth beflissen seyn sollten? Es würde eine Aergerniß, eine Verletzung der wichtigsten ihrer Pflichten, und sogar ein billiger Grund zu ihrer Absetzung seyn.

Sehet, meine Brüder! was ich euch von der Beflissenheit, die wir für das öffentliche Gebeth haben müßen, zu sagen hatte. Seine Vortrefflichkeit erfordert diese Beflissenheit von uns; die Vortheile, die es uns verschafft, verbinden uns dazu, unser Stand macht uns eine Pflicht, und ein Geboth daraus. Lasset uns jezt sehen, auf was Weise wir dieser Pflicht ein Genügen leisten sollen.

Zweyter Theil.

Um dieser heiligen Uebung des öffentlichen Gebethes wie es sich geziemet, genug zu thun, ist es nöthig, daß wir uns dazu vorbereiten, daß wir mit einer heiligen Ehrfurcht denselben beywohnen, und daß wir mit einer standhaften Aufmerksamkeit und wahren aufrichtigen Andacht bethen.

Wir müßen uns zu dem öffentlichen Gebethe vor-

vorbereiten. Dieß ist eine Pflicht, die uns die Wichtigkeit dieser Handlung auferleget. In der That, was für eine Verwegenheit würde es nicht seyn, uns zu demselben zu begeben, ohne die Hinderniſſe vorgesehen zu haben, die den guten Fortgang davon hindern könnten, und ohne sie aus dem Wege geräumt, wie auch auf die dazu nothwendigen Mittel gedacht, und ohne sie angewendet zu haben? Es würde so viel, als Gott versuchen, seyn, sagt uns der weise Sirach (d); weil wir von der Ordnung abwichen, die seine göttliche Weisheit in Absicht auf alle wichtigen Handlungen, welche gewisse Zubereitungē erfordern, festgesetzt hat; und weil wir erwarteten, daß uns sein heiliger Geist mit seinem Lichte und Feuer erfüllen sollte, ohne die gebührende Vorsicht ergriffen zu haben, um dieselben in unsere Seelen zu ziehen: Ante orationem præpara animam tuam, & noli esse, quasi homo, qui tentat Deum.

Nun sage ich, daß zwey Gattungen von Zubereitung zu dem öffentlichen Gebethe nöthig seyen, eine entfernte und allgemeine, eine nahe und besondere. Die erste besteht darinn, daß wir uns sorgfältig vor allem dem vorbewah-

(d) *Eccli.* 18, 23.

ren, was den Geist des Gebethes von uns entfernen, oder betrüben könnte; daß wir über alle unsere Schritte und Tritte, über alle unsere Worte, über alle unsere Begierden, ja selbst über alle unsere Gedanken wachsam seyn; daß wir nicht nur allein alle gefährlichen, sondern auch gleichgültigen Gegenstände, die das Andenken Gottes von uns verbannen können, ausschlagen; daß wir verhindern, damit sich nichts in unserm Herzen fest setze, oder eine unordentliche Neigung darinn aufwecke; daß kein sinnlicher Anhang, noch auch eine schuldbare Abneigung darein einschleiche; daß keine Verwirrung darinn entstehe; daß man alle Bewegungen des Geistes in Ordnung setze, und ihn von aller Zerstreuung, von allem Leichtsinne, von allem eitelen Zeitvertreibe abhalte; daß man allen Vorwitz, alle Verläumdung, alle Spötterey, alle Bewegungen des Hochmuths, die Handlungen selbst, welche wider die Ordnung laufen, einen vernachläßigten Fehler, das mindeste Wohlgefallen ab unsrer Gerechtigkeit, das Verlangen nach Lob und Gutheißung, eitele Pläne, die Erinnerung der Unbilden, eine unnütze Furcht, eine allzulebhafte Unruhe; mit einem Worte, alles, was uns den Geschmack

von

von Gott und den ewigen Dingen benehmen, oder in uns schwächen könnte, fürchte und ausweiche.

Die entfernte zu dem öffentlichen Gebethe erforderliche Vorbereitung erheischet, daß wir uns in einer beständigen Verfassung zum Gebethe erhalten; daß wir, so viel es möglich ist, das Andenken an Gott mit allen unsren Handlungen verbinden; indem wir sie bloß in Absicht ihm zu gefallen verrichten; indem wir von allen Gegenständen, die die Sinne rühren, Gelegenheit nehmen, ihn zu ehren und zu bitten; und indem wir aus verborgenen Absichten all unsre Hilf bey ihm suchen. Sie erheischet, daß wir uns in allem wohl in Obacht nehmen, uns von allem Bösen enthalten, und in allem wohl besitzen; sie erheischet, daß wir, weñ wir äußerliche Geschäffte haben, denselben ohne Hitze, ohne uns darinn zu vertiefen, und ohne uns ihnen zu überlassen, obliegen, indem wir mehr auf Gott, als auf das, was wir thun, aufmerksam sind; sie erheischet, daß wir auf den Sinn alles dessen, was den Gottesdienst angeht, und vor allem auf den Sinn der Psalmen, welche den Haupttheil davon ausmachen, und welche von so vielen Schwierigkeiten voll sind, Acht

haben; sie erheischet, daß unser Studieren allezeit unserm Stande gleichförmig sey, indem wir eine gute Meynung und eine große Reinigkeit des Herzens mit dahin bringen; sie erheischet, daß wir zu allen Zeiten dieses Lob und diese Anbethung, die von der Frömmigkeit unzertrennlich sind, fortsetzen, indem wir alle Zwischenräume, die wir frey haben, mit dem Gebethe ausfüllen; mit einem Worte, sie erheischet, daß wir ein ernsthaftes, abgetödtetes, ein einsames, versammeltes, und heilig beschäfftigtes Leben führen.

Wenn wir nicht diese Vorbereitung zu dem öffentlichen Gebethe bringen, so werden wir unsern Geist, und unser Herz dabey nicht vereinigen können; wir werden darinn weder den Geist noch das Herz finden, weil wir solche zu andern Zeiten immer entwischen und herumirzen lassen; wir werdē durch unser eigenes Gewicht in eitele, unnütze und weltliche Gedanken zerfallen; wir werden uns auch vergeblich Gewalt anthun, sie zu zerstreuen, sie werden ihre Wirksamkeit selbst durch diese Gewalt anfrischen, aufwecken und verdoppeln; sie werden, wenn ich so reden darf, in eine gewisse Gährung kommen. Unsere erhitzte Einbildungskraft wird uns von dem heiligen Orte hinwegreißen, sie wird uns mit sich hin-

hinschleppen, und an andere Orte versetzen. Unser Gebeth wird eine Wiederholung unsrer Absichten, unsrer Entwürfe, unsrer Belustigungen und unsrer Vorwitzigkeiten seyn. Wir werden Ausschweifungen leiden, welche dasselbe beschwerlich, unangenehm und unfruchtbar machen werden. Die Gegenstände, die wir in dem Gedächtnisse haben, und die wir verlassen wollen, werden sich uns wider unsern Willen darstellen, sie werden uns beschäfftigen, verwirren und beunruhigen.

Man ist nothwendig in dem Gebethe, wie man vor demselben gewesen ist. Der Zustand, sagt ein heiliger Abbt, worinn wir uns alsdann befinden, ist nur eine Folge des Zustandes, der vorhergegangen war, der sich in das Gebeth einmischet, und solches fortsetzt; nach dem wir vorher beschaffen waren, werden wir darinn entweder niederträchtige Gedanken, die uns zur Erde drücken, oder aber heilige Gedanken, die uns gen Himmel erheben, nähren (e).

In der That, meine Brüder! würde es wohl

(e) Quales orantes volumus inveniri, tales nos esse oportet ante tempus orandi. Necesse est enim mentem in tempore supplicationis suæ de statu præcedente formari, illisque eam cogitationibus orantem, vel ad cœlestia sublimari, vel ad terrena demergi, quibus ante orationem fuerit immorata. *Cass. Collat.* 10. c. 14.

möglich seyn, daß wir, nachdem wir unsern Sinnen eine völlige Freyheit gestattet, die Fertigkeit hätten, sie wieder zurück zu ziehen, und uns über unsern Willen Meister zu machen? würde es möglich seyn, daß wir, nachdem wir in unserm Geiste einem haufen Bilder, welche dariñ lebhafte Eindrücke gemachet, Platz gegeben, das Andenken Gottes zur Zeit, da man ihn durch den öffentlichen Dienst Ehren soll, zurück rufen und davon erfüllet seyn könnten? würde es geschehen können, daß der heilige Geist, nachdem wir ihn durch die Befolgung der Neigungen unsrer Natur entrüstet, und durch unsre Treulosigkeiten verdient, daß er sich von uns entfernete, durch seine verborgenen Seufzer unsre Demuthsbezeugungen wieder zu beseelen, und zu heiligen käme; und daß das heilige Feuer der Andacht, da wir für die Sachen Gottes nichts als Kaltsinn und Gleichgültigkeit geheget, in unserm Herzen zur Zeit des Opfers sich auf einmal wieder entzündete? Sollen wir endlich glauben, daß sich auf das Zeichen das Gebethes dasjenige, was wir demselben widriges gesammelt haben, zerstreuen und verschwinden werde, eben so, wie auf den Blast eines günstigen Windes die Platzregen fliehen, und das Gewitter sich besänftiget?

Nein,

Nein, meine Brüder! laßt uns diesen Betrug ablegen: wie das Leben, so ist auch das Gebeth beschaffen. Ist unser Leben zerstreut, so kann unser Gebeth nicht versammelt seyn. „Wachet, sagt uns Jesus Christus „, und bethet „: Vigilate, & orate (f). Dieser göttliche Heiland befiehlt uns zu wachen, bevor wir uns zum Gebethe begeben, um uns dadurch zu verstehen zu geben, daß eine beständige Aufmerksamkeit über uns selbst, über unsere Gedanken, über die Bewegungen unsers Herzens und über die Handlungen unsers Lebens vor dem Gebethe hergehen, und die Vorbereitung dazu seyn müße. Dieses ist, welches den heiligen Epiphanius (g) sagen macht: daß es die Pflicht eines wahren Religiosen, dessen Leben dem Gebethe geheiliget seyn soll, sey, immer das Gebeth und die Psalmodie in dem Herzen zu haben; und den heiligen Johannes Climacus (h), daß wir uns durch ein beständiges Gebeth zu jenem andern Gebethe, wo wir uns Gott, um ihm unsre Unterwürfigkeit zu bezeugen, darstellen, vorbereiten

(f) *Matth.* 26. 41.

(g) Oportet, ut verus monachus sine intermissione habeat in corde suo orationem & psalmodiam. *S. Epiphan. Cotelier t. 1. Eccl. græca monument. pag.* 428.

(h) Præpara te per numquam intermissam mentis orationem, ut Deo assistas in precibus tuis. *S. Joan. Clim. gr.* 28.

sollen;

sollen; welchem der heilige Augustinus (i) noch beyfügt, daß, da unsre Zunge Gott nur zu gewissen Stunden lobe, unser Leben ihn ohne Unterlaß loben müße.

Vor allem aber müßen wir uns versamieln, und über uns wachen, da wirklich die Stunde zum öffentlichen Gebethe herannahet; und hierinn besteht die nächste Vorbereitung. Wir müßen alsdann unsre Beschäfftigungen aufgeben; wir müßen sie sogar vergessen, damit wir weder den Schmerz, daß wir selbe haben unterbrechen müßen, noch die Begierde, sie bald wieder vor die Hand zu nehmen, mit uns in den Chor bringen: wir müßen uns durch eine lebhafte und zärtliche Empfindung der Reue und Buße von allen Fehltritten, die wir haben begehen können, reinigen; dieweil das Lob in dem Munde der Sünder nicht wohl klingt (k); wir müßen allen Saame des Hasses, der Abneigung, des Kaltsinnes, und sogar der Gleichgültigkeit in Ansehung unsrer Mitbrüder aus dem Herzen verbannen; weil eine Vereinigung der Stimmen ohne die Vereinigung der Herzen in

(i) Lingua tua ad horam laudat, vita tua semper laudet. . . . Vitâ sic canta, ut nunquam fileas. *S. Aug. Enarr. in Ps.* 146. *n.* 1. *& 2. nov. edit.*

(k) Non est speciosa laus in ore peccatoris. *Eccli.* 15. 9.

den

den Ohren Gottes nichts als ein ungestümmes Geschrey seyn kann; wir müßen von Dankbarkeit, daß uns der Herr von der Pforte des Todes weggezogen, und die Pforte seines heiligen Sions, um darinn sein Lob zu verkünden und seine Erbärmnisse zu besingen, uns eröffnet hat, durchdrungen seyn (l); wir müßen uns mit den Geheimnissen, welche die Kirche zu den verschiedenen Stunden des Gottesdienstes zu beehren verlangt, beschäfftigen (m); und endlich müßen wir alle Kräfte unsrer Seele in dem innersten des Herzens versammeln, und selbe darinn wie angefesselt halten, ohne ihnen einen Austritt zu gestatten.

Das Zeichen zum Gebethe läßt sich hören; verbannen wir gänzlich aus unserm Geiste, aus unsrer Einbildungskraft, aus unserm Gedächtnisse sowohl, als aus unserm Herzen das Andencken der Geschöpfe, und richten wir all unsre Gedanken nach Gott. Verlassen wir uns selbst,

(l) Qui exaltas me de portis mortis, ut annunciem omnes laudationes tuas in portis filiæ Sion. *Ps.* 9. 15.

(m) Hæc sunt septenis propter quæ psallimus horis:
Matutina ligat Christum, qui crimina purgat,
Prima replet sputis, causam dat Tertia mortis:
Sexta cruci nectit, latus ejus Nona bipertit:
Vespera deponit, tumulo Completa reponit,
Glossa cap. Presbyter, extra, de celebrat Missar.

setzen wir die Erde beyseits, erheben wir uns gegen den Himmel (n). Nicht die Gewohnheit, nicht der Wohlstand, nicht die Nothwendigkeit soll uns in den Tempel führen; begeben wir uns aus einem Antriebe des Geistes Gottes, wie ehemals der gerechte Simeon, dahin: Venit in Spiritu in Templum (o). Machen wir uns auf, beschleunigen wir unsre Schritte, und eilen wir von dem Eifer beseelet, voll Inbrunst, entzündet von der Liebe Gottes, vor Freuden entzücket (p), und von der Größe Gottes durchdrungen, dahin, und tragen wir so das Feuer und den Weihrauch zu dem Opfer, das wir zu entrichten gehen (q). Setzen wir einen zitternden Fuß über die Schwelle der heiligen Pforte; lassen wir da alles zurück, was noch von eitelem und frostigem in unserm Geiste übrig seyn möchte.

Ach! sagt der heilige Basilius (r) wenn man

(n) Cum ingrederis precari, relinque teipsum.... desere terram, transcende cœlum, derelinque omnem visibilem ac invisibilem creaturam. *S. Basil. Const. monast. c. 1. n. 2. nov. edit.*

(o) *Luc.* 2. 27.

(p) Introite in conspectu ejus in exultatione. *Ps.* 99. 2.

(q) Offerre spirituales hostias, acceptabiles Deo. 1. *Petr.* 2. 5.

(r) Quod si nemo valet dicere Dominum Jesum, nisi in Spiritu Sancto; quomodo proferes laudem, cum rectum spiritum non habeas in tuis visceribus innovatum? *S. Basil. Hom. in Ps.* 32. *n.* 1. *nov. edit.*

nach

nach dem großen Apostel, nicht einmal, ohne von dem heiligen Geiste beseelet zu seyn, den **Namen Jesus unsers Herzen** mit einer Empfindung der Religion aussprechen kann, wie werden wir wohl würdig das Lob Gottes anstimmen können, wenn nicht eben dieser göttliche Geist unsre Herzen erneuert, und unsre Lippen reiniget? Lasset uns also, meine Brüder! da wir an dem Orte des Gebethes angelanget sind, den heiligen Geist anrufen, und bitten, daß er uns mit seinen lebhaften Erleuchtungen bestralen, mit seinem heiligen Feuer entzünden, alle unnützen Gedanken, alle ungestümen Erinnerungen, die unser Opfer entehren könnten, verhindern, uns den Worten, die wir aussprechen, gemäße Gesinnungen einflößen, unsre Stime beseelen, und ihr alles, was sie, um Gott zu gefallen, und seine Herrlichkeit und Größe auf eine des höchsten Wesens würdige Weise zu besingen, haben muß, ertheilen wolle. Ersuchen wir ihn, daß er unsern Mund mit Lobgesängen, und unser Herz mit Liebe erfülle (s), daß er unsre Schwachheit unterstütze, daß er in uns durch seine wirksame Gnade lobe, danksage, singe,

(s) Repleatur os meum laude, ut cantem gloriam tuam. *Ps.* 45. 8.

rede, seufze, und bethe; damit unser Geist und Herz dem Feinde geschlossen sey, und Gott allein offen stehe.

Auf diese Zubereitung zu dem öffentlichen Gebethe müßen Empfindungen der Ehrerbiethung, der Furcht und des Schreckens folgen; indem wir uns an einem schrecklichen und fürchterlichen (t), an einem wundervollen uud göttlichen Orte, an einem Orte, der das Heiligthum der Gottheit, die Pforte des Himels, der Himmel auf Erden, das Haus des himmlischen Vaters, der Tempel des lebendigen Gottes ist, an einem Orte der Heiligkeit und der Heiligung, voll der Majestät und Größe Gottes, an einem Orte, wo Gott wahrhaft zugegen ist, einfinden: **Der Herr ist wahrhaft in diesem Orte**, (u).

Wir glauben, sagt der heilige Benedictus (x), daß Gott aller Orten gegenwärtig, das heißt, daß er Himmel und Erde erfülle (y); daß sich seine Weisheit mit Stärke und Sanftmuth von

(t) Quam terribilis est locus iste! non est hîc aliud, nisi domus Dei, & porta cœli. *Gen.* 28. 17.

(u) *Gen.* 28. 16.

(x) *Reg. S. Ben. c.* 19.

(y) Numquid non cœlum & terram ego impleo, dicit Dominus? *Jerem.* 23. 24.

einem

einem Ende der Welt zum andern erstrecke (z); daß es keinen Ort gebe, wo seine Vorsicht nicht wache, wo seine Allmacht nicht wirke, wo seine Güte und Gerechtigkeit nicht hervorleuchtē; daß er in allen Dingen sich befinde, wie sich alle Dinge in ihm befinden: Ubique credimus divinam esse præsentiam. Aber wir müßen noch lebhafter von diesem Gedanke durchdrungen seyn, da wir in dem Tempel erscheinen, und da wir ihm das Opfer unsrer Stimme, und unsrer Lobgesänge darbringen: Maxime tamen hoc sine aliqua dubitatione credamus, cum ad opus divinum assistimus. Warum, meine Brüder? weil Gott durch eine besondere Wirkung seines Willens, und durch besondere Wirksamkeiten in dem Tempel zugegen ist; weil er allda mit mehrem Glanze seine Wunder offenbaret; weil allda seine Augen und Ohren aufmerksamer auf das Gebeth, das man ihm darbringt, sind (a); weil er allda die Stralen seiner Gottheit, welche anderwerts gleichsam zerstreuet sind, versammelt; weil er diesen Ort erwählet hat, worinn die Majestät

(z) Attingit à fine usque ad finem fortiter, & disponit omnia suaviter. *Sap.* 8. 1.

(a) Oculi mei erunt aperti, & aures meæ erectæ ad orationem ejus, qui in loco isto oraverit. 2. *Par.* 7. 15.

seines Namens für allezeit wohnen sollte (b).

Erwägen wir also, schließt unser heilige Gesetzgeber, mit welcher Ehrfurcht wir in der Gegenwart Gottes erscheinen müßen: Ergo consideremus, qualiter oporteat nos in conspectu Divinitatis esse. In der Gegenwart dieses Gottes, welchem die Herrschaft und der Schrecken zugehört (c); welcher das Leben und den Tod in seinen Händen trägt; welcher die Säulen des Himmels erzittern macht (d); welcher dem Meere drohet, und es auftrocknet; welcher die Berge erschüttert, und die Hügel verwüstet; dessen Zorn man nicht aushalten, und dessen Grimme niemand widerstehen kann; dessen Unwille sich wie ein Feuer ausbreitet, und die Felsen zerfließen macht (e); vor welchem alle Völkerschaften wie ein Tropfe Wassers, die Erde wie ein Sonnenstäubchen, und die ganze Welt, als wenn sie nicht wäre (f) sind. Feuri-

(b) Sanctificavi domum hanc. . . . . ut ponerem nomen meum ibi in sempiternum. 3. *Reg.* 1. *n.* 3.

(c) Potestas & terror apud eum est. *Job.* 25. 2.

(d) Columnæ cœli contremiscunt & pavent ad nutum ejus. *Job.* 26. 11.

(e) Increpans mare & exsiccans illud. . . . . Montes commoti sunt ab eo, & colles desolati sunt. . . . . Ante faciem indignationis ejus quis stabit? & quis resistet in ira furoris ejus? Indignatio ejus effusa est ut ignis; & petræ dissolutæ sunt ab eo. *Nahum* 1. 4, 5, 6.

(f) Ecce gentes quasi stilla situlæ, & quasi momentum

ge

ge Flammen sind sein Thron (g); der Donner seine Stiñe, der Blitz seine Waffen; die Winde und das Feuer seine Diener (h). Und diese Begriffe, welche uns die Schrift von Gott ertheilt, so edel, so prächtig sie auch sind, stehen dennoch mit dem, was er ist, in keiner Vergleichung; seine Größe ist unaussprechlich, weil sie unendlich ist; und man wird uns niemals was sagen können, welches Gottes vollkommen würdig wäre; weil man immer Gedanken und Worte gebrauchen muß, um sich verständlich zu machen.

Erwägen wir, sage ich noch einmal, mit welcher Ehrfurcht wir der Gegenwart Jesu Christi, welcher wahrhaft, wirklich, wesentlich unter den heiligen Gestalten in den Tabernackeln wohnet, erscheinen müßen, in der Gegenwart Jesu Christi, welcher der König der Engel, das Schrecken der Teufel, der Erlöser der Menschen, der Urheber und Vollender unsers Glaubens (i), der einzige Sohn Gottes, der Glanz seiner Gerechtigkeit, sein vollkoñenes Ebenbild, seine gänzliche

---

stateræ reputatæ sunt: ecce insulsæ quasi pulvis exiguus. . . . . Omnes gentes quasi non sint, sic sunt coram eo; & quasi nihilum & inane reputatæ sunt ei. *Isai.* 40. 15, 17.

(g) Thronus ejus, flamma ignis. *Dan.* 7. 9.

(h) Qui facis Angelos tuos Spiritus, & ministros tuos ignem urentem. *Ps.* 10. 3, 4.

(i) Autor fidei & consummator Jesus. *Hebr.* 12. 2.

Gestalt, die Figur seiner Substanz (k), sein ewiges Wort, ewig wie er, allmächtig wie er, der Schöpfer, der Erhalter, der unumschränkte Herr der ganzen Welt wie er, und ein einziger Gott mit ihm ist, welcher Himmel und Erde mit seiner Gnade und Herrlichkeit erfüllt.

Ach die seligen Geister, diese so reinen, so heiligen so vollkommenen Geschöpfe stehen nicht anderst als mit einem heiligen Zittern vor ihm, die Seraphinen bedecken sich mit ihren Flügeln vor ihm, die Herrschaften versenken sich in die tiefste Ehrfurcht und Anbethung, die Kräfte erzittern (l), und die Engel werfen sich vor dem Throne des Lammes nieder, verdemüthigen und vernichten sich vor ihm (m). Welche Ehrerbiethigkeit, welche Demuth, welche Zernichtung soll die Gegenwart eben dieses Gottes, und der Anblick eben dieses Opfers unter den sakramentalischen Decken uns nicht einflössen, uns, die wir aus Koth und Erde gebildet,

(k) Splendor gloriæ, & figura substantiæ ejus. *Hebr.* 1. 3.

(l) Vidi Dominum sedentem super solium excelsum & elevatum. . . . Seraphim stabant super illud: sex alæ uni, & sex alæ alteri: duabus velabant faciem ejus *vel* suam; *sic enim vox Hebraica verti potest.* Isai. 6. 1, 2.

Adorant Dominationes, tremunt Potestates.

(m) Salus Deo nostro, qui sedet super thronum & Agno. Et omnes Angeli stabant in circuitu throni. . . . . & ceciderunt in conspectu throni in facies suas. *Ap.* 7. 10. 11.

Staub

Staub und Asche, arme und elende Sünder sind?
„ Dienet dem Herren mit Furcht, sagen uns
„ die Propheten (n), und zittert vor Ehr-
„ furcht, da ihr seinen heiligen Namen er-
„ hebet. Das Lob, so man dem Herren abstat-
„ tet, soll mit Furcht begleitet seyn (o). Gott
„ ist in seinen Heiligthümern schrecklich (p) „.

Halten wir uns also, meine Brüder! vor der Gegenwart Gottes in einer tiefen Erniedrigung des Geistes und des Herzens; fühlen wir das ganze Gewicht seiner Größe und Herrlichkeit; halten wir den Glanz seiner Majestät durch eine unverletzliche Versammlung aus. Ein heiliges Schrecken nehme alle unsere Kräfte ein, es fessele unsere Einbildungskraft, und halte alle unsere Sinne in der schuldigen Pflicht. Ferne seyn die Zerstreuungen, der Leichtsinn, die Weichlichkeit, die Unanständigkeit, die Uneingezogenheit, die Unempfindlichkeit, ungeziemende Bewegungen, freye, gemächliche Geberdungen, Gelächter, Umschweifung der Augen, alle andere Gespräche außer dem Lobe Got-

(n) Servite Domino in timore, & exultate ei cum tremore. *Pſ.* 2. 11.

(o) Ad Deum formidoloſa laudatio. *Job.* 37. 22.

(p) Mirabilis Deus in Sanctis ſuis. *Pſ.* 67. 36. *Hebr.* Terribilis Deus è ſanctuariis tuis.

tes, die mindesten Unehrenbiethigkeiten von uns (q). Es müße eine lebhafte und innigste Empfindung der Gegenwart Gottes unsrer Stirne eingedrückt, unsre Eingezogenheit ernsthaft, mannlich, und alle unsre äußerliche Stellung gottesfürchtig eingerichtet seyn. Erinnern wir uns der Sittsamkeit unsrer Väter, welche die Bewunderung des Volkes an sich zog, welche sogar Bekehrungen wirkte, und die Probe der auserordentlichsten und unversehensten Zufälligkeiten aushielt (r).

Das allgemeine Gebeth wird darum mit weniger Ehrfurcht begleitet, weil der Glaube schwach und kraftlos ist; weil er nicht stark genug, den Eindrücken der Sinne zu widerstehen, alle Vorhänge hinweg zu thun, und uns

(q) Cum in choro fuerint, gravitatem servent, quam & locus & officium exigunt, non in simul aut cum aliis confabulantes seu colloquentes *Concil. Basileense sess.* 21. *c.* 3. Nec colloquia vel risus intermiscendo. *Idem Concil. c.* 4.

Curent, ut modestia honestaque psallendi gravitate provocent excitentque ad devotionem *Concil. Senon. an.* 1528. *can.* 17. *Pro summo silentio in oratorio servando, vide Cod. Regul.*

Von der Unehrerbiethigkeit und dem Misbrauche, in der Kirche, besonders aber unter dem Gottesdienste, Tabak zu nehmen, welchen der Pabst Urban VIII. in einer Bulle an das Kapitel von Sevilien einen ärgerlichen Misbrauch nennet, und mit sehr scharfer Strafe beleget, sieh *Pontas t.* 2. *Missa cas.* 6. & *Conf.* von Angers von dem Meßopfer. *t.* 1. *pag.* 323.

(r) *Vide vitam Otgerii Militis in act. SS. sac.* 4. *part.* 1. *n.* 19. & *acta S. Notkeri apud Ekkehard. in l. de casibus S. Galli.*

Gott

Gott in allem Glanze seiner Majestät sehen zu machen. Urtheilen wir hievon aus der Erstaunung, wovon wir würden eingenommen werden, wenn Gott sich unversehens uns zeigte, wenn er uns ein äußerliches Zeichen seiner Gegenwart gäbe. Es ist darum zu thun, daß wir diesen Glauben in uns aufwecken, beleben und entzünden; und daß wir uns, um ihn mit der ihm gebührenden Ehrfurcht zu loben, in seiner Gegenwart so befinden, gleich als ob wir ihn, so unsichtbar er auch ist, mit Augen sähen (s).

Diese Ehrfurcht erfordert, daß wir nichts von allem unterlassen, was uns der Dienst Gottes vorschreibt; daß wir uns alle Sorge geben, und uns sehr darauf verlegen, damit wir nicht den mindesten Fehler, nicht die mindeste Nachläßigkeit begehen; daß wir bedacht seyn, ihn so Vollkommen, als er seyn soll, zu machen. Wir müßen folgsam alle Ceremonien getreu beobachten, diese äußerliche Uebungen der Tugend der Religion, welche, um Gott mit mehrer Anständigkeit und Würde zu bitten, anzubethen, zu loben, die Menschen zu erbauen, sie zu seinem Dienste anzulocken, und zur Andacht zu bewegen, die Empfindung, die man

(s) Invisibilem tanquam videns sustinuit. *Hebr.* 11. 27.

von

von der göttlichen Majestät hat, von außen zu bezeigen, indem man in die Wette den Geist und den Leib dazu in Bewegung setzt, angeordnet sind (t).

Gott ist allezeit in der Ausübung seines Dienstes über die Ceremonien eifersüchtig gewesen. „ Nehmet, sagt Moyses (u) in seinem Namen, „ nehmet die Gesetze und Ceremonien in Acht, „ welche ich euch zu halten befehle: Israel! was „ fordert der Herr, dein Gott, von dir, als „ daß du die Gebothe und Ceremonien des „ Herrn beobachtest (x)? Wenn du seine „ Stimme nicht hören willst, wenn du die Verordnungen und Ceremonien, die ich dir heute „ vorschreibe, nicht beobachtest, so werden alle „ Flüche, womit ich die Uebertreter belege, über „ dich kommen, und dich darnieder drücken (y)„. Ihr wisset, meine Brüder! wie in Ansehung dessen die Nachläßigkeit der Söhne Aarons Nadab

(t) Cæremonia est actus religiosus, sive pertinens ad Dei cultum. *Polm. part. 3. n. 196.*

(u) Custodi præcepta & cæremonias, atque judicia, quæ ego mando tibi hodie, ut facias. *Deut. 7. 11.*

(x) Israël, quid Dominus Deus tuus petit à te, nisi..... ut custodias mandata Domini & cæremonias ejus? *Deut. 10. 12, 13.*

(y) Quod si audire nolueris vocem Domini Dei tui, ut custodias & facias omnia mandata ejus & cæremonias quas ego præcipio tibi hodie, venient super te omnes maledictiones istæ, & apprehendent te. *Deut. 28. 15.*

und

und Abiu gestrafet worden (z). Gott scheint zuweilen sogar den Erfolg des Gebethes mit diesen äußerlichen Beobachtungen zu verbinden. Als Moyses die Hände erhob, ward Amalek besieget; Amalek siegte, als er sie darnieder sinken ließ (a).

Wir müßen also genau über alle vorgeschriebenen Uebungen halten, die verschiedenen Bückungen des Leibes beobachten, unser Haupt abdecken und bedecken, sitzen und knien, mit einem Worte, alle Dinge von dieser Art machen, wann es sich geziemt; dergestalten, daß wir uns alle gleichmäßig auf diese Weise verhalten; daß wir die Gleichförmigkeit beobachten, und dieß mit aller Anständigkeit und geziemender Würdigkeit.

Dieses ist, was man uns sagte, da man uns im Anfange unterrichtete, und dieses ist, was wir gleich Anfangs aufs genaueste beobachtet hatten. Man wird erst in der Folge nachläßig, man sieht diese Uebungen, als kleinschätzig und von geringer Wichtigkeit an; man vergißt die Beziehung, so sie auf Gott haben, und die

(z) *Lev.* 10. 1. *&c.*

(a) Cum levaret Moyses manus, vincebat Israël: sin autem paululum remisisset, superabat Amalec. *Exodi.* 17. 11.

Aus-

Ausübung davon verliert sich mit dem Eifer der ersten Zeiten.

Nicht so verhält man sich in Ansehung der Könige dieser Erde. Mit welcher Genauigkeit beobachten nicht ihre Beamten und alle andere die mindesten Ceremonien, die da eingeführt worden, und zur Vorschrift dienen, wie man sich den geheiligten Personen dieser Beherrscher nähern, und sie bedienen solle! Und was uns noch mit größerer Scham bedecken soll, ist, was uns die Geschichtschreiber von der Aufmerksamkeit melden, welche die Götzenpriester auf die Uebungen des ausschweifendsten und ruchlosesten Gottesdienstes hatten, worinn sie so weit giengen, daß sie glaubten, das Reich würde mit großen Unglücksfällen bedrohet, wenn sie nur den geringsten Umstand unterließen.

Die Ehrfurcht, welche wir Gott schuldig sind, erheischet auch noch, daß wir alle Regeln der Psalmodie beobachten: daß wir sie mit allen Bedingnissen begleiten, daß wir alle Zeit, alle Beflissenheit, allen Eifer, alle Anständigkeit, welche eine solche Handlung erfordert, darauf verwenden sollen.

Ach! meine Brüder! wir reden von Gott, wir reden sogar zu Gott selbst. Ferne sey also

die

die Uebereilung, sagen uns die Concilien; non festinanter (b); fern alle Verwirrung, non perturbate (c); fern alle Schläfrigkeit, non oscitanter (d); fern alle Verstümmelung der Sylben, non syncopando dictiones (e); fern alle Auslassung ganzer Worte, non truncate (f). Die Aussprache soll abgemessen, genau, verständlich, und ausdrücklich seyn, leniter, integre, distincte, studiose (g). Man mache mitten in dem Verse eine geziemende Absetzung, cum pausa decenti in medio cujuslibet versiculi (h).

Die Stimmen sollen weder zu hoch noch zu tief seyn, non inordinatis seu intemperatis vocibus (i). Und alle diese Dinge sind uns auf das strengste und genaueste befohlen: Districte præcipimus in virtute obedientiæ (k). Dieser Auftrag ist den Obern ausdrücklich gemacht worden, über ihre Pflicht zu wachen, alle Misbräuche in dieser Absicht zu verbessern, und die

(b) *Concil. Basileense sess.* 21. *c.* 2. & 3.
(c) *Concil. Mediolan.* 1. *tit. quom. vers. in choro, an.* 1565.
(d) *Idem Concil. Mediol. & ibidem.*
(e) *Concil. Basileense sess.* 21 *c.* 5.
(f) *Colonienſe an.* 1536. *parte* 3. *cap.* 5.
(g) *Idem Concil. Colon. & ibidem, & Concil. Mediol.* 1. *tit. quom. vers. in choro.*
(h) *Concil. Basileense sess.* 21. *c.* 3.
(i) *Conc. Aquisgran. an.* 816. *l.* 1. *cap.* 137.
(k) *Concil. Lateran.* 4. *Can.* 17.

Ueber-

Uebertreter scharf zu bestrafen; wenn anderst die Obern die Ungnade des apostolischen Stuhls, ja selbst den Zorn Gottes ausweichen wollen: Si Dei & apostolicæ sedis indignationem evitare voluerint (l).

Verflucht sey derjenige, sagt uns mit dem Propheten (m), der heilige Bernhard, Verflucht sey derjenige, der das Werk Gottes nachläßig verrichtet: Maledictus! qui facit opus Dei negligenter. Es sollen alle zugleich singen, Omnes simul canent (n) die Alten wie die Jungen (o), die Obern wie die Untergebnen, und jene zwar mit einem noch weit größern Eifer und Inbrunst, Præsertim qui majori funguntur honore (p). Es müße sich kein schläfriger Zuschauer unter uns im Chor befinden (q); keiner soll sich begnügen mit leiser Stimme zu sprechen, was die übrigen singen, wenn sie keine rechtmäßige Ursache dazu haben; man soll keine Briefe, Bücher, oder andere

(l) *Clemens V. in Clement. gravi 1. de Celebr. Miss. l. 3. tit. 14.*

(m) *S. Bern. Serm. 7. in Cant. n. 4. nov. edit.* Maledictus qui facit opus Dei negligenter. *Sic 70. verterunt.* Jerem. 48. 10.

(n) *Conc. Narbon. an. 1609. c. 30.*

(o) Pariter senes cum junioribus laudent nomen Domini. *Conc. Colon. parte 3. c. 5.*

(p) *Conc. Basileense, sess. 21. c. 3.*

(q) Muta aut clausa labia nemo tenuerit. *Concil. Colon. parte 3. c. 5.*

Schrif-

Schriften darinn lesen (r); und was ein so allgemeiner Misbrauch, und doch so ausdrücklich verbothen ist, so soll sich niemand unterstehen, seine Tagzeiten, auch nicht einmal die kleineren besonders und allein zu bethen, etiam privatas horas (s). Das öffentliche Gebeth ist ein göttlicher Wettgesang, wo jeder seine Partey haben muß. Die Kirche, unsere Stifter, und die Religion machen uns allen eine Pflicht daraus; und man wird als abwesend betrachtet, wenn man es an der Erfüllung ermangeln läßt (t).

Der Gesang muß ernsthaft und majestätisch seyn, und weder Weichlichkeit, noch bäurischen

(r) Non litteras, aut scripturas alias legentes. *Conc. Basileense sess.* 21. *c.* 3. Idem statuunt *Concil. Remense an.* 1583. *c.* 13. *Concil. Narbon. an.* 1609. *c.* 30. *Conc. Burdigal. an.* 1624. *c.* 9. *&c.*

(s) Nemo, dum horæ in communi publice cantantur, legat vel dicat privatim officium: nam non solum obsequium quo obnoxius est, choro subtrahit, sed alios psallentes perturbat. *Conc. Basileense sess.* 21. *c.* 3.

Ne in choro privatim officium dicant. *Concil. Mediol.* 1. *quom. vers. in choro. an.* 1565. Non aliquid legant, ne privatum quidem officium. *Conc. Remense an.* 1583. *tit. de cultu divino n.* 4. Non privatim officium dicant. *Conc. Bituric. tit.* 12 *can.* 3. *an.* 1584. Nullus litteras aut libros legat, officium privatim recitet. *Conc. Avenion. an.* 1594. *cap.* 34. Officium privatim non recitet aliquis. *Conc. Narbon. an.* 1609. *c.* 30. Nec privatim officium recitare. *Concil. Burdig. an.* 1624. *c.* 9. Vide S Antonin. part. 11. tit. 9. c. 12. de neglig. in horis canonicis.

(t) Cui officio si defuerint, pro absentibus habeantur. *Concil. mediol.* 1, *tit.* 38, *partis* 2.

Miston an sich haben; es muß sich nichts mattes, oder weibisches in seiner Harmonie finden; er muß die Herzen rühren können, da er die Ohren belustiget (u). Sollen wir, meine Brüder! nur schwach singen, sollen wir unsrer Stimmen aus übertriebener Weichlichkeit schonen, da wir indessen denselben vielleicht alle Anstrengung, deren sie nur fähig sind, geben, wann wir in unsern Unterredungen einander widersprechen und disputieren? Stimmen wir die göttlichen Lobgesänge mit aller Stärke unsrer Stimme an, virili tonitu (x); stimmen wir sie mit einer männlichen und beseelten Anmuthung des Herzens an, virili affectu. Könnten wir doch mit David sagen: „Ich habe meine Stimme erhoben, und „zu dem Herrn gerufen; ich habe meine Stimme zu „dem Herrn gerichtet; ich habe mich mit Schre„yen abgemattet, und mein Rachen ist davon „heiser geworden„: Raucæ factæ sunt fauces meæ (y).

Es soll auf den Gesang ein tiefes Sillschwei-

(u) Cantus. . . . plenus sit gravitate; nec lasciviam resonet, nec rusticitatem. Sic suavis, ut non sit levis: sic mulceat aures, ut moveat corda. *S. Bern. Ep. 398. n. 2. nov. edit.*

(x) *S. B. serm. 47. in Cant n. 8. nov. edit.*

(y) Voce mea ad Dominum clamavi: voce mea ad Deum. *Ps. 76. 1.* Laboravi clamans; raucæ factæ sunt fauces meæ. *Ps. 68. 4.*

gen folgen, und dadurch soll man nicht minder, ja noch viel mehr die Herrlichkeit desjenigen loben und erheben, von welchem geschrieben steht: „ Das Stillschweigen, o Herr! ist „ das Lob, so dir gebührt: Te decet silentium „ Deus (z). „ Alles Fleisch soll vor dem Angesicht des Herrn schweigen: Sileat omnis caro a facie Domini (a)„. Der Herr wohnet „ in seinem heiligen Tempel, die ganze Erde „ soll vor seinem Angesichte schweigen: Dominus in templo sancto suo, sileat à facie ejus „ omnis terra (b)„.

Lasset uns auf diese Weise, meine Brüder! durch unsre Versammlung und Sittsamkeit, durch unsre Beflissenheit, alle Regeln des Gesanges zu beobachten, jede auch mindeste Ceremonie auszuüben, und allem, was den Gottesdienst betrifft, mit der grösten Sorgfalt genug zu thun, zu erkennen geben, wie groß der Herr sey, dem wir dienen, und flößen wir durch dieß erbauliche Schauspiel dem Volke die Andacht, die Frömmigkeit, die Ehrfurcht, welche es in der Gegenwart Gottes tragen muß, ein.

(z) Te decet hymnus, Deus, in Sion. *Hebr.* Te decet silentium. *Ps.* 64. 1.

(a) *Zach.* 2. 13.
(b) *Habac.* 2. 20.

Was vernehme ich hier? „ Man thut der „ Pflicht des göttlichen Dienstes genug, da „ man freywillig nur mit den Lippen und nicht „ mit dem Geiste bethet „: Præcepto satisfacit, „ qui voluntarie labiis tantum, non mente „ orat (c) „. Sind es Christen, die dergleichen Sprache führen? Die Aufmerksamkeit ist nach göttlichem Rechte dem Gebethe nothwendig; sie ist das Wesen des Gebethes. Denn was ist das Gebeth anders, als eine Erhebung des Geistes zu Gott (d), als eine Unterredung mit Gott (e), eine Vereinigung mit Gott (f), eine Uebung der Religion, und folgsam eine innerliche Uebung, ein vernünftiger und geistlicher Gottesdienst? „ Ich will mit dem Geiste bethen, sagt der „ heilige Paulus, ich will mit dem Verstande „ bethen: Psallam spiritu, psallam & mente (g) „.

„ Da wir uns in der Gegenwart Gottes zu „ bethen einfinden, sagt der heil. Cyprianus (h),

(c) Dieser Satz ward im Jahre 1700. von der allgemeinen Versammlung der Clerisey in Frankreich verdammt.

(d) Oratio est ascensio mentis in Deum. *S. Joan. Damasc. de fide ortod. l. 3. c. 24. nov. edit.*

(e) Oratio, conversatio sermocinatioque cum Deo est. *S. Greg. Nyss. de orat. orat. 1.*

(f) Oratio est conjunctio hominis cum Deo. *S. Joan. Clim. gr. 28.*

(g) 1. *Cor.* 14. 15.

(h) Quando stamus ad orationem, vigilare & incum-

so

„ so müßen wir uns mit allen Kräften des „ Geistes darauf verwenden. Da wir sin„ gen, sagt der heilige Basilius (i), so muß „ unser Geist mit unsrer Stimme überein kom„ men. Bedenket unter dem Gebethe in dem „ Geiste, sagt der heilige Augustinus (k), was „ euer Mund ausspricht. Man muß nicht nur „ allein mit der Zunge, sagt der heilige Chry„ sostomus (l), sondern auch mit dem Geiste „ bethen „.

Aufmerksamkeit auf die Tagzeiten, Entfernung aller Gedanken von weltlichen Dingen, aller Gedanken, die sich nicht auf das, was man bethet, oder singt, beziehen, oder die nicht Gott zum Gegenstande haben, dieses ist, was uns die Kirche in den Concilien befiehlt, was sie uns vorschreibt, was sie uns verordnet (m); ob sie

---

bere ad preces toto corde debemus. *S. Cyprian. l. de orat. dom. nov. edit*

(i) In tempore psalmodiæ ne dissonans sit sensus & lingua, sed consonantia sint, & utraque proferant verba. *S. Basil. aut quiv. al. in admonit. ad filium Spirit. In append. v. 2. op. S. Basil. nov. edit.*

(k) Non lingua tantum, sed & in Spiritu. *S. Joan. Chrys. in c.* 11. *Genes. hom.* 30. *n.* 5. *nov. edit.*

(l) Psalmis & hymnis cum oratis Dominum, hoc versetur in corde, quod profertur in voce. *S. Aug. Ep.* 211. *n.* 7. *nov. edit.*

(m) Omnes qui horis canonicis persolvendis deputati sunt, dent operam ut collectis animis debitum pensum absolvant. *Concil. Trever. 2. an.* 1549. *c.* 6.

es aber ausdrücklich befehle, oder sonst zu verstehen gebe, was thut dieses zur Sache? das Geboth ist darum nicht minder bestimmt und wirklich. Sagen wir indessen mit den berühmtesten Gottesgelehrten, die dem Gebethe nothwendige Aufmerksamkeit folge unmittelbar und geraden Weges aus dem Gebothe der Kirche; welche, da sie ihren Dienern die Pflicht der Tagzeiten auferleget, um Gott durch dieses Mittel den Dienst, der ihm gebührt, abzustatten, nicht umhin kann, ihnen zugleich auch die Pflicht aufzuerlegen, daß sie denselben mit allen Zubereitungen und Gemüthsverfassungen, ohne welche Gott nicht wahrhaft geehrt werden kann, ein Genügen leisten sollen. Hier ist die Art des Gesetzes, modus legis, indem sie ein wesentlicher Theil des Gesetzes ist, nicht sowohl eine Art, als vielmehr selbst das Wesentliche des Gesetzes, und ist auf diese Weise in dem Gesetze enthalten, cadit sub præcepto. Und folgsam verordnet die Kirche selbst durch das Geboth des Gebethes auch die Aufmerksamkeit ausdrücklich.

Omnes qui canonicarum horarum officiis devincti estis, attente illas dicite. *Concil. Mediol. 4. an. 1576. c. 7.*

Idem statuunt *Concil. Burdig. an. 1583. tit. 17. Bituric. an. 1584. tit. 12. can. 12. Convent. Melod. Ep. Galliæ tit. de Canon. an. 1597. Concil. Narbon. an. 1609. cap. 30.* &c.

Sie

Sie, diese Aufmerksamkeit, ist also durchaus nothwendig und unumgänglich, meine Brüder! Ach man giebt sich so viele Mühe seinen Geist zu versammeln, wann man sich einer Person von einigem Ansehen nähert; man ist so aufmerksam auf das, was man mit ihr zu reden hat; und man sollte nicht eben dieses thun, wann man durch das Gebeth mit Gott redet, und man sollte nicht gleicher Maaßen auf das, was man von dieser höchsten Majestät zu begehren hat, bedacht seyn (n)? Wir wollen, daß Gott uns anhöre, da wir ihn bitten, und wir selbst wollen nicht auf das, was wir von Gott bitten, aufmerksam seyn? Wir wünschen, daß uns Gott erhöre, und wir sollen uns selbst nicht hören (o)? Wir singen: „ Herr! eröffne deine Ohren zu meinen „ Wortē; erhöre mein Geschrey; merke auf mei„ ne Gelübde (p) „; und zu gleicher Zeit sollten wir unsern Geist anderwerts hinwenden und

(n) Si, cum homines adimus, tam studiose id agimus, ut prope stantes sæpenumero non videamus, sed colligimus mentem, & ad eum solum spectamus, ad quem accedimus: quanto magis apud Deum idem facere oportet? *S. Joan. Chrys. Homil.* 30. *in c.* 11. *Genes. n.* 5. *nov. edit.*

(o) Quomodo te audiri à Deo postulas, cum te ipse non audias? Vis esse Deum memorem tui, cùm rogas, quando tu ipse memor tui non sis. *S. Cypr. de orat. Domin. nov. edit.*

(p) Verba mea auribus percipe, Domine, intellige clamorem meum. Intende voci orationis meæ. *Ps.* 5. 1. & 2.

unsern Gedanken alle Art von Freyheit gestatten?

Dieses hieß eben so mit dem lebendigen und wahren Gott, welcher in das verborgenste der Herzen dringet, umgehen, wie die Heyden mit ihren ohnmächtigen Gottheiten, welche Augen hatten und nicht sahen, Ohren, und nicht hörten, umgiengen. Unsre Stimmen würden nichts als einen leeren Ton von sich geben, welcher nur von der Brust herkäme, sich verlöre, und in die Luft zerstreute, gleich den Tönen musikalischer Instrumente, ja sogar noch geringer, als diese Töne, weñ diese von der Meynung deſſen, der sie anstimt, und aus welcher er sie anstimt, zum Lobe Gottes erhoben werden. Wir werden zu Gott sagen, was wir nicht gedenken; und wir werden nach der Zeit vergessen, daß wir sein Lob in unserm Munde führen; wir werden ihm Dank sagen, ohne uns mit seinen Erbärmnissen zu beschäfftigen. Wir werden als Heuchler, wie die Juden, welche nur mit den Lippen betheten (q), die Menschen betriegen, und wir werden mit Gott Gespött treiben (r).

(q) Populus hic labiis me honorat: cor autem eorum longe est à me. *Matth.* 15. 8.

(r) Quid autem est, voce quidem psallere, mente autem domum aut forum circumire, nisi homines fallere & Deum irridere? *Conc. Trever. 2. can. 6. an. 1549.*

Seyn wir aufmerksam, meine Brüder! auf den Dienst Gottes, und seyn wir es, wie wir es seyn sollen. Begnügen wir uns nicht mit einer Aufmerksamkeit, welche nichts als die Worte zum Gegenstande hätte, vermöge welcher wir uns nur angelegen seyn ließen, die Worte deutlich auszusprechen, die einen von den andern wohl zu unterscheiden, und keines davon auszulassen: eine Aufmerksamkeit nur so obenhin, welche in der That nothwendig, aber nicht hinlänglich ist. Es ist, wie es aus dem erhellet, was wir sagen werden, und wie uns der heilige Benedictus ermahnet (s), eine Aufmerksamkeit auf den Sinn, den die Worte enthalten, und eine Beflissenheit, ihren Verstand wohl zu begreifen, nöthig: Mens nostra concordet voci nostræ.

Denket während der Psalmodie, sagte der heilige Bernhard zu seinen Religiosen (t), an

(s) *Reg. S. Bened. c.* 19.

(t) Nihil aliud, dum psallitis, quam quod psallitis, cogitetis. Nec solas dico vitandas cogitationes vanas & otiosas: vitandæ sunt autem & illæ, illa duntaxat hora, & illo loco, quas officiales fratres pro communi necessitate, quasi necessariò, frequenter admittere compelluntur. Sed ne illa quidem profecto recipere tunc consuluerim, quæ paulo ante, in claustro sedentes, in codicibus legeratis, qualia & nunc me viva voce differente ex hoc auditorio Spiritus sancti recentia reportatis. Salubria sunt, sed minime illa salubriter,

nichts, als an das, was ihr singet. Ihr müßet alsdann nicht nur die eiteln und unnützen, sondern auch jene Gedanken ausschlagen, mit welchen ihr euch zu einer andern Zeit unschuldig unterhalten könntet. Ich rathe euch noch sogar, daß ihr euch nicht einmal mit dem, was ihr aus der geistlichen Lesung, oder aus den Unterredungen, die ich mit euch gehabt, möchtet behalten haben, beschäfftiget; denn obwohl diese Gedanken an sich selbst heilsam sind, so ist es doch nicht heilsam, sich zur Zeit des Gottesdienstes darauf zu verwenden: Salutaria sunt, sed minime illa salubriter inter psallendum revolvitis.

In der That, da die Kirche den Dienst Gottes eingesetzt, und die Ordnung und Art davon durch Eingebung des heiligen Geistes, der sie nie verläßt, vorgeschrieben hat, soll man nicht auf die Gedanken, welche das öffentliche Gebeth in sich enthält, als die einzigen Opfergeschenke, die Gott will, daß wir sie ihm machen, aufmerksam seyn, da wir mit dieser heiligen Uebung wircklich beschäfftiget sind? und heißt es folgsam einigermaßen nicht wider die Ordnung Gottes handeln, und etwas anders, als er von uns

---

inter psallendum revolvitis. *S. Bern. ser. 47. in Cant. n. 8. nov edit.*

for-

fordert, thun, wenn wir uns zu dieser Zeit mit andern Gedanken, so heilig sie auch seyn mögen, aufhalten?

Fürchten wir, daß diese Gedanken, mit welchen wir uns vielleicht nur darum beschäfftigen, weil wir mehr Geschmack, mehr Andacht darin finden, nicht eine Verblendung von unsrer Eigenliebe oder von unserm Feinde sey, welcher sich bemühet, uns ein eiteles Wohlgefallen in unserm Gebethe einzuflößen, und den Frucht davon zu hintertreiben. Ueberlassen wir diese Gedanken jenen Personen, welche die Sprache der Kirche nicht verstehen, oder welche keine andere Aufmerksamkeit haben können; und gestatten wir uns dieselben nicht, als nur weñ unser Geist wider unsern Willen ausschweifet, und uns die Freyheit nicht läßt, auf den Sinn der Worte bedacht zu seyn (u).

Gestehen wir nur, meine Brüder! wie oft sich dieser Geist verirret, zerstreuet, verrauchet; wie oft er sich selbst entrissen, und wie ein leichter Staub weit von dem göttlichen Gegenstande, der uns allein beschäfftigen sollte, hingerissen wird! Welche Mühe haben wir nicht, ihn zu-

(u) Voyez les Conférences de la Rochelle, de l'Office divin, c. 37.

rücke

rücke zu halten, und mit Gott zu vereinigen! Tausend eitele oder gar unanständige Bilder, ein unzahlbarer Haufe Einbildungen sind das Spiel davon, und kommen die heiligsten und göttlichsten unsrer Handlungen zu verwirren (x).

Unterdessen muß unsre Aufmerksamkeit standhaft, an einander hangend seyn, und sich nicht widersprechen: es wird nicht erfordert, daß sie immer wirklich sey, daß man iñer und während der ganzen Zeit des Gebeths in der That an Gott gedenke; diese Aufmerksamkeit, sagt der heilige Augustinus (y), ist bey vielen Menschen selten, bey wenigen gewöhnlich; man kann sogar zweifeln, ob sie nur bey einem sey; wir sind aber verbunden, sie fortzusetzen; sie so lange, als wir können, zu unterstützen; sich heilige Gewalt anzuthun, um sie nicht zu verlieren; die Schwierigkeit, sie zu behalten, nicht als einen

(x) Attendat quisque & videat, quanta aguntur in corde humano, quemadmodum ipsæ plerumque orationes impediantur vanis cogitationibus, ita ut vix stet cor ad Deum suum: & vult se tenere, ut stet; & quodammodo fugit à se, nec invenit cancellos, quibus se includat, aut obices quosdam, quibus retineat avolationes suas & vagos quosdam motus. *S. Aug. Enarr. in Ps. 85. n. 7. nov. edit.*

(y) Tales orationes raræ sunt multis, crebræ autem paucis; omnes vero utrum cuiquam, nescio. *S. Aug. Enarr. in Ps. 118. serm. 19. n. 1. nov. edit.*

Grund

Grund ansehen, unempfindlich darinn zu seyn, und sie zu verlassen.

Also, wenn unser Geist wider unsern Willen anders wohin schweifet, wenn uns auswärtige Gedanken überfallen, verwirren und beunruhigen wir uns nicht darüber; versammeln wir uns also gleich wieder durch eine lebhafte Vorstellung der Gegenwart Gottes; unterbrechen wir die Zerstreuungen durch verschiedene Uebungen der Liebe, der Demuth, der Zerknirschung, die wir mit vieler Lebhaftigkeit und Eifer erwecken; seufzen wir über unsre Schwachheit, und beschwören wir den Herrn, unsern Geist in der Aufmerksamkeit steif zu erhalten, und ihn auf eine unveränderliche Weise an sich zu fesseln.

Wenn wir auf diese Weise handeln, so wird unsre Aufmerksamkeit als immer wirklich geachtet; weil sie in unsrer Geistesverfassung fortgesetzt worden; weil sie durch ihren Eindruck, mit welchem wir gebethet haben, in ihrer Kraft bestanden, wie die Gottesgelehrten sagen; indem unsre Zerstreuungen nicht freywillig gewesen, sondern bestritten, ausgeschlagen, und nicht durch eine vorgegangene Ausschweifung, wie ich es zum voraus setze, noch durch eine mit dem Geiste des Gebethes unverträgliche Handlung ver-

ursa-

ursachet worden ist. Gott, der voll Güte und Sanftmuth ist, entschuldiget dergleichen Zerstreuungen, sagt der heilige Augustinus (z), er überträgt sie mit einer unendlichen Geduld; er läßt sie zu unserm geistlichen Nutzen zu, indem er uns dadurch unsrer Schwachheit erinnert, wie auch der Bedürfniß, in der wir stehen, von dem Beystande seiner Gnade zur Zeit des Gebethes unterstützt zu werden.

Es verhält sich nicht so, wenn man, sich von den Zerstreuungen los zu machen, vernachläßiget, weñ man sie als eine gleichgültige Schwachheit ansiehet, wenn man eine beträchtliche Zeit, ohne an Gott zu gedencken, verweilet, und man diese ganze Zeit nicht bedacht ist, die nöthige Aufmerksamkeit zu wiederholen; und vor allem, wenn die Zerstreuungen an sich selbst freywillig gewesen, da man vorsätzlicher Weise von der Aufmerksamkeit auf das Gebeth seinen Geist abwendet, und sich mit andern Gedanken beschäfftiget, und darinn sich aufhält, ohne sie aus dem Sinne zu schlagen; endlich, wenn die Zerstreuungen in ihrem Anfange und Ursprunge

(z) Mitis es, tolerans me. Ex ægritudine defluo; cura, & stabo: confirma me, & firmus ero. Donec autem facias, toleras me; quia tu suavis es, Domine, & mitis. *S. Aug. Enarr. in Ps. 85. n. 7. nov. edit.*

durch

durch den Mangel der Vorbereitung, oder durch eine vorgegangene Ausschweifung freywillig gewesen. Werden wir uns darum wohl versichern können, daß uns diese Ausschweifungen missfallen, daß wir davon befreyt zu seyn wünschen, und daß wir uns selbe auszuschlagen Gewalt anthun? Gemeiniglich sind es nur eitele Bemühungen, unnütze Wünsche, schlecht aufrichtiges Missfallen. Die Zerstreuungen nehmen gar bald überhand, wir geben ihrer Ungestümme entweder aus Neigung oder Lauigkeit nach; und der Teufel, wie der heilige Cyprianus sagt (a), der sich einschleicht, und durch die mindeste Oeffnung, die unsre Unvorsichtigkeit ihm gelassen, eindringt, bedient sich unser selbst, uns zu hintergehen, und uns das Gebeth zu entreißen.

Ach! wenn wir eben so scharfe Augen, als unser heilige Gesetzgeber, hätten, so würden wir sehen, wie sich dieser Feind unsers Heils nach allen seinen Kräften bestrebet, uns von der Aufmerksamkeit, die wir haben müßen, abzuziehen, wie er alle Arten von Kunstgriffen anwen-

(a) Obrepit frequenter hostis & penetrat, & subtiliter fallens preces nostras à Deo avocat, ut aliud habeamus in corde, aliud in voce, quando intentione sincera Dominum debeat non vocis sonus, sed animus & sensus orare. *S. Cypr. de orat. dom. nov. edit.*

det, uns zu verwirren, zu beunruhigen, zu versuchen (b). Aber lehrt uns nicht eine unglückliche Erfahrenheit eine solche Verfolgung von Seite dieses Geistes der Finsterniſſen? Ja der Glaube selbst stellt uns selbe vor, und macht uns sie offenbar; indem geschrieben steht, daß der Teufel ohne Unterlaß wie ein brüllender Löw um uns herum lauert (c), und dieses besonders, sagen die Väter, zur Zeit des Gebethes (d).

Wiederholen und sagen wir es noch einmal, daß mit Zerstreuungen, welche an sich selbst oder in ihrer Ursache freywillig sind, wie wir es erkläret, oder mit unfreywilligen aber vernachläßigten, nicht bestrittenen, aus Nachläßigkeit nicht ausgeschlagenen Zerstreuungen bethen, nach Meynung der Väter, aller Gottesgelehrten, und aller Casuisten, welche in diesem Punkte ihrer Lehre gefolget, so viel ist, als der Pflicht der Tagzeiten nicht genug thun, so viel als dem öffentlichen Gebethe nicht beywohnen,

(b) *S. Greg. l. 2. Dialog. c. 4.*

(c) Adversarius vester diabolus, tanquam leo rugiens, circuit quærens quem devoret. 1. *Petr.* 5. 8.

(d) Observemus accurate & intelligemus, signo sacræ tubæ canente cogi fratrum cœtus oculis parentes, simulque inaspectabiles hostes nostros concurrere, &c. *S. Joan. Clim. gr.* 19.

so viel, als nicht nur allein schwach und lau, sondern so viel als gar nicht bethen; es heißt vor Gott zu der Zeit, wo man sein Lob verkündet, stumm seyn, ihn verspotten, ihn zum Unwillen reizen, und seinen Zorn sich zuziehen; es heißt, würdig seyn, mit eben der Härte, wie jene Kauf- und Handelsleute, welche Jesus Christus mit so vieler Strenge aus dem Hause seines Vaters getrieben hat, behandelt zu werden; es heißt, das heilige Haus durch den unwürdigen Weihrauch seines Gebethes, wie mit einem üblen Geruche anfüllen; es heißt, in die Flüche gerathen, womit Gott die Juden durch einen seiner Propheten bedrohet hat (e), es ist eine schwere Beleidigung, eine tödtliche Sünde, ein Verbrechen; weil es ohne Aufmerksamkeit bethen heißt, und weil die Aufmerksamkeit dem Gebethe wesentlich ist; weil es kein Gebeth ohne Aufmerksamkeit giebt (f): folgsam müßen wir

(e) Maledicam benedictionibus vestris. *Malach. 2. 2.*

(f) Flagitandum est non segniter, neque mente huc & illuc divagante: siquidem quisquis est ejusmodi, non solum non consequuturus est quæ petet, imo vero Dominum magis exasperabit. *S. Basil. Const. Monast. c. 1. n. 4. nov. edit.*

Non solum levi peccato, sed etiam gravissimo crimine impietatis adstringitur, qui precem Domino fundens, subito à conspectu ejus quasi ab oculis non videntis nec audientis, cogitationis improbæ vanitatem secutus, abscesserit. *Cass. Coll. 23. c. 7.*

diese Aufmerksamkeit in allen Theilen des Gottesdienstes, und vor allem während der heiligen Messe, welche einer der Haupttheile davon ist, haben; und es geschieht auch noch aus eben diesem Grunde, daß die Concilien verbiethen, zu allen Zeiten des öffentlichen Gebethes Briefe, Bücher, oder andere Schriften zu lesen, oder die Tagzeiten ins besonderes zu bethen (g).

Ach! welch ein Unglück, meine Brüder! wenn wir uns aus Mangel dieser Aufmerksamkeit die Uebung des göttlichen Lobgesanges unnütz machen, welcher die gewöhnlichste und die Hauptbeschäfftigung unsers Lebens ausmachet! Was sage ich? wenn diese an und für sich selbst so heilige Handlung, welche uns selbst heiligen sollte, nur uns zu verdammen diente; wenn wir unsern Untergang fänden, wo wir das Leben und die

---

Nihil est præsentia corporalis, ubi fuerit mentis miseranda separatio. *S. Petr. Chrys. serm.* 32.

Vide S. Thom. in 4. *sent. dist.* 15. *q.* 4. *art.* 11. *ad* 4. *Cajet. q.* 83. *a.* 13. *ad* 3. *Eth. amor. t.* 2. *l.* 10. *part.* 1. *amor relig. c.* 11.

(g) Die Kirchenversammlungen haben jederzeit und bey allen Gelegenheiten die Tagzeiten insbesondere zu bethen verbothen, da man sich wirklich in dem Chor befindt; weil man allezeit verbunden ist, auf den Dienst Gottes, oder auf die Messe, welche während dem Gottesdienste entrichtet wird, aufmerksam zu seyn. Nun ist es klar, daß diese Aufmerksamkeit mit der besondern Ablesung der Tagzeiten nicht bestehen kann *Mor. de Gren. t.* 2. *tr. des Bénéf. c.* 10. *dem.* 24. *Voyez Pontas t.* 1. *Chanoines cas* 6.

Ge-

Gesundheit unsrer Seelen finden könnten; weñ das, was für uns eine Quelle der Erleuchtungen, der Gnade und des Segens seyn sollte, eine Quelle unsrer Verwerfung würde! Wir haben nicht minder ein gleiches Unglück zu fürchten, wenn wir die Aufmerksamkeit, die wir haben müßen, nicht mit einer aufrichtigen Andacht begleiten. Die Kirche fordert unabläßlich diese Verfassung von uns, nachdem sie uns aufmerksam auf den Dienst Gottes zu seyn befohlen hat: Attente & devote, cum sincera devotione (h).

Ohne die Andacht, welche nach dem heiligen Thomas (i) nichts anders, als eine angenehme Neigung des Herzens zu Gott, und eine Bewegung des Willens ist, der zu allem, was den Dienst Gottes betrifft, mit Eifer und Inbrunst angetrieben wird; welche Inbrunst nach dem Richardus von St. Victor, in öftern Gemüthserhebungen zu Gott besteht (k), ohne diese Andacht ist die Aufmerksamkeit nur eine Beschäfti-

(h) *Conc. Lateran. 4. can. 17. Aquisgran. an. 816. l. 1. c. 131. Trident. Sess. 24. de reform. c. 12. Bened. 12. in Const. pro Bened. c. 27. Cons. Colon. an. 1536. part. 3. cap. 5. Burdigal. an. 1583. tit. 17. Narbonense an. 1609. c. 30. &c.*

(i) Actus voluntatis promptæ ad Dei servitium & famulatum. *S. Thom. 2. 2. qu. 82 a. 1. in corp.*

(k) Quid aliud est devotio, nisi fervida mentis in Deum directio. *Richard. à S. Victore l. 2. de erud. homin. inter. c. 9.*

gung des Geistes, eine trockene, und von Empfindung leere Betrachtung; man bethet nur in den Gedanke und in der Einbildung; man bittet um Gnaden, und verlangt sie nicht, man jammert, und seufzet nicht; man spricht die tröstlichsten Wahrheiten aus, und verkostet sie nicht; man bringt die zärtlichsten, die lebhaftesten und feurigsten Worte vor, und wird davon nicht gerührt; man ist unempfindlich; man redet in dem Tone und in der Sprache eines demüthig bittenden, ohne einzige Erweichung der Andacht.

Wenn das Gebeth nicht von dem Herzen, welches die Quelle, die Wurzel, und der Ursprung davon ist, herkömmt, so ist unser Gottesdienst nur eine Verstellung der Geberden und des Gesichtes, eine pure Ceremonie, eine Betrügerey. Wir sagen nichts Wahres, alles ist in den Ohren Gottes gezwungen, genöthiget und mishellig (l). Er sieht uns für ein Volk an, das ihn nur mit den Lippen ehret, dessen Herz aber weit von ihm entfernt ist. Die göttlichen Tagzeiten sind alsdann eine schwere Pflicht, ein mühseliges Tagewerk, ein Zwang, eine Dienstbarkeit; wir ertragen ihre Länge und Dauer mit

(l) Audit Deus vocem cordis, sine qua sonum vocis contemnit. *Concil. Trever. 2. an. 1549. cap. 6.*

Un-

Ungeduld; wir sind gequählt, wir murren unter einem Joche, welches ohne Salbung ist; der Unwillen übernimmt uns; und wenn dieser auch aufhört, so geschieht es nur durch die Zerstreuungen, die wir uns gestatten. Wir zählen die Augenblicke der kostbarsten Zeit, indem wir nach derjenigen seufzen, welche dem Gottesdienste ein Ende machen, und uns wiederum entweder dem Müßiggange, oder unsern Lieblingsgeschäfften überlassen soll.

Man muß also von Herzen bethen, um mit Andacht zu bethen: Corde cantandum (m); und zwar noch mehr von Herzen, als von dem Munde: Corde magis, quam ore (n); ja von ganzem Herzen: Toto corde (o). „Herr! ich „will dich aus ganzem Herzen loben: Confitebor tibi, Domine, in toto corde meo (p). „Mein „Herz redet durch seine Begierden zu dir: Tibi dixit cor meum (q). „Ich habe von dem Grunde meines Herzens gerufen, Herr! erhöre „mich: Clamavi in toto corde meo, exaudi me Domine (r). Dieses sagen wir zu Gott. Sollte

(m) *Can. Cantantes. dist. 92.*
(n) *Can. Cum autem. dist. 29.*
(o) *S. Ambros. Expositt. in Ps. 118. Serm. 19. a. 22. nov. edit.*
(p) *Ps. 110. 1.*
(q) *Ps. 26. 8.*
(r) *Ps. 118. 154.*

alsdann dieses Herz abwesend seyn, oder unsere Worte der Lügen strafen?

Singet die Lobgesänge des Herrn mit Weisheit, empfiehlt uns nach dem Propheten unser heilige Gesetzgeber (s); das heißt, schmecket und verkostet innerlich alles, was ihr aussprechet. Die Weisheit, sagt der heilige Basilius (t), ist in Ansehung der göttlichen Schriften eben das, was der Geschmack in Ansehung der Nahrung ist, die er unterscheiden macht. Nun kann man diese Weisheit anderst nicht, als durch die Bewegungen des Herzens haben; indem wir von Herzen singen und bethen; wir können sie (sagen wir es mit dem heiligen Augustinus, und in dem Sinne des heiligen Augustinus) nicht anderst, als durch die Liebe, und durch die inbrünstige Liebe haben.

Nur derjenige, sagt dieser heilige Lehrer, nur derjenige, der eine aufrichtige Liebe zu Gott hat, kann ihm ein wahres Lobgesang abstatten: Quis veraciter laudat Deum, nisi qui sinceriter amat (u)? Warum, meine Brüder! weil es die Liebe ist,

(s) *Reg. S. Bened. c.* 19.

(t) Quod est in cibis sensus qualitatis cibi cujusque, hoc in verbis sacræ Scripturæ est intelligentia. *S. Basil. reg. brev. interr.* 279. *nov. edit.*

(u) *S. Aug. Ep.* 140. *n.* 45. *nov. edit.*

wel-

welche das Herz aufweckt, in Bewegung setzt, und es gute Begierden hervorbringen macht: Desideria recta ex amore charitatis proveniunt (x).

„ Also, sagt iñer der heilige Augustinus (y), „ also ist es die Liebe, welche bittet, es ist die Lie„ be, welche suchet, es ist die Liebe, welche an der „ Thüre anklopft; es ist die Liebe, welche seufzet, „ es ist die Liebe, welche bethet. Liebet ihr? so lobt „ ihr. Höret ihr auf zu lieben, so höret ihr auf zu „ loben. Wenn ihr nicht liebet, so schweiget ihr, „ selbst da eure Stiñe die lautesten und bestklin„ genden Töne von sich giebt „: Tacebis, si amare destiteris.

Lieben wir also, meine Brüder! lieben wir, indem wir bethen; und bethen wir, indem wir lieben. Unser Gebeth müße die Sprache unsrer Liebe seyn. Zünden wir den Weihrauch unsers Gebethes mit dem Feuer der Liebe an. Unsere Herzen müßen von Liebe erfüllet, durchdrungen und entzündet seyn; und die Liebe wird die Anmuthungen in uns hervorbringen,

(x) *S. Thom. Expos. in c. 8. ep. ad Rom. lect. 5.*

(y) Amore petitur, amore quæritur, amore pulsatur. *S. Aug. de morib. Eccles. cathol. l. 1. c. 10. n. 31. nov. edit.*

Charitas ipsa gemit, charitas ipsa orat. *S. Aug. in Ep. Joan. c. 4. tr. 6. n. 8. nov. edit.*

Amas & laudas. Desines laudare, si desines amare. *S. Aug. Enarr. in Ps. 85. n. 24. nov. edit.*

Tacebis, si amare destiteris. . . . frigus charitatis, silentium cordis est. *S. Aug. Enarr. in Ps. 37. n. 14. nov. edit.*

welche die Worte, die das öffentliche Gebeth ausmachen, ausdrücken; sie wird machen, daß wir in uns alles empfinden, was sie bedeuten, sie wird alle ihre Eindrücke empfangen, und alles sagen, was wir aussprechen, als weñ sie von unserm eignen Grunde herkämen, als wenn wir selbst die Verfasser davon wären; sie wird machen, daß wir in die Gesinnungen des Propheten eindringen; daß wir allen seinen Bewegungen folgen; alles, was er erdauert, empfinden; unsere Verfassungen nach seinen Gedanken richten; Theil an seinem Glaube, an seiner Frömmigkeit nehmen; die Vollkommenheiten Gottes anbethen; ihm, da dieser sie lobt, die demüthigsten Danksagungen abstatten; ihn, wenn er von dessen Wohlthaten redet, um seine Barmherzigkeit anflehen; uns erdemüthigen, wenn er dessen Macht erhebt; trauren, wenn er sich betrübt; vor heiliger Freude aufhüpfen, wenn er sich erfreuet; seufzen, verlangen, Begierde tragen, fürchten, hoffen, wenn er hofft, fürchtet, Begierde trägt, seufzet (z).

Lasset uns lieben, und die Liebe wird uns wider den Eckel und Ueberdruß unterstützen; sie

(z) Si orat Psalmus, orate; & si gemit, gemite; & si gratulatur, gaudete; & si sperat, sperate; & si timet, timete. *S. Aug. Enarr. in Ps. 30. n. 1. nov. edit.*

wird

wird unsre Andacht lebhaft, beseelt, standhaft machen; sie wird verhindern, daß der Gebrauch, die Gewohnheit, oder das böse Beyspiel keine dem allgemeinen Gebethe ungünstige Eindrücke in uns machen; sie wird uns mit eben dem Geiste erfüllen, welcher die heiligen Lieder angegeben hat; sie wird uns einen stäts neuen Geschmack für eben diese Gebethe mittheilen; sie wird uns den wahren Ton dieser göttlichen Psalmodie einflößen, diesen Ton, welcher Gott so sehr gefällt, und seine Ohren aufmerksam macht; sie wird den Abgang unsrer Aufmerksamkeit ersetzen, wenn wir sie nicht haben können, und machen, daß unser Herz, da der Geist ungeachtet unsers Widerstandes zerstreut ist, wachen, und für uns reden wird; sie wird uns die Inbrunst mittheilen, von welcher die himmlischen Geister belebet sind, und welche wir, so viel wir ihrer fähig sind, haben müßen, weil wir Theil an ihren Verrichtungen nehmen; sie wird alle unsere Worte als in so viele Pfeile, die von unsern durch ihre Liebe entzündeten Herzen gen Himmel abgedrückt und bis zum Throne Gottes, bis zum Herzen Gottes, den wir erheben, getragen werden, verwandeln. Also werden wir, indem wir lieben, mit einer wahren

Andacht, mit einer aufrichtigen Andacht bethen: Cum sincera devotione.

Dieses sind die Verfassungen, die wir zum allgemeinen Gebethe bringen sollen, nachdem wir uns ernsthaft und geziemend dazu vorbereitet haben, nämlich die Ehrfurcht, die Aufmerksamkeit, und die Andacht. Da wir ohne diese Verfassungen unsrer Pflicht kein Genügen leisten, nnd folgsam die heilsamen Wirkungen des Gebethes hintertreiben, werden wir nicht von allem, was es hätte bewirken können, Rede und Antwort geben müßen? Werden nicht die Aergernisse, welche die Kirche kränken, die Unruhen, welche sie trennen, die Wunden, welche sie verstalten, die Drangsalen des Staates, die öffentlichen Unordnungen unsere eigenen Sünden werden? da wir uns, wie Moyses, auf dem heiligen Berge befinden, wird uns nicht die Niederlage unsrer Brüder, und alle Folgen eines solchen Unglückes zugerechnet werden, indem wir unsere Hände haben sinken lassen, indem wir der Mühe und Beschwerlichkeit des Gebethes unterlegen sind?

Ja! antworten sehr ansehnliche und aufgeklärte Schriftsteller; dieweil, sagen sie, ein jeder, welchem das öffentliche Gebeth obliegt,

für

für alles antworten muß, was es hervorbringen kann; weil die Pflicht und Verbindung Gott geheiligter Personen zu diesem Gebethe sich eben so weit, als die Bedürfnisse der Kirche und des Staates erstrecken; weil die göttliche Vorsehung die allgemeinen Gnaden mit dem feyerlichen Gebethe verknüpfet hat; weil die Stürme, die Drangsalen, die Unruhen, die Ausgelassenheiten, die allgemeinen und besondern Uebel die traurigen Wirkungen der Unehrerbiethigkeit, der Unaufmerksamkeit und des Mangels der Andacht sind, mit welchen diejenigen, denen das allgemeine Gebeth obliegt, dieser wesentlichen Pflicht nachkommen (a). Eine solche Meynung kann Furcht einjagen: aber ist sie darum minder gerecht, minder begründet, minder wahrhaft? Dieses ist, was ich euch, meine Brüder! zu erwägen überlasse.

Ich Ende mit diesen merkwürdigen Worten des Kaisers Justinianus „ Wenn die Mönche, „ sagte dieser Fürst, ihre reinen Hände gen „ Himmel erheben, wenn sie ihre Herzen in „ der Gegenwart Gottes für das Wohl und

(a) *Massill. Conf. t. 1. Conf. sur l'excellence du Sacerd. & t. 2. 10. disc. de la Priere pub iq. Duguet tr. sur la Pr. publique, 2. part. n. 21 & 22, 23. Le même lett. sur div. sujets de mor. & de piété t. 2, lettre 1. Dusault avis & réflexions sur les dev. de l'état relig. t. 2. c. 5. de l'Office divin. n. 2. &c.*

„ den

„ den Ruhstand des Staates ausgießen, so ist
„ es gewiß, daß unsre Kriegesheere siegen,
„ und daß der Friede und die Ruhe in unsern
„ Städten herrschen werden. Die Erde wird
„ fruchtbar werden, und das Meer wird durch
„ ihre eifrigen Gebethe zu unsern Bedürfnissen
„ dienen „: Exercitus habebunt bene, & civitates bene disponentur..... Terra nobis feret fructus, & mare, quæ sua sunt, dabit (b). Könnten wir, meine Brüder! durch unsre Beflissenheit für das allgemeine Gebeth, und durch die Art, womit wir selbes entrichten, dem Staate solche Vortheile verschaffen! Könten wir auf diese Weise den Völkern alle Gnaden, und allen Segen, deren sie bedörfen, zuziehen! Könnten wir, der Kirche dienen, sie trösten, ihr beyspringen, indem wir ihr Hilfsmittel wider so viele Uebel, die sie drängen, erhielten! Könten wir endlich, nachdem wir allen unsern Schuldigkeiten in Ansehung des allgemeinen öffentlichen Gebethes genug gethan, nachdem wir in der Zeit Gott, wie wir es thun sollen, gelobet haben, verdienen, ihn auch in dem seligen Aufenthalte der Herrlichkeit ewig zu preisen! Also soll es geschehen.

(b) *Justinian. Novella* 133. *cap.* 5.

Con=

Conferenzrede

Auf den Sonntag in der Octav der Himmelfahrt.

Ueber die Himmelfahrt Jesu Christi.

Text. Marc. 16. 19.

Nachdem der Herr Jesus dieses zu ihnen geredet hatte, ward er in den Himmel aufgenommen.

* * *

Endlich sind alle Erdemüthigungen Jesu Christi zu Ende gekommen, seine Mühseligkeiten sind vollbracht. Das Siegel der Geheimnisse ist weggethan, die Finsternissen, welche die Tiefen des Kreuzes bedeckten, sind zerstreuet. Die Vorhänge, welche die Größe Jesu verborgen, sind weggezogen. Der gen Himmel fahrende Jesus Christus hebt das Aergerniß, welches der Gekreuzigte Jesus Christus auf der Erde zu

geben

geben geschienen, auf. Die Herrlichkeit erhebt sich aus dem Schooße der Schmache empor. Die Mühe bringt die Belohnung hervor; auf die erdemüthigendste Arbeit folgt die erhabenste Belohnung. Der Himmel, der das Ansehen hatte, daß er sich mit der Erde und der Hölle Jesum darnieder zu drücken verbände, erklärt sich heute augenscheinlich zu seinen Günsten; die mit seinen Wohlthaten überhäufte Erde, vereinet sich mit dem Himmel; die beraubte Hölle ist gezwungen, sich mit dem Himmel und der Erde zu verbinden.

Ach! Geheimniß, welches das Ende, die Vollkomenheit, die Vollendung der andern Geheimnisse, die vollständige, gänzliche, vollkommene Verherrlichung des Erlösers, das glückselige Ziel seines sterblichen Lebens, die Krönung aller seiner Thaten, die ergötzende Ruhe seiner langen Abmattungen, der Triumph seiner Siege, die Besitznehmung seines ewigen Reiches, die Bekräftigung seiner Gottheit, der Beweis seiner Hoheit, die Glückseligkeit der Engel, die Freude der Heiligen, die Erhöhung der Erde ist; was sage ich, meine Brüder? Die Erhöhung der Erde; und die Erde verliert Jesum, und Jesus verläßt die Erde? Ach! Jesus verläßt

die

die Erde, zum Glücke der Erde, für uns, wie für ihn, zu unsern Vortheilen, wie zu seiner Glückseligkeit, uns den Himmel zu eröffnen, uns den Eintritt in denselben zu erleichteren, seine Gaben über uns häufiger auszugießen, unsern Glauben zu stärken, unsre Hoffnung zu ermuntern, das große Werk unsrer Erlösung zu vollbringen.

Ein Geheimniß also, welches auch noch die Verklärung der menschlichen Natur, die Erhebung des Menschen, die Anwendung der Früchte der Geheimnisse Jesu, die Vollendung unsrer Heiligung, die Bekräftigung unsers Friedens mit Gott, die Befreyung der Gefangenen, die Tröstung der Bedrängten, die Stärke der Schwachen, der würdige Gegenstand unsrer Begierden, die einzige Quelle unsrer wahren und gründlichen Glückseligkeit ist.

Ein Geheimniß also, und hierinn besteht meine Absicht und Endzweck, ein Geheimniß, welches für Jesum Christum unendlich glorreich: ein Geheimniß, welches dem Menschen unendlich vortheilhaft ist. Die Herrlichkeit, welche die Himmelfahrt Jesu Christo verschafft, diese werdet ihr in dem ersten Theile dieser Unterredung sehen: die Vortheile, welche diese

Him-

Himmelfahrt dem Menschen zuwege bringt, diese werdet ihr in dem zweyten sehen. Welcher Gegenstand, meine Brüder! könnte wohl eurer Aufmerksamkeit würdiger seyn?

Erster Theil.

Lasset uns, um wie glorreich Jesu Christo das Geheimniß der Himmelfahrt ist, so viel als unsre menschliche Schwachheit es fassen kann, zu begreifen, unsern Geist und unser Herz erheben. Laßt uns sehen, wie dieser göttliche Erlöser über alle Himmel hinauffährt: Ascendit super omnes cœlos (a). Laßt uns ihm in den himmlischen Aufenthalt nachfolgen; er setzt sich zur Rechten der Majestät Gottes nieder: Sedet à dextris Dei (b). Laßt uns die Augen unsers Glaubens über ihm stille halten; er herrschet als unumschränkter Herr auf seinem Throne: Dominatur super solio suo (c).

Jesus steigt, und erhebt sich über alle Himmel.... Mitten unter seinen Jüngern, auf dem Oelberge, wo er sie versammelt hatte, nachdem er ihnen zuvor (d) wegen der Schwierig-

(a) *Ephes.* 4. 10.
(b) *Marc.* 16. 19.
(c) *Zach.* 6. 13.
(d) Dieses ist, was Jesus Christus that, da er das letztemal seinen Jüngern erschien, wie der heil. Augustinus,

keit, die sie anfangs gehabt hatten, denjenigen, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen, zu glauben, einen mildreichen und liebvollen Verweis gegeben (e); nachdem er ihnen den Verstand der Schrift mitgetheilt (f); die Kraft, Wunder zu wirken, zugestanden (g); den heiligen Geist, der sie stärken, aufklären und unterrichten würde (h), zu senden verheißen; und ihnen zu Jerusalem, bis sie mit dieser kostbaren Gabe, welche von obenherab auf sie kommen sollte (i), erfüllet seyn würden, zu bleiben befohlen hatte; nachdem er ihnen zu verstehen gegeben, daß alles, was von ihm in dem Gesetze Moysis, in den Propheten und Psalmen geschrieben stünde, hätte erfüllet werden müßen (k); nachdem er ihnen erklärt, daß er sie

---

de consensu Evang. l. 3. c. 25. und der heil. Gregorius, hom. 29. in Evang. es bemerken.

(e) Exprobavit incredulitatem eorum, & duritiam cordis; quia iis qui viderant eum resurrexisse, non crediderunt. *Marc.* 16. 14.

(f) Aperuit illis sensum, ut intelligerent Scripturas. *Luc.* 24. 45.

(g) Signa eos, qui crediderint, hæc sequentur, &c. *Marc.* 16. 17.

(h) Accipietis virtutem supervenientis Spiritus sancti in vos. *Act.* 1. 8.

(i) Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. *Luc.* 24. 49

(k) Necesse est impleri omnia, quæ scripta sunt in lege Moysi, & Prophetis, & Psalmis de me. *Luc.* 24. 44.

gewählet, allen Völkern der Erde die Buße und Vergebung der Sünden zu predigen (l); nachdem er ihren Vorwitz, die Herstellung des Reiches Israels betreffend, gedämpfet (m), und ihnen die Versicherung gegeben, daß er alle Tage bis ans Ende der Welt bey ihnen seyn würde (n): so ist sein Amt erfüllt, seine Sendung vollbracht, seine Erniedrigungen geendet, der Tod überwunden, die Sünde zerstört, der Teufel beschämt, die Hölle beraubet; und da also der himmlische Vater durch sein Leben, durch seine Lehre, durch seine Wunderwerke verherrlichet worden (o), so ist nun der Augenblick angelanget, daß auch er verherrlichet werden sollte.

Nunmehr stellt er sich zwischen den Himmel, der ihn erwartet, und die Erde, die seiner verlüstig werden soll, er streckt seine allezeit wohlthätigen Hände aus, segnet seine Jünger, und da er sie segnet, söndert er sich von ihnen ab, verläßt sie (p), steigt auf, erhebt sich, zertheilt

(l) Oportebat..... prædicari in nomine ejus pœnitentiam & remissionem peccatorum in omnes gentes. *Luc.* 24. 46, 47.

(m) Non est vestrum nosse tempora vel momenta, quæ Pater posuit in sua potestate. *Act.* 1. 7.

(n) Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem sæculi. *Matth.* 28. 20.

(o) Ego te clarificavi super terram *Joan.* 17. 4.

(p) Elevatis manibus suis, benedixit eis, & factum est,

die

die Luft, und schwingt sich, indem er seine entzückende Reize, so viel als blöde Sterbliche ertragen können, sehen läßt, indem er die Stralen seiner Gottheit weit heller, als auf dem Berge Thabor, von sich giebt, indem er einen Strom der Freude und Ergötzungen, wovon seine Seele die ganze Fülle besaß, ausgießt, über die Wolken gen Himmel, ascendit. Erhebe dich, Herr! in den höchsten Himmel, ja über alle Himmel: Exaltare super cœlos, Deus (q); und deine Herrlichkeit lasse sich auf der ganzen Erde sehen, & super omnem terram gloria tua.

Jesus Christus steigt hinauf mit Glanze und Schimmer bekleidet, von Licht wie mit einem Kleide umgeben (r). Die Sonne wird dadurch verfinstert, die Sternen werden verdunkelt, die Himmel erleuchtet, die Apostel verblendet, die ganze Natur ausgeschmückt. Er steigt hinauf, nicht durch Hilfleistung eines andern, nicht von fremder Macht unterstützt, nicht wie die Braut in den hohen Liedern, indem sie sich auf ihren Geliebten stützt (s), nicht, wie Henoch, von ei-

dum benediceret illis, recessit ab eis, & ferebatur in cælum. *Luc.* 24. 50, 51.

(q) *Ps.* 56. 6.

(r) Amictus lumine sicut vestimento. *Ps.* 103. 2.

(s) Quæ est ista quæ ascendit.....innixa super Dilectum suum. *Cant.* 8, 5.

nem leichten Wirbelwinde weggenommen (t), nicht wie Elias, in einem feurigen Wagen (u), nicht, wie der Prophet Habacuc (x), und der Diacon Philippus (y), welche von den Engeln durch die Luft getragen worden, nicht wie die Helden des Heydenthums (z), was sage ich, meine Brüder? nicht wie die Helden des Heydenthums. Dieses geschah durch Leitern, welche die Luge gezimmert hatte, und wodurch gottlose Schmeichler diese Ungeheuer in den Himmel erheben wollten, mittler weile sie wesentlich und in der That in die Hölle gestürzet worden.

Jesus Christus steigt durch sich selbst hinauf; seine göttliche Reise in die Luft ist die Wirkung seiner allmächtigen Stärke (a); die Krafft seiner Gottheit erhebt ihn, und vertritt bey ihm die Stelle eines Triumphwagens (b). Seine

(t) *Gen.* 5. 24.
(u) 4. *Reg.* 2. 11.
(x) *Dan.* 14. 35.
(y) *Act.* 8. 39.
(z) Ordinatis Discipulis ad officium prædicandi per orbem; circumfusa nube in cœlum est ereptus, multo melius quam apud vos asseverare de Romulis Proculi solent. *Tertull. Ap.* 21.
Scalæ mendacii. *Id. adv. Marcion.* 7.
(a) Attollitur in aëra, non scalis adjutus, non sublevatus funibus, etsi angelico comitatus obsequio, non tamen fultus auxilio, sed gradiens in multitudine fortitudinis suæ. *S. Bern. in festo Ascens. ser.* 2. *n.* 3. *nov. edit.*
(b) Non manufacto vehiculo, nec auxiliaribus carpentis evectus est Christus; sed naturæ divinæ propria usus virtute,

Fun-

Jünger sind aufmerksam, ihm nachzusehen; sie folgen ihm mit den Augen, so lange sie können; sie verdoppeln nach dem Maaße, als er fortrückt, ihre Aufmerksamkeit, ihre Blicke werden lebhafter, beseelter, schärfer; sie spannen dieselben, so hoch sie können. Unbeweglich und fest über diesen göt.lichen Gegenstand (c), welcher unvermerkt seinen Lauf weiter fortsetzt, sehen sie ihn nur mit Noth noch; gar bald sehen sie ihn nicht mehr, und glauben ihn noch zu sehen. Eine leichte Wolke entreißt ihn ihren Augen (d): sie folgen ihm mit dem Geiste und Herzen nach; sie begleiten ihn mit ihren Seufzern und Thränen. Sie gerathen in eine Art von Entzückung, und können weder reden, noch den Berg verlassen, und die Betrachtung des Weges, den Jesus gen Himmel genommen, ist ihre einzige Beschäfftigung. Es müßen Engel kommen, ihre Sinne aufzuwecken, ihnen neue Befehle von dem Herren anzukünden, ihnen zu verstehen zu geben, daß es nun nicht mehr die Zeit wäre, jenen mit den Augen zu sehen, der forthin nur der Gegenstand

---

carnem cælo intulit. *Ser. de Ascens. S. Cypriano adscriptus, in Append. Op. S. Cypr. nov. edit.*

(c) Stabant Apostoli toto suspensi corpore, & ascendentem ad cælum Dominum, quia incessu non poterant, oculis sequebantur. *S Aug. aut quis. al. ser. 7. d. Ascens.*

(d) *Act.* 1, 10, 11.

ihres Glaubens seyn müßte; und sie zu zwingen, ihren Schmerz und ihre Wünsche anderwertshin zu richten; Jesus fährt alle Himmelskreise hindurch; er rükt fort, er erhebt sich über das Firmament, geht weiter des Himmels hinüber, steigt über die Himmel, ja über alle Himmel: Ascendit super omnes cœlos, über alle Höhen, über die Höhe selbst hinauf: Ascendit sublimitatem (e).

Millionen der himmlischen Geister kommen Jesu entgegen (f), gehen vor ihm her, umgeben ihn, machen auf dem Wege, durch den er gehen muß, gleichsam eine doppelte Reihe (g), stimmen zu seiner Ehre Sieges und Triumphlieder an, ermuntern, und verändern ihre Gesänge, verkünden um die Wette seinen Ruhm und seine Eroberungen. Der Herr steigt unter dem Geschrey ihrer Zurufungen hinauf: Ascendit in jubilo (h), unter dem Geschrey von Zurufungen einer unzählbaren Schaar herrlicher Gefangenen, welche ihre Befreyung und ihren Befreyer besingen, und welche mir die Augen

(e) *Tertullien.*

(f) Videbitis cœlum apertum, & Angelos Dei ascendentes & descendentes supra Filium hominis. *Joan.* 1. 51.

(g) Iter facite ei, qui ascendit super occasum. *Ps.* 67, 5.

(h) *Ps.* 46. 6.

des Glaubens entdecken (i). Es sind die Patriarchen, die Propheten, alle Gerechten des alten Gesetzes, alle unschuldigen Seelen, die es von Anbeginne der Welt gegeben, und die sich durch ihre Treue gegen Gott, und durch die Gnade und Erwartung des Messias geheiliget haben. Von den unterirdischen Oertern (k), von den Banden und Finsternissen, wohin das wider den ersten Menschen ergangene Urtheil seine ganze Nachkommenschaft verdammet hatte, durch das Blut Jesu Christi befreyt, führt sie eben dieser triumphierende Gott mit sich; er fesselt sie, um also zu reden, an seinen Triumphwagen; er theit mit ihnen die Ehre seines Triumphes; er erfüllet nach einem langen Wechsel von Jahrhunderten ihre Wünsche; er geht, diesen beraubtē Reichen, die er der Vorhölle entrissen, ihren Platz in dem Himmel anzuweisen, und sie in die Gesellschaft seiner Herrlichkeit eintreten zu lassen.

Jesus Christus, nachdem er sich über alle Himmel erhoben, langt an den ewigen Pforten an. Eröffnet also, eröffnet diese Pforten, ihr Fürsten! ihr seligen Geister! die ihr bestimet seyd,

(i) Ascendens in altum, captivam duxit captivitatem. *Ephes.* 4. 8. *Ps.* 67. 19.

(k) Tu quoque in sanguine testamenti tui, emisisti vinctos tuos de lacu. *Zach.* 9. 11.

sie zu bewachen: Attollite portas, Principes, vestras (1). Und ihr, ihr Pforten, erhebet euch, und machet euch auf.... Ihr seyd allzu niedrig, allzu enge; vergrößert, erhöhet, verbreitet, erweitert euch, oder vielmehr, werdet ausgehoben, weggethan; verschwindet, damit der König der Herrlichkeit mit seinem ganzen Gefolge eintreten möge: Elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ. Diese Pforten bleiben zugeschlossen, die himmlischen Geister, denen sie anvertraut sind, schicken sich nicht dazu an, sie zu eröffnen. Hier, antworten sie, kömmt nichts irdisches hinein. Der Mensch wird viel eher in das Paradies gesetzt werden, als in den Himel eingehen. Der Cherubin, der ihn aus seinem ersten Wohnungsorte vertrieben hat, steht noch bey der Pforte, ihm die Rückkehr dahin zu verwehren; und da ihm von der Frucht des Lebens zu essen verbothen, werden wir ihn wohl in das ewige Leben aufnehmen können? Wer ist der König der Herrlichkeit, der hier hineintreten will? Quis est iste Rex gloriæ?

Der König der Herrlichkeit ist der wahrhafte Joseph, welcher, nachdem er durch die listigen Streiche seiner Brüder unterdrückt worden,

(1) *Psal. 23. 7, &c.*

aus

aus der Gefangenschafft gekommen, damit er auf den höchsten Gipfel der Herrlichkeit und der Macht erhoben werde; er ist der göttliche Samson, welcher, nachdem er die Stricke der Philister zerrissen, und die finstere Pforten der Hölle zertrümmert, sich auf dem heiligen Berge in Ruhe zu setzen kömmt; er ist der wahre David, welcher, nachdem er mit eigener Hand einen fürchterlichen Feind erleget, herrlich und siegprangend in das himmlische Jerusalem einzieht; er ist der schnelle Eroberer, der mit in Blute getauchten Kleidern von Edom kömt, und in seinem Gange die Größe seiner Stärke zu erkennen giebt; er ist die Sonne der Gerechtigkeit, welche, nachdem sie verfinstert worden, ganz von Lichte schimmernd aufgegangen ist, und voll Hitze, wie ein Ries, einen ungeheuren Lauf vollendet hat; er ist die anbethenswürdige Arche des ewigen Bundes, welche im Begriffe steht, auf ewig in dem Heiligthume der Gottheit niedergesetzt zu werden.

Der König der Herrlichkeit, welcher eintreten will, ist der starke und mächtige Herr: Dominus fortis & potens, der mächtige Herr in dem Streite: Dominus potens in prælio; der Gott der himmlischen Geister, euer Gott, der

Fürst des Himmels; derjenige, den ihr auf den Befehl des Vaters angebethet, als er in die Welt getreten (m); der einzige Herr, der Urheber der Natur, und aller Schönheit Himels und der Erde; der Anfang und das Ende aller Dinge; er ist das Fleisch gewordene Wort, welchem alle himmlischen Heerschaaren gehorchen: Dominus virtutum, ipse est Rex gloriæ.

Eröffnet also die Pforten, ihr Fürsten! und ihr, ihr Pforten erhebet und eröffnet euch! und der Herr der Herrlichkeit wird hineintreten. Ja die ewigen Pforten schliessen sich auf, sie werden gehoben, und weggethan, diese Pforten, welche eben so alt als die Sünde des ersten Menschen, diese Pforten, welche bishin unerbittlich geschlossen blieben, diese Pforten, welche eben so unzugänglich, als selbst das Heiligthum, das sie verschlossen hielten, waren.

Der König der Herrlichkeit hält mit seinem ganzen Gefolge Eintritt; Jesus Christus erscheint in der himmlischen Wohnungsstadt. Alles wirft sich vor ihm nieder, alles zernichtet, alles erdemüthiget sich vor ihm. Alles erkennt den einzigen Sohn Gottes, welcher, nachdem er alle Gerechtigkeit durch eine gränzenlose Ex-

(m) Adorate eum omnes Angeli ejus. *Ps.* 96. 8. *Hebr.* 1. 6.

demü

demüthigung erfüllet, in alle Rechte der natürlichen Gleichheit, die er mit seinem Vater hat, trittet. Alles bewundert diese ewige Weisheit, welche alle Geschöpfe des Himmels so wohl, als der Erde, aus dem Nichts hervorgezogen, und welche, indem sie sich bis zu dem tiefstē Elende erniedriget, doch niemals ihr Gott zu seyn aufgehöret hat. Mit welchem Eifer arbeiten nicht die himmlischen Chöre an seinem Triumphe! Die Thronen bemühen sich, ihm einen Platz zuzubereiten, welcher seiner unumschränkten Größe würdig ist, und welcher ihm aus so vielen Titeln gebührt. Die Seraphinen verdoppeln bey dem Anblicke dieses neuen Gegenstandes, den sie anbethen, das himmlische Feuer, wovon sie entflammen. Die Cherubinen werfen die stralende Blitze des Lichtes, die sie durchdringen, auf ihn. Die Engel fordern einander um die Wette auf, seine Eigenschaften und Siege zu besingen.

Vereinigen wir, meine Brüder! mit diesen feyerlichen Zurufungen des Himmels die unsrigen; frohlocken wir mit diesen seligen Geistern. Es geschieht nicht so wohl für sie, als für uns, daß Jesus in den Himmel auffährt, daß er in den Himmel eingeht. Er ist unser Gott, und unser König, wie der ihrige; aber er ist unser Erlöser,

löser, was er in Ansehung ihrer nicht ist. Nehmen wir also Antheil an einer Freude, welche uns auf eine weit vorzüglichere Weise und mit mehrer Empfindlichkeit einnehmen soll: aber nehmen wir, als mit Jesu in den Himmel steigend, als mit ihm hineintretend, als mit den himmlischen Geistern nur einen Chor, nur ein und eben dasselbe Wettgesang ausmachend, Antheil daran: Ascendit Deus.... Psallite Deo nostro, psallite; psallite Regi nostro, psallite (n).

Ach! der Hochmuth, die Eitelkeit, die Vermessenheit, das wohlgefallen ab sich selbst, der Ehrgeiz, die niederträchtigen Anhänge, die sinnlichen Anmuthungen steigen nicht mit Jesu hinauf. Die Leidenschaften erheben sich nicht mit dem Gott der Tugenden, nicht die Sünden mit dem Gerechten; und die weltlichen und irdischen Begierden vertragen sich mit dem himmlischen Arzte nicht, sagt uns der heil. Augustinus (o). Räumen wir also alles aus unsern Herzen hinweg, was uns hinaufzusteigen hindern könnte. Entsagen wir aller Sünde, aller Unvollkomenheit, damit nichts unsern Lauf zu hinterhalten

(n) *Ps.* 46. 7.

(o) Non ascendunt vitia post virtutum parentem, peccata post justum, nec infirmitates & morbi possunt ire post medicum. *S. Aug. aut quiv. al. ser.* 176. *in Ascen. Dom.* 1. *n.* 4. *in append. t.* 5. *Op. S. Aug. nov. edit.*

Ver-

vermögend sey. Entschütteln wir uns von allem, was uns schwer machet (p); von allem, was uns gegen die zergänglichen Dinge herunter zieht, und uns an selbe gebunden hält. Keine niederträchtigen Neigungen sollen uns mehr auf der Erde herumkriechen machen. Bemühen wir uns, Jesu auf den Fußstapfen der Frömmigkeit und des Glaubens nachzufolgen (q). Gehen, rücken wir fort, laufen wir auf dem heiligen Wege, auf den wir durch unsre Gelübdsablegung getreten sind. Setzen wir immer unsrer Treue etwas hinzu; vermehren wir iñer unsern Eifer; üben wir auf das vollkommenste, als wir können und mögen, alle christlichen und klösterlichen Tugenden aus; machen wir als so viele Staffeln daraus, um mit dem Herrn aufzusteigen.

Nachdem er in der himmlischen Wohnstadt angelanget, trittet und nähert sich dieser König der Glorie dem Throne zu, auf welchem der Alte der Tage (r), der Allmächtige, die höchste Majestät sitzt .... Dieser ist, heiliger Vater Himmels und der Erde! dieser da ist dein Sohn,

(p) Deponentes omne pondus. *Hebr.* 12. 1.

(q) Ascendentem Dominum sequi velut quibusdam passibus devotionis & fidei contendamus. *S. Bern. in Ascens. Dom. ser. 5. n. 2. nov. edit.*

(r) Usque ad Antiquum dierum pervenit, *Dan.* 7. 13.

dein vielgeliebter Sohn, dein ewiges Wort, dein lebendiges, selbstständiges, wesentliches Ebenbild. Er steigt, nach einem großen Treffen, nach einem berühmten Siege, den er über deine Feinde errungen hat, herauf. Er kömmt, nachdem er den Menschen deinen Namen bekannt gemacht (s), nachdem er das Werk vollendet, das du ihm zu verrichten auferleget hast (t), nachdem er deiner Gerechtigkeit durch Vergießung alles seines Blutes genug gethan, nachdem er allen deinen Willen vollzogen hat, zurück. Die Stunde ist da, verkläre ihn, wie er es wünschet, und wie er dich darum gebethen hat (u). Erhebe ihn zu einem Stande, der der Größe seiner Thaten angemessen ist. Ertheile ihm eine Vergeltung, welche der Würdigkeit seiner Person, der Tiefe seiner Erdemüthigungen, dem Verdienste seines Gehorsames zukömmt. Verherrliche ihn in dir selbsten durch jene Herrlichkeit, die er in dir gehabt, ehe die Welt gewesen ist: Pater, venit hora, clarifica filium tuum.

Auf diese Weise, meine Brüder! verkläret der himmlische Vater seinen Sohn. Die All-

(s) Manifestavi nomen tuum hominibus. *Joan.* 17. 6.

(t) Opus consummavi, quod dedisti mihi, ut faciam. *Joan.* 17. 4.

(u) Pater, venit hora: clarifica Filium tuum. *Joan.* 17. 1.

macht

macht dieses großen Gottes läßt zu Günsten Jesu alle ihre Pracht und Herrlichkeit sehen. Sie erhebt ihn auf die höchste Stufe der Glorie; sie ertheilt ihm eine Herrlichkeit, deren alle andere Geschöpfe nicht theilhaft werden können. Er muß zu seiner Rechten gesetzt werden.

Jesus Christus sitzt zur rechten Hand Gottes: Sedet à dextris Dei. Er sitzt, sedet, welches einen beständigen und unabänderlichen Besitz seiner Herrlichkeit anzeigt. Er sitzt zur Rechten Gottes, à dextris Dei: Dieses legt die göttliche Glorie und Majestät an den Tag; die Hand giebt die Stärke, und die rechte Hand die allergröste Stärke und Macht zu erkennen. Er sitzt, sedet, ein Ausdruck, welcher auch noch die vollkommene Ruhe Jesu Christi, und die Unbeweglichkeit seines Reiches bemerket. Er sitzt zur rechten Hand Gottes: Sedet à dextris Dei. Worte, welche uns lehren, das Jesus seinem Vater in der Herrlichkeit, in der Majestät, und in der Macht vollkommen gleich ist.

Jesus Christus befindt sich durch diesen erhabenen Sitz auf einem Throne, der weit glänzender und dauerhafter, als die Sonne, ist; auf einem Throne, der ewig bestehen wird (x); auf

(x) Sedes tua, Deus, in seculum seculi. *Ps.* 44. 7.

ei-

einem Throne, der aus feurigen Flammen besteht, und dessen Räder ein verzehrendes Feuer sind (a). Wovon unaufhörliche Stimmen, Blitze und Donner hervor brechen (b). Er sitzt sich auf dem Throne der Gottheit, selbst auf dem Throne, den sein Vater einnimmt, gesetzt (c): Sedet à dextris Dei.

Jesus Christus ist durch diesen erhabenen Sitz „ über alle Fürstenthümer, und alle Mächte, „ über alle Kräffte, über alle Herrschafften, und „ über alle Würden, welche nicht nur in der gegenwärtigen Zeit, sondern auch noch in den „ künftigen Jahrhunderten seyn können (d), erhoben. Er ist über alle Geschöpfe, über alle „ Heiligen erhöhet. Sedet à dextris Dei „.

Jesus Christus nimmt durch diesen erhabenen Sitz von allen Rechten Besitz, welche der göttliche, der unvergleichliche Name, der Namen über alle Nämen, den ihm sein Vater gege-

---

(a) Thronus ejus, flamma ignis: rotæ ejus, ignis accensus. *Dan. 7. 9.*

(b) De throno procedebant fulgura, & voces, & tonitrua. *Ap. 4. 5.*

(c) Una in sede una majestate potiuntur. *Ambr. Apol. David alterâ, c. 4. n. 26. nov. edit.*

(d) Constituens ad dexteram suam in cœlestibus, supra omnem principatum, & potestatem, & virtutem, & dominationem, & omne nomen, quod nominatur non solum in hoc seculo, sed etiam in futuro. *Ephes. 1. 20.*

ben hat, ertheilt: und er hat ihm denselben gegeben. „ Damit sich in dem Namen Jesu alle „ Knie im Himmel, auf der Erde, und in der „ Hölle biegen, und alle Zungen bekennen soll„ ten, daß der Herr Jesus Christus in der Herr„ lichkeit Gottes seines Vaters sey (e): Sedet „ à dextris Dei „.

Sehet also, meine Brüder! die Menschheit Jesu Christi unendlich erhoben, erhöhet, verherrlichet; sehet sie mit der Herrlichkeit Gottes selbsten vergesellschaftet, in der Gemeinschaft aller Hoheit des höchsten Wesens; eine anbethenswürdige Lampe, es ist ein Ausdruck der heiligen Schrift (f), wo das Licht der unerschaffenen Wahrheit in der Ewigkeit leuchten wird, um damit für immerhin die Heiligen zu erleuchten, um sie damit zu nähren, um ihnen alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft Gottes, welche in Jesu Christo verborgen sind, damit zu entdecken. Ach! sagen wir es, von Verwunderung erstaunt, mit einem heiligen Augustinus, mit einem heiligen Chrysostomus: Eine

(e) Deus exaltavit illum, & donavit illi nomen, quod est super omne nomen; ut in nomine Jesu omne genu flectatur cœlestium, terrestrium, & infernorum; & omnis lingua confiteatur, quia Dominus Jesus Christus in gloria est Dei Patris. *Philip.* II. 10, 11.

(f) Lucerna ejus est Agnus. *Ap.* 21. 23.

sterbliche Natur ist heute in den Schooß der Unsterblichkeit übersetzet worden (g).

Ein irdischer Leib nimmt einen Platz über alle Thronen ein (h). Dieser Mensch, der sich so tief erniedriget hatte, daß er nicht tiefer hinunter steigen konnte, ist heute auf eine solche Stufe der Höhe gelanget, daß er nicht höher steigen kann (i). Dieser Jesus, der sich auf einige Zeit unter die Engel, und durch die Umstände seiner Geburt und seines Privatlebens unter den gemeinen Stand der Menschen erniedriget hat, wird mit einer unsterblichen Herrlichkeit gekrönet (k). Das Wort, welches von Ewigkeit in die Zeit, von der Herrlichkeit in die Verachtung, von der Unleidbarkeit in die Leiden, von der Unsterblichkeit in den Tod, von dem Throne auf das Kreuz, von dem Kreuze in das Grab, von dem Grabe in die Hölle gestiegen war, ist nun wieder von der Hölle in das Grab,

(g) In gremium immortalitatis, mortalis natura transfunditur. *S. Aug. aut quiv. al. ser. 176. in Ascens. Dom. n. 1. in append. t. 5. op. S. Aug. nov. edit.*

(h) Super excelsa cœli terrenum corpus imponitur. *S. Aug. Ibidem.*

(i) Homo qui loco tam humili tenebatur, ut descendere non posset ulterius, ad tam excelsam sedem elevatur, ut altius non possit ascendere. *S. Chrys. serm. de Ascens. edit. Philip. Mont.*

(k) Minuisti eum paulo minus ab Angelis: gloria & honore coronasti eum. *Ps. 8. 6.*

von

von dem Grabe auf den Oelberg, von dem Oelberge in den Himmel gefahren, wo es von der Hand des ewigen Beherrschers die höchste Krone erhält. Der verborgene Gott, der unbekannte Gott, der von den Seinigen miskennte Gott, der erniedrigte Gott, der zernichtete Gott läßt sich heute als denjenigen sehen, der er in der That ist, als den Glanz und die Herrlichkeit des Vaters, unendlich, wie er, ewig, wie er, unermeßlich, wie er, unsterblich, wie er, allmächtig, wie er; als der keinen Obern, keinen Gleichen hat, wie er; Gott wie er, Gott mit ihm, ein anderer Er selbst. Sedet à dextris Dei.

Himmel, Erde, Hölle! bethet an, zittert! Jesus Christus sitzt zur Rechten Gottes. Alle Geschöpfe sollen sich vor Jesu Christo erniedrigen, zu Boden werfen, beschämen, zernichten. Dieses ist die Anbethung, welche ihm die vier fürchterliche Thiere, und die vier und zwanzig ehrwürdigen Alten, die seinen Thron umgeben (l), erweisen. „Er, Jesus, ist würdig, die Macht, „die Gottheit, die Weisheit, die Kraft, die „Ehre, die Herrlichkeit, und alle Arten des Lo„bes zu empfangen (m). Alle Geschöpfe, die

(l) Quatuor animalia, & viginti quatuor Seniores ceciderunt coram Agno. *Ap.* 5. 8.

(m) Audivi vocem Angelorum multorum in circuitu thro-

in dem Himmel sind, „ singen demjenigen der „ auf dem Throne sitzt, Segen, Ehre, Herr„ lichkeit und Macht von Ewigkeit zu Ewig„ keit (n) „. Die himmlischen Geister bethen Gott nicht anderst mehr als durch Jesum Christum an, nur durch Jesum Christum sagen sie dem höchsten Wesen Dank (o). Sie wünschen sich Glück, daß sie in einer einzigen Person den einzigen Gegenstand, den sie anbethen, und das vollkommene Muster eines unendlichen Anbethers gefunden.

Jesus Christus sitzt zur Rechten Gottes. Es müßen auf Erden Tempel zu seiner Verherrlichung, Altäre zu seiner Ehre errichtet, Priester zu seinem Dienste geweihet, Opfer, Gebethe, Gelübde Gott durch ihn, Opfer, Gebethe, Gelübde ihm selbst dargebracht werden; weil er Gott ist. Es müßen die Erhebungen, die Verherr-

---

ni, & Animalium, & Seniorum; & erat numerus eorum millia millium, dicentium voce magna: Dignus est Agnus qui occisus est, accipere virtutem, & divinitatem, & sapientiam, & fortitudinem, & honorem, & gloriam, & benedictionem. *Ap.* 5. 11, 12.

(n) Vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus, & tribubus, & populis, & linguis, stantes ante thronum, & in conspectu Agni..... & clamabant voce magna dicentes: Salus Deo nostro qui sedet super thronum, & Agno. *Ap.* 7. 9. 10.

(o) Per quem Majestatem tuam laudant Angeli, adorant Dominationes. *In præf. Missæ.*

lichun-

lichungen, die Hoheiten Jesu Christi auf dem ganzen Erdboden, verkündet, ausgebreitet, erkennt und verehret werden; es müßen, sie zu feyern, heilige Uebungen erfunden, sie zu ehren, heilige Gesellschaften eingeführt, sie zu erheben, feyerliche Festäge eingesetzt werden. Christliche Redner! erhöhet selbe auf den Kanzeln der Wahrheit; christliche Völker! besinget selbe in euren frommen Versammlungen. Die Erde wie der Himmel bezeuge die Erhabenheit der Herrlichkeit Jesu, und erweise seiner höchsten Majestät die höchste Ehre.... Sieh ihn, Satan! da auf dem Throne, dessen du dich anzumaßen erkühntest; sieh ihn da, den Sohn des Menschen, dessen Angedenken zu verunehren, und aus dem Gedächtnisse der Menschen zu tilgen du dich bearbeitet hast; sieh ihn, sey beschämt, knirsche, und beth ihn an!

Mittlerweile alle Geschöpfe durch die demüthigste Huldigungen den erhabnen Sitz Jesu Christi erkennen müßen, so müßen auch wir, meine Brüder! die wir auf eine besondere Weise seinem Dienste geheiliget sind, und durch noch weit demüthigere, wenn es seyn kann, Jesu Christo würdigere und seinen Vollkommenheiten angemessenere Huldigungen unterscheiden. Wir

müßen es in dieser Absicht dem gemeinen Haufen der Christen, selbst den für die Ehre Jesu Christi eifrigen Christen streitig machen; wir müßen uns bestreben, es ihnen vorzuthun, sie an Eifer, an Empfindung, an Frömmigkeit, an Andacht zu übertreffen, uns mit mehrer Sorge darauf verlegen, die Größe Jesu Christi zu erkennen, sie zu betrachten, sie zu schätzen, sie zu erheben, unsre Verehrung und Anbethung geistlicher, wahrhafter zu machen, unsern Gottesdienst durch einen lebhaften Glauben, durch eine inbrünstige Liebe, zu beseelen, ihn durch eine reinere und vollkommnere Aufführung zu erheben, ihn dem Dienste der seligen Geister gleich zu machen, uns durch eine heilige Nacheiferung antreiben, es diesen himmlischen Geistern nachzuthun, Jesum Christum zur Rechten Gottes, ja selbst auf dem Throne Gottes sitzend, als Gott auf diesem Throne herrschend, zu loben, zu ehren, zu preisen, zu verherrlichen, zu lieben, und anzubethen, wie sie: Dominatur super solio suo.

Jesus Christus beruft von diesem Erhabenen Throne, auf dem er sitzt, die ganze Erde vor sich (p), er unterwirft sich alle Völker, welche

(p) Deus deorum Dominus locutus est, & vocavit terram. *Ps.* 49. 1.

ihm

ihm sein Vater zum Erbtheile gegeben hat (q). Er läßt die ganze Welt die Wirkungen seines ewigen Armes empfinden (r). Er befiehlt seiner Macht (s); und sehet! wie sein Reich sich gestaltet, wie es anwächst, wie es sich verbreitet, wie es sich befestiget; seine abgesagtesten Feinde sind seine ersten Unterthanen. Er drückt seine Pfeile ab, sie sind gespitzt und eindringend; die bis in das Herz verwundeten Völker fallen unter seinen Hieben darnieder (t). Die Gewalt, die falsche Weisheit, die Verführung, die Vorurtheile, tausend Irrthümer, die Verfolgungen, die Martern, die Verleumdung, die menschlichen Leidenschaften widersetzen sich der Befestigung seines Reiches; er lacht von der Höhe des Himmels; er hat an diesen eiteln Widerständen seine Lust (u). Er setzt seine Eroberungen fort; er erleuchtet, rührt, ändert die Fürsten, wie das

(q) Postula à me, & dabo tibi gentes hæreditatem tuam. *Ps.* 11. 8.

(r) Habitaculum ejus sursum, & subter brachia sempiterna. *Deut.* 33. 27.

(s) Manda Deus virtuti tuæ. *Ps.* 67. 29.

(t) Sagittæ tuæ acutæ, populi sub te cadent, in corda inimicorum Regis. *Ps.* 44. 6.

(u) Quare fremuerunt gentes, & populi meditati sunt inania? Astiterunt Reges terræ, & Principes convenerunt in unum adversus Dominum, & adversus Christum ejus. Dirumpamus vincula eorum, & projiciamus à nobis jugum ipsorum. Qui habitat in cœlis, irridebit eos, & Dominus subsannabit eos. *Ps.* 11. 1, 2, 3, 4.

gemeine Volk, die Philosophen, wie die Dümsten, die Herren wie die Sclaven, die Griechen, wie die Barbaren, die Meden, die Seithen, die Geten, die Assirier, die Benachbarten, die entferntesten Völker, und unterwirft sie seinen Gesätzen, zwingt sie unter seinen Gehorsam, wirft sie unter sein Joch. Der Widerstand ist vor ihm unnütz. Alles weicht, alles ergiebt sich, alles unterwirft sich entweder freywillig, oder aus Nothwendigkeit seiner obersten Herrschaft: Dominatur super solio suo.

Der Satan hatte sich göttlicher Ehren angemaßet, er hatte so viele Jahrhunderte hindurch alle Völkerschaften betrogen, er hatte sich zum Fürsten der Welt, zum Gotte der Welt gemachet (x); aber Jesus Christus bricht das Joch, womit diese Macht der Finsterniße die Völker beleget, entzwey; er zerstreuet die Betrügereyen, womit diese sie bezauberte; er macht, die Bildsäulen zertrümmern, die Tempel zerstöhren, die Altäre umreissen; er heißt die Orakel schweigen; er hebt den ruchlosen Gottesdienst auf, und reutet ihr Reich bis auf die Wurzel aus.

Die Kaiser, diese wilden Beherrscher der

(x) Princeps hujus mundi. *Joan.* 12. 31.
Deus hujus seculi. 2. *Cor.* 14. 4.

Welt

Welt, nehmen die auf das künstlichste ausgedachte Maaßregeln, fassen die schrecklichsten Befehle ab, und üben die wildesten Grausamkeiten aus, sein Reich zu bekriegen: er streckt seinen Rächerarm über sie aus, und läßt sie die Schwere seiner Hand empfinden; er wird sie auch bald seiner Gerechtigkeit schlachten; indem er sie auf die elendeste Weise umkommen lassen wird (y).

Er beruft von entfernten Ländern eine wilde Völkerschaft und von einer unbekannten Sprache, welche wie ein Adler mit schnellem Fluge (a) Jerusalem überfällt, er übt über diese treulose, undankbare und aufrührerische Stadt die allergrausamste Rache aus. Die Kriegesheere des Titus sind die Kriegesheere Jesu Christi (b); die Feldobersten dieses Kaisers, dessen Befehlhaber und Soldaten sind seine Bedienten. Die Zerstreuung des jüdischen Volkes, seine Verblendung, seine Absetzung, die Abschaffung seines Priesterthumes, seiner Verwaltung, seines Got-

(y) *Voyez Lactance, ou l'Auteur* de mortibus persecutorum.

(a) Adducet Dominus super te gentem de longinquo, & de extremis terræ finibus, in similitudinem aquilæ volantis cum impetu: cujus linguam intelligere non possis, gentem procacissimam, &c. *Deut.* 28. 49, 59.

(b) Missis exercitibus suis, perdidit homicidas illos, & civitatem illorum succendit. *Matth.* 22. 7.

tesdienstes, seiner Religion, der elende Zustand, zu welchem es gebracht ist, sind die Geiselstreiche des höchsten Beherrschers über dieses ungetreue Volk: Dominatur super solio suo.

Jesus Christus herrschet auf seinem Throne. Von da verwaltet er seine Kirche; und er verwaltet sie durch die verschiedenen Amtsbedienungen, welche er darin festgesetzt hat, und welche er, wem es ihm beliebt, anvertraut; er verwaltet sie durch verschiedene Gaben, die er nach seinem Gefallen für den allgemeinen Wohlstand dieses geistlichen Körpers austheilt, und durch seine Macht; indem er alles, was darinn heiliges, gutes, nützliches und erbauliches (c) geschieht, wirket. Er bildet Hirten, seine Gläubigen anzuführen; er begeistert Propheten, selbe zu lehren; er sendt Prediger, selbe in dem Glauben zu stärken, und sie in der Liebe und Ausübung ihrer Pflichten zu befestigen.

Er liebt diese Kirche; indem er ihr sein Leben und seinen Geist mittheilt; indem er sie mit seinen Gnaden und Gaben erfüllt; indem er Wunder seiner Kraft, seiner Stärke und seiner Allmacht wirket. Er unterstützt sie mit einer unüberwindlichen Hand in Mitten der menschlichen Be-

(c) Operatur omnia in omnibus. 1. *Cor.* 12. 6.

wegun-

wegungen; er hält sie immer in der glücklichen Gefangenschaft des Glaubens, und unter dem liebenswürdigen Joche seines Evangeliums. Er hindert, daß sie, obgleich öfters bestürmet, doch niemals überwunden, daß sie niemals durch die Verfolgungen, durch die Ketzereyen, durch die Trennungen, durch die Widersprüche, durch die innerlichen Verwirrungen, durch die Wuth und listigen Kunstgriffe der Teufel und der Menschen erschüttert werde. Die Sturmwinde brausen, er besänftiget sie; es erheben sich Ungewitter, er stillet sie; die Ungläubigen bestreiten sie, er macht sie zu Schanden; böse Christen betrüben, und entehren sie, seine Gerechtigkeit straft sie entweder, oder seine Barmherzigkeit verändert und bekehrt sie. Er erhält ihr allezeit ein Ansehen, dessen sich keine andere Gesellschaft anmaßen kan.

Sie hört vermittelst seines Einflußes niemals auf, Früchte der Gerechtigkeit hervorzubringen, an allen Arten guter Werke fruchtbar zu seyn, Gerechte, Vollkommene, Außerwählte, und Heilige in ihrem Schooße zu enthalten. Sie ist Kraft seines allmächtigen Schutzes allezeit nicht nur frey von dem Irthume, sondern auch immer der Sitz, der Mittelpunkt und die Stütze der Wahrheit, allezeit unbeweglich, al-

lezeit unüberwindlich, allezeit aufrecht stehend; und dieser unbeschränkte Beherrscher machet durch verschiedene Mittel, die er mit eben so vieler Stärke als Weisheit anzuwenden weis, daß selbst die Reiche der Welt zum Besten der Kirche helfen, und zu ihrer Erhaltung dienen: Dominatur super solio suo.

Jesus Christus herrschet auf seinem Throne. Eine Herrschaft ohne Gränzen, ohne Ende; eine Herrschaft über alle Zufälle und Begegnisse des Lebens; eine Herrschaft über die Geister und die Herzen. Alles ist in seinen Händen, die Natur und die Gnade, die Staaten und die Menschen; nichts ereignet sich ohne seine Zulassung, oder seine Befehle. Die Welt weigt sich unter seine Rathschlüsse, und dienet ihm nur zu seinen Absichten. Er zieht aus seinen Schätzen seine Gaben, den Rath, die Billigkelt, die Klugheit, die Stärke hervor (d); und die Trübsalen der Welt sind Wirkungen seiner strengen Gerechtigkeit, und seiner fürchterlichen Macht. Er zerschmettert seine Feinde mit einem eisernen Scepter, und macht sie, wie leimerne Geschirre zu Pulver (e).

(d) Meum est consilium, & æquitas, mea est prudentia, mea est fortitudo *Prov.* 8. 14.

(e) Reges eos in virga ferrea, & tanquam vas figuli confringes eos. *Ps.* 11. 9.

Er

Er hat als König der Könige, als Monarch der Monarchen, als Beherrscher der Beherrscher, als der einzige Allerhöchste in den Versammlungen der Götter der Erde (f) den Vorsitz. Durch ihn machen die Gesetzgeber Verordnungen; durch ihn sprechen die Richter Gerechtigkeit; durch ihn befehlen die Fürsten, und herrschen die Könige (g). Er reichet mit Stärke durch seine Weisheit von einem Ende der Erde zum andern (h), er theilt Licht und Finsternissen aus, schaltet und waltet über das Leben und den Tod der Seelen und der Korper mit einer unumschränkten Gewalt. Es ist kein Ort, wo er nicht handelt und wirket, keiner, welcher seinem Blicke undurchdringlich und außer dem Kreise seiner unabhängigen höchstē Beherrschung sich befindt: Dominatur super solio suo.

Jesus Christus herrschet also auf seinem Throne, und wird so lange auf demselben herrschen, bis der letzte von den Außerwählten durch die Beharrlichkeit geheiliget, bis alle Verworfene und Teufel seiner rächenden Gerechtigkeit unter-

(f) Rex regum, & Dominus dominantium. *Ap.* 19. 16. Deus stetit in synagoga Deorum. *Ps.* 81. 1.

(g) Per me Reges regnant, & legum Conditores justa decernunt. Per me Principes imperant, & Potentes decernant justitiam. *Prov.* 8. 15, 16.

(h) Attingit à fine usque ad finem fortiter. *Sap.* 8. 1.

würfig gemacht, bis der Tod durch die allgemeine Auferstehung gänzlich zerstöret seyn wird. Auf diese Beherrschung, welche er von seiner Himmelfahrt an wird ausgeübt haben, wird eine weit erhabenere und weit geistlichere folgen. Jesus Christus wird über die Auserwählten mit dem ewigen Vater, und dem schöpferischen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit herrschen.

Lasset uns, meine Brüder! gegen die Oberherrschaft Jesu Christi, als Menschen, als Christen, und vor allem als Religiosen unterwürfig, die ganze Strecke seiner Rechte über uns erkennen. Tragen und unterstützen wir in unsrer Aufführung den Karakter einer vollkommenen Unterwerfung gegen alle seine Befehle, und einer gänzlichen Verpflichtung für seinen Dienst. Uns kömmt es hauptsächlich zu, daß wir sagen können, wir gehören dem Herrn Jesus zu: Domini sumus (i); wir sind auf eine besondere Weise sein Erbtheil, seine Vasallen, seine Knechte, seine Unterthanen, seine Beute: Domini sumus. Wir haben den Herrn Jesus erwählt, damit er auf eine besondere Weise über uns herrschte (k):

(i) Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus. *Rom.* 14. 8.

(k) Dominum elegisti..... ut sit tibi Deus..... Dominus elegit te..... ut sis ei populus peculiaris. *Deut.* 26. 17, 18.

und

und er hat uns erkiesen, daß wir absonderlich, ihn zu bedienen, geheiliget wären. Durch diese gedoppelte Wahl hat dieser unumschränkte Herr aller Geschöpfe einen Zuwachs der Herrschaft und Obergewalt über uns erhalten: Domini sumus.

Das Geheimniß der Himmelfahrt Jesu Christi, welches ihn uns als auf seinem Throne herrschend vorstellt, soll uns also in die Gemüthsverfassungen setzen, die wir in Absicht auf seine höchste Gewalt haben müßen. Verbinden wir uns zur Zerstörung der Feinde Jesu Christi zusamen; indem wir alles, was sich in unsern Seelen der Befestigung seines Reiches widersetzet, bestreiten und zerstören. Wirken wir um die Wette mit ihm zu den Absichten, die er unsertwegen hat. Ergeben wir uns an seine Anführung, an seine Einfluß, an seine heimliche Eingebung. Leben wir nur, ihm zu gefallen, ihm zu gehorsamen. Ergeben wir uns vollkommen und gänzlich an Jesus Christus. Gedanken, Begierden, Anmuthungen, Zeit, Geistes und Gemüthesgaben, Entwürfe, Beschäfftigungen, Abmattungen, Stillschweigen, Worte, Handlungen, alles sey zu seinem Dienste bestimmt, zu seinen Vortheilen verlobet, zu seiner Ehre geheiliget, seiner

Herr-

Herrschaft unterworfen. Schalten wir in allem nur auf eine von seinem Willen abhängige Weise; handeln wir immer den Regeln, die er festgestellt, gemäß; und folgsam in allem von dem Willen unsrer Obern abhängig, als welche seine Diener, seine untergeordneten Befehlshaber, seine Statthälter sind; denn er ist es, der sie über unsre Häupter gesetzt hat (l), handeln wir unsern Regeln gemäß, indem sie ebenfalls seine Gesetze, seine Verordnungen, seine Vorschriften sind, die er unsern Gesetzgebern und unsern Meistern eingegeben hat (m).

Nehmen wir alle Zufälle, die uns begegnē, mit Unterwürfigkeit und Ehrfurcht an. In welcher Lage wir uns imer befinden, sey es in Gesundheit oder Krankheit, in Zufriedenheit, oder Quaal, in Trost oder Trockenheit, in Ueberflusse, oder Dürftigkeit, in Erhebung oder Erniedrigung, in Ansehen oder Verachtung, in Friede oder Verwirrung, in Freude oder Traurigkeit, richten wir uns nach dem Willen Jesu Christi. Er setzt uns in diese Umstände, oder läßt es zu, daß wir uns in denselben befinden; indem er dadurch

(l) Ut ostendat (Scriptura) sub Priore debere nos esse, subsequitur, dicens: Imposuisti homines super capita nostra. *Reg. S. Ben. c. 7.*

(m) Per me legum Conditores justa decernunt. *Prov.* 8. 15.

ei-

eine Herrschaft der Gerechtigkeit, oder der Erbarmung über uns ausübt: Dominatur super solio suo.

Jesus Christus herrschet in dem himmlischen Aufenthalte auf seinem Throne; er sitzt allda zur Rechten seines Vaters, nachdem er sich über alle Himmel erhoben hat. So ist die Herrlichkeit beschaffen, welche das Geheimniß der Himmelfahrt Jesu Christo verschafft. Lasset uns sehen, welche Vortheile eben dieß Geheimniß uns selbst zuwege bringt.

Zweyter Theil.

Die Vortheile, die uns das Geheimniß der Himmelfahrt verschafft, bestehen darinn, daß uns Jesus Christus, da er gen Himmel steigt, der erste einen neuen und lebendigen Weg bahnet: Initiavit nobis viam novam, & viventem (n); da er den Sitz zur Rechten Gottes einnimmt, machet er uns mit sich in dem Himmel sitzen: Consedere nos fecit in cœlestibus (o); da er auf seinem Throne herrschet, vertritt er zu eben der Zeit das Amt des höchsten Priesters und Fürspreches bey dem Vater für uns: Sacerdos super solio suo, interpellat pro nobis (p).

(n) *Hebr.* 10. 20.
(o) *Ephes.* 11. 6.
(p) *Zach.* 6. 13. *Rom.* 8. 34.

Jesus Christus bahnet uns durch seine Himmelfahrt, der erste einen neuẽ und lebendigen Weg; einen neuen, das ist, einen bis dahin den Menschen unbekañten Weg, den noch niemand gefunden hatte, viam novam; einen lebendigen Weg, das heißt, wie es der heilige Chrysostomus ausleget (q), einen Weg, welcher bis ans Ende der Welt, ohne jemals verschlossen zu werden, offen stehen muß, viam viventem; einen Weg, welchen weder Aaron, noch Moyses, noch die Patriarchen betreten haben, und den sie auch andern zu eröffnen nicht im Stande gewesen; einen Weg, der den alten ganz verschwinden macht, als welchen eben dieser heil. Lehrer einen Weg des Todes nennt, indem er nach einem auch heiligst geführten Leben die Seelen der Gläubigen, die in der Gnade und dem Kuße des Herrn verschieden waren, in unterirdische Oerter, in das Gefängniß der Geister, wie der heilige Petrus redet (r), führte; einen Weg, welcher die Pforten des himmlischen Jerusalems eröffnet,

(q) Nunc apertæ sunt portæ cælorum, quod nec Abrahami quidem tempore contigit. Et recte dicitur viam novam & viventem. Nam prima via erat mortis ducens ad inferos, hæc autem vitæ. Et non dixit vitæ, sed eam appellavit viventem, hoc est manentem. *S. Joan. Chrys. in Ep. ad Hebr. c. 10. homil. 19. n. 1. nov. edit.*

(r) His qui in carcere erant, spiritibus veniens prædicavit. 1. *Petr.* 3. 19.

das wahrhafte Heiligthum zugänglich, die beschwerlichen Riegel, die den Menschen den zutritt zum Throne des Vaters verschlossen, weggehoben, die Rückkehre zu Gott ganz frey, und ohne Hinderniß weist; welcher zu einem weit vortrefflichern und vollkommenern Orte, als jener gewesen, aus welchem Adam und seine ganze Nachkommenschaft ausgeschlossen worden, zu dem Orte des wunderbaren Tabernakels, zu dem ewigen Leben, zur Seligkeit, zu der Wohnung der Herrlichkeit führt: Initiavit nobis viam novam, & viventem.

Jesus Christus bahnet uns diesen neuen und lebendigen Weg, da er gen Himmel fährt; weil er da hinauffährt, nachdem er der Gerechtigkeit Gottes genug gethan, und die Stärke seiner Urtheile, welche zwischen Himmel und Erde einen unermessenen Raum gesetzet, überstiegen hat; nachdem er den geheimnißvollen Vorhang, welcher, wie der Apostel sagt (s), sein heiliges, zertheiltes, und in seinem Leiden geschlachtetes Fleisch ist, zerrißen hat; indem er nicht das Blut der Böcke und Stiere, wie der Hohepriester, der ihn unter dem Gesetze in der Ceremonie

(s) Per velamen, id est carnem suam. *Hebr.* 10. 20.

der Aussöhnung vorstellte (t), sondern das Blut seines Schlachtopfers, welches kein anderes, als er selbst ist, trägt, und also in seiner Auffahrt mit den Verdiensten seines Lebens, seines Todes, seines Opfers bekleidet, sich und zugleich auch uns (u), als unser Mittler, diesen neuen und lebendigen Weg eröffnet.

Soll ich sagen, daß dieser Weg das Fleisch Jesu Christi, die Menschheit Jesu Christi, Jesus Christus in den Himmel steigend selbst sey? so halten es geschickte Schriftausleger dafür (x).

Unser König bahnet uns also einen graden und unfehlbaren Weg nach dem Himmel. Er geht vor uns her (y). Er ist unser Vorgänger, unser Führer (z). Er steigt hinauf, nur uns nach sich hinaufsteigen zu machen (a). Er tritt in die Fülle seiner Güter, um uns sich darinn zuzugesellen, und uns davon theilhaft zu machen; um von seinem Reiche für sich und für uns Besitz zu-

---

(t) Christus.... neque per sanguinem hircorum aut vitulorum, sed per proprium sanguinem, introivit semel in sancta. *Hebr.* 9. 12.

(u) Ipsa caro ei prima illam viam secuit. *S. Joan. Chrys. in Ep. ad Hebr. c.* 10. *Hom.* 19. *n.* 1. *nov. edit.*

(x) *Vide Cornel. à lapide, Menochium, &c. in c.* 10. *Ep. ad Hebr.*

(y) Ascendet pandens iter ante eos. *Mich.* 11. 13.

(z) Præcursor. *Hebr.* 6. 20.

(a) Ascendit, ut levaret te. *S. Aug. ser.* 261. *in die Ascens. Dom.* 1. *n.* 1. *nov. edit.*

nehmen;

nehmen; um alldort Plätze (b), ja sogar Thrö-ne zuzubereiten (c). Er befestiget durch dieses in Absicht der künftigen Güter den Grund unsrer Hoffnung. Er lehret uns, sagt der heilige Gregorius (d), uns mit der Hoffnung zu rühmen, daß wir dermaleinst das Erbtheil des himmlischen Vaterlandes besitzen werden. Er überzeuget uns, setzt der heilige Chrysostomus hinzu (e), von der Gewißheit dieser Hoffnung, und durchdringt, erfüllt unsre Herzen davon.

Ach! der Weg zum Himmel ist gebahnet, meine Brüder! der Weg des Himmels ist offen; wir haben die Macht und die Freyheit, dahineinzugehen; was sage ich? wir müßen fest hoffen, hineinzugehen, ja wir werden hineingehen (f); wir werden diesen erlauchten Gefangenen nachfolgen, welche Jesus mit sich im Tri-

(b) Vado parare vobis locum. *Joan.* 14. 2.

(c) Amen dico vobis, quod vos, qui secuti estis me, in regeneratione, cum sederit Filius hominis in sede Majestatis suæ, sedebitis & vos super sedes duodecim judicantes duodecim tribus Israël. *Matth.* 19. 28.

(d) Docuit..... ascendendo, de cœlestis patriæ hæreditate gloriari; ut quò caput præisse conspiciunt, illuc se subsequi membra gratulentur. *S. Greg. l.* 27, *in c.* 36. *B. Job. n.* 29. *nov. edit.*

(e) Ostendit spei plenitudinem *S. Joan. Chrys. in Ep. ad Hebr. c.* 10. *hom.* 19. *n.* 1. *nov. edit.*

(f) Habentes, Fratres, fiduciam in introitu sanctorum in sanguine Christi..... teneamus spei nostræ confessionem indeclinabilem. *Hebr.* 10. 19, 23.

umphe führt, und welche uns für die Herrlichkeit, die uns bestimmet ist, gleichsam Bürge stehen; wir werden Jesu Christo nachfolgen, welcher nach dem schönen Ausdrucke des Apostels die Hoffnung dieser Herrlichkeit selbst ist: Christus spes gloriæ (g). Diese ewigen Paläste, die nur von den himmlischen Geistern bewohnet worden, werden unsere Wohnungen; wir werden einen Theil derjenigen Plätze ausfüllen, welche die aufrührischen Engel leer gelassen; wir werden gar bald, in kurzem, bey dem Austritte aus diesem Leben, den Augenblick, als unsre Seele von den Banden dieses Leibes wird aufgelöset seyn, in das Haus des Herrn (h) eingehen, adhuc modicum (i). Wir werden weit glückseliger, als die alten Gerechten, diese Erde verlassen, nicht um, wie sie, in ein von Finsternissen und den Schatten des Todes bedecktes Land (k) hinüber zu gehen, in die Hölle hinunter zu steigen (l): sondern in die Wohnstadt

(g) *Coloss.* 1 27.
(h) In domum Domini ibimus. *Ps.* 121. 1.
(i) *Joan.* 14. 19.
(k) Terram tenebrosam, & opertam mortis caligine. *Job.* 10. 21. *
* Geschickte Ausleger verstehen diese Stelle des Jobs von dem Fegfeuer. *Voyez Tirin. sur ce passage, & Duguet, Explic. du l. de Job. t.* 1. 2. *part. pag.* 418, *&c.*
(l) Dieses Wort zeiget hier, wie einige Male in der Schrift, den unterirdischen Ort an, in welchem die Seelen

der

der Herrlichkeit einzutreten, um uns mit Jesu Christo in dem Himmel zu vereinen. Unsre Hoffnung, welche deswegen, weil sie näher ist, weit vortreflicher, als die ihrige ist, stellt uns das ewige Leben vor Augen, und hält unsre Blicke über den unaussprechlichen Gütern fest, deren wir uns für immerdar zu erfreuen hingehen.

Es wird uns nicht erst am Ende der Welt dem Tode, diesem letzten Feinde Jesu Christi, nachdem er unter dessen Füße geleget worden, zu spotten, erlaubet seyn, indem wir ihm sagen: „O Tod! Wo ist dein Sieg? O Tod! wo ist dein „Stachel?„ Wir können ihm jezt von diesem Augenblicke an sagen: daß wir seinen Stachein ausbiethen; daß die Furcht, ihn auszustehen, die Ruhe unsers Lebens nicht störe; daß sein Schwert weiter nichts, als die Fesseln unsrer traurigen Gefangenschaft abschneide; daß sein Sieg nur darinn bestehe, daß er uns der Trübsäligkeiten hienieden befreye, um uns eine unveränderliche Glückseligkeit zu verschaffen; daß die Herrschaft, die er über uns ausübe, durch den Zustand einer glückseligen Ewigkeit, die er uns antreten machet zu seiner eigenen Schande aus-

der Heiligen vor der Ankunft Christi ruheten. *Voyez le Pf.* 15. 10, *expliqué par S. Pierre, Act.* 11. 31, *& par S. Paul. Ephes.* 4. 9. *&* 10.

schlagen werde: Ubi est, mors! victoria tua, ubi est, mors! stimulus tuus (m)?

Allein, da wir also, in Erwartung einer allezeit daurenden Ewigkeit den Tod trotzen, geben wir Achtung auf das, was es Jesum Christum gekostet, um uns den neuen und lebendigen Wege zu bahnen, und uns hiedurch in der Hoffnung zu stärken, daß wir in den Himmel eingehen werden, indem er der erste eingegangen ist. Er mußte um dieser Ursache willen leiden, oportuit pati Christum (n); er mußte erdemüthiget und zernichtet werden, semetipsum exinanivit (o); er mußte gegen die strengsten Befehle seines Vaters gehorsam werden, factus obediens (p); er mußte ein rauhes, arbeitsames, mühseliges, büßendes Leben führen, ein Leben, welches durch einen schmählichen und grausamen Tod geendet worden, propter passionem (q). Dieses ist, was er uns, da er von dem Oelberge gen Himmel fährt, lehret, von diesem Berge, auf welchem seine Seele in einen Abgrund der Traurigkeit versenket, wo sein Leib von einem blutigen Schweiße überschwem-

(m) 1. *Cor.* 15. 55.
(n *Luc.* 24. 26.
(o) *Philipp.* 2. 7.
(p *Philipp.* 2. 8.
(q) *Hebr.* 11. 9.

met worden, und von wannen er seinen mühsamen Weg nach dem Calvarieberg genommen hatte.

Wir müßen also, meine Brüder! wir müßen also leiden, wie Jesus Christus, gehorsamen, wie er, uns erdemüthigen, wie er, uns zernichten, wie er, in einer beständigen Abtödtung leben, wie er, an seinen Drangsalen Antheil nehmen, seinen Kelch trinken, seine Schmerzen und Schmachen mit ihm theilen, die Gleichheit seines Todes und seines Opfers in uns ausdrücken, um wie er auf den neuen und lebendigen Weg zu treten, unsrer Hoffnung die festeste und dauerhafteste Stütze zu geben. Diese Hoffnung, welche hiedurch unbeweglich, und, nach dem Ausdrucke des Weisen (r), voll Unsterblichkeit geworden, wird in unserm Schooße ruhen (s), bis sie sich in Freuden verwandelt; sie wird uns unterstützen; sie wird uns in allem, was wir zu leiden haben werden, trösten; sie wird uns selbst in dem Leiden Freude und Ergötzlichkeit verkosten lassen.

Auf diese Weise, göttlicher Jesus! entdeckest du uns, da du gen Himmel fährst, die Wege des Lebens (t), um uns in den Besitz des Himmelreiches eingehen zu machen, wo wir für immer

(r) Spes immortalitate plena. *Sap.* 3. 4.
(s) Repoſita eſt hæc ſpes mea in ſinu meo. *Job.* 19. 27.
(t) Notas mihi fecisti vias vitæ, adimplebis me lætitia

unaussprechliche Ergötzlichkeiten genießen, wo wir uns ewig einer ganzen und vollkommnen Glückseligkeit erfreuen werden. Du thust noch mehr, da du den Sitz zur Rechten deines Vaters einnimmst; du machest uns auf eben dem Throne sitzen, auf welchem du selbst sitzest: Consedere nos fecit in cœlestibus.

O verwunderenswürdige Verherrlichung des Volkes, welches das Erbtheil des Sohnes Gottes geworden ist, ruft hier der heilige Chrysostomus auf (u)! O überschwengliche Reichthümmer! O Erhabenheit der Größe und Macht Gottes! Jesus Christus machet uns heute mit sich in den Himmel hinauf steigen; er führt uns in denselben ein; er weist uns den Platz darin an; er setzt uns darinn fest; er machet uns darinn auf seinem Throne sitzen, uns, die wir aus dem Paradies aus-

---

cum vultu tuo: delectationes in dextera tua usque in finem. *Ps.* 15. 11.

(u) Vere sunt exsuperantes divitiæ, vere exsuperans magnitudo ejus virtutis, federe cum Christo. *S. Joan. Chrys. in Ephes. c. 2. hom. 4. n. 2. nov. edit.*

Considera. . . . quo pacto nos, qui & terra ipsa videbamur indigni, hodie in cœlum evecti simus; ipsaque nostra natura, quæ etiam paradiso prius putabatur indigna. Hæc enim in cœlis primam sedem occupavit . . . . Qui nec terreno quidem honore digni eramus, ad supernum regnum ascendimus, cœlos pervasimus, & regalem thronum apprehendimus. . . . . Ecce! qui paradiso excideramus, ad cœlum ipsum sublati sumus. *S. Joan. Chrys. aut quiv. al. in Ascens. Dom. ser. 2. t. 3. op. S. Joan. Chrys. nov. edit.*

geschlossen warē, uns, die wir nicht einmal wür-dig waren, die Erde zu bewohnen, den kleinsten Rang, den mindesten Vortheil darinn zu besitzen. Ja, sagt der H. Augustinus (x), er machet unsre Natur, welche das göttliche Wort angenommen hat, heute unsterblich, und erhebt sie, ob sie gleich nichts als ein wenig Erde und Koth ist, zu einem solchen Grade der Größe und Hoheit, daß dieser Staub, indem er unverweslich geworden, zur Rechten des Vaters gesetzet wird. Unsre niedrige Natur, indem sie in Jesu Christo, und durch Jesum Christum über das ganze himmlische Heer, über alle Chöre der Engel erhoben worden, übertrifft alle Mächte an Hoheit, sagt der heilige Leo (y), und hat heute auf dem Throne Gottes Platz genommen. Auf diese Weise verschafft uns Jesus Christus durch seine unaussprechliche

(x) Naturæ humanæ gratulandum est, eo quod sic assumpta est à Verbo unigenito, ut immortalis constitueretur in cœlo, atque ita fieret terra sublimis, ut incorruptibilis pulvis sederet ad dexteram Patris. *S. Aug. tr. 78. in Joan. Evang. c. 4. n. 3. nov. edit.*

(y) Naturæ nostræ humilitas in Christo super omnem cœli militiam, supra omnes ordines Angelorum, & ultra omnem altitudinem Potestatum, ad Dei Patris est provecta consessum. *S. Leo ser. 72. de Ascens. Dom. 2. c. 1. nov. edit.*

Hodie non solum paradisi possessores firmati sumus, sed etiam cœlorum in Christo superna penetravimus: ampliora adepti per ineffabilem Christi gratiam, quam per diaboli amiseramus invidiam. *S. Leo ser. 71. de Ascens. Dom. 1. c. 3. nov. edit.*

Gna-

Gnade ein größeres Glück und edlere Herrlichkeit, als wir durch den Neid des Teufels verloren hatten. Er theilt uns alles, was ihm persönlich eigen ist, bis zur Glorie mit; er vergesellschaftet uns in seiner Glückseligkeit mit sich; macht uns mit sich triumphieren; er macht aus seiner Verherrlichung die unsrige; er macht seine Glorie von der unsrigen unzertrennlich.

Erheben wir also unsre Stimmen, meine Brüder! und sagen wir in den Entzückungen unsrer Freude mit dem heiligen Maximus (z): Da, werden wir herrschen, wo ein Theil von uns herrschet; da, wo unser Fleisch verherrlichet worden ist, werden wir herrlich seyn; da, wo unser Blut gebiethet, werden wir gebiethen; da werden wir Platz nehmen, wo Jesus Christus selbst seinen Sitz genommen hat: Consedere nos fecit in cœlestibus.

Welch ein Geheimniß! sagt nochmals der heilige Chrysostomus (a), welcher Vorzug dieses herrlichen Sitzes! Man bedarf ohne Zweifel

---

(z) Ubi portio mea regnat, regnare me credo; ubi glorificatur caro mea, me glorioſum esse cognoſco; ubi dominatur sanguis meus, me sentio dominari. *S. Maxim. Taurin. Ep. in festo Paschæ hom. 3.*

(a) Spiritu revera opus est & revelatione, ut intelligamus profundum horum mysteriorum. *S. Joan. Chryſ. in Ep. ad Ephes. c. 2. hom. 4. n. 2. nov. edit.*

des Lichtes des heiligen Geistes, die Tiefe davon zu ergründen .... Jesus Christus machet uns mit sich in dem Himmel sitzen; dieweil, wenn das Haupt sitzt, auch der Leib nothwendig sitzen muß: Sedente capite, sedet quoque & corpus. Nun ist Christus unser Haupt, wir seine Glieder, wir machen mit ihm nur einen einzigen Leib, nur einen einzigen Christus, nur einen einzigen Sohn Gottes, nur einen einzigen Menschen, nur eine einzige Person aus; folgsam werden wir als solche geachtet, welche mit Jesu Christo alle die verschiedenen Zustände durchgegangen, welche er durchgegangen ist; wir sind Mitgenoßen aller seiner Geheimnisse; das Geheimniß der Himmelfahrt ist uns mit ihm gemeinschäfftlich, wie die Geheimnisse seines Leidens, seines Todes, seiner Begräbniß, seiner Auferstehung. Wir sind mit ihm ans Kreuz geheftet worden (b); wir sind mit ihm gestorben, wir sind mit ihm begraben, wir sind mit ihm auferweckt worden, wir steigen mit ihm gen Himmel, wir nehmen da mit ihm, in ihm, und durch ihn Platz: Consedere nos fecit in cœlestibus.

(b) Nos in Christo crucifixi, nos sumus mortui, nos sepulti, nos etiam in ipso, die tertio, suscitati. *S. Leo, ser. 70. de Resurr. Dom. 2. c. 3. nov. edit.*

Da wir uns also mit Jesu Christo in dem Himmel sitzend betrachten müßen, was soll uns hienunten verwirren, den Muth benehmen, schwächen, niederschlagen und überwinden können? Trotzen wir, von diesem Gedanke lebhaft durchdrungen, die Versuchungen, die Gefahren, die Drangsalen, die Bedürfnissen, in welche wir gebracht werden können; die Leidenschaften, die da fähig sind, unsre Seelen zu erweichen; die Beschwerlichkeit unsrer Pflichten; alles, was die Natur Mühe kostet, auf dem Wege der evangelischen Räthe, zu welchen wir uns verpflichtet haben, zu gehen, fortzuschreiten, zu verharren: trotzen wir alle diese Dinge, ob sie im Stande seyn, unsern Glauben, unsre Treue, unsre Beständigkeit zu erschüttern. Und können wir uns wohl in diesem Gedanke noch mit irdischen Dingen beschäfftigen, gegen solche einige Neigung, Begierde und Verlangen tragen, die Tröstungen dieser Erde suchen, verkosten, lieben? Sollten wir nicht die gröste Verachtung, den äußersten Eckel für die falschen Güter dieser Welt tragen, für diese Güter, welche der Gegenstand des Ehrgeizes der Kinder dieser Welt, und, ach! zuweilen der Gott geheiligten Personen sind? „ Wie lange werdet ihr,

„ ihr

„ ihr Menschenkinder ein niedergeschlagenes
„ Herz tragen? Wie lange werdet ihr die Eitel-
„ keit lieben, und die Lüge suchen? Wisset, daß
„ der Herr seinen Heiligen wundersam verherrli-
„ chet hat „: Scitote, quoniam mirificavit Dominus Sanctum suum (c). Wir wissen es meine Brüder! und überdas wissen wir, daß auch wir in Jesu Christo verherrlichet worden, daß unsre Verherrlichung in Jesu Christo schon zum voraus ist fest gesetzt worden, daß wir uns an dem erhabenen Platze befinden, den Jesus Christus einnimmt. Fürchten wir uns, daß nicht etwa der Vorwurf des königlichen Propheten uns betreffe, und daß unsre Aufführung den Vorzug unsrer Verherrlichung zernichte.

Wir haben uns mit Jesu Christo in dem Himmel niedergesetzt. Wir sollen also hierunten nur dem Leibe, nicht dem Geiste und Herzen nach, nur aus Gehorsam gegen den Willen Gottes, nur als Fremdlinge, welche nichts rührt, nichts angeht, nichts an sich heftet, nichts ergötzet, seyn. Wir sollen uns als Wanderer, welche alles sorgfältig ausweichen, was sie aufziehen, was sie von ihrem Wege zurücke halten könnte, betrachten; wir sollen uns für Leute, die auf eine Zeit

(c) *Ps.* 4. 4.

in

in diese Welt verbañt und verwiesen, für Menschen, die für diese gegenwärtige Dinge ohne Empfindung und ohne Bewegung, für Todte; die der Welt, und allen Dingen der Welt abgestorben und gekreuziget sind, ansehen. Betrüben wir uns also über die länge Dauer unsrer Pilgrimsfahrt; seufzen wir über die Verlängerung unsers Elendes (d); und trösten wir uns mit nichts, als mit der Hoffnung, daß es bald ein Ende nehmen werde, und daß wir in kurzem die Bande unsrer Gefangenschaft aufgelöset sehen werden.

Wir haben uns mit Jesu Christo in dem Himmel niedergesetzt; athmen wir nichts als himliſche Dinge. Richten wir allen unsern Ehrgeiz, alle unsere Absichten, alle unsre Sorgen nach dem Himmel, und verlangen wir ihn mit der ganzen Fülle unsers Herzens. Diese Begierde soll alle unsere übrigen Begierden verschlingen, und zernichten; nähren wir uns mit dieser Begierde; unsere Seelen sollen davon entzündet seyn; sie soll einem Durste gleichen, der uns auströcknet und aufzehrt (e); sie soll Flügeln ähnlich seyn, auf welchen wir uns in dem Geiste nach dem

(d) Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est! *Ps.* 119. 5.

(e) Sitivit anima mea ad Deum fortem, vivum. *Ps.* 41. 2.

Him-

Himel schwingen. Sehnen wir uns nach nichts, suchen wir nichts, verkosten wir nichts, lieben wir nichts, schätzen wir nichts, sagen wir nichts, thun wir nichts, als Dinge, die sich auf den Himmel beziehen, und die desselben würdig sind. Seyn wir Himmelsbürger, leben wir in dem Himmel, wohnen wir in dem Himmel (f), unser Gewerbe sey in dem Himmel, unser Aufenthalt sey in dem Himmel, er entferne sich nienals von dem Himmel. Denken wir Tag und Nacht an den Himmel; schlafen wir mit diesem Gedanke ein; es wache unser Herz (g), um sich während dem Schlafe mit dem Himmel zu unterhalten; wachen wir mit diesem Gedanke auf. Wünschen wir in dem Eifer, der uns einnehmen muß, nichts mit so heftiger Inbrunst, als die Ankunft des glücklichen Augenblickes unsrer Auflösung, wo es uns zu unserm Gott in den Himmel zu schwingen gestattet seyn wird. Sage ich hievon zu viel, meine Brüder? Ja! dieß möchte vielleicht seyn, wenn ich zu Weltleuten, zu dem gemeinen Haufen der Gläubigen redete: allein ich rede mit Personen, welche Jesu Christo auf eine beson-

(f) Ipsi quoque mente in cœlestibus habitemus. *In orat. hujus diei.*

(g) Ego dormio, & cor meum vigilat. *Cant. 5. 2.*

dere Weise geheiliget sind, welche tief in den Geist dieses Geheimnisses eindringen, und begierig und ohne Vorbehalt allen Frucht davon sammeln müßen.

Da Jesus Christus seinen Sitz zur Rechten Gottes einnimmt, macht er uns mit sich in dem Himmel hinzu sitzen: Consedere nos fecit in cœlestibus. Doch lasset uns dieses enden, und noch sehen, wie Jesus Christus auf seinem Throne sitzend zugleich alle Verrichtungen des Hohenpriesters und Fürsprechs für uns bey seinem Vater allda ausübet: Sacerdos super solio suo, interpellat pro nobis.

Jesus Christus ist von allen Zeiten her von seinem Vater zum Hohenpriester geweihet und eingesetzet worden; er ward es durch einen Eidschwur „ Der Herr hat geschworen, sagt Gott selbst, da er in unsern Schriften zu seinem Christus redet; „ der Herr hat geschworen, und er „ wird seinen Schwur niemals wiederrufen, du „ bist Priester in Ewigkeit (h) „: Priester, welcher von den Propheten vorgesagt worden (i); Priester, dessen alle Priester des alten Bundes

(h) Juravit Dominus, & non pœnitebit eum: Tu es Sacerdos in æternum, secundùm ordinem Melchisedech. *Ps.* 109. 4.

(i) Suscitabo mihi Sacerdotem fidelem, qui juxta cor meum & animam meam faciet. 1. *Reg.* 11. 35.

eine

eine Figur waren (k), unendlich über diese Priester erhaben, über diese Priester, welche nur sterbliche Menschen gewesen, welche das Priesterthum durch das Recht der Nachfolge erhielten; welche nur auf eine Zeit Priester waren; welche Gott nur irdische plumpe Opfer schlachteten; welche durch ihre Gaben und Opfer nur eine äußerliche und fleischliche Reinigkeit verschafften (l); welche genöthiget waren, alle Tage neue Opfer darzubringē, und die Schlachtopfer zu vervielfältigen; welche für sich selbst Gebethe und Opfer darzubringen nöthig hatten (m); und welche, nachdem sie für sich geopfert hatten, nur für das jüdische Volk, und dieß nur in einem materielen Tempel, der zerstöret werden mußte, opferten.

Jesus Christus ist Gott, er ist unsterblich; Jesus Christus folget auf keinen, und keiner folget auf ihn. Er ist Priester, und ist es einzig und allein. Der Eidschwur, welcher sein Priesterthum

---

(k) Ipse (Christus) est Pontifex unus & Sacerdos unus, qui præfigurabatur in antiquis Sacerdotibus Dei. *S. Aug. in fragm. ex serm. de Kalend. Jan. contra pagan t. 5. Op. S. Aug. nov. edit.*

(l) Ad emundationem carnis. *Hebr. 9. 13.*

(m) Non habet necessitatem quotidie (Christus), quemadmodum Sacerdotes, prius pro suis delictis hostias offerre, deinde pro populi. *Hebr. 7. 27.*

festsetzt, ist ohne Bedingniß, unbeweglich und für ewig. In Jesu Christo opfert ein Gott, ein Gott wird in ihm geopfert. Jesus Christus verschafft eine innerliche Reinigkeit, eine wahrhafte Heiligkeit. Er ist selbst seiner Substanz und Wesenheit nach unendlich heilig. Niemals ist für ihn in dem Tempel ein Opfer dargebracht worden. Niemals hat für ihn das Blut der Böcke und Stiere auf den Altären geronnen. Sein einziges Opfer hat nicht nöthig wiederholt zu werden; weil es seine Wirkung gehabt (n). Jesus Christus hat sich nur für die Sünden des Volkes, und nicht nur bloß für die Sünden eines besondern Volkes, sondern für die Sünden aller Völker der ganzen Welt geopfert.

Jesus Christus hat sein Opfer an mehren Orten entrichtet; in dem Schooße Mariä den ersten Augenblick seiner Empfängniß, in dem Stalle zu Bethlehem an dem Tage seiner Geburt; in dem Tempel zu Jerusalem, als seine heilige Mutter ihn dem Herrn, wie es das Gesetz verordnete, darzustellen, gieng; während seinem ganzen Lebenslaufe, welcher nichts anders, als eine beständige und vollkommene Ergebung

(n) Una oblatione, consummavit in sempiternum sanctificatos. *Hebr.* 10. 14.

seines Willens in den strengen Willen seines Vaters gewesen; an allen Orten, welche die schmählichen und blutigen Schaubühnen seines Leidens gewesen.

Jesus Christus setzt, indem er in den Himmel geht, und auf dem Throne der Gottheit Platz nimmt, sein Opfer fort. Er vollbringt, er macht es in diesem herrlichen und ewigen Tempel, in diesem Tempel, welcher durch die Hand Gottes selbst erbauet worden, vollkommen (o). Er wird der Diener, der Opferpriester des Himmels (p), und vertritt allda zu unserm Besten das Amt eines Mittlers, eines Hohenpriesters bey seinem Vater: Sacerdos super solio suo, interpellat pro nobis.

Er opfert sich Gott für uns als ein allezeit lebendiges, allezeit brennendes Opfer. Er erneuert seinen Augen das Andenken des Todes, den er ausgestanden; er stellt ihm seine Mühseligkeiten, seine Erniedrigungen, seine Schmerzen, seine Leiden, diesen unerschöpflichen Schatz seiner Verdienste, diesen überschwänglichen Preis unsers Heils vor; er läßt ihn ohne Unterlaß die Stimme seines Blutes hören, welches weit gün-

(o) Quod fixit Dominus, & non homo. *Hebr.* 8. 2.
(p) Sanctorum minister. *Hebr.* 8. 2.

stiger als das Blut Abels redet (q), und welches eben so kräftig, Barmherzigkeit zu erhalten, ist, als unzulänglich das Blut der Böcke und Stiere die Gerechtigkeit zu ertheilen, war. Er ersetzt das Unvermögen, in dem wir uns befinden, Gott würdig anzubethen, ihm den Dank, welcher der unbegreiflichen Größe jener Wohlthaten, womit er uns überhäufet, entspräche, zu erstatten, und die übrigen Pflichten der Religion vollkommen zu erfüllen. Er leistet seinem Vater alles, was sein Vater von uns fordert, um uns alles zu erhalten, was wir von seinem Vater hoffen und erwarten können. Und da er niemals aufhört, sich für uns Gott zu opfern, so opfert er dadurch auch uns selbst. „Er stellt „sich, sagt der heilige Augustinus (r), zwischen „Gott und uns, nicht um uns zu hindern vor „Gott zu erscheinen, sondern um uns den Zu„tritt zu ihm zu verschaffen; nicht um uns von „Gott abzusöndern, sondern um uns mit ihm „zu versöhnen; nicht Hindernisse zu legen, son-

(q) Sanguis aspersionem, melius loquentem quam Abel *Hebr.* 12. 24.

(r) Ipse summus Sacerdos.... nos perducit, interponens se, non ut intercludat, sed ut dirigat; non ut separet, sed ut reconciliet; non ut impediat, sed ut impedimenta disrumpat. *S. Aug. in fragm. ex serm. de Kalend. Jan. contra pagan. t. 5. op. S. Aug. nov. edit.*

dern

dern dieselben wegzuheben „. Er bezeugt ihm seine Begierde für unser Heil, die er allezeit getragen, und die er allezeit tragen wird, so lange wir uns in diesem Zustande befinden; er biethet ihm unsre Gebethe, unsre Wünsche und Gelübde, unsre guten Werke dar; er bittet selbst, er spricht für uns das Wort: Interpellat pro nobis.

Er nimmt, da er die Verrichtungen eines Hohenpriesters mit den Verrichtungen eines Fürsprechs verbindt, wie uns sein geliebter Jünger lehrt (s), unsre Vertheidigung auf sich; er befördert unsre Vortheile, er wiederholt immer bey seinem Vater seine Vorstellungen für uns, er dringt in ihn, er ersuchet ihn bittlich zu unsern Günsten, er bemühet sich, ihn unsern billigen Verlangen gnädig zu machen, er macht aus unsrer Sache seine eigene, er unterstützt die Rechte, die er uns erlanget, und vermittelt die Aussöhnung und den Frieden, den er uns verdienet hat; er weist die Zeichen seiner Opferung, die Merkmaale seines Opfers, die Beweisgründe seiner Genugthuung, seine heiligen Wundmaale vor, die er in seinem unsterblichen und unleidbaren Zustande behält, und die er als authentische und

(s) Advocatum habemus apud Patrem, Jesum Christum justum. 1. *Joan.* II. 1.

unauslöschliche Handschriften der Abzahlung unsrer Schulden und des Preises unsrer Erlösung vorlegt. Er bittet folgsam um Vergebung unsrer Sünden, um alle Güter, die uns nothwendig sind, um allen Beystand, dessen wir bedürfen, um alle Arten der Gnaden, den himmlischen Segen, sogar den zeitlichen Segen, alles, was uns zu dem Ziele unsrer Heiligung führen kaū, alles, was uns dahin führen muß.

Er stellt ihm unsre Bedürfnisse, unsre Schwachheiten, unsre Armseligkeiten, unsre Gefahren, unsre Furcht, unsre Quaalen, unsre Beängstigungen, unsre Versuchungen vor; und dieses mit desto mehrem Eifer und Nachdrucke, als er alle Arten der Prüfungen ausgehalten hat, denen wir ausgesetzet sind; indem unser Zustand auch der seinige gewesen; indem er durch seine eigenen Leiden erlernet hat, was es kostet zu leiden; indem durch die Erfahrenheit, die er in der Zeit gemachet, davon unterrichtet worden ist, ob er es schon von Ewigkeit her aus seiner Natur gewußt hat (t); und indem er in allen Dingen

(t) Pati voluit, ut compati sciret; miser fieri, ut misereri disceret, ut quomodo de ipso scriptum est: *Didicit ex his quæ passus est obedientiam;* ita & misericordiam disceret. Non quod ante misereri nesciret, sed quod natura sciebat ab æterno, temporali didicit experimento. *S. Bern. tr. de grad. humil. c. 3. n. 6. nov. edit.*

wie wir, sagt der heilige Paulus (u), versucht worden, ohne dennoch der Sünde unterworfen zu seyn: Sacerdos super solio suo, interpellat pro nobis.

Jesus Christus übet in dem Himmel die Verrichtungen des Hohenpriesters und Fürsprechs bey seinem Vater für uns auf dem Throne, auf welchem er herrschet, aus; das heißt, er übet sie auf eine Weise, wie es seiner Größe und unumschränckten Macht zusteht, aus.

Da er Gott und Mensch zugleich ist, da er in diesem Karakter handelt, so thut er, was er nicht thun könnte, wenn er nur Gott, oder nur purer Mensch wäre. Er bittet, und er erhöhrt; er bittet, und er herrschet; er führt das Fürwort, und er steht es zu; er hält an, und er erweist Gnade; er stellt die Gaben dar, und er nimmt sie an; er opfert Gelübde, und er genehmiget sie; er macht das Ansuchen, und er befriediget, und besänftiget sich; er macht den Preis seiner Leiden geltend, und er wendt uns den Frucht davon zu; er redet für uns, und er entscheidt zu unsren Günsten: Sacerdos super solio suo, iuterpellat pro nobis.

(u) Non habemus Pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris; tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato. *Hebr.* 4. 15.

Da wir dann einen solchen Hohenpriester, und einen solchen Fürsprech haben, so laßt uns mit Vertrauen zu dem Throne der Gnade (x) hinzugehen, unsre Schwachheiten, Unsre Unvollkommenheiten, unsre Treulosigkeiten mögen beschaffen seyn, wie sie wollen; jedoch, sagt uns der heilige Augustinus (y), nachdem wir selbe erkennt, beweinet, verflucht, und uns ihretwegen werden bestrafet haben. Unser Zutrauen soll aufrichtig, voll und ganz seyn, ohne Verstellung, ohne Furchtsamkeit, ohne Kleinmuth. Laßt uns keinen Zweifel, keinen Anstand machen. Es ist nichts, was wir uns zu versprechen das Recht nicht hätten, und nichts, was uns versagt werden könnte.

Laßt uns zugleich, von einer lebhaften Dankbarkeit gegen Jesum Christum durchdrungen, allen Werth seines Fürwortes bey seinem Vater erkennen. Ach! wenn wir ihn nicht zu unserm Hohenpriester und Fürspreche hätten, würden wir keinen Zugang bey Gott haben (a). Unsre

(x) Adeamus ergo cum fiducia ad Thronum gratiæ, ut misericordiam consequamur. *Hebr.* 4. 16.

(y) Si de infirmitate vitæ subrepserit peccatum, continuò vide, continuò displiceat, continuò damna; & cum damnaveris, securus ad judicem venies. Ibi habes Advocatum. *S. Aug. in Ep. Joan. c. 2. tr. 1. n. 7. nov. edit.*

(a) Nemo venit ad Patrem, nisi per me. *Joan.* 14. 6.

Bemühungen, uns ihm zu nähern, würden nicht nur allein unkräftig, sondern sogar noch strafmäßig seyn; weil sie vermessen und verwegen seyn würden. Sein Thron, der heute durch Jesum Christum ein Thron der Barmherzigkeit wird, würde für uns nur ein Thron der Gerechtigkeit seyn; wir würden ihn weder anbethen, noch ihm uns selbst aufopfern, noch eine andere Pflicht der Religion abstatten, nichts hoffen, nichts von ihm erhalten können; und wenn wir so verwägen wären, daß wir durch uns selbst an Gott gelangten, so würden unsere Gaben, unsere Opfer, unsre Lobgesänge, unsre Danksagungen, unsre vermeynte Gebether so viele Sünden (b) und unsere ganze Andacht eitel und abergläubisch seyn. Aus diesem Grunde hat Jesus Christus seinen Jüngern so ausdrücklich befohlen, in seinem Namen zu bethen: In nomine meo petetis (c). Und eben so wendt die Kirche in allen ihren Gebethen die Erinnerung und Vermittelung Jesu Christi an; sie opfert Gott ihre Gebethe nicht anderst als durch Jesum Christum

---

Per ipsum habemus accessum..... ad Patrem. *Ephes.* II. 18.

(b) Oratio quæ non fit per Christum, non solum non potest delere peccatum, sed etiam ipsa fit in peccatum. *S. Aug. Enarr. in Ps.* 108. *n.* 9. *nov. edit.*

(c) *Joan.* 14. 13, 14. 15. 16. 16. 23, 24, 26.

auf; sie endiget alle Gebethe mit der Anrufung des Namens Jesu Christi: Per Dominum nostrum Jesum Christum.

Treten wir also, meine Brüder! durch Jesum Christum unsern Hohenpriester und Fürsprech zu Gott; nähern wir uns durch Jesum Christum zu Gott; stellen wir uns durch Jesum Christum Gott vor; bethen wir Gott durch ihn an; opfern wir durch ihn Gott unser Gebeth auf; bitten wir Gott durch ihn um alle unsre Nothwendigkeiten; leisten wir durch ihn Gott alle Pflichten der Religion. Wenn wir auch unsere Zuflucht zu den Heiligen nehmen, und wir sollen öffters, und allezeit mit Vertrauen, unsre Zuflucht zu ihnen nehmen, so soll diese Zuflucht auf die Verdienste Jesu Christi gegründet seyn; erwarten wir nichts von der Fürbitte der Heiligen, von dem Himmel, als durch und in Kraft der Vermittelung Jesu Christi, des einzigen Mittlers der Erlösung, des einzigen Hohenpriesters, des Fürspreches, welcher unfehlbar von Gott erhöret wird.

Dieses lehrt uns das Geheimniß der Himmelfahrt, dieß Geheimniß, welches uns die kostbarsten Vortheile verschafft, so, wie es für Jesu Christo unendlich herzlich ist. Könnten wir doch,

mei-

meine Brüder! uns die Vortheile, wie wir sollen, zu Nutzen machen, um zu verdienen, Jesum Christum dermaleinst in dem Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, und als unumschränkten Herren auf seinem ewigen Throne herrschend zu sehen! Also soll es geschehen.

Conferenzrede

Auf den Sonntag des heiligen Pfingstfestes.

Von der Ankunft des heiligen Geistes.

Apostelgesch. II. 4.

Alle sind von dem heiligen Geiste erfüllet worden.

* * *

Merken wir auf, meine Brüder! Gott macht seine Allmacht bekannt, und setzt die ganze Welt durch neue Wunder in Erstaunen. Es läßt sich ein großes Brausen als von einem heftigen und gewaltigen Winde hören. Es kömmt von dem höchsten Himel herab; es wird aus den Schätzen des Allmächtigen hervorgebracht (a); es erfüllt das ganze Haus, in welchem die Apostel

(a) Qui producit ventos de Thesauris suis. *Ps.* 134. 7.

ver-

versammelt sind. Feurige Zungen, welche erscheinen, theilen sich über jeden aus, und bleiben über ihn stehen. Alle sind von dem heiligen Geiste erfüllet. Alle reden verschiedene Sprachen. Alle wirken Wunder. Alle erzählen die Wunder Gottes. Alle verkünden die Herrlichkeit Jesu Christi denjenigen, die ihn gekreuziget haben, und allen Völkern der Erde.

O Tag! ruft der heilige Leo (b) auf, o geheimnißvoller, o gnaden- o segensvoller Tag! Tag, sagt der heilige Augustinus (c), an welchem Jesus Christus, nachdem er in seiner Auffahrt einen Menschen in den Himmel erhoben, einen Gott auf die Erde herunter steigen gemacht; wo der in der anbethenswürdigen Dreyfaltigkeit unfruchtbare heilige Geist zeiget, wie thätig, wie fruchtbar, wie voll an Wirksamkeit, Stärke und Kraft er außer sich selbst ist. Tag, an welchem die jüdische Pfingsten ihre vollkommene Erfüllung erlangt, die Synagog verwor-

(b) Magna Mysteria in se (Dies iste) & veterum Sacramentorum continens & novorum.... Ab hoc die imbres charismatum, flumina benedictionum, omne desertum & universam aridam rigaverunt. *S. Leo serm. 73. de Pent. 1. c. 2. nov. edit.*

(c) Quanta & quàm ineffabilis pietas Redemptoris! Hominem portavit ad cœlum, & Deum misit ad terras. *S. Aug. aut quiv. al. serm. 182. In Pent. 1. n. 1. In append. vol. 5. Op. S. Aug. nov. edit.*

fen wird, die Wahrheit an die Stelle der Bilder, das Wesen an die Stelle der Schatten, die Gnade an die Stelle des Gesetzes, und die Liebe an die Stelle der Furcht gelangt; wo zwischen dem Himmel und der Erde ein ewiges Bündtniß getroffen, ein über alle Abänderungen, über alle Hinderniße siegendes Reich errichtet, ein unsterbliches Werk in der ganzen Welt hervorgebracht wird; wo das Evangelium triumphiert, und die Wahrheit und das Heil sich bis zu den äußersten Gränzen der Welt zu verbreiten anfängt; wo sich die Wahrheit der Verheißungen Jesu Christi, das Ende seiner Sendung, die Vollendung seiner Arbeiten, der Frucht seiner Geheimnisse mit prächtiger Herrlichkeit zeiget, und um mich mit dem Tertullian auszudrücken, wo sich die Liebe drey göttlicher Personen gegen die Menschenkinder gleichsam verschwendet.

Welch ein Gegenstand der Verwunderung, der Hochachtung, der Anbethung, welche Beweggründe der Erkenntlichkeit, der Liebe und der Freude! Und damit diese Gegenstände, diese Beweggründe einen lebhaften und tiefen Eindruck in uns machen, so laßt uns dem Geiste nach uns mitten in Jerusalem, und von da in alle Theile der Welt begeben; laßt uns in Erwägung

dessen,

dessen, was der heilige Geist in den Seelen der Apostel, und durch den Dienst der Apostel in der ganzen Welt wirket, die Wunder dieses Tages betrachten. Welch ein Schauspiel, meine Brüder! ich will es euch erklären. Welch eine Quelle der Unterrichte! ich will euch selbe entwickeln. In dem ersten Theile dieser Unterredung werdet ihr sehen, was der heilige Geist in den Seelen der Apostel wirket; der zweyte wird euch lehren, was für Wirkungen er durch den Dienst der Apostel in der Welt hervorbringt. Kurz, was der heilige Geist in den Seelen der Apostel und durch die Apostel in der Welt wirket, hierinn besteht mein ganzer Entzweck.

Erster Theil.

Der heilige Geist ist in Ansehung der Apostel ein Geist des Lichts und des Glaubens, ein Geist des Eifers und der Inbrunst, ein Geist der Stärke und der Macht: als ein Geist des Glaubens und des Lichts lehret er sie alle Wahrheit, docet (d); als ein Geist des Eifers und der Inbrunst entzündet er sie mit dem Feuer der göttlichen Liebe, accendit (e); als ein Geist

(d) Cum venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. *Joan.* 16. 13.

(e) Validum ignem charitatis accendit (Spiritus sanctus.) *S. Bern. in festo Pent. serm. 3. n. 8. nov. edit.*

der Stärke und der Macht, flößet er ihnen eine heldenmäßige Großmuth, eine alle Hinderniſſe überſteigende Unerſchrockenheit ein, roborat (f). So iſt die Wirkung des heiligen Geiſtes in den Seelen der Apoſtel beſchaffen; und wie nöthig war ihnen dieſe Wirkung!

Sie waren plumpe, dumme, unwiſſende, ungelehrige Menſchen; Jeſus Chriſtus wendete umſonſt ſie zu unterrichten ſeine Worte, ſeine Lehren, ſeine Unterredungen an. Die Ausſprüche dieſes göttlichen Meiſters waren als eben ſo viele widerſinnige Reden, ſeine Geheimniſſe, ſo viele unauflösliche Räthſel, ſeine deutlichſten Gleichnißreden eine unbekannte Sprache für ſie.

Sie waren ehrgeizig, eiferſüchtig, fleiſchliche und irdiſchgeſinnte Menſchen; ſie zankten ſich unter einander um die Rechte eines eiteln Vorranges; ſie verlangten die erſten Plätze in einem eingebildeten Reiche, das ſie ſich vormalten; ſie widerſprachen Jeſu Chriſto öffentlich, als er ihnē von ſeinen Leiden redete; und da ſie dieſen göttlichen Erlöſer mit nicht genugſam reinen Augen betrachteten, hiengen ſie ihm auf eine allzu menſchliche und ſinnliche Weiſe an (g).

(f) Apoſtolos roboravit. *S. Bern. in eod. feſto & eod. ſerm. n. 1.*

(g) Videtur mihi, quod diſcipuli circa formam huma-

Sie

Sie waren schwache, furchtsame und allen menschlichen Schwachheiten unterworfene Menschen; sie wagten es nicht, in der Welt zu erscheinen, um Jesum Christum zu predigen: sie waren stumme Zeugen, Zeugen ohne Bewegung, ohne Thätigkeit, und unvermögend, die Wahrheit mit Gefahr ihres Lebens zu verkünden und zu vertheidigen. Sie hatten das Herz nicht, ihrem göttlichen Lehrmeister bey seinen Erduldungen, bey seinem Tode Zeugniß von seiner Unschuld zu geben, seine Sache auf sich zu nehmen, seine Vortheile zu behaupten; das menschliche Ansehen verwirrte sie; sie suchten eine unanständige Sicherheit durch ein schändliches Ausreißen und eine Flucht voll der Schwachheit.

Betrachtet sie in dem Speisesaale eingeschlossen; ihr Angesicht ist erblichen; Verwirrung nimt ihren Geist, und Furcht ihr Herz ein (h); sie sind außer Stande auf den Wegen Gottes zu wandeln, unfähig, etwas für seine Ehre zu unternehmen. Der Speisesaal scheint nur ihr Grab zu seyn; sie sind bis auf einige Bewegungen,

---

nam Domini Christi fuerant occupati, & tanquam homines in homine humano tenebantur affectu. *S. Aug. serm.* 270. *in dio Pent.* 4. *n.* 2. *nov. edit.*

(h) In uno conclavi pro Judæorum metu residebant (Apostoli.) *S. Greg. in Evang. l.* 2. *Hom.* 30. *n.* 9. *nov. edit.*

welche ihnen die Auferstehung Jesu Christi ertheilt, wie vergrabene Todten, oder wie unbeseelte Menschen.

Komm dann, heiliger Geist! komm, steig herunter! es ist Zeit: Veni Spiritus (i)! Breite einen Hauch des Lebens über die Jünger des Erlösers aus, welcher die Wolken ihrer Irrthümer zerstreue, sie beseele, ihre durch die Furcht gepressten, durch die Traurigkeit niedergeschlagnen Herzen belebe; welcher sie wider den Aufstand der Natur, wider die Eindrücke der Sinne, wider die Neigungen des fleischlichen und irdischen Menschen stärke: Insuffla super interfectos istos. Kläre sie durch deine lebhaftesten Einleuchtungen auf, entzünde sie von deinem göttlichen Lichte, stärke sie durch deine mächtige Berührungen, damit sie lebendig beseelet werden, & reviviscant; damit sie als neue, von allen ihren Mängeln gereinigte mit Eifer und Stärke erfüllte Menschen aus dem Speisesaale hervor treten, & reviviscant; damit sie als geistliche, himlische, vollkommene Menschen, als über alle Menschenfurcht siegende, ihre Ruhe, ihre Gesundheit, ja selbst ihr Leben für die Ehre ihres

(i) *Ezech.* 37. 9.

Mei-

Meisters zu verschwenden aufgelegte Menschen hervortreten, & reviviſcant.

Der heilige Geist steigt herab, und er steigt auf den Flügeln eines heftigen und ungestümen Windes (k), welcher den Speisesaal in dem Grunde erschüttert, herab; er erscheint über den Aposteln wie ein brennendes lichtes Feuer; er nimmt ihre Seelen ein; er durchdringt, erfüllt, bereichert sie mit der Fülle seiner Gaben (l). Und gleich Anfangs theilt er ihnen seine lebhaftesten, seine reinsten, seine tiefsten Wissenschaften mit; er giebt ihnen eine so vollkommene Einsicht in dieselben, daß er sie auf eine Weise sehen macht, was er sie glauben macht; er drückt ihnen diese Kenntnissen so stark ein, daß sie sie niemals aus ihrem Geiste tilgen, niemals aus ihrem Angesichte verlieren werden, Docet.

Er wirkt auf ihr Gedächtniß, er erneuert darinn die Erinnerung jener hohen Wahrheiten, wovon Jesus Christus den göttlichen Saamen in ihre Herzen ausgestreuet hat (m), und macht, daß sie keimen, und durch seine Kraft

(k) Super pennas ventorum. *Pſ.* 17. 11.

(l) Venit Spiritus ſanctus.... intravit, impleti ſunt. *S. Aug. ſerm.* 267. *in die Pent.* 1. *n.* 2. *nov. edit.*

(m) Paraclitus Spiritus ſanctus, quem mittet Pater in nomine meo .... ſuggeret vobis omnia, quæcumque dixero vobis. *Joan.* 14. 26.

Frucht hervorbringen, indem er sie entwickelt, erklärt, ausdähnt, und ihnen die ganze Kette und Folgen davon zeiget. Er macht ihnen diese Wahrheiten, indem sie gleichsam von neuem wieder aufgeweckt werden, so gegenwärtig, und so unendlich kostbar, als wären selbe für sie auf einmal ganz neu Er führt ihnen die Worte ihres göttlichen Meisters so wirksam in ihr Gedächtniß, er stellt ihnen dessen Handlungen und Thaten so lebhaft vor, und entdeckt ihnen dessen Geheimnisse so deutlich, daß sie den Geist davon erzeichen, die Gnade verkosten, und das Verdienst bewundern, Docet.

Er weist ihnen das Kreuz Jesu Christi als einen Thron, der weit glänzender als jener des Salomons in aller seiner Pracht und Herrlichkeit ist. Er wirft tausend Stralen über die Erdemüthigungen des Erlösers, über seine Schmerzen, über seine Unbilden, über die Schmache seines Todes, über den Schauer seines Grabes. Er macht sie in der Person Jesu einen göttlichen Erlöser, einen vollkommenen Mittler, einen allmächtigen Arzten, einen Hohenpriester, der voll Mitleidens ist, einen mit Zärtlichkeit erfüllten Hirten und einen Befreyer sehen, der sich ganz darauf verwendet, die Welt in sich selbst

aus-

auszusöhnen, der in seinen Erniedrigungen die Herstellung der Ehre seines Vaters, den vollkommnen Ersatz unsrer Beleidigungen, das einzige Heilsmittel für unsere Armseligkeiten, den rechtmäßigen Grund der höchsten Macht und des Ansehens, womit er bekleidet ist, findt. Er läßt sie sehen, wie alles in Jesu Christo nichts als Größe, Stärke, Kraft, Weisheit, Wahrheit, Macht, und Heiligkeit ist, Docet.

Durch diesen Statthalter Jesu Christi, so nennt Augustinus den heiligen Geist (n), wird den Aposteln die ganze Wissenschaft der Religion mitgetheilt, und alle ihre Haushaltung entwickelt: die Siegel, welche ihnen die heiligen Schriften verschlossen, sind aufgethan; der Vorhang Moysis, welcher über ihren Augen war, ist weggezogen; sie wissen sich vollkommen in allen Sprachen auszudrücken, sie, die zuvor kaum im Stande waren, ihre eigene Sprache zu reden (o). Der heilige Geist lehrt sie einsehen,

(n) Vicarius Redemptoris. *S. Aug. aut quiv. al. serm. 182. in Pent. 1. n. 1. In append. Vol. 5. Op. S. Aug. nov. edit.* Ein griechischer Vater nennet den heil. Geist, *Verbum Verbi.*

(o) Der heil. Cyrillus von Jerusalem, der heil. Gregorius von Nazianz, die heil. Ambrosius, Augustinus, Leo und Gregorius der Große sind der Meynung, die Apostel haben die Gaben aller Gattungen der Sprachen empfangen. *V. Cornel. à lapide in c. 2. Act. Apost.*

was er ist, nämlich die persönliche Liebe des Vaters und des Sohnes, ihre ewige Vereinigung, ihr heiliges Band, indem er von dem einen und dem andern in der Einheit eines und eben desselben Wesens ausgeht, der heilige und heiligmachende Geist, die Quelle und der Ursprung aller Gnaden, der unumschränkte Ausspänder aller himmlischen Gaben, der göttliche Tröster, der Endzweck und Gegenstand der großen Verheißung des Erlösers; und er macht sie empfinden, daß er es sey, der sie beseelet, der sie erleuchtet, der sie unterrichtet, Docet.

Und um alles mit einem Worte zu sagen, der heilige Geist lehrt die Apostel alle Wahrheiten, die Wahrheiten des Glaubens und der Betrachtung, die Wahrheiten der Uebung und Aufführung, die evangelischen Wahrheiten, welche allen menschlichen Neigungen zuwider sind, folternde, traurige, rauhe, quälende, aber heilsame und nothwendige Wahrheiten; sollte ich noch hinzusetzen, die Wahrheiten, welche sich in den Künsten und menschlichen Wissenschaften finden lassen, welche der Gegenstand des Vorwitzes sind, welche die Eitelkeit suchet, und womit sich die Klugheit der Welt speiset? Nein, meine Brüder! der H. Geist steigt nicht herab, gelehrte Staatskluge

und

und Weltweisen, sondern vollkommene Christen, Heilige, und mit der vollkommensten himlischen Weisheit und Klugheit begabte Menschen zu machen.

Dieser heilige Geist lehrt die Apostel nichts als die wesentlichen Wahrheiten der Religion, die Wahrheiten, die sich auf das Heil beziehen, die Wahrheiten des Glaubens und des Heiles, und in dieser Absicht alle Wahrheit: Docebit vos omnem veritatem; und er lehrt sie diese so wirksam, daß er sie ihnen bis in das innerste ihrer Herzen eindrückt, daß er sie in eine aufrichtige Verfassung setzet, sie auszuüben, sie zu vertheidigen, gemishandelt, verschmähet, ja als Schlachtopfer für die Vertheidigung dieser Wahrheiten geschlachtet zu werden; daß er sie dadurch zu den aufgeklärtesten und geschicktesten Lehrern in der Wissenschaft des Reiches Gottes machet; daß er sie für alle Jahrhunderte zu Lichtern der Welt, zu Lehrmeistern aller Menschen, zu Dollmetschen Gottes, zu unfehlbaren Orakeln der ganzen Welt machet, dergestalten, daß ihre Entscheidungen, selbst seine Entscheidungen werden sollen (p).

Und er lehrt sie diese Wahrheiten nicht durch

(p) Visum est Spiritui sancto & nobis. Act. 15. 28.

langsame Unterrichte, nicht durch auf einander folgende Erklärungen; sondern in einem Augenblicke, ohne Aufschube, ohne Verweilung, ohne daß es sie, dieselben zu erlernen, etwas Studierens, oder Anstrengung und Arbeit koste (q). In einem Augenblicke überwindt und zerstört er alle Hindernisse ihrer Vorurtheile und ihrer Dummheit, verbessert die Mängel ihres Geistes, erfüllt sie mit den Kenntnissen Gottes, und macht sie in der Wissenschaft Jesu Christi vollkommen. Es ist in Ansehung dessen kein Zwischenraum zwischen der Gegenwart dieses göttlichen Geistes und seiner Wirkungen. Die Eindrücke, die er macht, sind lebhaft, wirksam, schleunig, und haben auf der Stelle ihre Wirkung. O welch ein Meister ist der heilige Geist; ruft hier der heilige Gregorius auf! Rühren, aufklären, reden und überzeugen, lehren und bereden, ist, so zu sagen, seinerseits eine und eben dieselbe Sache: Solum tetigisse, docuisse est (r).

(q) O quam velox est sermo sapientiæ; & ubi Deus magister est, quàm cito discitur, quod docetur? Non est adhibita interpretatio ad audiendum, non consuetudo ad usum, non tempus ad studium. *S. Leo serm. 73. de Pent. 1. c. 2. nov. edit.*

(r) O qualis est artifex iste Spiritus! nullâ ad discendum morâ agitur in eo, quod voluerit. Mox ut tetigerit mentem, docet; solùmque tetigisse, docuisse est. *S. Greg. in Evang. hom. 30. n. 2. nov. edit.*

Welch

Welch ein Meister ist der heilige Geist! Er ist es, meine Brüder! welcher uns Anfangs durch diejenigen, welche unsrer Erziehung vorgestanden sind, unterrichtet, welcher durch sie die Finsternisse unsrer Unwissenheit verschwinden gemacht, uns den Willen Gottes entdecket, seine Verheißungen geoffenbaret, seine Geheimnisse entwickelt; welcher uns mit der Erkänntniß der Pflichten des Christenthumes erfüllet, und die Nothwendigkeit, selbe zu üben, fühlen gemacht, und welcher uns endlich alle zum Heile wesentlichen Wahrheiten, und vor allem diejenigen, welche die Neigungen, von denen wir beherrschet wurden, bestritten haben, gelehret hat. Er ist es, welcher, nachdem er uns zu einem Stande der Vollkommenheit berufen, und denselben anzunehmen bewogen, in unserm Geiste die Wahrheiten, die er demselben eingedrückt hatte, und an deren Stelle der Geist der Welt vielleicht die Lüge und Falschheit gesetzet, wiederum erneuert und aufleben gemacht hat.

Bitten wir diesen heiligen Geist, bitten wir ihn an diesem Tage, an welchem er seine Lichter so reichlich und häufig ausgegoßen hat, auch in unsere Herzen einige lebhafte und wirksame Stralē davon auszubreiten; uns den Geschmack,

die

die Empfindungen, die Liebe desjenigen, was er uns erkennen gemachet, zu ertheilen, oder in uns zu vermehren, sie durch seine Kraft, in unserem Geiste wieder herzustellen, und stärker demselben einzudrücken, uns aufmerksamer auf dieselben, beflißener, und getreuer zu machen; mit seinen Erleuchtungen auch die verborgene Salbung seiner Gnade zu verknüpfen, welche machet, daß wir die Wahrheit, die er uns gelehret hat, nach allem ihrem Umfange, und nach Erheischung der Vollkommenheit, zu welcher er uns berufen hat, ausüben; und also in Ansehung unser nicht nur ein Geist des Lichtes und des Glaubens, sondern auch noch ein Geist des Eifers und der Inbrunst, so, wie er es in Ansehung der Apostel gewesen, zu seyn, Accendit.

Der heilige Geist ist in Ansehung der Apostel ein Geist des Eifers und der Inbrunst, in so fern er sie mit dem Feuer seiner göttlichen Liebe entzündet. Diese Flammen, sagen die Väter (s) werden uns durch die feurigen Zungen vorgestellt, welche auf jedem derselben erschienen sind, und

(s) In linguis igneis apparuit Spiritus, quia omnes quos repleverit, ardentes facit. *S. Greg. in Evang. hom. 30. n. 5. nov. edit.*

Spiritus super Apostolos in igne apparuit propter ardorem. Quos enim repleverit, spiritu fervere facit. *S. Bern. in festo Pent. serm. 2. n. 7. nov. edit.*

sich

sich niedergelassen haben. In der That, der heilige Geist erwecket und entzündet, als ein thätiges und durchdringendes Feuer, in ihren Herzen, die Liebe Gottes, und gießt sie in denselben in aller Fülle aus; und gleichwie das Feuer, welches das Sinnbild dieser Liebe ist, in den Körpern, die es ergreift, alle Unreinigkeiten, die es darinn antrift, zerstört, alles, was sich darinn seiner Kraft widersetzt, aufzehrt, und keine Vermischung in sich selbst leidt, sondern alles reiniget, erwärmet und entzündet: eben so zerstören die Flammen der Liebe, wovon die Apostel ergriffen sind, alles, was sich in ihnen niedriges, menschliches und fleischliches fand; sie verzehren alles, bis auf die mindesten Spuren ihrer Gebrechen, ihrer Schwachheiten, ihrer Unvollkommenheiten; sie suchen alles in den innersten Theilen, in den verborgensten Falten auf, was immer von irdischen Neigungen in ihnen anzutreffen seyn mag, auf, um es aufzulösen und zu verzehren; sie machen, wie der heilige Augustinus redet (t), das Heu, die Spreue, die in ihnen ist, im Rauche aufgehen, und verwandeln,

(t) Flatus ille (Spiritûs sancti) à carnali palea corda mundabat, ignis ille fœnum veteris concupiscentiæ consumebat. *S. Aug. serm. 271. in die Pent. 5. nov. edit.*

nach-

nach dem Ausdrucke des Propheten (u), alles, was sie von Metallschaum und Zinne an sich haben, in das reinste Metall. Sie lassen ihnen nichts, als die Reue und Scham, daß sie so schwach, so kaltsinnig und unvollkommen gewesen, zurück; sie verwandeln, verbessern, erneuern ihre Herzen, wenden alle ihre Bewegungen, alle ihre Begierden, alle ihre Neigungen zu Gott, erwärmen und entzünden auf eine göttliche Weise ihren Willen, und alle Kräfte ihrer Seelen.

Es lassen sich also in den Aposteln keine eigennützigen Absichten, keine heimlichen Eifersuchten, keine Liebe des Vorzuges, keine unruhigen Begierden der Ehre und Erhebung, keine Niedergeschlagenheit, unbescheidene Traurigkeiten, Hang nach den vergänglichen Gütern dieser Erde, keine Langsamkeit und Verstockung des Herzens mehr finden. Auf diese Fehler folgen alle Tugenden, die Demuth, die Verläugnung, die Wachsamkeit, die Gelehrigkeit der Buße, die Abtödtung, die Weisheit, die Klugheit, die Freude, der Friede, die Sanftmuth, die Geduld, die Güte, der Eifer, die Inbrunst, und

(u) Excoquam ad purum scoriam tuam, & auferam omne stannum tuum. *Isai.* 1. 25.

in

in welcher Vortrefflichkeit ! in welcher Erhabenheit !

Die Apostel sind ganz neue Menschen, über welche Fleisch und Blut keine Gewalt mehr haben; sie sind von allen Neigungen gegen die Erde abgeschält, von dem unvollkommnen Hange, den sie nach der Menschheit Jesu Christi hegeten, gereiniget, zur vollkommenen Anbethung seiner Gottheit erhoben; sie drücken in ihren Handlungen alles aus, was die evangelische Sittenlehre erhabenes hat; voll von Gott, und leer von sich selbst beschäfftigen sie sich einzig und allein mit himmlischen Dingen; sie sind geistliche, himmlische, göttliche Menschen, Menschen einer vollbrachten Heiligkeit.

Ach ! ruft hier der heilige Bernhard auf (x), der traurige Winter, welcher seit so langer Zeit gedauert, ist für die Apostel vorbey, eine lebendigmachende Hitze hat ihn vertrieben: Jam hiems transiit. Diese Hitze hat diese so frostigen, so langsamen, so plumpen, so unempfindlichen Menschen in lauter Feuer verwandelt.

Auf diese Weise ist der H. Geist, meine Brü-

(x) Ex tunc (ab initio Passionis Christi) & deinceps usque ad adventum Spiritûs Sancti quo recaluerunt torpentia fidelium corda, tamquam igne, quem Dominus ad hoc ipsum misit in terram, hiems fuit. *S. Bern. in Cant. serm. 58. n. 5. nov. edit.*

der !

der! in Ansehung der Apostel durch die Liebe, die er ihnen einflößt, ein Geist des Eifers und der Inbrunst, accendit. Auf diese Weise erwahret sich die Verheißung Jesu Christi, und geht in die Erfüllung, welcher zu den Jüngern, da er eben auf dem Punkte sie zu verlassen stand, gesagt hatte, sie würden gar bald durch den heiligen Geist getaufet werden (y): eine Taufe, welche von jener, so der heilige Johannes der Täufer ertheilte, und welche nur eine äußerliche Abwaschung hervorbrachte, sehr unterschieden war; eine Taufe, welche sogar jene übertraf, welche die Apostel von Jesu Christo empfangen haben, weil sie dieselben nicht ganz gereiniget hatte; indem sie, obgleich durch diese Taufe ganz geheiliget und ganz wiedergebohren, noch vielen Unvollkommenheiten unterworfen waren. Dieses da aber ist eine Taufe des Feuers, welche sie vollkommen reiniget, und mit einer innerlichen Inbrunst erfüllt, welche sie entzückt, und wie außer sich selbst setzt (z).

Der Speisesaal kann sie nicht mehr einschlie-

(y) Joannes baptizavit aqua; vos autem baptizabimini Spiritu sancto, non post multos hos dies. *Act.* 1. 5.

(z) Ego baptizo vos in aqua in pœnitentiam: qui autem post me venturus est .... ipse vos baptizabit in Spiritu sancto & igni. *Matth.* 3. 11.

ßen; sie gehen auf der Stelle heraus, treten auf öffentliche Gassen und Plätze, und verbreiten allda tausend Feuersflammen der göttlichen Liebe, womit der heilige Geist ihre Herzen entzündet hatte. Es ist nichts als Lebhaftigkeit, Thätigkeit, Bewegung, göttliche Begeisterung und herzrührender Trieb in ihnen. Man behandelt sie als Leute, die betrunken und von Weine angefüllt seyn, und man sagt in gewissem Verstande, und ohne daran zu gedenken, die Wahrheit (a): denn sie waren es von einer heiligen Trunkenheit, von einer Trunkenheit, welche ihre Verläumder nicht kañten, von jener Trunkenheit, welche Jungfrauen hervorkeimen macht, und deren glückseligen Dünste, wie es vorgesagt worden, die ganze Welt berauschen mußte (b).

Da sie immer von dieser göttlichen Liebe entbrennen, weil der heilige Geist in Ansehung ihrer immer ein Geist des Eifers und der Inbrunst ist, so löset dieses heilige Feuer, indem es, wie

(a) Vere ebrii vino, sed non eo, quo ab incredulis ebrii credebantur. Plane, inquam ebrii, sed vino novo, quod veteres quidem utres nec merentur accipere, nec continere valerent .... vinum germinans virgines. *S. Bern. in festo Pent. serm. 3. n. 1. nov. edit.*

(b) Bibentes inebriabuntur quasi à vino, & replebuntur ut phialæ, & quasi cornua altaris. Et salvabit eos Dominus Deus eorum in die illa, ut gregem populi sui: quia lapides sancti elevabuntur super terram ejus. *Zach. 9. 16.*

ich schon gesagt habe, dem materielen Feuer ganz ähnlich ist, den Geist und das Herz der Apostel, um also zu reden, auf; es bannt die widrigen Meynungen, die entgegengesetzten Neigungen und Gemüthsarten, das Mein und Dein, alle Ungleichheit, alle Theilung, allen Saamen der Trennung von ihnen; es nähert sie einander; es vereiniget sie; es macht nur einen Geist und ein Herz aus ihnen (c); es macht, was nur einem zugehört, allen gemein; es bildet unter ihnen eine Gesellschaft, die lauter Liebe ist, deren alle Gesetze, Gesetze der Liebe sind, deren alle Reichthümer in der Liebe bestehen, deren alle Schönheit von der Liebe herkömmt, deren ganzes Leben nichts als Liebe ist. Die Apostel, ob sie gleich an der Zahl viele sind, machen doch durch die vollkommene Einheit ihrer Absichten, ihrer Begierden, ihrer Neigungen, durch die Einheit ihrer brüderlichen Liebe nur eines aus. Es sey mir erlaubet, eine Vergleichung beyzufügen, worinn ich zwar erkenne, daß es einen wesentlichen Unterschied giebt: auf diese Weise vereinet der heilige Geist, die ewige Liebe des Vaters und des Sohnes, diese durch so enge und unbegreifliche Bande, daß der Unterschied ihrer Per-

(c) Cor unum & anima una. *Act.* 4. 32.

sonen

sonen die Vereinigung ihrer Natur und ihres Willens nicht hindern kann: Ab utroque procedit (Spiritus sanctus) firmissimum & indissolubile vinculum Trinitatis (d).

O göttliche Liebe! o heilige Einigkeit! vornehmstes Werk des heiligen Geistes! süßes Band aller Glieder unter einander, und mit Jesu Christo ihrem Haupte! liebensvolle Tröstung der Gläubigen, vortrefflichster Frucht des Christenthumes, richtiges Verhältniß, das wir mit der heiligsten Dreyfaltigkeit, und mit den Jüngern Jesu Christi haben können! göttliche Liebe, entzünde unsre Herzen! heilige Einigkeit, vereinige unsre Herzen!

Geist des Eifers und der Inbrunst! zehre durch die Flammen dieser Liebe alles in uns auf, was menschliches, gebrechliches und unvollkomenes in uns ist. Mache alles geistlich, was in uns irdisches ist. Reinige alle unsre Neigungen. Mache uns über alles, was uns schwächet, siegen. Erhebe uns über alle sichtbare Dinge. Zerstreue alles, was uns niedergeschlagen machet. Verbessere unsre Lauigkeit und unsre Trockenheit. Entreiß uns den Gegenständen, die uns theilen und von dir abwenden. Mache uns, nicht viele

(d) *S. Bern. in festo Pent. serm. 3. n. 2. nov. edit.*

Sprachen, sondern in unsrer Sprache die Sprache der heiligen Liebe reden!

Mache uns, o wesentliche und allezeit bestehende Liebe! mache uns in der heiligen Einigkeit vollkommen, indem du aus unsern Herzen alle Abneigung, alle Empfindlichkeit, allen Kaltsinn, alle Gleichgültigkeit entfernest; indem du die Bande stärkest, welche uns alle zusammen vereinigen; indem du uns eben dieselben Gedanken, eben dieselben Begierden, eben dieselben Anmuthungen einflößest; indem du uns antreibst, uns in dir und wegen deiner zu lieben; damit alle nur ein Herz und eine Seele seyn; indem du uns alle in dir vereinest.

Eine bewunderenswürdige Einigkeit, meine Brüder! welche die Frucht die durch den heiligen Geist in den Herzen der Apostel ausgegossenen Liebe ist; und wegen welcher er in Ansehung ihrer ein Geist des Eifers und der Inbrunst ist, Accendit! Er ist endlich für sie ein Geist der Stärke und der Macht, indem er ihnen eine heldenmäßige Großmuth, eine über alle Menschenfurcht siegende Unerschrockenheit einflößt, Roborat.

Betrachtet sie in Jerusalem, auf dieser ersten Schaubühne ihres Heldenmuthes. Sie verkün-

den

den Jesum, welch ein Namen! sie verkünden ihn einer ungeheuren Menge Juden und Heyden, die sich zur jüdischen Religion bekehret hatten; welchen Menschen! sie verkündē ihnen denselben als den Herrn, als den Christus, als den Erlöser, als den Sohn Gottes selbst; welcher Muth! sie verkünden ihnen denselben überlaut, mit einer heiligen Herzhaftigkeit, ohne Behutsamkeit, ohne einzigen Umweg; welche Kühnheit! sie verkünden ihnen denselben zu öftern und verschiedenen Malen und auf viele verschiedene Arten; welche Standhaftigkeit, welcher Muth! sie verkünden ihnen denselben in verschiedenen Sprachen, sie, sagt der heilige Gregorius, welche sich ehemals Jesum Christum in ihrer natürlichen Sprache zu predigen gefurchten hatten (e). Sie werfen ihnen ihre ungeheure Ungerechtigkeit, ihr gottschänderisches Unternehmen, ihren Gottesmord vor, dessen sie sich schuldig gemacht hatten.

Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und Jakobs, sagten die Apostel zu den Priestern, zu den Hohenpriestern, zu den Schriftgelehrten, zu den Pharisäern, zu denjenigen, welche die

(e) Cœperunt & in alienâ Christum eloqui, qui de illo prius & in sua lingua loqui metuebant. *S. Greg. in Evang. l. 2. hom. 30. n. 9. nov. edit.*

Grösten, die Angesehnsten, die Ehrwürdigsten und zwar in der Synagog die Ehrwürdigsten waren, zu den ärgsten Todesfeinden Jesu Christi, deren Hände von seinem Blute noch rauchten, zu diesen sagten sie: Der Gott unsrer Väter hat seinen Sohn Jesus, den ihr ans Kreuz geschlagen habet, verherrlichet, und er hat ihn durch Wunderwerke, die alle menschliche Kräften übersteigē, verherrlichet. Er hat ihn aus dem Rachen des Todes, aus dem Schrecken und der Erdemüthigung des Grabes gezogen: wir sind Augenzeugen hievon (f). Ihr habet den geheiligten Gottes verläugnet (g). Ihr habet den vorzüglich Gerechten überliefert. Ihr habet den Propheten verworfen, welchen euch Gott Zufolge seiner Verheißung erwecket hatte (h). Ihr habet der Unschuld selbst einen Ruchlosen und Menschenmörder vorgezogen. Ihr habet den

(f) Deus Abraham, & Deus Isaac, & Deus Jacob, Deus patrum nostrorum, glorificavit Filium suum Jesum, quem vos quidem tradidistis, & negastis ante faciem Pilati, judicante illo dimitti: vos autem Sanctum & Justum negastis, & petistis virum homicidam donari vobis; Autorem vero vitæ interfeciſtis, quem Deus suscitavit à mortuis, cujus nos testes sumus. *Act.* 3. 13, 14, 15.

(g) Sanctus Dei. *Marc.* 1. 24. *Luc.* 4. 34.

(h) Moyses quidem dixit: quoniam Prophetam suscitabit vobis Dominus Deus vester de fratribus vestris, tanquam me ipsum audietis juxta omnia quæcumque locutus fuerit vobis. *Act.* 3. 22.

Ur-

Urheber des Lebens zu dem Tode geliefert.

Man bemühet sich, ihnen das Stillschweigen aufzulegen. Gott befiehlt uns zu reden, antworten die Apostel, und es ist billig, daß man Gott mehr, als den Menschen, gehorche (i). Man will ihnen verbiethen, fernerhin in dem Namen Jesu zu predigen. ... Wir können der Stärke des heiligen Geistes nicht widerstehen, sagen sie, der sich von unserm Geiste, von unserm Herzen, und von unserm Munde Meister gemacht hat. Man sucht sie für Unsinnige auszuschreyen. ... Der Prophet Joel hat es vorgesagt, Gott werde in den letztern Zeiten seinen Geist über alles Fleisch ausgießen; und dieß bekräftigen wir, da wir Jesum Christum bekennen (k). Man verjagt sie von den öffentlichen Oertern; sie predigen in der Synagoge. Man vertreibt sie aus der Synagoge; sie predigen Jesum Christum in dem Tempel. Man schlägt sie in Ketten und Bande: das Wort Gottes wird dadurch mächtiger. Man bedeckt sie mit Wunden, sie achten sich allzu glückselig,

(i) Obedire oportet Deo magis quam hominibus. *Act.* 5. 29.

Si justum est in conspectu Dei, vos potius audire quàm Deum, judicate: non enim possumus, quæ vidimus & audivimus, non loqui. *Act.* 4. 19. & 20.

(k) Hoc est quod dictum est per Prophetam Joël: Et erit in novissimis diebus (dicit Dominus,) effundam de Spiritu meo super omnem carnem. *Act.* 11. 16. 17.

daß sie würdig geschätzt worden, für den Namen Jesu zu leiden (l).

Sind dieses, meine Brüder! jene bis auf diesen Tag verborgenen, schwachen, blödsinnigen, furchtsamen, und flüchtigen Menschen? Sind dieses die Schafe, welche zerstreut worden, da man ihren Hirten schlug (m)? Ist dieses wohl der Petrus, den das Wort eines schlechten Weibes zittern gemacht, und welcher heute zu Gunsten seines Meisters seine Stimme vor dem ganzen Hause Israels erhebt (n)? Ist es Thomas, den es so hart ankam, die Auferstehung Jesu Christi zu glauben, und der ihn an diesem Tage mit so vieler Herzhaftigkeit verkündet? Ist es Andreas, Jakobus, Johañes, Philippus, Bartholomäus nnd die übrigen, welche bey dem Tode ihres Erlösers eine so große Schwäche von sich blicken ließen, und welche sich heute mit so vieler Hitze und Eifer seiner Vortheile annehmen (o)? Welch ein Unterschied dieser Apostel, wenn man sie mit ihnen selbst in Vergleichung

(l) Ibant gaudentes à conspectu Concilii, quoniam digni habiti sunt pro nomine Jesu contumeliam pati. *Act.* 5. 41.

(m) Percutiam Pastorem, & dispergentur oves gregis. *Matth.* 26. 31.

(n) Stans autem Petrus cum undecim, levavit vocem suam. *Act.* 11. 14.

(o) Virtute magna reddebant Apostoli testimonium resurrectionis Jesu Christi Domini nostri. *Act.* 4. 33.

setzt?

setzt? Ich kenne sie nicht mehr. Diese schwachen Moosrohre, welche sich bey dem geringsten Winde krümten, sind Säulen von Metall und Erze geworden. Diese, nach dem Ausdrucke des heiligen Chrysostomus (p), leimernen Menschen sind in unerschrockene Menschen, in Helden verwandelt worden. Man sollte sagen, der heilige Geist habe sie nicht nur allein verbessert, sondern in andre Menschen verstaltet, oder vielmehr, er habe andere Menschen an ihre Stelle gesetzt.

Nein! es ist nicht mehr Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Bartholomäus, es ist der heilige Geist in ihnen. Der heilige Geist redet, wirket in ihnen (q). Es ist der heilige Geist, der in ihrem Munde, in ihrem Geiste, in ihrem Herzen wohnet. Es ist der heilige Geist, der alle Kräfte ihrer Seele in Bewegung setzt, der die Seele ihrer Seelen ist. Es ist der heilige Geist, der Geist der Stärke und der Macht, der ihnen diese heldenmäßige Großmuth, diese über alle Furcht siegende Unerschrockenheit einflößet, Roborat.

Ja es ist die Stärke und Macht des heiligen

(p) Ex luteis Spiritus illos ferreos reddidit. *S. Joan. Chrys. in Joan. hom. 75. n. 5. nov. edit.*

(q) Non enim vos estis qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri qui loquitur in vobis. *Matth. 10. 19.*

Geistes, welche auf eine so verwunderliche Weise, sagt der heilige Johannes Chrysostomus (r), durch das große Brausen, das vom Himmel entstund, vorgestellt wurde, und welches gleich einem heftigen und ungestümen Winde das ganze Haus erfüllte, worinn die Apostel versammelt waren. Es ist die Stärke und Macht des heiligen Geistes, welche sich noch mit mehrer Pracht und Herrlichkeit in dem Entwurfe offenbarte, den die Apostel, die Welt zu bekehren, und zu einer Beute Jesu Christi zu machen, entwarfen.

In der That, welch ein Unternehmen von Seite armer und an der Zahl so geringer Fischer, von Menschen ohne Namen, ohne Stütze, ohne Ansehen, ohne Vermögen, ohne menschliche Wissenschaften! Es war um nichts geringeres zu thun, als eben so viele Hinderniße zu übersteigen, als es Irrthümer, und Leidenschaften in der Welt gab: alte Religionen zu zerstören, welche seit so vielen Jahrhunderten befestiget, und durch das Verderbniß der Sitten, das sie unterstützten, gestärket waren; alle Aberglauben zu zernichten; die Tempel der falschen Götter

(r) *Tanquam supervenientis Spiritus vehementis.* Hinc declarat (Scriptura) fore, ut nihil possit ipsis obsistere, sed inimicos ab ipsis pulveris instar ventilandos esse. *S. Joan. Chrys. in acta Apost. hom. 4. n. 2. nov. edit.*

ein-

einzureißen, und zu machen, daß die ganze Welt einen gekreuzigten Gott anbethete; alle Mächte der Welt und der Hölle anzugreifen, zu bestreiten und zu besiegen; das, was die Welt schmeichelhaftes eben so wohl, als das, was sie schreckbares hat, zu übersteigen; die Weisheit der Philosophen und die Beredsamkeit der Griechen und Römer zu beschämen; vor Ungläubigen und Ruchlosen das ganze Gewicht der Größe Gottes und seiner Geheimnisse zu behaupten; wie Lämmer sich unter wilde und wüthige Wölfe zu begeben, und sie selbst in Lämmer zu verwandeln (s); die allergrausamsten Tyrannen, die nichts als Blut und wilde Mordlust schnaubeten, zu trotzen, und sich den schrecklichsten Peinen, den schmählichsten Todesstrafen, den grausamsten Martern aufzuopfern.

Schon hat der heilige Geist die Apostel für den Erfolg dieses weitsichtigen, dieses unermeßlichen und höchst gefährlichen Unternehmens, dieses Unternehmens, welches alle menschliche Kräfte übersteigt, alle Wahrheit gelehrt, sie mit seinen göttlichen Flammen angezündet, ihnen die Gabe der Sprachen zugestanden. Er ertheilt

(s) Ecce ego mitto vos, sicut agnos inter lupos. *Matth.* 10. 16.

ihnen

ihnen auch noch die Gabe der Weissagung (t), die Erkänntniß verborgener Gedanken (u), die Unterscheidung der Geister (x), die Macht Wunder zu wirken (y), Wunderzeichen zu thun, die Teufel aus den Besessenen zu vertreiben (z), die Kranken zu heilen, und die Todten zu erwecken (a). Er stärkt sie in der Gnade, das heißt, er befestiget sie in einer beständigen und dauerhaften Gerechtigkeit; so, daß er ihre Freyheit auf eine Weise fest bindt, daß er sie in dem Guten gleichsam unbeweglich machet. Und er wird allezeit bey ihnen seyn, sie allezeit stärken, sie allezeit wider alle Feinde des christlichen Namens unterstützen, ihnen einen Mund und eine Weisheit, welcher die Feinde nicht werden widerstehen, nicht widersprechen können (b), ertheilen. Er wird in Ansehung ihrer immer ein Geist der Stärke und der Macht seyn, indem er ihnen immer eine heldenmäßige Großmuth, eine über alle Hinderniße siegende Unerschrockenheit ertheilen wird, Roborat.

(t) *Act.* 22. 27, 28. 21. 11.
(u) *Act.* 5. 4, 9.
(x) 1. *Cor.* 12. 10.
(y) Per manus autem Apostolorum fiebant signa & prodigia multa in plebe. *Act.* 5. 12.
(z) *Act.* 8. 7. 16. 18.
(a) *Act.* 8. 8. 9. 34. 40. 20. 10, 12.
(b) Ego dabo vobis os & sapientiam, cui non poterunt resistere & contradicere omnes adversarii vestri. *Luc.* 21. 15.

Auf

Auf diese Weise, meine Brüder! auf diese Weise wird der heilige Geist nach seinem Maaße in allen denjenigen wirken, welche sich in den Stand gesetzt, ihn in ihre Herzen zu ziehen; weil er ein beständiger und in seinen Wirkungen unveränderlicher Geist ist (c). Wenn wir also das Glück, ihn durch die Zubereitungen, die wir zu dieser herzlichen Feyerung haben vorkehren müßen, zu empfangen gehabt, so muß sich seine Stärke und Macht in unsrer ganzen Aufführung zeigen. Wir müßen uns, ohne aus den Schranken unsers Standes zu treten, lebhaft alles dessen annehmen, was den Dienst Gottes, seine Anbethung, seine Religion, sein Gesetz, seinen Willen und Verordnungen, seinen Christus, seine Kirche angeht; wir müßen keine furchtsamen Behutsamkeiten, keine blödsinnigen Gefälligkeiten und Nachsichten, keine falschen Mäßigungen, kein menschliches Ansehen haben, wann es darum zu thun ist, unsern auch kleinsten Pflichten, unsern geringsten Beobachtungen getreu zu seyn; daß wir, so viel wir können, den Geist der Welt hindern, sich in unsre Wohnungen einzuschleichen; daß wir uns nach allen Kräften jedem widersetzen, welcher unter uns die

(c) *Sap. 7. 22.*

Klo-

Klosterzucht schwächen, den Eifer vermindern, den Frieden zerstören, die Liebe verletzen (d) wollte; und wenn wir nicht allezeit zur Vertheidigung unsrer heiligen Regeln reden können, so müßen wir dennoch allezeit die gebietherische Stimme des Beyspieles hören lassen.

Wenn wir den heiligen Geist empfangen haben, so muß sich seine Macht und Stärke in uns durch einen lebhaftern Glauben, durch eine breñ endere Liebe, durch eine verborgnere Demuth, durch einen genauern Gehorsam, durch eine vollkommnere Armuth, durch einen beseeltern Eifer, durch eine tiefere Einsamkeit, durch einen auf den Wegen Gottes standhaftern Muth, durch die stärksten und heiligsten Entschließungen, durch die grösten Fortgänge auf dem Wege der Vollkommenheit, und durch die vollkommenste Verpflichtung zu den Strengheiten der evangelischen Kreuzigung offenbaren. Ach! wenn wir auf diese Weise handeln, so können wir uns schmeicheln, den heiligen Geist empfangen zu haben; weil nur seine Stärke und Macht der-

(d) Deprehendimus interdum forte nonnullos, qui colloquantur hostibus, & pacisçantur fœdus cum morte, hoc est, moliantur, quod in eis est, imminuere Ordinis disciplinam, intepescere fervorem, turbare pacem, lædere charitatem. *S. Bern. in dedic. Eccl. serm. 3. n. 3. nov. edit.*

gleichen Wirkungen hervorzubringen fähig sind. Und was bringen sie nicht durch den Dienst der Apostel, und mit den Erkäuntnissen, die ihnen der heilige Geist mitgetheilt, und mit der Liebe, die er ihnen eingeflößet hat, in der Welt hervor? Lasset uns diese bewunderungswürdigen Wirkungen betrachten, da wir, was der heilige Geist durch die Apostel wirket, nach allem seinem Umfange entwickeln.

Zweyter Theil.

Die Welt ist durch die Apostel bekehrt, die Welt ist durch die Apostel beleuchtet, die Welt ist durch die Apostel geheiliget worden. Dieses ist, was der heilige Geist durch die Apostel wirket. Die Welt war, ehe der heilige Geist herabgestiegen, sogar beynahe in Judäa, nichts anders, als ein Aufenthalt der Falschheit, ein Ort der Unordnung und Schwelgerey, ein Tempel der Götzen. Das Uebermaaß des Lächerlichen, der höchste Grad der Unwissenheit, ja die Ausschweifung selbst machte den Grund der Religion aus. Der öffentliche Gottesdienst stellte nichts anderes vor, als eine unwürdige Herunterfezung des Menschen, eine gottesschänderische Beschimpfung des Namen Gottes. Der Mensch war die edelste Gottheit, welche der Mensch anbethete.

bethete. Alles, bis auf die geringsten Geschöpfe, bis zu den Lastern und Leidenschaften, nur Gott allein ausgenommen, war Gott (e). Das Laster warf sich dem Laster zu Füßen. Die Philosophie war der gröste Beweis von der Ausschweifung der Vernunft, so, wie der Philosophi das gröste Beyspiel der menschlichen Schwachheit war. Diese elende Philosophie setzte den Menschen schändlicher Weise entweder bis in die Claße der unvernünftigen Thiere herunter, oder erhob ihn thöricht bis zur Gottheit hinauf. Der Heyde war allen Leidenschaften zum Raube, allen Lastern ergeben, allen Verbrechen überliefert, in alle Abscheulichkeiten versenket, und gab sich wild allen Ausschweifungen, den schimpflichsten Leidenschaften, den schändlichsten Lastern, den abscheulichsten Schandthaten, und Gräueln, die keiner Namen haben, Ausschweifungen, ab welchen sich die Natur entsetzet, bloß. Der Jud, bey welchem sich die wahre Religion befand, entehrte sie durch schändliche Aberglauben. Er glaubte einen einzigen Gott, aber er bethete ihn nicht an. Er hatte ein ganz heiliges Gesetz empfangen, aber er beobachtete es nicht. Er erwar-

(e) Omnia colit humanus error, præter ipsum omnium Conditorem. *Tertull. l. 4. de Idol.*

tete

tete einen Messias, aber nach seinen Begriffen einen Messias in der Pracht, in einer weltlichen Größe und Hoheit.

Die Eigenliebe, der Hochmuth, die Eitelkeit, die Vermessenheit, der Ehrgeiz herrschten in der Synagog, und das Volk war unwissend, abergläubisch, fleischlich, seinem Gott undankbar und ungetreu. Uberall herrschte Irrthum, Finsterniße, Blindheit, Aberglauben; Ungerechtigkeit, Bosheit, Unordnung und Verderbniß hatte alles überschwemmet.

Gehet dann, ziehet aus, laufet, flieget, ihr Diener des schöpferischen Geistes! in alle Theile der Welt: Ite Angeli veloces (f). Gehet schneller als die Adler, beherzter als die Löwen (g); gehet, die Welt zu beleuchten, zu bekehren, zu heiligen, da ihr sie von ihren thörichten Irrthümern von ihren lasterhaften Leidenschaften befreyen werdet.

Sie gehen wirklich von dem heiligen Geiste angetrieben aus Jerusalem, und breiten sich in alle Gegenden des Erdbodens aus. Sie gehen von einer Stadt zur andern, von Landschaft zu Landschaft, von Reiche zu Reiche, von dem

(f) *Isai.* 18. 2.

(g) Aquilis velociores, leonibus fortiores. 2. *Reg.* 1. 23.

Aufgange bis zum Niedergange, von einem Volke zum andern (h). Sie dringen in die unzugänglichsten Oerter, in die entferntesten Länder, in die weitesten Inseln, in Gegenden, welche die Sonne kaum mit ihrem Lichte bestrahlet. Weder der heiße Sand, noch die Wildnissen, noch die Gebürge, noch die Ungewitter, noch die ungesunde Luft, noch die Klippen so vieler Meere sind sie zurücke zu halten vermögend. Man könnte sagen, sie hätten sich die Sonne zum Muster vorgestellt, welche sich voll der Hitze ihren Lauf zu vollziehen anstrenget, und von einem Ende des Himels ihren Lauf bis zu dem andern Ende, um die Welt zu erleuchten, fortsetzt (i).

Diese beseelten Gestirne (k) tragen das Licht des Glaubens überall hin. Diese evangelischen Posaunen (l) lassen von allen Seiten das Wort des Heiles ertönen. Diese geheimnißvollen Wolken (m) gießen aller Orten ein göttliches und

(h) Prædicaverunt ubique. *Marc.* 16. 20.
In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum. *Ps.* 18. 5. *Rom. c.* 18.

(i) Exultavit ut gigas ad curredam viam, à summo cœlo egressio ejus, & occursus ejus usque ad summum ejus. *Ps.* 18. 7.

(k) Mundi luminaria. *S. Joan Chrys. aut quiv. al. serm. de Pent. inter spuria vol.* 3. *op. S. Joan. Chrys. nov. edit.*

(l) Ab hoc die tuba evangelicæ prædicationis intonuit. *S. Leo serm.* 73. *de Pent.* 1. *c.* 2. *nov edit.*

(m) Nubium nomine quid hoc in loco aliud; quam

heil-

heilsammes Thau aus. Diese neuen Himmel (n) verkünden in aller Pracht die Herrlichkeit Gottes unter den Menschen. Ich sehe sie gleich dem Engel der Offenbarung (o) das ewige Evangelium mitten durch die Luft tragen. Sie verkünden es den Grosen und den Kleinen, den Reichen und den Armen, den Weisen und den Einfältigen, den Griechen und den Barbaren, den wildesten Völkern, den ungelehrigsten Völkern, den dem Irrthume ergebensten Völkern, allen Völkern.

Und gleich Anfangs beweisen sie ihnen das Daseyn Gottes, seine höchste Oberherrschaft, seine Unabhängigkeit, seine Heiligkeit, seine Allmacht, seine Unveränderlichkeit, seine Vorsicht, seine Gerechtigkeit, seine Weisheit, seine Barmherzigkeit seine Erbärmnisse. Sie lehren sie die Einheit und Unzertheiligkeit dieses Got-

---

Prædicatores sancti, id est, Apostoli designantur, qui per mundi partes circumquaque transmissi verbis noverant pluere? Quos Isaias Propheta longe ante intuens, dixit... *Qui sunt isti, qui ut nubes volant? S. Greg. moral. l. 17. in c. 26. beati Job. c. 26. n. 36. nov. edit.*

(n) *Spiritus ornavit cœlos.* Job. 26. 13. Quos cœlos, nisi eos, de quibus scriptum est: *Cœli enarrant gloriam Dei?* Quos tunc ornavit Spiritus, cum replevit. Quod Luca referente didicimus, qui ait: *Factus est repente de cœlo sonus, &c.* S. Greg. *moral. l. 17 in c. 26. Beati Job. c. 31. n. 48. nov. edit.*

(o) Vidi alterum Angelum volantem per medium cœli, habentem Evangelium æternum. *Ap. 14. 6.*

tes, und daß er alles zugleich, Vater, Sohn und heiliger Geist; daß dieser Sohn, das Wort Gottes, Gott von Gott, Gott in Gott, und um unsers Heiles Willen, ohne die göttliche Natur zu verlieren, ohne die geringste Aenderung in der göttlichen Natur zu leiden, Mensch geworden sey; daß er sich mit dem Menschen auf eine so enge und innigste Weise verbunden, daß Gott und Mensch eine einzige und eben dieselbe Person ausmachen; daß dieser Sohn gelitten habe, daß er ans Kreuz geschlagen worden, daß er gestorben, begraben und auferweckt worden sey; daß er gen Himmel gefahren, und nunmehr zur Rechten seines Vaters sitze. Sie beweisen ihre Aussage durch das unüberwindliche Zeugniß, welches die Erfüllung der Prophezeyungen ihren Predigten giebt.

Sie zeigen diesen Anbethern falscher Gottheiten den Misbrauch, welchen sie von den natürlichen Kenntnissen gemachet, und wie sehr die Finsternissen und Leidenschaften das Gesetz verdunkelt, ja fast ausgelöschet habe, welches ehemals in ihre Herzen geschrieben war. Ihr zu der Stimme der Himmelu, zu der Stimme der Natur, welche euch so deutlich und überlaut die Herrlichkeit Gottes verkündigten, tauben Menschen!

sagten

sagten sie ihnen, mit wem habt ihr den wahren lebendigen Gott verglichen, wem habt ihr ihn gleich gemacht (p)? Unbeseelten Geschöpfen, der Soñe, dem Monde, den Sternen, dem Gold und Silber, dem Holz und den Steinen, eiteln Bildern, den verächtlichsten Thieren: ihr habt sie ihm sogar vorgezogen. Ihr habt verdorbenen Menschen, lasterhaften und geschändeten Weibsbildern, Menschen, die da nicht verdienten begraben zu werden, Ungeheuern unter den Menschen Tempel erbauet, und Altäre errichtet. Ihr bethet den Teufel, diesen Räuber der Gottheit, an (q). Es ist der Teufel, dieser ungerechte Anmaßer der Herrlichkeit Gottes, welchem ihr unter dem Namen aller eurer falschen Götter opfert (r).

Du vermessenes und hochmüthiges Volk, Volk Israel! du steuerst dich auf das Gesetz (s); du setzest dein Vertrauen auf selbes; du schreibst ihm eine Kraft zu, die es nicht hat, und die es nicht haben kann; du denkst, dieses Gesetz und deine natürlichen Kräfte wären genugsam, die wahre

(p) Cui similem feciſtis Deum? aut quam imaginem ponetis ei? *Iſai.* 10. *l.* 18.

(q) Furatur divinitatem. *Tertull.*

(r) Omnes Dii gentium dæmonia. *Pſ.* 95. 9.

(s) Si autem tu Judæus cognominaris, & requieſcis in lege, &c. *Rom.* 11. 17.

Gerechtigkeit zu erlangen; du glaubest, keiner andern Sache nöthig zu haben, um deine Pflichten zu erfüllen, als nur sie zu wissen. Das Gesetz, so gut, so gerecht, so heilig es auch seyn mag (t), ist ohnmächtig; es macht nur Sclaven (u); es ertheilt nur eine gesetzmäßige Gerechtigkeit, eine äußerliche Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit der Werke und nicht die Gerechtigkeit des Herzens; und es ist öfters, wie es nur zu wohl aus deinem Betragen erhellet, eine Ursache vieler Uebertretungen, und eine häufige Quelle der Sünden (x).

Die wahre Gerechtigkeit kömmt von Gott, und nicht von den natürlichen Kräften: sie kömt von Gott durch den Glauben an Jesum Christum (y), an Jesum Christum als den Erlöser, als den Seligmacher aller Menschen, als ihren Mittler bey Gott, als ihren Priester, als ihr Opfer, als ihren Vater, König, Haupt, Meister, Hirten, Arzten, Muster, Richter: Durch den Glauben an Jesum Christum, welcher vier

(t) Lex quidem sancta, & mandatum sanctum, justum & bonum. *Rom.* 7. 12.

(u) In servitutem generans. *Gal* 4. 25.

(x) Occasione accepta, peccatum per mandatum operatum est in me omnem concupiscentiam. *Rom.* 7. 8.

(y) (Justitia) quæ ex fide est Christi Jesu: quæ ex Deo est justitia in fide. *Philipp.* III. 9.

tau-

tausend Jahre der Gegenstand der Verheißungen des Himmels und der Wünsche aller alten Gerechten gewesen; welcher durch alle alten Opfer und Ceremonien vorgebildet, und durch eure Propheten vorgesagt worden ist.

Ihr habet ihn verkennet und verworfen; weil die Wahrheit, die er euch predigte, und die Tugenden, die er euch vorschrieb, euern Hochmuth empörte, und eure Begierlichkeiten bestritt; weil er eure Heucheley, eure Abergläuben, eure Genauigkeit in äußerlichen Uebungen, mittlerweile ihr das Wichtigste des Gesetzes vernachläßigtet, verdammte; weil er euch die Nothwendigkeit eines innerlichen Gottesdienstes und einer Anbethung Gottes in dem Geiste und Wahrheit predigte, und euch den Vorwurf machte, daß ihre die Gottheit durch einen pur äußerlichen und ganz fleischlichen und sinnlichen Gottesdienst entehrtet; weil ihr euch an der Armuth Jesu Christi und seinen Erdemüthigungen geärgert; indem ihr nur falsche Begriffe von dem Messias, von der Erwartung Israels, gehabt.

Auf diese Vorwürfe, welche voll Lichtes und Stärke sind; folgen Wunder, und begleiten sie. Viele Juden und einige Heyden bekehren sich zu dem Glaubē; allein der größere Haufen bleibt

und verhärtet sich in seinem Unglauben; der grö-
ste Theil erhebt und sträubet sich wider die Lehre
der Apostel. Da diese Lehre allem entgegen ge-
setzet ist, so setzt sich ihr auch fast alles entgegen (z).
Der öffentliche Haß bricht los (a); die Syna-
gog geräth in Wuth: das Reich macht Bewe-
gungen, der Fürst zieht das Schwert, der
Philosoph ergreift die Feder: der Pöbel erweckt
Aufruhr, die Juden nähren ihn; die Saatsklug-
heit und der Aberglauben treten mit einander
in Bündniß. Eitele Bemühungen, eiteles Wi-
derstreben, eitele Drohungen! Ihr werdet be-
sieget werden, ihr Mächte der Welt! die ihr
eure falschen Götter zu rächen alle eure Kräfte
vereiniget: Congregamini & vincimini (b). Ihr
werdet überwunden werden, ihr Weisen dieser
Welt! die ihr euch mit den scheinbarsten Ver-
nunftschlüssen bewaffnet, eure thörichten Irrthü-
mer zu verfechten: Congregamini & vincimini.
Ihr werdet überwunden werden, ihr Feinde des
wahren Gottes! die ihr alle Kräfte anwendet,
den Fortgang der Religion, die er festsetzen
will, zu hintertreiben: Congregamini & vinci-

(z) Ubique ei contradicitur. *Act.* 8. 22.

(a) Cum odio sui simul cœpit esse veritas: tot inimici quot extranei. *Tertull.*

(b) *Isai.* 8. 9, &c.

mini.

mini. Streitet in die Wette, ihr Völker des Erdbodens! fasset tausend Anschläge ab, nehmet Maaßregeln, die Hölle mag sich mit euch vereinigen, und euch unterstützen, alle eure Entwürfe sollen zu Schanden werden: Inite consilium, & dissipabitur; weil die Kraft, die Stärke, die Macht des Geistes Gottes, weil der Geist Gottes, der heilige Geist, Gott selbst mit den Aposteln, mit den Jüngern Jesu Christi ist.

Sie werden nicht ermüden, zu lehren, zu ermahnen, das Evangelium zu verkünden; sie predigen mit dem Kreuze in der Hand, Jesum Christum den Gekreuzigten. Sie zeigen in seiner Schmach, in seinen Beschimpfungen, in seinem Leiden und Tode die Erfüllung der Absichten Gottes, die Genugthuung seiner Gerechtigkeit, den Ersatz seiner Ehre, das Übermaaß seiner Liebe, die Größe seiner Erbarmung, das Hauptwerk seiner Weisheit, die Aussöhnung der Sünde.

Die Sünde hatte Gott beleidiget, und entehrt; es mußte ihm Genug gethan werden: und dieses zu thun war nur ein Gottmensch im Stande. Jesus Christus der Gekreuzigte ist dieser Gottmensch, welcher durch seine tiefen Erdemüthigungen und den schmählichen grausamen

Tod, den er erlitten, Gott die Genugthuung abgestattet, die ihm gebührte; und welcher Gott die unendlichen Schulden, die sich jeder von uns zugezogen, abgetragen hat.

Die Sünde hatte den Menschen herunter gesetzt, verächtlich gemacht: es war also darum zu thun, ihn wieder umzugießen, ihn in seinen ersten Adel zu setzen, ihn zu der Würde wieder zu erheben; aus welcher er gefallen war. Jesus Christus der Gekreuzigte unterdrückt in einer Beraubung aller Dinge, selbst in der Blöße, in den äußersten Schmerzen, in den Strengheiten eines blutrünstig zerrissenen Fleisches die Weichlichkeit, die Sinnlichkeit, die Heickelkeit des Menschen; er heilt seinen Ehrgeiz, beschämt seinen Hochmuth, mäßiget seine Begierden, richtet seine Leidenschaften ein, verbessert alle seine Laster, und setzt ihn in Ordnung.

Die Sünde hatte den Menschen zum Feinde Gottes gemacht, sie hatte zwischen Gott und dem Menschen eine unglückliche Trennung gemacht. Jesus Christus der Gekreuzigte nimmt die Vortheile Gottes und der Menschē auf sich, erstattet Gott durch den unendlichen Werth seines Blutes alles, was Gott von den Menschen fordern kann, begehrt und erhält Barmherzigkeit für

den

den Menschen, und versöhnt auf diese Weise den Menschen mit Gott, und setzt ihn mit Gott wieder in Gnade.

Die Sünde hatte den Menschen blind gemacht; sie hatte ihn in Ansehung der Tugend und wahren Ehre mit falschen Begriffen erfüllet. Jesus Christus der Gekreuzigte lehrt den Menschen, indem er ohne einigen Trost, ohne sich zu betrüben, ohne sich zu verwirren, ohne sich über die Grausamkeit seiner Feinde zu beklagē, und gleich einem Schafe, das vor dem, der es scheeret, seinen Mund nicht eröffnet, leidt; indem er sich an den Willen Gottes ergiebt, indem er seine Sache in die Hände Gottes wirft, in diesen Verfassungen, sage ich, lehrt der gekreuzigte Jesus den Menschen, daß die wahre Tugend in den äußersten Drangsalen, in welche man gebracht werden kann, darinn bestehe, daß man ohne Murren, ohne Ungeduld, ohne Schwachheit leide; daß man sich mit den Zeugnisse seines guten Gewissens tröste; daß man in nichts als in der Begierde, Gott zu gefallen, Tröstung und Unterstützung suchen wolle; daß man seine Labung in der gesicherten Hoffnung suche, daß es noch ein anderes Leben als dieses, und eine andere Glückseligkeit, als diese da, deren

man

man auf dieser Welt genießen kann, gebe.

Die Sünde hatte den Menschen zum Sclaven des Teufels gemacht; sie hatte ihn der Tyranney dieser Macht der Finsternisse unterworfen. Jesus Christus der Gekreuzigte zernichtet durch seine Geduld, durch seine Demuth, die ihn dem Teufel unkenntlich machen, dessen Anschläge; er hintergeht seine falsche Weisheit; er macht seine Fallstricke unnütz, richtet selbe sogar wider ihn, machet, daß seine Kunstgriffe und seine Bosheit selbst zur Befreyung des Menschen dienen; dieweil das Kreuz, an welches ihn der Teufel anhäften gemacht, der Preis und das Lösegeld des Menschen ist, womit Jesus Christus dem Teufel seine Anschläge vereitelt, den Menschen seinen Händen entreißt, und ihn wieder unter seine liebenswürdige und glorreiche Bottmäßigkeit bringt.

Jesus Christus war nach der Schwachheit des Fleisches gekreuziget worden; jezt aber lebt er durch die Kraft Gottes (c). Gott hat ihn über alle Dinge erhoben (d); er hat ihn für alle Ewigkeit zum Erben der ganzen Welt gemacht (e);

(c) Etsi crucifixus est ex infirmitate: sed vivit ex virtute Dei. 2. *Cor.* 13. 4.

(d) Deus exaltavit illum *Philipp.* 11. 9.

(e) Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra. *Matth.* 28. 18.

er

er hat ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben (f): er hat ihn zum Richter der Lebendigen und Todten bestellt (g): und er wird, von den Dienern seiner Macht begleitet, mitten unter den Flammen kommen, sich an denjenigen zu rächen, welche Gott nicht erkennen, und welche seinem Evangelio nicht gehorchen (h).

So reden die Apostel, und zu eben der Zeit bekräftigen sie ihre Lehren mit den grösten Wundern. Der Glaube wächst an, breitet sich aus, und vermehrt sich. Er geht immer fort und breitet sich von Haus zu Hause, von einem Volke zum andern aus. Er macht alle Tage neue Eroberungen. Die menschliche Natur, die in den Finsternissen des Irthumes versenket lag, erwacht von ihrem tiefen Schlummer. Die Sterblichen, welche in dem Schatten des Todes saßen, erheben sich nach dem Lichte, das ihnen anerbothen wird. Die Nacht zerstreuet sich, der Tag nähert heran. Die Synagog zittert; die Abgötterey wird schwach; das Reich des stark Bewaff-

(f) Constituit hæredem universorum. *Hebr.* 1. 2.

(g) Constitutus est à Deo Judex vivorum & mortuorum. *Act.* 10. 42.

(h) In revelatione Domini Jesu de cœlo cum Angelis virtutis ejus, in flamma ignis dantis vindictam iis, qui non noverunt Deum, & qui non obediunt Evangelio Domini nostri Jesu Christi. 2. *Thess.* 1. 7. & 8.

neten

neten wanket; die Tempel werden nicht mehr so oft und häufig besuchet; es giebt weniger Opfer, weniger Schlachtopfer, die Priester haben weniger Glauben. Das Kreuz Jesu Christi ist nicht mehr für alle Juden ein Aergerniß, nicht mehr für alle Heyden eine Thorheit. Die Scheidmauer zwischen diesen zweyen Völkern drohet den Einsturz. Der Grund des neuen Jerusalems ist geleget, und das Gebäude steigt empor; es nimmt ungeachtet der Verfolgung, welche mit immer größerer Wuth fortgesetzet wird, selbst durch die Verfolgung zu.

Die Apostel predigen mit so größerer Stärke, Herzhaftigkeit und glücklicherm Erfolge, je mehr man ihnen widerspricht, je mehr sie verspottet, gehaßt, verachtet, verläumdet, gemishandelt werden (i). Sie zerstören alle Vorurtheile der Geburt und Erziehung; sie machen den Hochmuth der Weltweisen und die Wohlredenheit der Redner zu Staube; sie zerschmettern die Abgötterey, machen alles, was die Weisheit der Welt mit der Klugheit des Fleisches ihnen wie in die Wette entgegen setzt, zu Schanden; sie überweisen diese vermeynte Weisheit der Thorheit,

(i) Pœnis & cruciatibus roborantur (Apostoli.) *S. Aug. aut quiv. al. serm. 182. in Pent. 1. nov. edit.*

bedecken sie mit Schande, zwingen sie zum Stillschweigen; und indem sie die Lehre Jesu Christi offenbaren, erklären, und entwickeln, so bringen sie es mit der Beleuchtung der Welt zu Stande.

Die Welt kömmt auf die Quelle der zween erstaunlichen Kämpfe, die wir innerlich erfahren, jenes inneren Streites der Sinne wider die Vernunft, und des Aufruhrs des Fleisches wider den Geist, dieses ewigen Kampfes wider uns selbst; sie sieht den Ungehorsam des Menschen wider das Gesetz des Schöpfers ein.

Sie lernet, Gott, was Gott, und den Menschen, was den Menschen gebührt, leisten: Gott die Anbethung, die Liebe, die Furcht, das Zutrauen, die Unterwürfigkeit, das Gebeth, die Dankbarkeit: den Menschen die Liebe, die Ehrfurcht, die Hochachtung, den Beystand, dessen sie nöthig seyn können, ja selbst die Aufopferung des Lebens, wenn es ihr Heil erfordert, alles, was wir billig und vernünftig Verlangen können, daß es uns selbst von andern auch erwiesen werde.

Sie lernet, daß man sich verläugnen, hassen, erdemüthigen, verachten, die Verachtung andrer übertragen müße; indem man sein Nichts, seine Armseligkeit erkennt und bekennt. Sie lernet, daß man die Leidenschaften, welche den Men-

schen

schen entehren, eine tyrannische Herrschaft über ihn ausüben, bestreiten, und vor allem die Eigenliebe, welche die Quelle davon ist, bestreiten, und nicht nur das Laster, sondern sogar den Schein des Lasters verabscheuen, sich alle ungerechte Begierde, alle Unruhe für die Bedürfnisse des Lebens und des Zukünftigen, allen Anhang an die irdischen Dinge, alle Theilung zwischen Gott und dem Geschöpfe untersagen, sich der Buße widmen, sein Fleisch abtödten, seinen Leib rauch halten, und in die Dienstbarkeit zwingen, seine Sinne im Zaume halten, sich, was es immer koste, von allem, was eine Ursache zum Falle seyn mag, absöndern, über seine eigene Schwachheit, über die Fallstricke, welche uns die unsichtbaren Feinde immerdar legen, wachen müße.

Sie lernet in einer strengen Keuschheit und in einer genauen Mäßigkeit leben; alle Menschen bis auf die grausamsten Feinde lieben, und die Unbilden nicht anderst, als durch Wohlthaten rächen; mehr aus der Armuth als aus dem Reichthume, aus den Erdemüthigungen mehr, als aus der Größe, aus der Erniedrigung mehr, als aus der Erhebung, aus dem ehelosen Stande mehr, als aus allen Annehmlichkeitē einer ehelichen Vereinigung machen; in den obern Mächten

ten die Ordnung Gottes, auch dann, wann sie ihres Ansehens und ihrer Gewalt misbrauchen, erkennen, und sich, wenn man über andere erhoben ist, als ihren Diener, und zu ihrem Wohl gewidmet betrachten; sich von den Gerichten Gottes rühren lassen, deren Folge entweder eine unendliche Belohnung für die Tugend, oder eine Ewigkeit der Quaalen für das Laster seyn wird. Sie lernet bereit seyn, viel lieber sein Glück aufzuopfern, sein Blut zu vergießen, sein Leben zu lassen, als die Treue, die man Gott schuldig ist, zu verletzen. Sie lernet endlich von diesem allmächtigen und barmherzigsten Gott alle nöthigen Kräfte zu bitten, um alles das auszuüben, was die verkündeten Wahrheiten in sich enthalten.

Wahrheiten, welche die Apostel eben so nachdrucksam durch ihre Beyspiele, als durch ihre Reden predigen (k). Ihre Aufführung ist ein getreuer Abdruck alles dessen, was sie verkünden. Ihre Handlungen sind Züge von den Grundsätzen Jesu Christi, die sie entwickeln. Ihr reines und untadelhaftes Leben, ihre vollkommene Uneigennützigkeit, ihre unüber-

(k) Christum Dominum moribus confitentur. *S. Aug. aut quis. al. serm. 182. in Pent. 1. n. 1. In append. vol. op. 5. S. Aug. nov. edit.*

windliche Geduld, ihr über alle Verfolgungen siegender Muth, stecken die Fackel des Glaubens auf; und da die Natur sich stäts der Lehre der Apostel durch die Umkehrung ihrer Gesetze, die sie durch ihre Wunder verursachen, unterthänig bezeiget, so erkennt endlich die ganze Welt die Weisheit, die Reinigkeit, die Vortrefflichkeit dieser Lehre. Sie unterwirft sich derselben, nimmt sie an, und bekennt sich dazu.

Auf diese Weise wird die Erde durch den Dienst der Apostel von dem Erkänntnisse des Herrn erfüllt, und wie von einem Meere überschwemmt (l). Die tiefe Nacht, welche mit ihren düstern Flügeln das Heydenthum bedeckte, ist zerstreuet. Die Völkerschaften treten aus den Finsternissen in das bewunderungswürdige Licht des Evangeliums hinüber. Die Lehre Jesu Christi wird die allgemeine Lehre aller Völker. Alles weicht, alles schmiegt und giebt sich unter das Joch eben desselben Glaubens. Sagen wir mit einem Propheten (m): Die Augen der Blinden sehen, die Ohren der Tauben sind eröffnet; und setzen wir mit einem

---

(l) Repleta est terra scientiâ Domini, sicut aquæ maris operientes. *Isai.* 11. 9.

(m) Aperientur oculi cæcorum, & aures surdorum patebunt. *Isai.* 35. 5.

alten

alten Vater hinzu (n): wie es in der ganzen Welt nur eine Sonne giebt, so sieht man auch von einem Ende dieser Welt bis zum andern eben das Licht der Wahrheit glänzen. Auf solche Weise erleuchtet der heilige Geist durch die Apostel die Welt, so wie er sie durch selbe bekehret und heiliget.

Der heilige Geist bekehrt und heiliget durch die Apostel die Welt; weil er ihre Worte belebet, ihnen Kraft und Wirksamkeit ertheilt, sie rührend, überzeugend, entzündet und siegend, macht; weil er sie eingehen, und bis in die Falten der Seele und des Leibes, bis in die Gelenke und das Mark eindringen (o) macht; weil er macht, daß sie das, was sie vorschreiben, hervorbringen; was sie anbefehlen, bewirken; und was sie verordnen, befolgen (p); weil dieser göttliche Geist zu eben der Zeit, da die Apostel durch ihre Worte die Ohren rühren, in dem

(n) Sicut sol, creatura Dei, in universo mundo unus & idem est: sic & lumen, prædicatio veritatis, ubique lucet, & illuminat omnes homines. *S. Iren. l. 1. contra haer. c. 10. n 1. nov. edit.*

(o) Vivus est sermo Dei, & efficax, & penetrabilior omni gladio ancipiti; & pertingens usque ad divisionem animæ ac spiritûs, compagum quoque ac medullarum. *Hebr. 4. 12.*

(p) Verbum meum, quod egredietur de ore meo, non revertetur ad me vacuum, sed faciet quæcumque volui, & prosperabitur in his, ad quæ misi illud. *Isai. 55. 11.*

Grunde der Herzen wirket; alle Triebfedern davon in Bewegung setzt, ihnen neue Neigungen, neue Begierden einflößt, sie verändert, erneuert, Empfindungen der Zerknirschung und der Buße darinn entstehen macht; weil da der heilige Geist selbst und als Gott durch die Apostel redet (q): als Gott, dessen majestätische, gebietherische und blitzende Stimme die Säulen des Himmels erzittern macht (r), die Zeder des Libanons zerschmettert, die Wüsten erschüttert (s), die Berge versetzt, die Hügel öde macht, das Meer austrocknet (t) das Feuer in der Luft verbreitet (u), die Felsen zerschmelzet (x), dem Nichts gebiethet (y), und den Dingen, die nicht sind, Nämen giebt, so, wie er diejenigen, die sind, zernichtet.

Die Welt ist also durch die Apostel erleuchtet, sie ist durch die Apostel nicht nur dem Glauben, sondern auch den Sitten und der Aufführung

(q) Deo exhortante per nos. 2. *Cor.* 5. 20.

(r) *Job.* 26. 11.

(s) Vox Domini in virtute, vox Dómini in magnificentia. Vox Domini confringentis cedros, & confringet Dominus cedros Libani. *Pſ.* 28. 4. & 5.

Vox Domini concutientis desertum. *Pſal.* 28. 7.

(t) *Nahum.* 1. 4, 5, 6.

(u) Vox Domini intercidentis flammam ignis. *Pſ.* 28. 7.

(x) Petræ dissolutæ sunt ab eo. *Nahum.* 1. 6.

(y) Ipse dixit & facta sunt, ipse mandavit & creata sunt. *Pſ.* 32. 9.

nach

nach geändert worden. Sie ist bestürzt, daß sie so lange blind und betrogen, daß sie so lange ein unglückliches Opfer des Irrthumes und Betruges gewesen; daß sie alles, was sie fürchtete, alles, was sie sich einbildete, alles, was sie sah, alles, was das Verächtlichste, und in der Natur das Schlechteste gewesen, angebethet; daß sie den Teufeln, die ihr von Seite ihrer von nichts als ihrem Elende und ihren Finsternissen Nachricht geben konnten, einen unsinnigen Gottesdienst erwiesen hat. Selbst diejenigen Völkerschaften, die durch ihre verblümten Auslegungen die Abgötterey vermummen, schminken und verfälschen wollten, um die Schande davon zu bedecken, sind nun jene, die ihn mit dem grösten Abscheu verfluchen. Alles, was sich ehemals wie in die Wette, ihn zu vertheidigen bewaffnete, bewaffnet sich nun, sie zu zerstören.

Zerbrochene Götter, zerstörte Tempel, umgestürzte Altäre, aufgehobene heydnische Feyerlichkeiten, ausgelöschtes gottesschänderisches Feuer, abgeschaffte grausame Opfer, in Verachtung gebrachte Wahrsagungen, verachtete Vogeldeuter, verspottete Orakel, verworfene Aberglauben, unnütz gewordene Götzenpriester, mit Füßen getretene Götzen, verabscheute Ge-

heimnisse der Ruchlosigkeit, verdamter Dienst der Teufel, dieß ist nunmehr, was man aller Orten wahrnimmt. Das majestätische Zeichen unsrer Erlösung, das Kreuz, wird durchaus auf den Trümmern der Abgötterey aufgesteckt, erhoben, angebethet und verherrlichet. Der wahre Gott, der einzige Gott, der Gott Himmels und der Erde wird gefürchtet, angebethet, geliebt, gepriesen und angerufen. Man fängt an, die Schamhaftigkeit, die Gerechtigkeit, die Unschuld, die Frömmigkeit in der Welt zu erblicken, die Heiligkeit theilt sich immer mehr mit. Die Liebe nimmt unvermerckt wieder alles zurück, was ihr die Begierlichkeit entrissen hatte. Die Leidenschaften sind unter das Joch einer erdemüthigenden und strengen Zucht gebracht.

Aus den heilsamen Wässern, in welche die Apostel ihre Neubekehrten tauchen, steigt ein Volk des Segens, ein der Gerechtigkeit und Frömigkeit geheiligtes Volk, ein durch den Geist Gottes gereinigtes Volk (z), innerliche, geistliche, von allen sinnlichen Dingen abgeschälte, und nach den unsichtbaren Gütern des Himmels erhobene Menschen hervor. Das Ebenbild Got-

(z) Abluti estis, sanctificati estis, justificati estis in nomine Domini nostri Jesu Christi, & in Spiritu Dei nostri. 1. *Cor.* 6. 11.

tes

tes wird in ihnen wieder hergestellt. Sie haben gleichsam eine neue Seele und ein neues Herz bekommnen. Ihre Gedanken, ihre Absichten, ihre Sprache, ihre Anmuthungen, ihr Geschmack, ihre Gemüthsbewegungen, ihre Handlungen, alle Theile und Umstände ihres Lebens sind geändert worden. Sie zernichten alle Bande des Fleisches und Blutes, sie schreiten von den Lastern zu den Tugenden, von dem Hochmuthe zu der Demuth, von dem Geize zu der Freygebigkeit, von der Unlauterkeit zu der Keuschheit, von der Unmäßigkeit zu der Mäßigkeit, von der Weichlichkeit zu der Strengheit, von der Ungerechtigkeit zur Billigkeit, von der Rache zu der Liebe hinüber.

Dieser sagt, ich bin des Herrn: jener rühmt sich in dem Namen eines Christen; dieser schreibt mit eigener Hand, er verfluche den Gott seiner Väter, und heilige sich dem wahren Gott (a). Es giebt einige unter ihnen, welche keine andere Reichthümer, als die Armuth Jesu Christi, suchen, sich von allem berauben, ihre Habschaften verkaufen, und den Preis davon vor die

(a) Iste dicet, Domini ego sum: & ille vocabit in nomine Jacob, & hic scribet manu sua, Domino, & in nomine Israël assimilabitur. *Isai.* 44. 5.

Füße der Apostel legen (b); in einem Körper leben, als ob sie nicht darinn lebten; auf der Erde ein Leben, wie die Engel im Himmel, führen. Und wie viele brennen, für Jesu Christo ihr Blut zu vergießen! wie viele vergießen es in der That! und dieses Blut ist der Saame einer unendlichen Menge der Christen (c).

Alle widmen sich der Buße, beeifern sich, die Laster des vergangenen Lebens abzubüßen, opfern alles auf, was ihnen zum Werkzeuge ihrer Ungerechtigkeit gedienet hatte, tragen von sich selbst einē Abscheu, üben eine ihrer Ausschweifungen angemessene Strenge über ihre Leiber aus, thun der Gerechtigkeit Gottes den Ersatz, den sie fordert. Sie verbinden mit der lebhaftesten Empfindung des Herzens die Entzückungen einer heiligen Freude; indem sie, was sie durch die Barmherzigkeit Gottes geworden sind, mit dem, was sie vorhin gewesen, vergleichen. Ehemals hatten sie keinen Antheil an Jesu Christo; sie waren ganz aus der Gesellschaft Israels ausgeschlossen, in Ansehung der göttlichen Bündtnisse fremd; sie lebten ohne Hoffnung, ohne Gott in dieser Welt (d): nun sind sie in Jesu

(b) *Act.* 4. 34. 35.
(c) Semen est sanguis Christianorum. *Tertull. Apolog. c.* 48.
(d) Eratis illo in tempore sine Christo, alienati à con-

Chri-

Christo gesegnet und geheiliget; sie treten in die Gesellschaft Abrahams, werden durch den Glauben seine Kinder; Erben der Verheißungen, die ihm gemacht worden; Hausgenoßen Gottes und Mitbürger der Heiligen (e). Nach ihrem ersten Zustande wurden sie in den heiligen Schriften unter den Bildern einer fürchterlichen Wüsten, einer dürren und unfruchtbaren Erde, wilder Thiere, der Schlangen, und Nachtvögel: nach ihrem jezigen Stande aber unter den Bildern von Brunnquellen, von Seen, von Flüssen, unter dem Bilde eines angebauten Gartens, eines mit Einwohnern bevölkerten Landes, eines Tempels, worinn alles von dem Lobe Gottes ertönt (f) vorgestellt.

Welche Menschen! sie sind in die Register des Herrn, als ein neues Geschlecht (g), als ein

---

versatione Israël, & hospites testamentorum, promissionis spem non habentes, & sine Deo in hoc mundo *Ephes.* II. 12.

(e) Ergo jam non estis hospites & advenæ; sed estis cives Sanctorum, & domestici Dei. *Ephes.* II. 19.

(f) Scissæ sunt in deserto aquæ, & torrentes in solitudine; & ea quæ erat arida, erit in stagnum, & sitiens in fontes aquarum In cubilibus, in quibus prius dracones habitabant, orietur viror calami & junci. *Isai.* 35. 7.

Ponam in deserto viam, & in invio flumina. Glorificabit me bestia agri, dracones & struthiones: quia dedi in deserto aquas, flumina in invio, ut darem potum populo meo, electo meo. Populum istum formavi mihi, laudem meam narrabit. *Isai.* 43. 19, 20, 21.

(g) Annunciabitur Domino generatio ventura. *Ps.* 31, 32.

heiliges Volk, als ein Volk der Könige und Priester (h), als Geschirze der Ehre und Herzlichkeit, welche dem Dienste des Herzn eigenthümlich gewidmet, für alle Gattungen guter Werke zubereitet (i); reine, Gott angenehme und ganz seiner Liebe geheiligte Opfer; Kinder der Verheißung (k), Kinder nicht von der Sclävinn, sondern von der Freyen (l), Kinder des himmlischen Jerusalems (m), dieser bis auf diese Stunde so einsamen und so verlassenen Mutter, eingeschrieben.

Ich höre Jemanden mit dem Propheten, ich höre Jemanden, der ganz erstaunt ausrufet: Wer hat mir diese Kinder gebohren, mir, die ich unfruchtbar war, und die ich nicht gebahr? Wie bin ich so plötzlich fruchtbar geworden? Wer ist der Vater dieser Kinder? Wer hat ihnen das Leben gegeben, und wer nimmt die Sorge, sie zu ernähren, auf sich (n)? Ach! es kommen

(h) Genus electum, regale sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis. 1. *Petr.* 11. 9.

(i) Vas in honorem sanctificatum, & utile Domino, ad omne opus bonum paratum. 2. *Timot.* 11. 21.

(k) Promissionis filii. *Gal.* 4. 28.

(l) Non sumus ancillæ filii, sed liberæ. *Gal.* 4. 31.

(m) Illa autem, quæ sursum est Jerusalem, libera est; quæ est mater nostra. *Gal.* 4. 26.

(n) Quis genuit mihi istos? Ego sterilis & non pariens..... & istos quis enutrivit? Ego destituta & sola: & isti ubi erant? *Isai.* 49. 21.

mir

mir derer von allen Seiten her; und jeden Augenblick stellen sich meinen Augen Neugebohrne dar. Wo werde ich Platz finden, sie mit Wohnungē zu versehen? Sie sind ohne Zahl (o). Ist es wohl möglich, daß man an einem Tage so gebähre? Giebt es wohl ein Beyspiel von einem solchen Wunder? Bildet sich ein einziges Volk in einem Augenblicke? Wie hat dann das unfruchtbare und öde Sion alle Völker in so kurzer Zeit gebohren (p)?

Es ist das Werk des heiligen Geistes, durch den Dienst der Apostel. Es ist der heilige Geist, welcher durch diesen Dienst, der Vater dieser zahlreichen Familie ist; welcher gemacht, daß sie das zweytemal gebohren worden (q); der ihr ein neues Leben, eine ganz geistliche und göttliche Wiedergeburt ertheilt; der Sorge über sie trägt, sie nährt, sie stärket, sie zum Heile wachsen macht, sie vermehrt; und welcher auf diese Weise die Welt bekehrt und heiliget.

(o) Dilata locum tentorii tui; & pelles tabernaculorum tuorum extende, ne parcas. *Isai.* 54. 2.

Numquid Sion dicet: homo & homo natus est in ea? *Ps.* 86. 5.

(p) Quis audivit umquam tale? & quis vidit huic simile? Numquid parturiet terra in die una? aut parietur gens simul, quia parturivit & peperit Sion filios suos? *Isai.* 66. 8.

(q) Oportet vos nasci denuo. *Joan.* 3. 7.

Die Apostel sterben, da sie die Wahrheiten, so sie verkündet haben, mit ihrem Blute versiegeln; und da sie der heilige Geist durch dieses Blut, welches für die Ehre ihres göttlichen Meisters so kräftig redet, durch ihre heiligen Gebeine, welche der Natur gebiethen, durch die Schriften, die sie hinterlassen, und worinn alle Reichthümer des Glaubens enthalten sind, und durch die Nachfolger, die sie sich, um ihren Dienst zu verewigen, gewählet haben, auf eine Weise für die Vollbringung seines Werkes wieder aufleben machet, so wird die Tugend und Heiligkeit allgemein festgesetzt. Eine aufrichtige Frömmigkeit heiliget das, wessen sich die Ruchlosigkeit angemaßet hatte; und alles, was der Hochmuth als glänzend, als fürchterlich und schrecklich angesehen, ist zernichtet worden. Die menschlichen Mächte, die sich wider die Religion Jesu Christi zusamen verschworen haben, sind überwunden. Die Cäsarn verbrennen nun, was sie angebethet, und bethen an, was sie verbrannt hatten. Diese Verfolger der Kirche werden ihre Beschützer; und das Kreuz, welches die Schmache der ganzen Welt gewesen, ist jezt die reichste und kostbarste Zierung ihrer Krone. Die Scheidmauer, welche die Juden und die Heyden von

ein-

einander absönderte, ist zerbrochen; der Unterschied der Völker, des Standes, und des Geschlechtes ist aufgehoben. Es werden alle in Jesu Christo vereiniget, welche an Jesum Christum glauben (r). Das Reich der Gnade ist an die Stelle des Reiches der Leidenschaften getreten. Die Welt schüttelt endlich das Joch des unrechtmäßigen Anmaßers von sich ab, und schmiegt sich unter die Gesetze seines rechtmäßigen Beherrschers.

Alle Häupter neigen und alle Knie beugen sich vor Jesu Christo; alles unterwirft sich ihm, alles gehorsamet ihm, alles bethet ihn an. Die Erde ist ganz von den Verderbnissen gereiniget, wovon die Abgötterey die Quelle und Stütze gewesen war; sie verändert ihr Angesicht (s), sie ist eine neue Erde; sie scheint das zweitemal aus dem Nichts hervor gezogen zu seyn; sie ist in einen dem wahren Gott geheiligten Tempel verwandelt worden, sie ist ein Himmel, ein Pa-

(r) Non est Gentilis, & Judæus, circumcisio, & præputium, Barbarus, & Scytha, servus, & liber: sed omnia, & in omnibus Christus. *Coloss* 3. 11.

(s) Vide..... quomodo ubique gentium, Spiritu creante novum genus hominum, renovata sit facies terræ. *Guerr. Abb. in festo Pent. serm.* 1. *n.* 1. *vol.* 2. *op. S. Bern. nov. edit.*

Emittes Spiritum tuum, & creabuntur; & renovabis faciem terræ. *Ps.* 103. 30.

Ecce ego creo cœlos novos & terram novam. *Isai.* 65. 17.

radies

radies (t): es sind nicht mehr dieselben Menschen, die sie bewohnen; es sind Heilige, es sind Engel (u), es sind Götter: Homines facti sunt Dii (x).

Die Welt ist also durch die Apostel erleuchtet, bekehrt, und geheiliget worden. Der himmlische Vater sey von allen angebethet, es werde ihm von allen Dank und Erkentlichkeit abgestattet, welche durch die Verdienste seines eingebohrnen Sohnes seinen heiligen und heiligmachenden Geist für diese außerordentliche Wohlthat von dem Himmel herabgesendet hat. Aber ach! was ist diese in ihrem Glauben und in ihren Sitten erneuerte Welt endlich geworden?

(t) Hodie nobis terra facta est cœlum, non stellis de cœlo in terram descendentibus, sed Apostolis super cœlos ascendentibus: Quia effusa est copiosa gratia Spiritus sancti, & universum orbem reddidit cœlum, non immutans naturam, sed voluntatem emendans. *S. Joan. Chrys. aut quiv. al. serm. de Pent. inter spuria vol. 3. op. S. Joan. Chrys. nov. edit.*

(u) Nimbi desuper sunt dejecti, quibus non jam ad fruges proferendas tellus excitatur, sed naturæ persuadetur humanæ, ut virtutis fructum hominum agricolæ reddat: quique guttam inde exceperant, naturæ suæ confestim oblivisscebantur, & Angelis omnis terra subito replebatur; Angelis non cœlestibus, sed qui humano in corpore potestatum incorporearum virtutem exhiberent. *S. Joan. Chrys. de sancta Pent. & cur jam non fiant mir. &c. hom. 1. n. 2. nov. edit.*

(x) (In Incarnatione) Deus naturaliter factus est homo: (in Pentecoste) homines facti sunt per adoptionem Dii. *S. Greg. in Evang. l. 2. hom. 30. n. 9. nov. edit.*

In welchem Zustande befindt sie sich heut zu Tage? Ich sehe, wie sie fast in ihre ersten Finsternisse zurückgekehret, und in das alte Verderbniß zurück gefallen ist.

Das Heydenthum scheint wiederum zu dem Besitze der Rechte gelanget zu seyn, welche ihm die Bemühungen und Arbeiten der Apostel entrissen hatten. Die Ruchlosigkeit, der Unglaube, die Freygeisterey gehen, indem sie sich auf eine stolze Philosophie stützen, die im Grunde nichts anderes als eine Aufruhr der Leidenschaften wider die Vernunft, eine Vermischung der Begriffe und Worte, ein Haufen Muthmassungen und Voraussetzungen ist, mit aufgerichtem Haupte einher, und machen überall einen erstaunlichen Fortgang. Der Ehrgeiz, die Reichthümer, der Eigennutz, die Rachgier, die Wohllust, die Unmäßigkeit, der Hochmuth, die Eitelkeit, und jenes Laster, das ich nicht nennen mag, sind die Götzen der Welt, wie sie es vormals gewesen; und wenn diese Götzen nicht von außen vorgestellt werden, wenn sie nicht äußerliche Tempel, noch sichtbare Priester haben, so sind ihre Bilder doch in der Einbildungskraft; das Herz ist ihr Tempel, und der Geist ihr Opferpriester.

Wo ist dann heut zu Tage das Christenthum an-

annoch anzutreffen? Sagen wir vielmehr, um nichts allzu schmerzliches und unserm Jahrhunderte zu sehr schimpfliches hervorzubringen, wo findt sich heute das so reine, das so erbauliche, so wahrhafte Christenthum jener ersten Zeiten noch? Ich antworte mit dem heiligen Hieronymus (y), weil das, was er sagt, alle Zeiten angeht, ich antworte: In dem Religiosenstande, in diesen Orden, welche Gott, nicht nur allein die Reinigkeit der Lehre, sondern auch die Ausübung der Tugenden (z) bis ans Ende der Welt in seiner Kirche zu erhalten, erwecket hat, da ist es zu finden; in diesen heiligen Gemeinden, welche als so viele Freystädte für die Frömmigkeit wider das allgemeine Verderbniß der Welt anzusehē sind; in diesen Heiligthümern, wo man Gott einen Dienst leistet, der seiner wahrhaft würdig ist, wo der Geist Gottes unumschränkt herrschet, wo gründliche, genaue, vollkommene Christen sind; wo man noch über das Gesetz Gottes hinaus zielend, mit Munterkeit

(y) Apparet talem primùm Christo credentium fuisse Ecclesiam, quales nunc Monachi esse nituntur & cupiunt; ut nihil cujusque proprium sit: nullus inter eos dives, nullus pauper. Patrimonia egentibus dividuntur, orationi vacatur, & psalmis; doctrinæ quoque & continentiæ: quales & Lucas refert, primum Jerosolymæ fuisse credentes. *S Hier. de script. eccles. c. 11. nov. edit.*

(z) *Fleuri, Mœurs des Chrét. 3. part. c. 53.*

auf

auf dem Wege der Gebothe, und auf dem Wege der heldenmüthigsten Räthe läuft; wo man mit einer unermüdeten Beharrlichkeit die für den Leib beschwerlichsten und für den Geist erdemüthigendsten Beobachtungen hält; wo die erhabene Frömigkeit, die vollkomene Armuth, die tiefe Demuth und die englische Reinigkeit die Lebensart der ersten Jahrhunderte natürlich vorstellt.

In der That, ist es nicht dieses, was in vielen Ordensständen von allen denen, die nicht von ihrem ersten Eifer abgewichen, ja sogar von denen, die davon abgewichen sind, ausgeübet wird, was unzählbare Ordensmänner ausüben, was wir, meine Brüder! ausüben, oder besser zu reden, was wir ausüben müßen? Ja, wir müßen die Absichten der göttlichen Vorsehung in Erichtung des Klosterstandes unterstützen, und folgsam die schönen Zeiten der ersten Kirche in unsrer Aufführung wieder herstellen, und erneuern; wir müßen denken, reden, handeln, uns verhalten, wie die ersten Christen, wie diese Helden der Religion, und alle Last, alle Strenge der Sittenlehre Jesu Christi auf uns nehmen, der Welt Muster der Heiligkeit und evangelischen Vollkommenheit und Beyspiels

aller Tugenden vor Augen legen; wir müßen unser Leben in Betrachtung der Gerichte Gottes, in der Erinnerung unsrer Sünden zubringen, und durch unsre Werke zeigen, daß wir das besondere Volk sind, welches Gott sich vorbehalten hat, daß es die Ehre der von ihm erzichteten Religion seyn, die beständigen Opfer auf dem Altare der Buße und Abtödtung abgeben, alle Tage durch ein Marterthum des Glaubens, das ist, durch ein Leben des Streites, der Kreuzigung, des Leidens, sterben, und auf solche Weise der Wahrheit, der Heiligkeit, der Göttlichkeit unsrer Religion, welche dergleichen Opfer, die alle Kräfte der Natur und der Menschheit übersteigen, räth und ausüben macht, Zeugniß geben sollten.

Heilige Apostel! der jezige Zustand des Christenthumes bedörfte solcher Diener, die mit euerm Geiste erfüllet, von euerm Eifer beseelet, und mit eurer Stärke bekleidet wären. Großer Gott! erwecke in diesen unglückseligen Tagen Menschen, die diesen Donnersöhnen gleichen, um die Welt zu verändern, und, wie ehemals, ein neues Ding daraus zu machen.

Heiliger Geist! der du die Apostel mit deinem Lichte, mit deiner Liebe, mit deiner Stärke er-

erfüllet hast, und der du durch sie die Welt erleuchtet, bekehrt und geheiliget hast, erneuere deine alten Wunder: Innova signa (a). Es werde diese Welt, die fast eben so ungläubig und eben so verderbt, als die Völker, welche deine ersten Ausgießungen empfunden haben, geworden sind, von der Hitze deines Feuers entzündet und verzehret, um in den Zustand zurück zutreten, in welchen du sie gesetzet hattest: In ira flammæ devoretur (b). Erhalte, und vermehre in den Ordensständen, welche den Gesetzen getreu sind, die du den heiligen Männern, ihren Stiftern, eingegeben hast, erhalte, und vermehre in ihnen den Eifer und die Inbrunst; und erneuere sie in denjenigen, die das Unglück gehabt, davon abzuweichen. Laß nicht zu, göttlicher Geist! daß wir jemals aus den Verpflichtungen treten, die wir zu den Füßen der Altäre durch deine Eingebungen auf uns genommen haben. Unterstütze uns mächtig in Erfüllung aller Pflichten, welche uns die Regel auferleget, die wir angenommen, und die dein Werk ist (c). Mache uns beharrlich auf dem Wege der

(a) *Eccli.* 36. 6.

(b) *Eccli.* 36. 11.

(c) Sanctus Spiritus per beatum Benedictum eodem spiritu, quo sacri Canones conditi sunt, Regulam Monachorum edidit. *Concil. Duziac.* 2. *an.* 874.

evangelischen Räthe wandeln, auf welchen du uns geführet hast; damit wir mit allen denjenigen, welche du durch die Wirksamkeit deiner Gnaden geheiliget hast, durch eben diese Wirksamkeit selbst geheiliget, verdienen mögen, an der Herrlichkeit Theil zu nehmen, welche du mit dem Vater und dem Sohne von Ewigkeit zu Ewigkeit genießest. Amen.

Con-

Conferenzrede

Auf den Sonntag der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Von dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

Text. Matth. 28 19. v.

Lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

* * *

Sehet, meine Brüder! das Ziel und Ende der Sendung des Gottmenschen, und seiner Apostel: die Erkänntniß der zum Heile nöthigen Wahrheiten, welche allen Völkern der Erde mitgetheilt worden ist, und vor allem die Erkänntniß des bishin unbekannten Gottes, des in drey Personen, in dem Vater, in dem Sohne und dem heiligen Geiste bestehenden Gottes:

eine Erkänntniß, welche uns die höchsten Begriffe von dem höchsten Wesen durch die Unbegreiflichkeit dieses Geheimnisses, das sie enthält, nämlich des Geheimnisses der anbethungswürdigen Dreyfaltigkeit, ertheilet.

Soll ich, meine Brüder! dieß Geheimniß eurer Andacht an einem Tage erklären, welcher absonderlich dasselbe zu verehren bestimmet ist? Ich werde dieses in der Folge dieser Unterredung thun, worinn ich mir vorgenommen habe, euch von dem Zeichen des Kreuzes zu unterhalten, von diesem Zeichen, welches gewöhnlichermaßen mit den Worten begleitet wird, welche die heilige Dreyfaltigkeit ausdrücken: von diesem Zeichen, welches wir so oft machen, und welches wir vielleicht, weil wir es oft nur aus Gewohnheit machen, nicht allezeit mit den geziemenden Verfassungen machen, und uns dadurch der guten Wirkungen berauben, welche dieses herrliche Zeichen hervorbringen könnte. Ach! Was sagen uns nicht die heiligen Väter und Kirchengeschichten von seiner Vortreflichkeit und von seiner Kraft! Ich will es euch erklären, da ich euch zeige, wie ehrwürdig und wie heilsam das Zeichen des Kreuzes sey.

Unterdessen werde ich mich, meine Brüder!

nicht

nicht bloß allein auf die Betrachtung dieses Zeichens einschränken, wie wir es gewöhnlichermaßen auf uns, und die Dinge, die zu unserm Gebrauche dienen, zu machen pflegen, ob dieses gleich mein Hauptgegenstand ist, auf welchen sich die Unterrichte beziehen werden, die ich euch zu geben habe, und die ich auch mir selbst gegeben habe. Das Kreuz, wie es unsern Augen vorgestellt, das Kreuz wie es dieser oder jener Materie eingedrücket wird, gehört ebenfalls zu meinem Plane, ohne daß ich mich von meinem Gegenstande entferne; dieweil das Kreuz, auf welche Art es gebildet seyn mag, allezeit das Zeichen des Kreuzes ist; dieweil das Zeichen des Kreuzes, nach der Art, wie wir es über uns machen, allezeit das Kreuz Jesu Christi ist; denn was ist das Zeichen des Kreuzes, das Zeichen Jesu Christi, sagt der heilige Augustinus, als selbst das Kreuz Jesu Christi? Quid est signum Christi, nisi crux Christi (a)?

Lasset uns also sehen, meine Brüder! wie ehrwürdig das Kreuz, in diesem Verstande genommen, und wie heilsam es sey. Dieser Gegenstand ist nicht einer von denjenigen, welche gewöhnlich behandelt werden; aber er scheint

(a) *S. Aug. tr. 118. in Joan. Evang. c. 19. n. 5. nov. edit.*

mir wichtig und wegen des Gebrauches, den wir öfters von dem Zeichen des Kreuzes machen eurer Aufmerksamkeit sehr würdig, zu seyn. Fangen wir an, nachdem wir uns mit diesem Siegel des lebendigen Gottes bezeichnet haben (b).

Erster Theil.

Das Alterthum des Kreuzeszeichens, der Gebrauch, den die Kirche davon machet, die Bedeutung dieses Zeichens geben uns zu erkennen, wie ehrwürdig es ist; und gleich Anfangs sein Alterthum.....

Soll ich euch darthun, daß dieß Alterthum sich noch über den Anfang der Kirche hinaus erstrecke? Soll ich euch den Ursprung davon in dem alten Gesetze zeigen? Soll ich dieses Zeichen fast in allen Opfern, welche dieses Gesetz befahl, entdecken, wo der Priester das Opfer Anfangs aufhob, wie es vorgeschrieben war, und es sodann von dem Anfang bis zum Niedergange trug, wie uns die Juden selbst berichten, welches die Gestalt eines Kreuzes ausmachte (c)? Soll ich wenigstens dieses Zeichen, mit einem geschickten Schriftausleger in den Segen, wel-

(b) Signum Dei vivi. *Ap.* 7. 2.

(c) *Duguet, Tr. de la croix de notre Seig. J. C. t.* 8. *p.* 575, &c.

che

che der Hohepriester, und sogar die gemeinen Priester dem Volke Israel nach den Opfern ertheilten, erkennen? Soll ich nach diesem Schriftsteller hinzusetzen, daß dieß Zeichen von der jüdischen Kirche in die christliche übergegangen sey, und daß die ersten Jünger Jesu Christi wegen der Aehnlichkeit der alten Art mit der Gestalt des Kreuzes zu segnen gerührt, ganz natürlicher Weise und gleichsam unvermerkt dieses Zeichen zu machen, und diese Ceremonie fortzusetzen, bewogen worden seyn (d)?

Soll ich sagen, die Väter haben dieses Zeichen in der Figur, welche Jakob mit seinen Händen gemachet, als er mit kreuzweise übereinander gelegten Händen die Söhne Josephs segnete (e); in der Handaufhebung Moysis, als er auf dem

(d) Notandum ex hoc loco, *Eccli. c. l. 22.* morem Sacerdotibus fuisse benedicere populo, peracto sacrificio. Item, quod in benedictione populi, mos illis fuerit elevandi manus suas super populum, quod dicitur ab illis fieri solitum, movendo manus in quatuor mundi partes, sursum scilicet & deorsum, sinistrorsum & dextrosum, cum aperto crucis Christi Mysterio. Qui mos ex veteri observatione, etiam in Ecclesiam derivatus est, & retentus hactenus. *Jans. Gandav. in v. 22. c. 50. Eccli. Voyez de Vert, Explic. simple, litt., & hist. des cérém. de l'Eglise, t. 1. p. 137. &c.*

(e) Benedictio Patriarchæ, quam, cum filiis Joseph bene precaretur, ipsis impertivit, non in illis duntaxat expleta est: verum etiam majorum rerum typus exstitit. Manuum enim cancellatio salutiferam crucem adumbrabat. *S. Isidor. Pelus. l. 1. Ep. 362.*

Gebürge bethete, mittlerweile sich Josue mit den Amalekiten schlug (f); in der ehernen Schlange, welche Moyses in der Wüste aufgerichtet (g); in dem Siegel, welches denjenigen aufgedrückt ward, die mitten in Jerusalem seufzeten (h), wahrgenommen haben?..... Allein wo ist es, daß die Väter dieses Zeichen nicht gesehen hätten? Und wo sieht man es nicht in dem neuen Gesetze, und zwar schon von seinem Ursprunge an?

Wirklich erscheint das Kreuz Jesu Christi, es wird auf dem Calvarieberg verfertiget, Jesus Christus wird daran genagelt, er giebt seinen Geist daran auf, er wird begraben, auferweckt, er fährt in den Himmel, er sendet den Aposteln seinen heiligen Geist. Die Apostel breiten sich in allen Gegenden des Erdbodens aus, sie predigen Jesum Christum den Gekreuzigten, sie verkün-

(f) Moses expansis manibus in colle ad vesperam usque permansit, cum manus ejus sustentarentur, quod sane nullam aliam nisi crucis figuram exhibet. *S. Just. Dialog. cum Triph. n.* III. *nov. edit.*

(g) Moyses post interdictam omnis rei similitudinem, cur æneum serpentem ligno impositum, pendentis habitu in spectaculum Israëli salutare proposuit, eo tempore quo à serpentibus post idololatriam exterminabantur? nisi quod hic dominicam crucem intentabat, qua serpens diabolus publicabatur. *Tertull. adv. Judæos. c.* 10.

(h) Quod in hoc signo crucis salus sit omnibus, qui in frontibus notentur, apud Ezechielem dicit Dominus: *Transi mediam Hierusalem, & notabis signum super frontes virorum. Ezech.* 9. S. Cypr. adv. Jud. l. 2. c. 22. nov. edit.

den

den das Kreuz Jesu Christi; sie machen die Kraft des Kreuzes Jesu Christi bekannt; sie erklären die Geheimnisse Jesu Christi. Die Kirche bildet sich, die Welt wird christlich; und das Zeichen des Kreuzes wird überall angebethet.

Ich sehe es in den Häusern, auf den Dächern, über den Pforten, auf den Fenstern, über den Mauern, über den Säulen, auf den Marktplätzen, auf den öffentlichen Plätzen, auf den Straßen, in den Einöden, auf den Gebirgen, auf den Hügeln, in den Thälern, in der Luft, auf den Schiffen, auf den Steinen, auf den Marbeln, auf den Gefässen, auf den Tischgeschirren, auf der Münze, auf den Büchern, auf den Bildern, auf den Kleidern, auf den Waffen, auf den Schilden, auf den Helmen, über den Palästen, auf den Sceptern, auf dem Purpur, über der Stirne der Kaiser und Könige (i)

(i) Hoc signum ubique celebratum videre est, in domibus, in foro, in desertis, in viis, in montibus, in saltibus, in collibus, in mari, in navibus, in insulis, in lectis, in vestimentis, in armis, in thalamis, in conviviis, in vasis argenteis & aureis, in margaritis, in parietum picturis..... Ubique illa fulget, in parietibus domorum, in tectis, in libris, in urbibus, in vicis, in cultis, in incultis locis *S. Joan. Chrys. Quod Christus sit Deus. n. 9. nov. edit.*

Nihil imperatoriam coronam sic exornat, ut crux universo mundo pretiosior: & quod omnes olim exhorresce-

man

Man macht dieß Zeichen auf guten Glauben an allen Orten, zu allen Zeiten, bey allen Gelegenheiten, bey allen Begegnissen, bey allen Handlungen, seyn sie heilig oder weltlich, seyn sie öffentlich, oder besonder, seyn sie gottesdienstlich, oder häuslich, bey den gewöhnlichsten Handlungen des Lebens, da man zu Bette geht, da man sich zur Ruhe leget, da man aufsteht, da man sich bekleidet, da man reiset, da man spazieren geht, da man sich niedersetzt, da man steht, da man sich zur Mahlzeit begiebt, da man davon aufsteht, da man bethet, da man liest, da man arbeitet, da man sich wascht, da man die Lampē anzündet, da man aus seinem Hause aus oder eingeht, bey allen Veränderungen der Stelle, fast bey allen Schritten, so man thut, fast bey jedem Augenblicke. Man drückt es fast auf alle Dinge, die zu unserm Gebrauche

---

bant, ejus nunc figura ita certatim exquiritur ab omnibus, ut ubique reperiatur.

In purpura crux, in diademate crux.... in armis crux... ubique terrarum crux, plus quam sol, refulget. *Idem & ibid. n.* 8.

Domi, & in parietibus, & in feneſtris, & in fronte, & in mente, crucem cum multo ſtudio depingimus. *S. Joan. Chryſ. hom.* 54. *in matt. n.* 4. *nov. edit.*

A locis ſuppliciorum (crux) fecit tranſitum ad frontes Imperatorum. *S. Aug in Pſ.* 36. *Ennar. ſerm.* 2. *n.* 4. *nov. edit.*

Jam in fronte Regum crux illa fixa eſt, cui inimici inſultaverunt. *S. Aug. Ennar. in Pſ.* 54. *n.* 12. *nov. edit.*

bestimmet sind (k). Die Kinder empfangen es, sobald sie das Licht erblickē; sie lernen es machen, und machen es über sich, sobald sie es zu machen im Stande sind (l). Man fragt einen noch ungetauften Christē, glaubst du an Jesum Christum, ich glaube an ihn, antwortet er, und bezeichnet sich mit dem Kreuze (m). Unter dieser herrlichen Fahne ziehen die Kriegesheere hin (n). Mit diesem heiligen Kennzeichen bewaffnet, laufen die

(k) Fac hoc signum, dum manducas & bibis, sedes, recubas, exsurgis, loqueris, ambulas; verbo dicam, in omni negotio. *S. Cyrill. Hier. Cat. 4. n. 14. nov. edit.*

In fronte confidenter, idque ad omnia, digitis crux pro signaculo efficiatur: dum panes edimus, & sorbemus pocula; in ingressibus & egressibus; ante somnum; in dormiendo & surgendo; eundo & quiescendo. *Idem, cat. 13. n. 36. nov. edit.*

Hanc (crucem), ô Christiani, singulis horis, atque momentis circumferre omni in loco non omittatis: nihil absque ea peragamus; sed sive dormiamus, sive expergiscamur, sive operi insistamus, sive comedamus, sive bibamus, sive iter agamus, sive per mare navigemus, sive flumen trajicianus, omnia membra nostra vivifico crucis signo communiamus. *S. Ephr. serm. in pret. & vivif. crucem. nov. edit.*

Cum in mensa sederis, cœperisque frangere panem, ipso ter consignato signo crucis, gratias age. *S. Athanas. aut quival. de virgin. n. 13. nov. edit.*

(l) Adhuc puer.... signabar jam signo crucis Christi. *S. Aug. Conf. l. 1. c. 11. n. 7. nov. edit.*

(m) Si dixerimus Cathecumeno: Credis in Christum? respondet, Credo, & signat se. *S. Aug. in Joan. c. 3. Tr. 11. n. 3. nov. edit.*

(n) Hoc salutari signo, tanquam munimento adversus oppositas quorumvis hostium copias Imperator (Constantinus) semper est usus; aliaque ad ejus similitudinem ex-

Martyrer zu den Todesstrafen (o). Dieses Zeichen als ein Eidschwur betrachtet, begleitet die Unterschreibungen; mit diesem Zeichen, als mit einem unverletzlichen Siegel, werden alle gerichtliche Urkunden und öffentliche Briefschaften bestättiget (p). Damit es nicht mit Füßen getreten werde, sind denjenigen harte Strafen auferleget, welche es auf die Erde machen (q). Erst, nachdem man sich mit dem Zeichē des Glaubens bezeichnet hat, läßt man sich mit den Ungläubigen in Glaubensstreite ein (r).

---

pressa signa cunctis exercitibus præferri jussit. *Euseb. de vita Const. l. 1. c. 31. edit. Henr. Vales.*

(o) In actis S. Euplii apud Theod. Ruinart, anno 304, dicitur S. Euplius *libera manu signasse sibi frontem*, antequam Præsidi responderet.

(p) Sextò, sancitum: Ut non frangantur judicia Episcoporum, quæ à nobis, nostrisque prædecessoribus Synodali decreto constituta sunt, sed firma & irrefragibilia ita permaneant: seu etiam de omni re quæcumque cum vexillo sanctæ crucis Christi roborata est, sic stare, servareque præcipimus. *Synod. apud Celichyth. an.* 816.

Man sieht aus den Ueberschriften, daß man zu dieser Zeit die gleiche Ehrfurcht für das Zeichen des Kreuzes in dem Oriente getragen: Es wurde als eine neue Art von Eidschwure betrachtet. *Fleuri, Hist. Eccl. l.* 46. *n.* 25.

Signum infractum. *L.* 3. *Const. quæ tribuuntur Apost. c.* 16.

(q) Cum sit nobis cura diligens per omnia superni Numinis religionem tueri, signum Salvatoris Christi nemini licere, vel in solo, vel in silice, vel in marmoribus humi positis insculpere, vel pingere: sed quodcumque reperitur tolli, gravissimâ pœnâ multando eos, qui contrarium statutis nostris tentaverint, specialiter imperamus. *L.* 1. *Cod. tit.* 8. *lege, cum sit nobis.*

(r) Quando de cruce Christi contra infideles discepta-

Man

Man macht es über die Stirne, über die Augen, über den Mund, über die Arme, über die Brust, über alle Glieder (s); hauptsächlich aber auf die Stirne; und man macht es so oft darauf, daß die Spuren davon noch zurücke zu bleiben scheinen (t), daß man es öfters ohne daran zu denken, und gleichsam natürlicher Weise machet (u). Es gab sogar Ketzer, die es bis zur Ausschweifung abergläubisch mit einem feurigen Eisen auf die Stirne ihrer Neugetauften drückten (x). Die ehrwürdigsten Worte, wie ich es schon gesagt habe, begleiten gewöhnlichermaßen dieses herrliche Zeichen: nämlich der Name der drey göttlichen Personen, die Anrufung der heiligsten Dreyfaltigkeit.

---

tionem institutus eris, prius manu signum crucis emitte, & obmutescet, qui contra te nititur. *S. Cyrill. Hier. cat. 13. n. 22. nov. edit.*

(s) Depingamus & insculpamus vivificum hoc crucis signum & in januis nostris, & in frontibus, & in oculis, & in ore, & in pectore, & in omnibus membris nostris. *S. Ephr. serm. in pret. & vivif. crucem. nov. edit.*

(t) Frontem crucis signaculo terimus. *Tertull. de Corona. c. 3.*

(u) Consuetudo est sine proposito facta: ut sunt multi, qui in balnea ingressi, ubi fores transierunt, se signant. Hoc solet manus nemine jubente ex consuetudine facere. Rursus accensa lucerna, mente aliquid quidpiam considerante, manus signum facit. *S. Joan. Chrys. in acta Apost. Homil. 10. n. 5. nov. edit.*

(x) *Pratéole. Voyez S. Franç. de Sales, Etenhard de la Croix. c. 9.*

Die-

Dieses ist, ihr sehet es, meine Brüder! dieses ist die heilige Ceremonie, welche wir so oft beobachten, und welche in allen Kirchen der Welt und von allen Gläubigen geübet wird. Erkennen wir also ihr Alterthum, und folgsam wie würdig sie aller unsrer Hochachtung sey. In dem alten Testamente vorgebildet setzt sie ihr Datum bey dem Ursprunge des Christenthums, sagen wir lieber, auf dem Calvarieberge an. Der Tod Jesu Christi ist ihre Epoche, ihr Zeitpunkt, die Apostel, von dem glorreichen Jesus Christus unterrichtet (y), haben den Gebrauch davon eingeführt. Die Ueberlieferung lehrt sie uns durch alle ihre Zeugen; ein Justin, ein Tertullian, ein Origenes, ein Cyprian, ein Athanasius, ein Basilius, ein Ephrem, ein Paulin, ein Chrysostomus, ein Cyrillus, ein Ambrosius, ein Hieronymus, ein Augustinus, ein Theodoret, ein Gregorius, und sehr viele andere, und nach diesen alle Väter der folgenden Jahrhunderte sind Zeugen davon. Eben diese Tradition wird

(y) *Venio*, dicit Dominus, *congregare omnes gentes, & relinquam super ipsas signum. Isai.* 66. 18, 19. Ex meo enim in cruce certamine, regium unicuique militum meorum in fronte habere signaculum dabo. *S. Cyrill. Hier. Catech.* 12. *n.* 8. *nov. edit.*

Dominus crucem suam... in eorum, qui in illum crederent, frontibus fixit. *S. Aug. in Joan. Evang. c.* 12. *Tr.* 53. *n.* 13. *nov. edit.*

uns

uns auch durch die Kirchengeschichte bestättet, und selbst die Heyden bekräftigen sie durch die Vorwürfe, welche sie den ersten Christen über das Zeichen des Kreuzes machten (z).

In der That, da nach der Tradition das Zeichen des Kreuzes schon von Anbeginne der Kirche in allen Kirchensprengeln bis auf unsere Zeiten üblich gewesen; da es folgsam eine alte Uebung, eine Uebung, wovon man den Ursprung nicht weis, und welche nicht von den Concilien eingeführt worden ist, so muß man glauben, daß sie durch das Ansehen der Apostel eingeführt worden sey: Quod universa tenet Ecclesia, nec Conciliis institutum, sed semper retentum est, non nisi auctoritate apostolica traditum rectissime creditur (a).

(z) Vos infelicissimi homines, cum adorare & colere nolitis ancile, quod penes nos servatur, æternæ urbis certissimum pignus cœlitus delapsum, & à magno Jove, à Marte patre demissum, crucis lignum adoratis, ejusque signa in fronte formatis, & vestibulis ædium insculpitis. *Hæc Julianus apud S. Cyrill. Alex. l. 6. contra Julian.*

(a) *S. Aug. de bapt. contra Donat. l. 4. c. 24 n. 31. nov. edit.*

Nihil prius aut antiquius est, quam ut frontes ac domos omnino signo pretiosæ crucis informemus. *S. Cyrill. Alex. l. 6. contra Julian.*

Ex asservatis in Ecclesia dogmatibus & prædicationibus, alia quidem habemus è doctrina scripto prodita, alia vero nobis in mysterio tradita recepimus ex traditione apostolica: quorum utraque vim eandem habent ad pietatem: nec iis quisquam contradicet: nullus certe, qui vel tenui experientia noverit, quæ sint Ecclesiæ instituta. Nam si con-

Wie groß ist also nicht die Blindheit der Ketzer unsrer Zeiten, daß sie sich wider eine so heilige Einsetzung aufgelassen, daß sie den Gebrauch des Kreuzes verdammt, daß sie es verworfen, verlassen, und unter sich abgeschaffet haben! Welch eine ausschweifende Raserey, auf dieses Zeichen der Gnade und des Heils, was in der Offenbarung Johannis von dem Zeichen der Bestie, welches denjenigen, die sie angebethet, aufgedrückt ist, ausdeuten (b)! Sie, diese Neuerer (c) bekennen, daß die Kirche zu den Zeiten des heiligen Hieronymus und Augustinus noch in aller ihrer Reinigkeit gewesen; daß es damals noch keine Aenderung in der Lehre gegeben; und dennoch war nicht zu diesen Zeiten das Zeichen des Kreuzes eine allgemeine Uebung? War es nicht zu den ersten Zeiten, zu den schö-

---

suetudines, quæ scripto proditæ non sunt, tanquam haud multum habentes momenti aggrediamur rejicere, imprudentes Evangelium in ipsis rebus præcipuis lædemus, imo potius prædicationem ad nudum nomen contrahemus. Verbi gratia, ut ejus, quod primum est & vulgatissimum, primo loco commemorem: ut signo crucis eos, qui spem collocant in Christo, signemus, quis scripto docuit? *S. Basil. l. de Spiritu sancto. c. 27. n. 66. nov. edit.*

Harum (crucis signaculo frontem tercre), & aliarum ejusmodi disciplinarum, si legem expostules Scripturarum, nullam invenies: traditio tibi prætendetur auctrix, consuetudo confirmatrix, & fides observatrix. *Tertull. de Corona. c. 3.*

(b) *Apoc. 14. 9.*

(c) *Calvin, Inst. l. 4. c. 2. §. 3.*

nen

nen Zeiten der Kirche schon üblich, da sie die Abgötterey bestritt und zerstörte ? Da sie die Himmel durch die Heiligkeit ihrer Kinder, und durch ihre Begierde für das Marterthum entzückte ? Da sie die Teufel beschämte, den ganzen Erdkreis durch ihre Wunderwerke in Erstaunen setzte, und das Reich Jesu Christi darin errichtete ? Könnten sich wohl diese angemaßten Verbesserer offenbarer wider die alte Kirche erklären, und sich von ihr trennen ? Könnten sie wohl auf eine ärgerlichere Weise bezeugen, daß sie ab dem Kreuze erröthen ? Könnten sie ihre Undankbarkeit gegen diesen anbethenswürdigen Erlöser höher treiben ? Diese Ausschweifung, diese Blindheit ist ihrerseits allein schon genug, um sie zu verdammen, ohne die Streitfragen zu untersuchen, welche sie von den Rechtgläubigen trennen.

Was uns betrifft, meine Brüder ! laßt uns für das Zeichen des Kreuzes die tiefste Verehrung, die ihm für sein hohes Alterthum gebührt, tragen. Diese Verehrung soll stäts von dem öftern Gebrauche, den wir davon machen müßen, begleitet, und noch gangbarer werden. Denn können sich wohl christliche und Gott gewidmete Hände eine heiligere Bewegung geben,

als das Kreuz Jesu Christi zu bilden und zu erneuern? Können wohl christliche Gott gewidmete Lippē göttlichere Worte hervorbringen, als jene sind, so die anbethenswürdige Dreyfaltigkeit ausdrücken? Wir müßen uns also befleißen, dieses Zeichen um so öfter und mit so größerer Hochachtung zu machen, als unsere Väter nach dem Beyspiele der ersten Christen und alten Mönche es sehr oft übten. Sie machten es vornehmlich, da sie schlafen giengen, da sie aufstunden; vor der Arbeit, bey dem Austritte aus ihren Zellen, aus dem Kloster; da sie wieder hineingiengen, da sie zu Tische saßen, und bey dem Tische über daß Brod, über den Wein, über jede Speise (d); und jene, welche es an dieser Uebung ermangeln ließen, wurden beschuarchet und bestraft (e).

Das Zeichen des Kreuzes ist also sehr ehrwürdig wegen seines alten Herkomens. Um wie viel ehrwürdiger ist es aber nicht durch den Gebrauch, den die Kirche davon machet? Alles, was die

(d) *Vide Martene de antiq. Monach. ritib. l.* 1. *c.* 1. *n.* 25. *c.* 6. *n.* 6. *c.* 9. *n.* 9, 12, 13, 14, 15. *c.* 12. *n.* 27.

(e) *Vide Hæften, Ordo Conversſ. monaſt. c.* 6. *n.* 10.

Der heilige Gregorius der Große erzählt in seinen Gesprächen *l.* 1. *c.* 4. daß ein Religios in dem Kloster zu St. Equitius, als er, ohne zuvor das Zeichen des Kreuzes zu machen, einen Lattich gegessen, von dem Teufel besessen worden.

Kir-

Kirche thut, alles was sie aus einer frommen und andächtigen Gewohnheit übet, sagt der heilige Leo, kömmt ganz gewiß von der Lehre des heiligen Geistes selbst her, welcher hierinn seiner Braut eingiebt, sie führet und leitet; und es sind nur die Ketzer, die Neuerer, von welchen ich Meldung gethan, die es in Zweifel setzen kön̄en: Dubitandum non est.... Quidquid ab Ecclesia in consuetudinem est devotionis receptum, de sancti Spiritus prodire doctrina (f).

So erlaubt es zwar ist, über diese Beobachtungen der Kirche Vernunftschlüsse zu machen, um selbe zu rechtfertigen, und in ihren Sinn und Verstande zu dringen: so ist es doch allezeit eine Verwegenheit, sie durch Vernünfteln untersuchen wollen, ob sie wohl gegründet seyn oder nicht; ein Laster aber würde es seyn, so man sie gar tadeln, und verachten wollte; indem es eine wesentliche Pflicht ist, daß man für selbe die tiefste Hochachtung trage. Nun aber ist es ein sehr from̄er und gottseliger Gebrauch, daß die Kirche sich des heilig̃ Kreuzzeichens bedienet.

Oeffnen wir die Bücher, welche sie täglich zu ihren Verrichtungen, Rubriken und Ceremonien zu brauchen pflegt, und wir werden sehen, daß

(f) S. Leo, Serm. 77. de Jejun. Pent. 2. c. 1. nov. edit.

sie nichts ohne das anbethenswürdige Zeichen unsrer Erlösung vornimmt; wir werden sehen, daß sie alles mit diesem Zeichen anfängt, fortsetzt und endet; daß sie keine Handlung der Andacht verrichtet, keine krafthältige Verrichtung ihrer heiligen Gewalt ausübet, wo nicht das Kreuz gleichsam das Siegel und Petschaft davon sey; daß von allen ihren Uebungen das Zeichen des Kreuzes die vornehmste, gewöhnlichste und gemeinste, und daß sie gleichsam die Seele ihrer Gebethe, ihrer Segnungen, ihrer Weihungen sey; daß sie überall herrsche und über alles sich erstrecke, also, daß ohne das Zeichen des Kreuzes, sagen die Väter, in der Kirche nichts rechtmäßig geschehe, nichts vollkommen, nichts heilig sey: Quod signum nisi adhibeatur .... nihil rite perficitur (g). Sine quo signo nihil est sanctum (h).

Und in der That, meine Brüder! weil das Kreuz durch Jesum Christum die Quelle und der

(g) Quod signum, nisi adhibeatur, sive frontibus credentium, sive ipsi aquæ, ex qua regenerantur, sive oleo, quo chrismate unguntur, sive sacrificio, quo aluntur, nihil eorum rite perficitur. *S. Aug. Tr.* 128. *in Joan. Evang. n.* 5. *nov. edit.*

(h) In cruce Domini gloriamur, cujus virtus omnia peragit sacramenta, sine quo signo nihil est sanctum, neque aliqua consecratio meretur effectum. *S. Cypr. aut quis. al. de bapt. Christi. nov. edit.*

Ur-

Ursprung aller Gnaden, aller himmlischen Begünstigungen geworden ist (i); so, daß alles, was unser Heil betrifft, davon seine Wirksamkeit und Stärke hernimmt, daher hat die Kirche auch bey allen ihren Handlungen desselben sich bedienen müßen.

Und gleich Anfangs setzt die Kirche das Kreuz über den Gipfel ihrer Tempel, in ihren Tempeln und auf allen ihren Altären. Sie bildet es auf die Leinwand, auf die Gefässe, auf die Auszierungen, derer sie sich bedient; sie stellt es in ihren vornehmsten Bildnissen vor, bezeichnet damit die Steine, über welchen sie opfert, macht es über die Leiber ihrer verstorbenen Kinder, ätzt es auf die Grabsteine, unter welchen sie ruhen, läßt es in ihren Processionen vorhertragen. Sie gebraucht es öfters in ihren gottesdienstlichen Verrichtungen; mit denselben theilt sie den Gläubigen das heilige Abendmahl mit, und segnet sie unter diesen Zeichen mit dem anbethenswürdigen Altarssakramente. Sie hebt mit dem Zeichen des Kreuzes ihre christlichen Unterrichtungen an, und endet sie mit denselben. Sie bestimmt nicht die mindeste Sache zu dem Got-

(i) Crux tua omnium fons benedictionum, omnium est causa gratiarum. *S. Leo, serm. 57. de passi. Dom. 8. c. 7. nov. edit.*

tesdienste, welcher sie nicht dieses göttliche Merkmaal aufgedrückt.

Ist es, daß die Menschen vor allem, was sie verunreinigen, vor allem was ihnen schädlich seyn kann, bewahret werden, daß die bösen Geister von den Leibern, die sie besitzen, oder umgeben, oder auch von den übrigen Geschöpfen, deren sie misbrauchen, oder misbrauchen können, oder endlich von den Oertern, die sie beunruhigen, und plagen, vertrieben werden sollen? So befiehlt die Kirche, durch Gebethe, die sie mit dem Kreuzeszeichen begleitet, den Geschöpfen, daß sie den Menschen nicht schaden, und zu ihrem Heile nützlich werden; sie beschwört auf eben diese Weise die Teufel, zerstreut ihre Nachstellungen, unterdrückt ihre Bemühungen, ihre Betrügereyen, ihre Bosheit.

Muß man Leute zu gewissen Ständen und Amtesverrichtungen bestimmen, den Himmel um seinen Beystand für sie anrufen, damit sie denselben nach Gebühr ein Genügen leisten mögen; gleichgültige Dinge von dem gemeinen Gebrauche zu dem Dienst und Gebrauche der Religion erheben und weihen; oder der Andacht des Volkes, welches über viele Dinge den Segen der Kirche verlanget, entsprechen? So geschieht

die=

dieses wiederum dadurch, daß sie für diese Sachen, für diese Personen, für diese Geschöpfe unter einem oder mehrern Zeichē des Kreuzes die Allmacht und Barmherzigkeit Gottes anruft.

Muß man dem Herrn Tempel weihen, ihn bitten, daß er sich würdige, diese Tempel in seinen Schutz zu nehmen; daß er seine Diener, die Engel, sende, um die Bewahrer davon zu seyn; daß er seine Wohlthaten über alle ausgieße, welche dahin kommen, ihm ihre Bedürfnisse vorzustellen, und ihre Gelübde darzubringen? Muß man Altäre weihen, sie durch diese Weihung für das heilige Altarsopfer einsegnen, um der Sitz des Leibes und Blutes Jesu Christi (k), und der Ort seiner heiligen Ruhe und Wohnung zu seyn? So wiederholt die Kirche in diesen Ceremonien das Zeichen des Kreuzes sehr oft. Es wird auf die Mauern, auf die Pflastersteine der Kirche, auf die Altäre, die man einweiht, gegraben; es wird auf die Stirne derer, die diese Dinge einsegnen, auf die Mitgehilfen, die Kirchendiener, auf die Zeugen der Einweihung und auf das Volk gemachet.

Heiliges Oel! heiliger Chrysam! die Kirche

(k) Quid est altare, nisi sedes & Corporis & Sanguinis Christi? *S. Opt. milevit. de schism. Donat. l. 6. n. 1. nov. edit.*

heiliget euch durch das Zeichen des Kreuzes. Gesegnetes Wasser! die Kirche segnet dich durch das Zeichen des Kreuzes. Heilige Taufbrünne! die Kirche machet euch durch das Zeichen des Kreuzes fruchtbar und tauglich, die Frucht des Lebens hervorzubringen. Sakramente! die ihr allen Bedürfnissen unsrer Seelen Vorsehung zu thun eingesetzt seyd, geschieht es nicht durch das Zeichen des Kreuzes, daß euch die Kirche dazu zubereitet, wenn ich also reden, und euch so verglei-

chen darf?

In der That, meine Brüder! wenn wir in der Taufe wieder gebohren werden; wenn wir in der Firmung die Stärke des heiligen Geistes empfangen; wenn wir uns in dem geistlichen Richterstuhle der Buße mit Gott aussöhnen; wenn wir bey dem heiligen Abendmahle an dem Leibe Jesu Christi, wie ich schon gesagt habe, Antheil nehmen; wenn man uns die Hände aufleget, um uns zum Priesterthume zu erheben; wenn wir in einer gefährlichen Krankheit die letzte Oelung empfangen; wenn zwo Personen sich durch das unauflösliche Band der Ehe vereinen, so wird das Zeichen des Kreuzes gebrauchet, und die Sakramente erlangen durch dieses

Zei-

Zeichen ihre Gestalt, und werden vervollkommnet (1).

Heiligste Opfer unsrer Altäre! Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi! heilige, ehrfurchtsvolle Geheimnisse! die Kirche fängt eure Feyerung durch das Kreuzeszeichen an, setzt sie durch dasselbe fort, und beendiget sie auch damit. Und gleich Anfangs dieser übernatürlichen, göttlichen Handlung macht es der Priester über sich, nachher über den Weihrauch, und wieder über sich, da er das Evangelium abliest, über den Altar, über das Wasser, über die Hostie und den Kelch vor der Consekration; über die Hostie, über den abgedeckten Kelch, wenn er consekrieren will, soll ich sagen, wenn er consekriert? „Die Prie„ster consekrieren durch ihre Gebethe und durch „das Zeichen des Kreuzes. Der Leib des „Herren wird durch das Zeichen des Kreu„zes consekriert„, so lautet die Sprache der

(1) Si regenerari oporteat, crux adest, si mystico illo cibo nutriri, si ordinari, & si quidvis aliud faciendum, ubique nobis adest hoc victoriæ symbolum. *S. Joan. Chrys. in Matth. hom. 54. n. 4 nov. edit.*

Quicumque sint Sacramentorum ministri; qualescumque sint manus, quæ vel mergunt accedentes ad baptismum, vel ungunt; qualecumque pectus, de quo sacra exeunt verba: operationis auctoritas in figura crucis omnibus Sacramentis largitur effectum. *S. Cypr. aut quis. al. de pass. Christi. nov. edit.*

Väter und Concilien (m). Nicht zwar als ob sie dafür hielten, daß die Form der Segnung oder der Consekration in dem Zeichen des Kreuzes und den Gebethen, womit es begleitet wird, bestünde; denn diese sind die Worte Jesu Christi, welche den Wein und das Brod wie ein himmlisches Feuer verzehren: sondern weil diese Gebethe und dieses Zeichen zur Consekration dienen; weil sie viele Kraft dabey haben (n); weil sie die unaussprechliche Veränderung herzuziehen und ausdrücken, welche durch die Kraft der Worte Jesu Christi eben bewerkstelliget werden soll.

Die Gaben sind consekriert, und das Kreuz wird öftermalen über diese geheiligten Gaben gemacht.... Fort von hier mit dem verwegnen

---

(m) Manus chrismate sacro peruncta, de pane & vino aqua mixto, per orationem & crucis signum, conficit corpus & Christi sanguinis sacramentum. *Synod. Carisiac. an. 858. t. 2. Capitul. rit. 27.*

Signo crucis consecratur corpus dominicum. *S. Aug. aut quiv. al. serm. de Symb. c. 3. In append. c. 6. op. S. Aug. nov. edit.*

(n) Invocationis verba, cum conficitur panis Eucharistiæ & poculum benedictionis, quis sanctorum in scripto nobis reliquit? Nec enim his contenti sumus, quæ commemorat Apostolus aut Evangelium; verum alia quoque & ante & post dicimus, tanquam multum habentia momenti ad mysterium, quæ ex traditione non scripta accepimus. *S. Basil. l. de Spirit. Sancto. c. 27. n. 66. nov. edit.*

Schriftsteller (o), der verlangen darf, daß man das Zeichen des Kreuzes über die geheiligten Gaben abschaffen solle, weil sie unnütz, ja sogar ungeziemend seyn. Lerne er von dem englischen Lehrer, daß dieses nicht darum geschehe, um die geheiligten Gaben, welche selbst die Quelle alles Segens und aller Heiligung sind, zu segnen und zu heiligen: Non ad benedicendum & consecrandum, sondern nur die Kraft des Kreuzes, und die Art, auf welche Jesus Christus gelitten hat, in das Gedächtniß zu führen: Sed solum ad commemorandam virtutem Crucis, & modum Passionis Christi (p).

Der Priester macht nach dem Gebethe des Herrn das Kreuz über sich selbst; er macht es mit der heiligen Hostie, ehe er sie genießt; er macht es mit dem Kelche des Heiles, ehe er das Blut des Herren Jesu Christi zu sich nimmt. Er segnet mit diesem Zeichen die Diener des Altars und das Volk; er macht es über das Buch und über sich selbst bey Ablesung des letzten Evangeliums, wie er es bey dem ersten gemacht hat, und endet auf diese Weise das Opfer.

O glorreiches, prächtiges, erhabenes Zei-

(o) *Maldonat. Voyez de Vert, Explic. simple, litt. & hist. des cérém. de l'Eglise. ch. 3. art. du S. de la croix. §. 2.*

(p) *S. Thom. 3. parte. q. 83. art. 5. ad 4.*

chen

chen (q)! Zeichen, welches herrlicher, als das gemeine Bedeutungszeichen! Zeichen, welches nach den Sakramenten aus allen Zeichē das Ehrwürdigste ist! Es flöße uns der so öftere Gebrauch, den die Kirche, und besonders und vor allem in dem, was sie am Heiligsten hat, davon machet, die erhabensten, die lebhaftesten und innigsten Empfindungen für dieses Zeichen ein. Bedienen wir uns desselben auf eine recht vorzügliche und ehrfurchtsvolle Weise in allen Dingen, welche die Religion betrefen (r), und in allem, was sich einigermaßen auf unsere klösterlichen Pflichten bezieht. Machen wir es niemals auf eine nachläßige Art, ohne Aufmerksamkeit, nur aus Gewohnheit: sondern allezeit mit Ueberlegung, mit Frömmigkeit, mit Andacht. Der Geist und das Herz sollen allezeit mit dem, was die Hände machen, übereinstimmen; und mit eben der Empfindung sollen wir es auch von den Händen der Obern empfangen. Um uns aber in diesen Verfassungen zu bestärken, und noch besser die Nutzbarkeit und Noth-

---

(q) Signum maximum, atque sublime. *Lact. divin. Inst. l. 4. c. 26. nov. edit.*

(r) Crucem Christi quasi coronam circumferamus; per eam enim omnia, quæ ad nos spectant, perficiuntur. *S. Joan. Chrys. in matt. hom. 54. n. 4. nov. edit.*

wendigkeit davon zu empfinden ; so laßt uns genau, was es ausdrückt, was dieses Zeichen der Gnade und des Heiles eigentlich bedeutet, entwickeln.

Es ist die große Liebe unsers Gottes, seine unaussprechliche und unendliche Barmherzigkeit, die es selbst getragen hat, um fur uns zu leiden, für uns zu sterben, und das Leben für uns dahin zu geben; und es ist eine neue Liebe, eine neue Barmherzigkeit von Seite Gottes, daß er unter allen Arten der Todesstrafen, die er hat erdulden können, den Tod des Kreuzes erwählet hat. Warum, meine Brüder? Weil wir, wenn Jesus Christus eine andere Todesstrafe erwählet hätte, nicht wüßten, wie wir sie vorbilden, noch wie wir uns durch ein klares fühlbares Zeichen, das keiner Auslegung oder Erklärung bedörfte, was Jesus Christus für uns gethan hat, vor Augen stellen, und uns desselben erinnern könnten (s). Oder, saget mir, ich frage euch, wie könnten wir uns einen Tod, der durch das Feuer, Schwert, Versteinigung,

(s) Noluit Dominus lapidari, aut in gladio truncari, quod videlicet nos semper nobiscum lapides aut ferrum ferre non possumus quibus defendamur. Elegit vero crucem, quæ levi manus motu exprimitur, qua & contra inimici versutias munimur. *Althuin de div. offic. c. 18.*

oder durch eine andere Todesstrafe vollbracht worden wäre, ausdrücken? Da also Jesus Christus den Kreuzestod vorzüglich vor allen andern erwählt, so können wir diese Todesart durch ein klares fühlbares Zeichen vorstellen, durch ein Zeichen, das uns beständig das kostbare Angedenken davon erneuert; und ein solches ist das Zeichen des Kreuzes.

In der That, meine Brüder! da wir dieses Zeichen machen, so bilden, so erneuern, so stellen wir das Kreuz Jesu Christi vor; wir stellen, wie die Väter nach der Schrift reden (t), wir stellen gleichsam das Leben, das wahre Leben, Jesum Christum an das Kreuz genagelt vor unsere Augen; und durch dieses stellt uns dieses Zeichen die Kreuzigung Jesu Christi, das Leiden Jesu Christi, den Tod Jesu Christi an dem Kreuze vor. Dieses Zeichen drückt hiedurch nicht nur allein den Grund und die Umstände, sondern auch noch die Beweggründe und die Wir-

(t) Et erit vita tua, quasi pendens ante te *Deut.* 28. 66. *Videsis Tertull. adv. Judæos c.* 111. *&* *S. Cyrill. Hier. cat.* 13. *n.* 20. *nov. edit.*

Cum Christus dicat, Ego sum vita; & eum pependisse constet ante oculos non ei credentium Judæorum, non video cur dubitare debeamus, id etiam de Christo scripsisse illum, de quo Christus ait, ille enim de me scripsit. *S. Aug. contra Faust. l.* 16. *c.* 22. *nov. edit.*

kungen

kungen des Opfers Jesu Christi (u), das Uebermaaß seiner Liebe gegen uns, seinen unbeschränkten Gehorsam gegen die Befehle seines Vaters, seine brennende Begierde unser Söhnopfer und unser Lösegeld zu seyn, seinen Triumph über den Tod, über die Welt und die Hölle, die Widerruffung des wider den Adam und seine Nachkommenschaft ausgesprochenen Urtheiles, die Austilgung der Handschrift, deren Schlüße wider uns waren; die Verdammung und Zerstörung der Sünde, die Aussöhnung des Menschen mit Gott, und des Himmels mit der Erde. Die Befreyung von den Flüchen des Gesetzes, und dessen Erfüllung durch die Gnade kraft der Verdienste Jesu Christi, aus. Dieses ist, was den heiligen Chrysostomus sagen macht, daß das Zeichen des Kreuzes das augenscheinliche und ungezweifelte Merkmaale unsers Heiles, unsrer allgemeinen Freyheit und der Gütigkeit unsers

(u) Servator omnium. ... crucem perpessus est ignominiâ contemptâ. ... ut mortis laqueis genus humanum exsolveret; ut tyrannidem peccati, quod nos opprimebat, everteret, ut sævientem in membris carnis legem sedaret, & spiritales faceret adoratores; ut satanam, illum malorum auctorem ac pestiferam belluam, de regno, quod in omnes arripuerat, & quotquot ei subsunt, nefarias potestates expelleret ... Horum nobis omnium salutare signum memoriam excitat, ac in eam præterea cogitationem nos adducit, unum, ut sapientissimus Paulus ait, pro omnibus mortuum esse. *S. Cyrill. Alex. l. 6. contra Julian.*

Gottes sey (x); und den heiligen Cyprianus, daß es das Kennzeichen selbst des Sakramentes und des Blutes Jesu Christi sey (y).

Dieses Zeichen, indem es die Höhe und Breite des Kreuzes vorbildet, zeiget uns vier Vollkommenheiten des durch die Kraft des Kreuzes in der Welt verherrlichten und geoffenbarten Gottes: nämlich seine Gerechtigkeit, welche gleichsam die Tiefe dieses Kreuzes, seine Weisheit, welche die Länge, seine Macht, welche die Höhe, und seine Barmherzigkeit, welche die Breite davon ist. Es zeiget uns, was der heilige Augustinus in eben den Ausmessungen sieht und bemerket: „Die Breite des Kreuzes, sagt dieser Vater (z), besteht in den zweenen Aesten, „woran die Arme Jesu Christi genagelt sind: „welches den Uberfluß der guten Werke bedeutet; die Länge besteht in demjenigen Theile „des Kreuzes, der bis auf die Erde herunter geht; hier ist es, wo der Leib Jesu „Christi angeheftet, und auf eine Weise fest „gemacht worden ist, und diese Ausmessung

(x) Hoc signum est nostræ salutis, communis libertatis, & manluetudinis Domini. *S. Joan. Chrys. in matt. hom. 54. n. 4. nov. edit.*

(y) Sacramenti signum.... Sanguinis nota. *S. Cyp. aut quiv. al. de pass. Christi. nov. edit.*

(z) *S. Aug. in Joan. Evang. c. 19. tr. 119. n. 5. nov. edit.*

„zeiget

„ zeiget die Beharrlichkeit an; die Höhe, das ist,
„ jener Theil, der von der Erde in die Höhe
„ steigt; und diese Ausmessung giebt die Erwar-
„ tung der zukünftigen Güter zu verstehen. Wo
„ ist die Tiefe des Kreuzes? Ist sie nicht in dem-
„ jenigen Theile, der in die Erde dringt? Und
„ diese Ausmessung läßt uns die in dem Geheim-
„ nisse des Kreuzes des Erlösers verborgene
„ Gnade erkennen „.

Dieses Zeichen, sey es von uns auf eine Ma-
terie gemachet worden, auf welche es will, sey
es auf die Dinge, die zu unserm Gebrauche die-
nen, gedrückt, stehe es in unsern Zimmern, wer-
de es an den Oertern, wo wir es vorgebildet
haben, verehret, oder sey es auf unsre Stirne,
auf unsre Lippen auf unsre Brust gemachet, so
giebt es uns zu verstehen, daß wir Christen, daß
wir Kinder der Kirche, und von allen denjeni-
gen, die es nicht sind, von den Heyden, von den
Juden, von den Ungläubigen und den Ketzern
unsrer Zeiten abgesöndert seyn; daß wir in dem
Kriegesheere Jesu Christi eingeschrieben, seinem
Dienste ergeben, zu seinen Vortheilen verpflich-
tet seyn; daß wir ihn für unsern Erlöser, für
unsern Mittler, für unsern König, für unsern
Herrn, für unsern Meister, für unser Haupt, für

unsern Priester und für unser Schlachtopfer erkennen; daß wir nicht anderst handeln, nicht anderst uns der Geschöpfe gebrauchen wollen, als zu seiner Ehre, und in seinem Namen; daß sein Kreuz unsre Kriegesfahne, unser Siegeszeichen, unsere Krone, der Gegenstand unsrer Verehrung, unser Schutz, unsre Stärke, unser Trost; daß wir es betrachten, als unsre Sache, als den Ursprung unsers Glückes, als das mächtige und bewundernswürdige Mittel, dessen sich Gott bedient, unsre Finsternissen zu zerstreuen, und seine Klarheit in unsern Herzen leuchten zu machen (a); uns seiner göttlichen Majestät hinzu zu nähern, von welcher wir so weit entfernt waren; uns in der Freude zu befestigen, und uns alle Gattungen von Gütern im Ueberflusse zu verschaffen (b). Dieses Zeichen bedeutet, daß wir nicht nur allein das Angedenken des Todes Jesu Christi in uns, sondern auch seinen Tod auf uns tragen; daß wir, fern über seine Schmachen zu erröthen, uns sogar darin rühmen; indem wir das Merkmaale davon auf unsre Stirne

(a) Illuxit in cordibus nostris. 2. *Cor.* 4. 6.

(b) Hæc crux innumerabilium nobis bonorum exstitit causa: hæc nos de erroribus liberavit, hæc nos sedentes in tenebris illuminavit, hæc nos à diabolo expugnatore, reconciliavit Deo. *S. Aug. aut quis. al. serm.* 155. *n.* 1. *in Append. t.* 5. *Op. S. Aug. nov. edit.*

graben (c); es bedeutet, daß Jesus Christus der Gekreuzigte der Gegenstand unsrer Liebe sey; weil wir sein Kreuz über unser Herz gestalten; daß wir unsre Person durch das geheiligte Siegel heiligen, welches wir dazu gebrauchen; daß wir den Tod verachten, sagt der heilige Ambrosius, indem wir zugleich wissen, daß wir ohne das Kreuz unsers göttlichen Meisters niemals das Heil haben können (d); daß wir den Antichrist verabscheuen, welcher, weil er einen ruchlosen Haß, sagt der heilige Martyrer Hypolitus, gegen das Zeichen des Menschensohnes heget (e), alle diejenigen, die ihm gehorchen, zwingen wird, das Zeichen der Bestie zu tragen.

Allein was bedeutet das Zeichen des Kreuzes noch mehr, da wir es mit den Worten: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes begleiten? Es bedeutet, was selbst die-

(c) Non sine causa signum suum Christus in fronte nobis figi voluit, tanquam in sede pudoris, ne Christi opprobria Christianus erubescat. *S. Aug. in Ps.* 30. *Ennarr.* 4. *n.* 8. *nov. edit.*

(d) Christianus populus mortem Domini circumferens, per momenta singula fronti propriæ mortis contemptum inscribit, utpote qui sciat sine cruce Domini salutem se habere non posse. *S. Ambros. Ep.* 72. *Const. n.* 12. *nov. edit.*

(e) (Antichristus cunctis) dabit characterem in dextra manu & fronte, nequis dextrâ suâ pretiosam illam crucem pingat in fronte. *B. Hippol. aut quis. al. de Consumm. mundi.*

se Wort bedeuten. Es drückt den ersten Gegenstand und den ersten Ursprung, den Fundamentalartikel unsers Glaubens, das gröste Geheimniß unsrer Religion, das tiefste und unbegreiffichste ihrer Geheimnisse: die Einheit Gottes in einer Dreyfaltigkeit der Personen aus, und stellt sie vor. Die Feyer dieses Tages, der auf eine besondere Weise der Verehrung dieses Geheimnisses geheiliget ist, scheint selbst zu erfordern, daß wir dieses ein wenig weitläufiger entwickeln.

Wir sagen in dem Namen, und nicht in den Nämen des Vaters. Sehet gleich Anfangs die Einheit Gottes, welche das Zeichen des Kreuzes ausdrückt, und vorstellt: die Einheit Gottes; Gottes, welcher weder in seinem Wesen, noch in seiner Macht, weder in seiner Weisheit, noch in seiner Güte, noch in sich selbst, noch in allem, was er ist, unendlich seyn würde, wenn er nicht ein einziger Gott wäre; welcher nicht unendlich vollkommen, nicht unendlich ruhig, nicht unendlich glückselig seyn würde, wenn er nicht nur ein Gott wäre; welcher nicht das, was er ist, das heißt, welcher nicht Gott seyn würde, wenn er nicht nur ein Gott wäre: Deus, si non unus est, non est; welcher nicht anderst groß, nicht an-

derst

derst wahrhaft ist, als weil er nur einer ist: Ideo verus, & tantus est (f).

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Sehet die Dreyfaltigkeit der Personen, welche das Zeichen des Kreuzes ausdrückt, welche es vorstellt. Der Vater, welcher gebiehrt, und nicht gebohren wird; der Sohn der gebohren wird, und nicht gebiehrt; der heilige Geist, welcher von dem Vater und dem Sohne ausgeht, welcher nicht gebohren wird, welcher nicht Sohn ist; der Vater, welcher sich von Ewigkeit her erkennt, und da er sich erkennt, den Sohn hervorbringt; der Vater und der Sohn, welche sich lieben, und indem sie sich lieben, den heiligē Geist hervorbringen; der Vater, welcher dem Sohne die Gottheit mittheilt; der Vater und der Sohn, welche sie dem heiligen Geiste mittheilen; drey in einem Gott von einander unzertrennliche, und dennoch zu gleicher Zeit wesentlich unterschiedene Personen, welche nur eine und eben dieselbe Gottheit, nur eine und eben dieselbe Wesenheit, eine und eben dieselbe Substanz haben; welchen folgsam ein einziger Gottesdienst, eine einzige Anbethung,

(f) *Tertull. adv. Marc. & Apol. c. 17.*

ein und eben derselbe Gottesdienst, eine und eben dieselbe Anbethung gebührt.

Das Zeichen des Kreuzes, welches auf diese Weise das Geheimniß der anbethungswürdigen Dreyfaltigkeit ausdrückt und vorstellt, giebt uns die Liebe zu erkeñen, die wir gegen einander tragen sollen; weil wir einen Vater bekeñen, dessen wir alle Kinder sind, einẽ Sohn, dessen Brüder wir alle sind, einen heiligen Geist, von welchem wir alle beseelet werdẽ. Dieses Zeichen giebt uns zu verstehen, daß wir vollkoñen dem Geiste und Herzen nach vereinet seyn müßen; daß wir durch die Gnade, und durch die Nachahmung eben das seyn müßen, was die drey göttlichen Personẽ aus Nothwendigkeit ihrer Natur sind; daß wir beständig die Unterhaltung der gegenseitigen Hochachtung und Liebe, die sie unter einander haben, diese heilige gemeinschäfftliche Mittheilung, die sie sich von ihren wesentlichen Vollkoñenheiten machen, diese vollkoñene Einheit, in welcher sie, ungeachtet ihrer persönlichen Unterscheidung, bestehen, in uns abbilden müßen.

Auf diese Weise leisten wir durch das Zeichen des Kreuzes der heiligsten Dreyfaltigkeit den Gehorsam und bezeugen unsre Unterthänigkeit; wir legen ein kurzgefaßtes Glaubensbekenntniß

kenntniß ab; wir geben öffentlich an Tag, von was Stand und Religion wir seyn; und wir lernen die Weise und Art, wie wir die Liebe gegen unsere Brüder ausüben sollen.

Endlich bedeutet das Zeichen des Kreuzes in dem Gebrauche, den die Kirche davon machet, daß sie nicht anderst Gnaden hoffe, und nicht anderst ertheile, als durch die Verdienste des Kreuzes; daß die Geschöpfe nicht anderst, als in Kraft dieses Kreuzes gesegnet, und von ihrer Eitelkeit, welcher sie wider ihren Willen unterworfen sind, wie der Apostel (g) redet, befreyt werden; daß es das Kreuz ist, welches in den Sakramenten wirket, und sie vervollkommnet; daß das Opfer des Altars alle seine Stärke und Wirksamkeit von dem Opfer des Kreuzes hernehme, es erneuere, es vorstelle, ein und eben das Opfer mit ihm ausmache; mit einem Worte, daß das Kreuz alle ihre Handlungen heilige und segne. Und wenn die Kirche das Zeichen des Kreuzes mit den Worten, so die heiligste Dreyfaltigkeit ausdrücken, begleitet, so bedeutet dieses Zeichen alles, was es alsdann bedeutet, was wir es, da wir es machen, mit eben den Worten begleiten.

(g) Vanitati creatura subjecta est, non volens. *Rom.* 8. 20.

Können wir wohl, meine Brüder! auf diese Bedeutungen aufmerksam seyn, ohne uns in der Hochachtung zu stärken, welche das Zeichen des Kreuzes verdienet, ohne ihm diese wahre und aufrichtige Hochachtung zu erweisen, und ohne dieselbe mit einem Geiste des Eifers und der Inbrunst zu beseelen? Tragen wir, sagt uns der heilige Chrysostomus (h), tragen wir dieses Zeichen, da wir es machen, in dem Herzen; graben wir es durch einen lebhaften Glauben und durch eine inbrünstige Liebe in dasselbe ein; erinnern wir uns dessen, was zu diesem Kreuze Anlaß gegebē, dessen, was dasselbe dem Sohne Gottes nothwendig gemacht hat, Opfern wir uns als ein angenehmes Opfer dem Herzen auf. Kreuzigen wir uns geistlicher Weise. Seyn wir immer bereit, die Uebel zu ertragen, welche der Sold und die Einkünfte des Kreuzes sind. Tragen wir auf unsrer Stirne das Zeichen der Demuth Jesu Christi, sagt uns auch noch der heilige

(h) Cum te signas, totum crucis argumentum cogita... Neque enim simpliciter illam digito efformare oportet, sed prius voluntate & multa fide. *S. Joan. Chrys. hom. 54. in matt. n. 4. nov. edit.*

Cum consignaberis, pectus, oculos, & omnia membra offer hostiam Deo placentem. *S. Joan. Chrys. aut quis. al. de adorat. pret. crucis. n. 3. nov. edit.*

Non tantum accepto signaculo, sed etiam, quæ crucis propria sunt, subiens & patiens. *S. Joan. Chrys. in Ep. ad Philipp. c. 3. hom. 13. n. 1. nov. edit.*

Au-

Augustinus (i); tragen wir diese Demuth in unsern Seelen, Sprechen wir diese ehrwürdigen Worte: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes niemals ohne überlegte Aufmerksamkeit, ohne inbrünstige Empfindung des Herzens aus. Drücken wir in den verschiedenen Verhältnissen, in welchen wir einer gegen den andern stehen kann, alle Züge damit aus, die wir in den Personen der Anbethenswürdigen Dreyfaltigkeit nachahmen können. So muß unsre Hochachtung gegen das Zeichen des Kreuzes beschaffen seyn, nicht nur allein für alles, was es bedeutet, sondern auch noch für dessen Alterthum und für den Gebrauch, den die Kirche davon machet. Es bleibt mir noch übrig, euch darzuthun, daß dieses Zeichen eben so heilsam sey, als es ehrwürdig ist.

Zweyter Theil.

Das Zeichen des Kreuzes ist eben so heilsam, als es ehrwürdig ist. Urtheilen wir, meine Brüder! aus seinen Wirkungen davon. Auf das Zeichen des Kreuzes geschehen Wunderwer-

(i) Factorem quærit Deus signorum suorum, non pictorem. Si portas in fronte signaculum humilitatis Christi, porta in corde imitationem humilitatis Christi. *S. Aug. serm. 32. in Ps. 143. c. 13. n. 13. nov. edit.*

ke; die Teufel fliehen; durch dieses Zeichen werden tausend Beystände, tausend Vortheile verschafft.

Auf das Zeichen des Kreuzes geschehen probmäßige Wunderwerke: durch die getreuestē und ehrwürdigsten Zeugen erwiesene Wunderwerke, durch untadelhafte und unverwerfliche Augenzeugen erwiesene Wunderwerke; Wunderwerke, die in den Jahrbüchern der Kirche aufgezeichnet, auf Treue und Glauben der vornehmsten und erleuchtesten Kirchenväter, deren Namen selbst unsern Gegnern ehrwürdig ist, aufgezeichnet sind: Wunderwerke ohne Zahl, deren unlaugbare Wahrheit sie gläublich machen soll; Wunderwerke, welche auch die Väter und Schriftsteller der spätern Jahrhunderte erzählen.

Wer weis nicht, meine Brüder! wie Constantin der Große zum Glauben bekehrt worden? Welchem von uns sind die Umstände dieser wunderthätigen Bekehrung unbekannt? ... Dieser Fürst suchte eine Stütze, welche allen Kräften eines fürchterlichen Feindes, der selbst die Hölle zu seinem Beystande angerufen hatte, überlegen wäre; und da er diese Stütze in den Göttern der Römer zu finden verzweifelte, richtete er sich an den Gott der Christen, rief ihn an, beschwor

schwor ihn, sich ihm zu erkennen zu geben, und seine günstige Hand über ihn auszustrecken. Welch ein Wunder! Ein wenig nach der Mittagsstunde, bey ruhiger heiteren Witterung läßt sich das Zeichen unserer Erlösung von Lichte glänzend diesem Fürsten und seinem ganzen Kriegesheere an dem Himmel mit dieser Ueberschrift sehen: **Dieses wird dich überwinden machen.** Welch eine Gunst! Jesus Christus erscheint ihm in dem Schlafe mit dem Zeichen in der Hand, das er an dem Himmel gesehen hatte, und befiehlt ihm, eben so eines machen zu lassen, und sich desselben in dem Treffen zu bedienen.

Constantin erwacht, steht auf, und gehorsamet. Das Zeichen ist verfertiget. Das himmlische Zeichen wird in Gold und Silber vorgestellt. dessen Glanz die Augen verblendet; das Vertrauen wird überall, wo dieses Zeichen durchgetragen wird, wie durch eine göttliche Kraft den Soldaten eingeflößet, und das Schrecken bemächtiget sich der Feinde. In einer gefährlichen Begegniß geräth derjenige, der es trägt, in eine Furcht, übergiebt es einem andern, und macht sich auf die Flucht; ein tödtlicher Pfeil, von welchem er auf der Stelle durchdrungen wird, bestraft sein Mistrauen und seine Furchtsamkeit.

Nicht

Nicht ein einziger Pfeil trift den andern, mittlerweile sich die Feinde bestreben das fürchterliche Zeichen durch einen Hagel von Wurfpfeilen darnieder zu werfen. Constantin, welcher keinen andern Gott erkennen will, als denjenigen, der ihm beygestanden, ist begierig sich unterrichten zu lassen. Er wendet sich an die heiligsten und erleuchtesten Diener der Kirche, und nimmt den christlichen Glauben an. Sein Beyspiel zieht sein ganzes Haus nach sich. Die Religion triumphiert, Rom wird befreyt, Maxentius wird geschlagen: Dem Ueberwinder wird eine Statue errichtet, auf welcher seine Bildniß ein langes Kreuz in der Hand hält, mit dieser Ueberschrift: **Durch dieses heilsame Zeichen, als das wahre Sinnbild der Stärke und Herzhaftigkeit, habe ich eure Stadt von dem Joche der Tyrannen befreyt, und habe den Rath und das Volk in seinen alten Glanz gesetzt** (k).

Auf gleiche Weise wird das Zeichen des Kreuzes zu Jerusalem zur Zeit des Constantis Sohnes und Nachfolgers des Constantinus am hellē Tage

---

(k) *Euseb. Cæsar. de vita Const. l. 1. c. 27, 28, 29, 30, 31, 32. l. 2. c. 7, 8, 9. & Hist. Eccles. l. 9. c. 9. Edit. Henr. Vales.*
—— *Niceph. Callist. Eccles. Hist. l. 8. c. 3. Edit. Front. Duc.*
—— *Socrat. Eccl. Hist. l. 1. c. 2. Edit. Henr. Vales.*

glän-

glänzender als die Sonne in der Luft gesehen. Alles Volk, alle Ausländer, welche sich da befinden, laufen als Zeugen dieser mirakulosen Lufterscheinung zu der Kirche, erkennen die Wahrheit der christlichen Lehre, welcher der Himmel Zeugniß giebt, und preisen mit einhelliger Stimme den Herrn Jesus Christus, bekennen und verkünden seine Gottheit; und viele Heyden und Juden bekehren sich (1).

Hat nicht Clodoväus durch das Zutrauen, so er auf dieses geheiligte Zeichen setzte, als er sich zu schwach wider mächtige Feinde befand, und die Kraft des Kreuzes anflehete, den Sieg erzungen, und ist der erste christliche König dieser Monarchie geworden? Wie oft ist nicht das türckische Reich, von den Fürsten, die unter der Fahne des Kreuzes, dieses kostbaren Unterpfandes des Sieges, gestritten haben, geschlagen worden?

Der heilige Martinus war von der Macht des Kreuzzeichens wohl überzeuget, als er, da er noch die Waffen trug, und sich die Freygebigkeit des Kaisers, so dieser den Soldaten machte, zu Nutzen machen wollte, den Abschied begehrte.

(1) *Sozom. l. 4. c 5. Edit. Henr Vales.*
— *Socrat. Hist. Eccl. l. II. c. 28. Edit. Henr. Vales.*
— *S. Cyrill. Hier. Ep. ad Const. n. 3. & 4. nov. edit.*

Man

Man schalt ihn der Furchtsamkeit, und als wollte er die Schlacht ausweichen, welche den andern Tage geliefert werden sollte: Was? antwortete er, ich furchtsam, ich feig? Stellet mich an die Spitze der Heere, und zwar ohne Waffen, und ich werde, nur allein mit dem Zeichen des Kreuzes bewaffnet, durch die feindlichen Schwadronen dringen (m). Mit diesem Zeichen machte er auch zu der Zeit, als er Bischof war, auf einmal einen Schwarm Abgötterer, welche in der Ordnung einer Procession einher giengen, stille halten; und mit diesem Zeichen gab er ihnen wieder die Freyheit, ihren Weg fortzusetzen (n). Er wollte einen Baum, den die Abgötterer als geheiliget ehrten, umreißen; diese widersetzten sich ihme Anfangs, und willigten nicht, als nur mit diesem Bedinge, darein, daß er darunter stehen sollte, wenn der Baum fiel; die Bedingniß ward angenommen; der halb umgehauene Baum neigte sich, und begann auf den heiligen Martinus zu fallen, aber das Zeichen des Kreuzes, welches er machte, drehete wie ein Wirbelwind den Baum um, und machte ihn auf die andere Seite fallen (o)

(m) *Sulp. Sever. in vita S. Martini.*
(n) *Sulp. Sever. in vita S. Martini.*
(o) *Sulp. Sever. in vita S. Martini.*

O wahrhaft heilsames Siegeszeichen Jesu Christi! ruft der heilige Cyrillus von Jerusalem auf (p): durch deine Kraft sehen die Blinden, die Tauben hören, die Stummen reden, jene, so ihre Sinne verloren, erhalten sie wieder, die Krumen werden grad, die Aussätzigen gereiniget, die Gichtbrüchigen genesen, die Schwachen werden stark, die wilden Thiere zahm, die Ungewitter legen sich, die ansteckenden Seuchen hören auf, alle Krankheiten des Lebens erhalten Linderung, alle Arten von Uebeln verschwinden; selbst die auf die schändlichste Weise ausgesetzte Keuschheit bleibt unverletzlich (q).

Was für wundersame Wirkungen bringt nicht

(p) Verum salutare Jesu trophæum. *S. Cyrill. Hier. cat. 13. n. 40. nov. edit.*

(q) *S. Greg. Nyss. in vita S. Macrinæ. S. Cyrill. Hier. cat. 13. n. 40. n. Edit. S. Joan. Chrys. hom. 54. in matt. n. 4. nov. edit S. Aug. de civit. Dei. l. 22. c. 8. n. 3. nov. edit. S. Victor Vitens. hist. persec. Vandal. l. 2. c. 17. n. 94. Theodor. Relig. hist. in vita S. Petri. c. 9. Niceph. Callist. hist. eccl. l. 18. c. 20. Edit. Front. Duc. Pallad. hist. laus. c. 149. Bona de div. psal. c. 16. de Sig. crucis. n. 3.*

Hoc signum & majorum nostrorum tempore, & ævo nostro, clausas aperuit januas: hoc signum venenata pharmaca extinxit: hoc cicutæ vim solvit, hoc venenatarum ferarum morsus curavit. Nam si portas inferorum aperuit, si cœlorum ostia reseravit, & paradisi renovavit ingressum, si diaboli nervos rescidit. quid mirum, si lethifera pharmaca, feras aliaque hujusmodi superaverit? *S. Joan. Chrys. hom. 54. in matt. n. 4. nov. edit.*

Hoc signum in hodiernum usque diem morbos curat. *S. Cyrill. Hier. cat. 13. n. 40. nov. edit.*

das mit dem Zeichen des Kreuzes und den Gebethen, die es begleiten, gesegnete Brod, Wasser, Oel hervor (r)?... Wie mächtig sind die heiligen Einwohner der Wüsten, von diesem allezeit heilsamen Zeichen bewaffnet! ich würde nimmer zu Ende kommen, wenn ich alle Wunder zu erzählen unternehmen wollte, die sie durch dieses Zeichen gewirket haben. Begnügen wir uns mit den Beyspielen, die uns Hieronymus, Rufinus, Palladius, Theodoret, Sophronius und Gregorius erzählen.

Ein großes Erdbeben bringt das Meer außer seine Gränzen; weitschichtige Felder werden überschwemmt; diese fürchterliche Wasserfluth bedrohet eine ganze Provinz. Hilarion wird beruffen. Sehet! er machet drey Kreuzeszeichen auf den Sand, und plötzlich bäumt sich das Meer

(r) *Theodor. hist. eccl. l. 5. c. 21. Idem, Relig. hist. in vita S. Aphruatis. c. 8. & in vita S. Maced. c. 13. S. Greg. Naz. orat. 19. in laudem patris. S. Hier. in vita. S. Hilarion. S. Greg. turon. l. de gloria Confess. c. 82. Idem, in vitis SS. c. 4. n. 3. Edit. Theod. Ruinart. Baron. ad ann. Christi 132. n. 3, 4, 5. 389. n. 108. 598. n. 21. 885. n. 6. 944. n. 22. &c.*

Visum est ipsi, (matri meæ Nonnæ), me quem carissimum habebat, (neque enim quemquam alium nostrûm, ne in somnis quidem, mihi præferebat) noctu repente supervenientem cum canistro, panibusque inprimis candidis, pro more meo benedictis, atque cruce consignatis, eam aluisse; sicque convaluisse, ac vires collegisse. Ac nocturna illa visio veritatis opus erat. *S. Greg. Naz. Orat. 19, in laudem patris.*

zu einer ungeheuern Höhe auf; und nachdem es lange gemuret, gleich als wenn es die heilige Gewaltthätigkeit, welche Hilarion ihm anthat, nicht ertragen könnte, läßt es sich allgemach wiederum nieder, besänftiget sich, und läßt seine Fluthen über sich selbst zurückkehren (s).

Copres geräth mit einem Manichäer in einen Religionsstreit, welcher die Schwierigkeiten durch künstliche Schwünge ausweicht. Aus Furcht, daß nicht etwa diejenigen, die als Zeugen von dem Streite zugegen waren, glaubten, der Vortheil bliebe auf der Seite des Manichäers, zündet er ein großes Feuer an, und ruft auf: Wir wollen beyde in dasselbe hinein gehen, und der Glaube desjenigen, der nicht angebrandt worden, soll für den wahren gehalten werden. Der Manichäer weigert sich darein zu gehen; Copres aber macht das Zeichen des Kreuzes, wirft sich quer in die Flammen, bleibt eine Zeit von einer halben Stunde darinn. Die Flammen ehren ihn, und geben von der Wahrheit seines Glaubens Zeugniß (t).

Dorotheus schickt seinen Jünger Palladius, Wasser zu schöpfen. Palladius wird von einem

(s) *S. Hier. in vita S. Hilarionis.*

(t) *Rufin. de vitis p. c. 9.*

vergifteten Thiere, das er in dem Sodbrunne wahrnimmt, erschreckt, und ergreift die Flucht. Wir sind verloren, mein Vater! sagt er zu dem heiligen Alten. Ich habe einen Drachen in dem Brunne gesehen. Dorotheus lächelt, geht zu dem Brunne, schöpft selbst Wasser daraus, machet das Kreuz, trinkt von dem Wasser und fühlt nicht die mindeste Beschädigung (u).

Julianus Sabas geht in der Wüste herum. Ein wüthendes Thier, das er antrifft, wirft einen fürchterlichen Blick auf ihn, sperrt den offnen Rachen auf, und rennt auf ihn los, ihn zu verschlingen. Julianus steht still, ruft den Namen Gottes an, zeiget der wilden Bestie mit dem Finger das Siegeszeichen des Kreuzes des Erlösers. Das Thier fällt alsogleich vor seine Füße, und verdirbt (x).

Zosimus trägt das heilige Abendmahl zu der heiligen Maria von Aegypten, wie sie ihn darum gebethen hatte. Er kömmt zu dem Ufer des Jordans, und als er sie auf der andern Seite des Flusses erblickte; sagte er zu sich selbst, wie wird sie zu mir über den Fluß herüber kommen? Die Heilige macht das Zeichen des Kreuzes über den

(u) *Pallad. de vitis p. c. 2.*
(x) *Theod. Relig. hist. c. 2.*

Fluß /

Fluß, und geht über das Wasser, als wenn sie über das feste Land träte (y).

Ordensgeistliche ohne Zucht und Regelmäßigkeit wählten den heiligen Benedictus für ihren Obern; der heilige Abbt legt ihnen Gesetze auf; er giebt sich Mühe sie an eine Regel zu binden; er wagt es, ihre verkehrten Sitten durch eine unbiegsame Strenge zu verbessern. Die Heiligkeit seines Lebens begleitet seine Worte. Da sie aber seine weisen Beschnarchungen nicht ertragen können, und die Beyspiele, die er ihnen giebt, als eine ungestüme Stimme, welche ihnen ohne Unterlaß ihre Unordnungē vorwerfen, ansehen, lassen sie sich gar bald ihre Wahl gereuen; sie sind verwirrt; sie murren, sie lassen sich wider ihn auf; sie wagen es sogar sich an seine Person zu machen. Der Schluß ist gefasset; sie mischen Gift unter den Wein, und als sie ihn in ein Glas gethan, stellen sie ihm denselben über Tische nach Gebrauche des Klosters zu segnen dar. Benedict streckt die Hand aus, machet das Zeichen des Kreuzes, und zerschlägt, sagt der heilige Gregorius, durch dieses heilige Zeichen, gleich als durch einen Steinwurf, den vergifteten Becher in Stücke (z).

(y) *Sophron. in vita S. Mariæ ægypt. c. 21. 22. 23.*
(z) *S. Greg. Dialog. l. 2. c. 3. nov. edit.*

Wir bewundern diese Wunderwerke, meine Brüder! sie rühren, sie entzücken uns, und wir erstaunen, daß wir zu unsern Tagen nichts dergleichen sehen. Diese Zeichen geschahen ehemals durch den Glauben in Kraft des Kreuzes; sie könnten durch eben diesen Glauben noch heut zu Tage erneuert werden, wenn er die heutigen Christen belebte, wenn er uns selbst belebte. Der Geist des Glaubens würde genugsam seyn, uns dieß Zeichen, wo nicht wunderwirkend, wenigstens auf eine andere Weise sehr heilsam zu machen.

Und zwar vor allem heilsam in dem Streite, den wir wider die Feinde unsers Heiles auszustehen haben; wider diese boshaften Geister, die da einzig und allein beschäfftiget sind, uns zu schaden, und sich, um ihre Absicht glücklich ins Werk zu setzen, ungemein mit einander verstehen; die sich, unsere Herzen durch Wohllust zu erweichen, sie durch die Empfindlichkeit zu erbittern, durch die Unlust darnieder zu schlagen, durch den Hochmuth aufzublasen, durch unruhige, verwirrte und öfters ungerechte Begierden zu quälen, beeifern; die sich bemühen, uns den Frucht unsrer guten Handlungen wegzurauben, indem sie uns die Eitelkeit, die Unvorsichtigkeit,

die

die Vermessenheit, den Geist der Unabhängigkeit und einen ganz natürlichen Eifer einflößen; die unter schwachen Scheingründen, unter geringschätzigen Vernachläßigungen, unter Fehltritten, die sie uns als klein vorstellen, die schädlichsten Anschläge, uns zu verschlingen, verbergen; indem sie ohne Unterlaß wie brüllende Löwen um uns herum lauern (a); die endlich, da sie eine gemeine Tugend zu verachten scheinen, weil sie sich derselben nach Belieben meister zu machen glauben, die Profession eines vollkommnern und erhabnern Lebens als eine Ausforderung ansehen, und dieselbe mit allen Kräften ihrer schwarzen Kunstgriffe und ihrer wüthenden Eifersucht anfallen.

Das Zeichen des Kreuzes besiegt diese Mächte der Finsternissen, es entfernet sie, treibt sie ab, jagt sie in die Flucht, und zerstreuet sie: Effugat dæmones, declinant, recedunt (b). Es ist ihr Schrecken, sagt der heilige Cyrillus (c); ein unüberwindliches Gewehr wider alle ihre An-

(a) Adversarius vester diabolus, tanquam leo rugiens, circuit quærens quem devoret. 1. *Petr.* v. 8.

(b) *S. Cyrill. Hier. cat.* 13. *n.* 40. *nov. edit.*
Hoc signo conspecto, cunctæ mox adversariæ potestates declinant atque recedunt. *S. Ephr. serm. in pret. & vivif. crucem. nov. edit.*

(c) Dæmonum formido. *S. Cyrill. Hier. Cat.* 13. *n.* 36. *nov. edit.*

griffe, sagt der heil. Ephrem (d); ein fürchterliches Zeichen, das sie erschreckt, sagt Origens (e); ein Schild, der uns wider ihre Pfeile sicher stellt, sagt der heilige Hieronymus (f); es macht, sagt der heilige Athanasius, alle ihre Reizungen verschwinden (g), zerstreuet alle ihre Bezauberung, macht alle ihre Schwarzkünsten zunichten. Durch dieses Zeichen, sagt der heilige Bernhard (h), machen wir, daß die Streiche auf unsere

(d) Invincibilis Christianorum armatura. *S. Ephr. serm. in pret. & vivif. crucem. nov. edit.*

(e) Quid timent Dæmones? Quid tremunt? Sine dubio crucem Christi, in qua triumphati sunt, in qua exuti sunt principatus eorum & potestates. Timor ergo & tremor cadet super eos, cum signum in nobis viderint crucis fideliter fixum. *Orig. in Exod. hom. 6. n. 8. nov. edit.*

(f) Scutum fidei, in quo ignitæ diaboli exstinguuntur sagittæ. *S. Hier. Ep. 18. ad Eust. nov. edit.*

(g) Erecta cruce, universa idololatria eversa est. Hoc signo omnes dæmonum præstigiæ fugantur, solusque Christus adoratur. *S. Athan. Orat. contra gentes. n. 1. nov. edit.*

Veniat & quisquis. . . . in mediis ipsis dæmonum præstigiis & oraculorum fallaciis, ac magiæ prodigiis, signo crucis utatur, solumque Christum nominet: mox videbit quam cito per ipsum fugentur dæmones, cessent oracula, ars omnis magica veneficiaque evanescant. *S. Athan. de Incarn. n. 48. nov. edit.*

(h) Quis cogitationes suas ita refrenare potest, ut non qualibet immunditia titilletur? Sed continuo talium cogitationum insultus sunt reprimendi: ut, unde sperabat se hostis vincere, per hoc magis victus abscedat. Quod fit, quoties pravis & immundis cogitationibus attracti, statim ad signum crucis. . . confugimus, & suo telo, in bello fortes effecti, hostem ferimus. *S. Bern. aut quiv. al. tr. de de pass. Dom. c. 19. n. 65. vol. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

Feinde zurück gehen, die sie auf uns gezücket hatten. Dieses Zeichen ward uns zu unserm Schutze und zu unsrer Vertheidigung eingesetzt; und die Kirche hat es jederzeit als einen ihrer mächtigsten Exorcismen angesehen.

In der That! gleichwie Jesus Christus die Teufel durch das Kreuz gedämpfet (i), beraubet, überwunden, mit Schande bedeckt, und darnieder geschlagen, gleichwie er sie der Welt als unrechtmäßige Anmaßer der göttlichen Ehre, als Mächte der Finsternisse, als Fürsten des Todes und derjenigen, die dazu verdammet worden, gezeiget; so können sie das Zeichen, das ihnen dieses Kreuz vor Augen stellt, ohne Schrecken, und ohne von Furcht und Zittern eingenommen zu werden, nicht ansehen; indem sie gezwungen sind, sagt der heilige Chrysostomus, sich desjenigen zu erinnern, der an das Kreuz hat geheftet werden wollen, und der sich desselben als eines Werkzeuges, sie zu zertreten, und als eines funkelnden Schwertes bedienet hat, wovon sie den tödtlichen Hieb empfangen ha-

(i) Expolians principatus & potestates, traduxit confidenter, palam triumphans illos in semetipso. *Il y a dans le grec*, triumphans illos ex alto, in ipso : *ce qui se rapporte à* stauros, crux, du verset précédent. *Coloss.* II. 15.

ben (k). Durch dieses Zeichen also werden sie verwirrt, beschämt, in die Flucht gejagt, und abgetrieben: Declinant, recedunt.

Ach! meine Brüder! wer hat den Satan aus dem hohen Himmel, worinn er sich zu setzen die Frechheit gehabt, gestürzt? Wer hat ihn aus den Tempeln, die er unrechtmäßig in Besitz genommen, verbannet? Wer hat die Menschheit erröthen gemachet, daß sie ihm Altäre errichtet? Wer hat seine Orakel erstummen gemacht, als das Kreuz Jesu Christi, als das Zeichen des Kreuzes, welches zur Friedenszeit der Kirche aller Orten aufgesteckt worden?

Begeben wir uns in die Wüsten, in diese trockenen und dürren Oerter, wo der unreine Geist herum geht, wo er Ruhe suchet, wo er seine Wohnungsstatt aufschlagen möchte (l);

(k) Si crucem in facie tua depinxeris, nullus impurorum dæmonum contra te stare poterit, cum ensem videat, quo vulnus accepit, cum gladium videat quo lethali plaga perfossus est. Si nos enim, loca videntes, ubi rei cæduntur, perhorrescimus, cogita, quid passuri sint diabolus & dæmones, telum illud videntes, quo Christus totam illorum potentiam solvit, draconisque caput abscidit. *S. Joan. Chrys. in Matt. hom. 54. n. 4. nov. edit.*

In illo signo triumphatos dæmones confidenter ostentans (Christus) traduxit. Quando siquidem viderint crucem, crucifixi eis in mentem venit. Metuunt eum, qui contrivit capita draconis. *S. Cyrill. Hier. cat. 13. n. 36. nov. edit.*

(l) Immundus spiritus.... ambulat per loca arida, quærens requiem, & non invenit. *Matth. 12. 43.*

wo er sich wider die Einsiedler übt und beschäfftiget, die er als die gesündesten und fettesten Schafe der Heerde Jesu Christi ansieht, deren Beuthe, wie der Prophet redet, für ihn von dem ausgesuchtesten Geschmacke ist, und ihm seine Ergötzlichkeit ausmacht: In ipsis incrassata est pars ejus, & cibus ejus electus (m).

Da er einen Antonium mit großen Schritten auf den Wegen der höchsten Vollkommenheit fortschreiten vermerkt, greift er ihn an, und läßt alle seine Kräfte und Kunstgriffe wider ihn sehen. Er ist in Ansehung seiner bald Schlange, bald Löw; er wechselt Gewaltsamkeit mit Schmeicheley, offenbaren Krieg mit heimlichen Nachstellungen ab..... Das Schauspiel der Pracht und Herrlichkeit dieser Welt, die Vorstellung der Reichthümer, welche Antonius aufgeopfert hatte, daß Angedenken seiner Verwandten und seines Vaterlandes, die Unbescheidenheit einer Buße, die bis zum Uebermaaße getrieben wurde, der Eckel ab einer Lebensart, die alle Tage die gleichen Uebungen vorlegte, die Vortreflichkeit seiner Frömigkeit und seines Verdienstes, das Gute, das er in den Städten wirken könnte, wohllüstige Vorstellungen, ver-

(m) *Habac.* 1. 16.

führeri-

führerische Gegenstände, Träume, die ihm die Wirklichkeit der Dinge nur allzu sehr vorbildeten, schreckliche Bilder, ja was weis ich? durch diese schmeichelnden, aufblasenden, gefährlichen, rührenden, fürchterlichen Bilder suchte der Teufel den Antonius zu erweichen, zu verzärteln, darnieder zu schlagen, muthlos zu machen, zu erschrecken, zu verführen, zu verderben. Und was höre ich? Es sausen Ungewitter, es brechen Blitze los, die Wohnstatt des Antonius wird erschüttert, alles ist in seiner Zelle umgekehrt, verwirrt. Tausend Gespenster, tausend Furien, tausend Ungeheuer stellen sich ihm dar, geben ein häßliches Gezische von sich, gehen auf ihn los. Welche Waffen sollte Antonius seinem Widersacher entgegen setzen.... Antonius macht das Zeichen des Kreuzes, alle Versuchung hört auf dieses Zeichen auf, alles verschwindt, die Wohnstatt wird in ihren vorigen Stand hergestellt. Der Teufel bekennt sich überwunden, knirrschet vor Wuth, nimmt die Flucht, und muß seine Bosheit, seine Arglist und seinen Grimm anderst wohin tragen (n). Bachomius Hilarion, Simeon Stylites und andere Einsiedler empfinden die gefährlichen und fürchter-

(n) S. *Athan. in vita S. Antonii.*

lichen

lichen Wirkungen davon; sie bedienen sich aber eben dieser Waffen, und sind auf gleiche Weise Ueberwinder (o).

Hören wir den Gregorius von Nazianz, da er in seiner Einsamkeit von diesem verführerischē Geiste gequält wird. Entferne dich boshafter Geist! ruft er auf, sonst werde ich dich mit dem Kreuze meines Erlösers schlagen: Diffuge jam-jam dæmon, ne cruce te feriam (p). Dieß Zeichen war das gewöhnliche Hilfsmittel dieses großen Mannes, wenn der Teufel seine Begierden aufweckte, und seine Leidenschaften erregete. Also bewaffnet, siegte er allezeit.

Das Zeichen des Kreuzes leget seine Kraft wider die Teufel nicht nur allein in den Wüsten an den Tag: diese zeiget sich überall, wo diese boshaften Geister ihre tyrannische Macht ausüben; und wo üben sie dieselbe nicht aus? der Gebrauch, den die Christen mit gebührenden Glaubensverfassungen von diesem Zeichen machen, ist ihnen allezeit nüzlich, und allezeit diesen Fürsten der Welt nachtheilig. Durch dieses Zeichen werden sie von den Oertern, die sie be-

(o) *In vita S. Pachom. Auct. græco incerto. Interp. Dionys. exiguo. S. Hier. in vita S. Hilarionis.*
In vita S. Simeon. styl. Auct. anton. ejus discipulo.

(p) *S. Greg. Naz. carm. 21.*

ruhigen

unruhigen (q), von den Körpern die sie besitzen (r), von den Geschöpfen, die sie misbrauchen, von den ruchlosen Opfern, denen sie vorstehen, vertrieben (s).

Ich sehe dieses Zeichen durch sich selbst und aus seiner eigenen Kraft wirken, den Teufeln unabhängig von dem Zustande und den Verfassungen derjenigen, die sich dessen gebrauchen, fürchterlich seyn. Ich bewundere mit dem heil. Augustinus (t) seine Kraft für die Ehre unsers vortreflichen Kaisers (dieß sind die Worte die-

(q) *S. Greg. Nyss. in vita S. Greg. Thaumat.*

(r) Quanto terrori sit dæmonibus hoc signum, sciet qui viderit, quatenus adjurati per Christum, de corporibus quæ obsederint, fugiant. Nam sicut ipse, cum inter homines ageret, universos dæmones verbo fugabat; hominumque mentes emotas, & malis incursibus furiatas, in sensus pristinos reponebat; ita nunc sectatores ejus, eosdem spiritus inquinatos, de hominibus, & nomine Magistri sui, & signo passionis excludunt. *Lact. divin. Inst. l. 4. c. 27. nov. edit.*

(s) Cum (Maximianus) ageret in partibus Orientis, ut erat pro timore scrutator rerum futurarum, immolabat pecudes, & in jecoribus eorum ventura quærebat. Tum quidam ministrorum scientes Dominum, cum assisterent immolanti, imposuerunt frontibus suis immortale signum. Quo facto, fugatis dæmonibus, sacra turbata sunt. *Lact. seu Auctor l. de morte persecut. c. 10. nov. edit.*

(t) Nec mirum est, quod hæc signa valent, cum ab eis (malis christianis) adhibentur; quando etiam cum usurpantur ab extraneis, qui omnino suum nomen ad istam militiam non dederunt, propter honorem tamen excellentissimi Imperatoris valent. *S. Aug. l. de divers. qu. qu. 79. n. 4. nov. edit.*

ses

ses Vaters) sogar in den Auswärtigen, die auf keine Weise in seiner Kriegesliste aufgezeichnet sind; in der Hand der Sünder, in der Hand, wie ein heiliger Abbt sich ausdrückt (u), in dem Geiste verdorbener, und in dem Glaube irrender Menschen. Unter andern Beyspielen, welche mir in dieser Absicht die Jahrbücher der Kirche aufweisen, rührt mich jenes des abtrünnigen Julians vorzüglich.

Dieser unglückselige Fürst verlies die christliche Religion, übergab sich der Betrügereyen der Abgötterey und der Theurgie, einer Art von Zauberkunst (x), suchte überall Wahrsager

(u) Plerumque homines mente corrupti, ac reprobi circa fidem, in nomine Domini, & dæmonia expellunt, & virtutes maximas operantur. *Abbas Neſt. apud Caſſ. collat.* 15. *c.* 6.

(x) Es war eine geheime Philosophie der Platoniker über verschiedene Gattungen der Wahrsagerey, über die Natur und Unterordnung der Gottheiten und Geister, ihren geheimen Dienst und Ceremonien, welche um die Gemeinschaft mit ihnen zu unterhalten nöthig waren, betreffend. Durch diese Philosophie versprachen die Platoniker, den Menschen vollkommen und glücklich zu machen, indem sie ihm eine innigste Verbindung mit der Gottheit verschaffen sollte, und gleichwie der unermessene Raum, welcher uns von Gott absöndert, nach dem Plato, mit Wesen, deren eines dem andern untergeordnet wäre, angefüllt ist, so behaupteten sie, daß die Seelen durch Hilfe einer langen Reyhe von Helden, Geistern und Götter stufenweise immer näher und unmittelbarer zu dem höchsten Gott gelangen könnten, um allda selbst Gott zu werden, indem sie sich in dem Abgrunde des Wesens von dem Wahren und Guten versenkten und verlören. *Vie de l'Emp. Julien. l.* 1. *par M. l'Abbé de la Bleterie.*

und

und Ausleger der Orakel auf, nahm von zween geschickten Betrügern Unterrichte an, welche, nachdem sie die höchsten Begriffe ihm beyzubringen sich bemühet, ihn in die Heimlichkeiten ihrer Geheimnisse führten. Er sollte aber zu diesen Geheimnissen eingeweihet werden. Man führt ihn also in einen Götzentempel; man macht ihn in eine unterirdische Gruft hinunter steigen. Die Teufel werden angerufen. Alsobald läßt sich ein fürchterliches Geschrey vernehmen. Ein unerträglicher Gestank steigt empor. Feurige Gespenster erscheinen; Julian von Schrecken übernommen, macht aus angenommener Gewohnheit das Zeichen des Kreuzes. Augenblicklich verschwinden die Teufel; als sie von Neuem wieder angerufen werden, und erscheinen, macht Julian noch einmal das Zeichen des Kreuzes, und die Teufel verschwinden wiederum (y).....

Bewaffnen wir uns also, meine Brüder! in den Gefechten, welche uns die Feinde unseres Heiles liefern, mit diesem Zeichen. Setzen wir es mit einer heiligen Herzhaftigkeit ihren Eingebungen, ihren Ueberredungen und allen ihren Gewaltthätigkeiten, die sie wider uns ausüben,

(y) *S. Greg. Naz. orat. 3. adv. Julian. Theodor. Hist. Eccl. l. 3. c. 3.*

ent-

entgegen. Sagen wir ihnen keck, sehet das Kreuz des Herren: Ecce crucem Domini, weichet, ihr Teufel, weichet! der Löw aus der Zunft Juda hat euch überwunden: Vicit Leo de tribu Juda; zittert ab dem Zeichen, das euch an eure Niederlage erinnert: entfernt euch von hinnen: Fugite partes adversæ! Wenn wir auf diese Weise unsre Zuversicht in dieses heilsame Zeichen setzen, so haben wir uns nichts vor unsern Feinden zu fürchten; wir werden sie besiegen; der Sieg ist uns, ungeachtet aller ihrer angewandten Kräfte, aller ihrer Kunstgriffe, gewiß: In hoc signo vinces. Ach! gepriesen sey der Herr, unser Gott; welcher unsere Hände streiten, und unsre Finger kriegen gelehrt: Benedictus Dominus Deus meus, qui docet manus meas ad prælium, & digitos meos ad bellum (z). Er sey gepriesen, daß er eine Uebung eingeführt, oder einführen gemacht, die uns tausend Beystände anbiethet, tausend Vortheile verschafft.

In der That, wirket das Zeichen des Kreuzes nicht nur Wunder, es treibt nicht nur die Teufel ab, sondern es ist ohne dieß auch noch von einer unendlichen Wirksamkeit, uns den Schutz Gottes zuzuziehen. Es ist eine Quelle des Se-

(z) *Pſ.* 143. 1.

gens und der Gnaden, ein Werkzeug des Lebens, ein Hilfsmittel für unser Heil; Signum noſtræ ſalutis (a). Vivificum ſignum (b). Es enthält, mit den Worten, welche die anbethenswürdige Dreyfaltigkeit ausdrücken, begleitet, die verdienſtlichſten Uebungen der ganzen Religion. Es heiliget unſre Gebethe, zeiget uns den Werth davon, läßt uns das Verdienſt davon empfinden, und verſichert uns von derer Wirkung. Hat uns Jeſus Chriſtus nicht geſagt, daß uns alles was wir begehren, wenn wir es in ſeinem Namen begehren, werde zugeſtanden werden (c)? und heißt es nicht in dem Namen Jeſu Chriſti begehren, wenn man es in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes begehrt? Der Erfolg des Gebethes iſt, wenn es möglich, um ſo viel gewißer, und unfehlbarer, als wir zu dem Namen Jeſus die Nämen des Vaters und des heiligen Geiſtes hinzuſetzen.

Dieſes Zeichen iſt eine glückliche Vorbedeutung, ſagt der heilige Auguſtinus (d), ein gutes

(a) *S. Joan. Chryſ. in matt. hom. 54. n. 4. nov. edit.* Signantur ſigno dominicæ paſſionis in frontibus ad tutelam ſalutis. *S. Aug. contra Fauſt. l. 12. c. 30. nov. edit.*

(b) *S. Ephr. ſerm in pret. & vivif. crucem. nov. edit.*

(c) Si quid petieritis me in nomine meo, hoc faciam. *Joan* 14. 14.

(d) S. *Aug. tr.* 11. *in Joan.*

Vorzeichen, ein zuvorkommender Segen unsrer Handlungen. Es erhebt, beadelt, heiliget die gemeinsten, gewöhnlichsten, geringsten, gleichgültigsten unsrer Handlungen; es erhebt, beadelt, heiliget alle unsre Handlungen, weil wir sie vermöge dieses Zeichens im Namen Jesu Christi verrichten: und da wir also allezeit in dem Namen Jesu Christi handeln, so erfüllen wir das Geboth, unsere Handlungen auf Gott zu richten; wir verwandeln unsere Handlungen in so viele Gebethe, wir bethen beständig, wir werden auf diese Weise, wie es uns Jesus Christus befohlen hat, vom Bethen niemals müde: Oportet semper orare, & nunquam deficere (e).

Aber merket, meine Brüder! daß nicht jede Handlung dieses Zeichens fähig ist; daß wir uns desselben nicht zu Handlungen unsers eignen Sinnes, unsers eignen Willens, unsers Leichtsinnes, unsrer Einbildung, zu Handlungen, die nichts als unnütze Beschäfftigungen, eitele Ergötzungen, zum Lesen, wozu die Neubegierde der einzige Beweggrund, zum Studieren, das seinen Ursprung in der Hoffart hat, zu Arbeiten, in welchen wir nur unser Vergnügen, unsre Belustigung suchen, bedienen können. Warum, mei-

(e) *Luc.* 18. 1.

ne Brüder? Weil dieses das heilige Zeichen, wovon wir einen so unwürdigen Gebrauch machten, soviel, als unehrerbiethig behandeln, entheiligen und verunehren, heißen würde.

Folgsam lernen wir aus dem Gebrauche des Kreuzzeichens, welches Handlungen sind, die wir rechtmäßig unternehmen können; wir lernen die Handlungen, so uns erlaubt, von denjenigen, so uns untersagt sind, unterscheiden. Wir sind durch die beständige Uebung dieses Zeichens um so mehr versichert, daß unsre Andacht wahrhaftig und gründlich, weil sie sich auf Jesum Christum als ihren Mittelpunkt beziehen; weil wir in dem Namen Jesu Christi bethen und handeln; weil wir nichts thun, nichts unternehmen, als unter dem Schutze Jesu Christi und in der Abhängigkeit von ihm.

Soll ich sagen, daß dieses Zeichen das eigentliche Mittel, unsre Schwachheiten zu heilen, sey; daß es sogar die erläßlichen Sünden auszutilgen diene? Die Gottesgelehrten sagen dieses einstimmig von dem Weihwasser; und dieses Wasser, nimmt es nicht seine Hauptkraft von dem Zeichen des Kreuzes, daß man es zum segnen gebrauche, her? Soll ich hinzusetzen, daß es auch noch ein sehr triftiges Mittel, den Zorn

zu

zu stillen, die Gemüthsbewegungen, welche der Vernunft zuwider sind, in unsrer Seele zu unterdrücken, sey? Ich rede nach den Vätern (f).

Ich sage nach den Vätern noch mehr; nämlich daß, gleichwie niemand denjenigen beleidigen darf, der das Siegel eines Königs der Erde trägt, wir, da wir das Siegel des höchsten Kaisers des Himmels tragen, von niemanden, wer er immer seyn mag, was zu besorgen haben (g); daß wir, mit diesem Zeichen bewaffnet, nichts von allem, was in der Nacht erschrecket, weder den Pfeil, welcher bey Tage fliegt, noch die Uebel, die man in den Finsternissen zubereitet, weder die Sturmwinde, die an unsre Hütte brausen (h), noch selbst den Tod, den das Kreuz

(f) Cum signaris, tibi in mentem veniat totum crucis argumentum, ac tum iram omnesque à ratione adversos animi impetus extinxeris. *S. Joan. Chrys. aut quis. al. de ador. pret. crucis. n. 3. nov edit.*

(g) Validissima armatura est (signum crucis); nullusque tibi unquam nocere poterit, si ea munitus fueris. Nam si quis terreni Regis signaculum defert, eum lædere nullus audet: quanto magis nos, qui tale cœlestis Regis signum ferimus, neminem metuere possumus? *S. Ephr. de Panoplia. nov. edit.*

(h) Omnia membra nostra vivifico crucis signo communiamus, & nunquam timebimus à timore nocturno, à sagitta volante in die, à negotio perambulante in tenebris, ab incursu & dæmonio meridiano Hujusmodi propugnaculo, Frater, si adjutus fueris, non accedent ad te mala, & flagellum non appropinquabit tabernaculo tuo. *S. Ephr. serm. in pret. & vivif. crucem. nov. edit.*

besieget hat (i), zu fürchten haben; daß jeder, der an dem jüngsten Tage mit diesem Zeichen bezeichnet seyn wird, das Feuer, welches die ganze Welt verzehren wird, ausweichen werde (k).

Da wir diese Fahne des Leidens unsers göttlichen Erlösers aufstecken, da wir dieses Merkmaal seiner Liebe bilden, da wir dieses Kennzeichen seiner Demuth ausdrücken, so erinnern wir uns dessen, was Jesus Christus für uns gelitten; wir führen alles zu Gemüthe, was er für unser Heil ausgestanden hat; wir wecken uns auf, wir ermuntern uns selbst zu leiden, und die Drangsalen, die Unbilden, die Schmähungen, die Verachtungen, die Erdemüthigungen zu ertragen; wir setzen unser Kreuz zur Seite des Kreuzes Jesu Christi, und finden darinn unsern Trost; wir verstärken uns wider die geistlichen und leiblichen Gefahren, wider den Eckel ab der Einsamkeit, ab den Strengheiten der Buße, wider die Niedergeschlagenheit der Trau-

(i) Signo crucis, & Christi fide mors conculcatur. *S. Athanas. de Incarn. n. 29. nov. edit.*

(k) Succendi & cremari alienigenas præcinit Dominus. *Malach. 4.* id est, alienos à Divino genere & profanos, spiritualiter non renatos, nec Dei filios factos Evadere enim eos solos posse, qui renati & signo Christi signati fuerint., Cum vastari cœperit mundus & percuti, quisquis in sanguine & signo Christi inventus fuerit, solus evadet. *S. Cypr. l. ad Demetr. nov. edit.*

rigkeit,

rigkeit, wider die Beängstigungen des Gewissens, wider die Trägheit, die Lauigkeit, die Muthlosigkeit, die Unruhen, die Verdrießlichkeiten, die Trockenheiten, die Dürre, wider alle Hindernisse des geistlichen Fortganges; wir unterstützen uns in den Angriffen der Krankheit, in der Langsamkeit der Genesung, in der Vermehrung des Uebels, in dem Mangel des Beystandes, in der Kraftlosigkeit der Arzneyen, in gewissen Umständen des Uebels, welche quählender, als das Uebel selbst sind, in den Schrecken des Todeskampfes, und bey Annäherung des Todes.

Auf diese Weise, mäßigte die heilige Paula, wie die Nachricht des heiligen Hieronymus lautet, durch das Zeichen des Kreuzes, das sie auf den Mund und über die Brust machte, ihre Schmerzen, und hörte nicht auf, es über die Lefzen zu machen, als sie wirklich schon nahe bey dem Tode war (l).

Soll ich vergessen zu melden, daß wir durch dieses Zeichen den Segen Gottes über alles, was zu unserm Gebrauche dient, zuziehen; daß

(l) Cum os ſtomachumque ſignaret, & matris dolorem crucis niteretur impreſſione lenire. . . . Digitum ad os tenens, crucis ſignum pingebat in labiis. *S. Hier. Ep. 26. ad Euſt. nov. edit.*

wir,

wir, so zu reden, die Geschöpfe, die es empfangen, reinigen, heiligen, und segnen; daß wir sie dadurch nützlich, wohlthätig und heilsam machen; und daß uns dieses von Zeit zu Zeit gemachte Zeichen, in den Beschäfftigungen, in den Aemtern, wozu uns der Gehorsam bestimmt, wider die Zerstreuungen, wider die Vergessenheit unsrer Pflichten, wider die gefährlichen Gelegenheiten, wider den Eckel göttlicher Dinge, wider die bösen Eindrücke, welche die äußerlichen Gegenstände auf uns machen können, beschütze, und uns in der Wachsamkeit, welche jeder Christ, und vor allen jeder Ordensgeistliche beständig über sich und über alle seine Handlungen tragen muß, erhalte?

Welche Hilfsmittel! welche Vortheile! und wie leicht ist es nicht, sich dieselben zu verschaffen! Das Zeichen des Kreuzes, sagt der heilige Cyrillus von Jerusalem (m), wird umsonst zugestanden, damit auch die Armen Antheil daran haben. Es erheischet keine Gewalt, noch einige Arbeit, damit die Kranken und Schwachen davon nicht ausgeschloßen seyn. Man kann es zu allen

---

(m) Magnum illud præsidium (signum crucis): gratuitum, propter egenos; nullo labore constans, propter imbecilles; siquidem à Deo est gratiæ loco concessum. *S. Cyrill. Hier. cat. 13. n. 36. nov. edit.*

Zei-

Zeiten, bey allen Gelegenheiten, bey allen sich ereignenden Zufällen machen. Es ist ein in allen unsern Bedürfnissen allezeit bereites Hilfsmittel. Nichts steht mehr in unsrer Macht und Gewalt. Es braucht nur Hände und eine geringe Bewegung, es zu machen; und wenn uns das Unvermögen oder eine große Schwachheit daran hindert, so wird diesen Abgang ein Blick auf die Bildniß des Kreuzes (n), welche dieses Zeichen selbst ist, welche, wie es uns der heilige Augustinus gesagt, das Kreuz selbst ist, ersetzen; aber ein zärtlicher, ein ehrerbiethiger, ein mit einem vollkommnen Vertrauen auf das Kreuz des Erlösers begleiteter Blick.

Ich ende, meine Brüder! indem ich diese Worte an euch richte, welche ein heil. Bischof an sein Volk gerichtet hatte. Meine Brüder! sagte er zu ihnen, so heilsam auch das Kreuz an sich selbst ist, so hat es doch nur in Ansehung der getreuen Beobachter der Gebothe Jesu Christi Kraft. Magna res est signum crucis, sed illi soli

(n) Est enim tanta vis crucis Christi, ut si ante oculos ponatur, & in mente fideliter retineatur, ita ut in ipsam mortem Christi intentus oculus mentis aspiciat, nulla libido, nullus furor, nulla superare possit invidia; sed continuo ad ejus præsentiam totus peccati & carnis fugatur exercitus. *Orig. Comment. in Ep. ad Rom. l. 6. n. 1. nov. edit.*

prodeſt, qui facit mandata Chriſti (o). Es iſt alſo, um uns das Zeichen des Kreuzes heilſam zu machen, an den Verfaſſungen der Ehrfurcht, des Glaubens, der Aufmerkſamkeit, der Frömmigkeit, der Andacht, welche ſein Alterthum, der Gebrauch, ſo die Kirche davon machet, und ſeine Bedeutungen erheiſchen, nicht genug; wir müßen, um die Beyhilf und die Vortheile, die es uns verſchaffen kann, zu erhalten, ein den Grundſätzen des Evangeliums gleichförmiges Leben führen; wir müßen wahre Jünger, wahre Nachfolger Jeſu Chriſti ſeyn; wir müßen von allen Geſinnungen dieſes göttlichen Muſters durchdrungen ſeyn; wir müßen in unſrer Aufführung das Geheimniß ſeines Leidens, ſeiner Erdemüthigungen, ſeiner Zernichtungen ausdrücken; und jeder, ſagt der heilige Maximus (p),

(o) *S. Elig. de rectitud. cath. conv. in append. c. 6. op. S. Aug. nov. edit.* Lege admonitionem in hunc tractatum.

Wann das Zeichen des Kreuzes einigemale an und für ſich ſelbſt und unabhängig von der Verfaſſung derer, die ſich desſelben bedienten, gewirket hat, wie ich nach dem heiligen Auguſtinus bemerket habe; ſo geſchah dieſes aus einer beſondern Anordnung der Vorſehung. Gott wollte nämlich die Feinde ſeines Kreuzes deſſen Kraft und Stärke fühlen laſſen, und ihnen auch wider ihren Willen eine Hochachtung gegen dasſelbe einflößen.

(p) In uno ſigno Chriſti, omnium rerum eſt tuta proſperitas. Qui in hoc ſigno ſeminare cœperit, vitæ fructum conſequetur æternæ. Qui in hoc ſigno iter facere aggredi-

wel-

welcher auf diese Weise von dem Zeichen des Kreuzes Gebrauch machen wird, wird, nachdem er dessen Wirksamkeit in der Zeit gefühlt, zum Reiche des Himmels gelangen: Ad cœlum usque perveniet, und daselbst den Frucht des ewigen Lebens einsammeln, vitæ fructum consequetur æternæ, welches ich euch wünsche im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

---

tur, ad cœlum usque perveniet. *S. Maxim. Taurin. hom. de diverf. hom. 2. de non timend. hoſtib. carnal.*

Ende des fünften Theils.

Ver-

Verzeichniß
Der
In diesem Theile enthaltenen
Conferenzreden.

I. Auf den vierten Sonntag nach Ostern,
Von dem Stillschweigen. 1.

II. Auf den fünften Sonntag nach Ostern,
Von dem allgemeinen Gebethe. 82.

III. Auf den Sonntag in der Octav der Himmelfahrt,
Ueber die Himmelfahrt Jesu Christi. 187.

IV. Auf den Sonntag des heiligen Pfingstfestes,
Von der Ankunft des heil. Geistes. 252.

V. Auf den Sonntag der heiligsten Dreyfaltigkeit,
Von dem Zeichen des heiligen Kreuzes. 323.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vincent, Benoît

Conferenzreden über Die Pflichten Der Ordensleute, Besonders derer, Die sich zur Regel des H. Benedictus bekennen

Bd.: 5

Einsiedlen 1777

Hom. 302 m-5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10458598-5
VD18 80047823